

Miteinander in Österreich

Deutsch für Alltag und Beruf A2.2

Deutsch als Zweitsprache

HANDBUCH FÜR DEN UNTERRICHT

Hueber Verlag

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

Verlagsredaktion: Helga Aichele, Hueber Verlag, München;
Dr. Isabel Buchwald-Wargenau, Leipzig

Kostenloser Download
© 2026 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland

Konzeptbeschreibung	4
Zielgruppe · Lernziele · Konzeptionelle Leitlinien · Didaktik-Glossar	

Unterrichtspläne

Tipps und Hinweise für den Unterricht · Vorschläge für ergänzende Aktivitäten

Lektion Start	13
Lektion 09	16
Lektion 10	28
Lektion 11	41
Lektion 12	54
Lektion 13	65
Lektion 14	76
Lektion 15	86
Lektion 16	97

Portfolio	109
------------------------	-----

Transkriptionen Kursbuch	117
---------------------------------------	-----

Transkriptionen Arbeitsbuch	140
--	-----

Lösungen Kursbuch	159
--------------------------------	-----

Lösungen Arbeitsbuch	170
-----------------------------------	-----

Miteinander in Österreich – Deutsch für Alltag und Beruf

- ist ein handlungsorientiertes Lehrwerk für erwachsene Lernende,
- ist speziell für Kurse in Österreich erstellt und vermittelt das österreichische Standarddeutsch,
- setzt die Anforderungen des erweiterten *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* (GER) um,
- bietet Seiten zum Werte- und Orientierungswissen analog zu den Vorgaben des *Österreichischen Integrationsfonds* (ÖIF),
- bereitet auf die Sprachprüfungen der jeweiligen Niveaustufe vor, insbesondere auf die *Integrationsprüfungen A1, A2 und B1*
- eignet sich besonders für Integrationskurse, auch mit mittlerer bis langsamer Progression, nach den Richtlinien des ÖIF.

Bestandteile

Das Lehrwerk *Miteinander in Österreich – Deutsch für Alltag und Beruf* besteht aus einem Kurs- und einem Arbeitsbuchteil. Informationen zum Aufbau des Lehrwerks finden Sie auf den ersten Seiten des Kurs- und Arbeitsbuchs unter der Rubrik *Wegweiser*.

Zusatzmaterialien sowie Lösungen und Transkriptionen finden Sie im Lehrwerksservice.

Das Material für Kursleiterinnen und Kursleiter bietet neben einer Konzeptbeschreibung:

- **Unterrichtspläne** mit vielen praktischen Tipps zu den Lektionen
- **Lösungen** der Aufgaben und Übungen im Kurs- und Arbeitsbuch
- **Transkriptionen** der Audios und Filme

Das Lehrwerk ist erhältlich

- als Buch mit individuellem Zugangscode zur interaktiven Version des Buches
- per Code ausschließlich als interaktive Version

Interaktive digitale Version

Im Umschlag des Kurs- und Arbeitsbuchs befindet sich ein Startcode. Mit diesem haben alle Nutzer:innen einen kostenlosen Zugang zur interaktiven digitalen Version des Lehrwerks. Das digitale Kurs- und Arbeitsbuch ist für Whiteboards, auf allen Geräten und mit allen gängigen Browsern nutzbar. Falls kein Internetanschluss zur Verfügung steht, dann können die interaktiven digitalen Versionen auch offline über die Hueber-interaktiv-App und als Kopie auf einem USB-Stick eingesetzt werden.

Sie enthält:

-  integrierte Audiodateien aller Hörtexte
-  interaktiv umgesetzte Übungen
-  Erklär-Clips zu Grammatik, Kommunikation und Aussprache. Die Clips sind während des Kurses oder auch selbstständig von den Lernenden einsetzbar.
-  im Kursbuch integrierte Filme
-  interaktive Zusatzübungen zu Grammatik und Redemitteln im Kursbuch sowie im Arbeitsbuch zu Aussprache, den Lernfortschrittstests und zum Werte- und Orientierungswissen
- integrierte Whiteboard-Werkzeuge zum Markieren, Kommentieren und Präsentieren

Weitere Informationen finden Sie im Lehrwerksservice unter: <https://www.hueber.de/miteinander/at>
Informationen zur interaktiven Version sowie Tipps zum Einsatz von digitalen Tools im Unterricht finden Sie unter: <https://www.hueber.de/einfach-digital>

Konzeptionelle Leitlinien

Miteinander in Österreich – Deutsch für Alltag und Beruf ist aus der Unterrichtspraxis heraus für die Unterrichtspraxis entstanden – der Lernstoff ist praxistauglich für den Kursunterricht aufbereitet. Die kontextuelle Einbettung in alltagsnahe Situationen sowie der kleinschrittige Aufbau und das gut strukturierte, umfangreiche Materialangebot sorgen für schnelle Erfolgserlebnisse und verlässlich funktionierende Unterrichts- und Lernsequenzen – gemeinsam motiviert erfolgreich!

Miteinander

Lernen ist ein individueller Prozess – aber Studien zum kooperativen Lernen zeigen, dass Lernen in Gruppen die Motivation erhöht und zu besseren Ergebnissen führt. Besonders Lernungewohnte profitieren von Vorbildern! Da das Ziel der Integration ein gutes Miteinander ist – im Kurs, im Alltag, im Beruf, in der Gesellschaft –, fördert das Lehrwerk das gemeinsame Lernen in der Gruppe: Partner- und Gruppenaktivitäten, kooperative Aufgaben sowie Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung ermöglichen es, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen und gleichzeitig eine Gruppenidentität zu schaffen. Einer für alle, alle für einen! – mit *Miteinander* lernen alle individuell, kommen aber als Gruppe zum Ziel.

Motiviert

Miteinander in Österreich motiviert beim Unterrichten – die transparent aufgebauten und klar strukturierten Lektionen, flexibel einsetzbares Material sowie viele nützliche Praxistipps für Kursleiterinnen und Kursleiter machen individuelles Unterrichten mit wenig Aufwand möglich. Auch für die Lernenden ist der Lernstoff sehr motivierend aufbereitet: Sie erleben vielschichtige, plurikulturelle Protagonistinnen und Protagonisten in praxisnahen Situationen – mittendrin im Leben. Diese Kontexte ermöglichen einen alltagsnahen, emotionalen Zugang für die Lernenden – so macht Lernen Spaß und wird durch den Praxisbezug als sinnvoll erlebt. Durch die behutsame und transparente Heranführung an kommunikative Aufgaben- und Übungsformen werden auch Lernende mit weniger Lernerfahrungen abgeholt.

Erfolgreich

Kleine Lernportionen ermöglichen es den Lernenden, schnell Lernerfolge zu erleben. So erfahren sie, wie sie Sprachkenntnisse, sprachliches Bewusstsein, aber auch Lernstrategien sukzessive aufbauen und so zu immer erfolgreicherem Lernen werden. Angeregt durch die praxisnahe Einbettung der Protagonistinnen und Protagonisten probieren die Lernenden das Gelernte in der Welt außerhalb des Unterrichts aus und erleben, wie sie authentische Kommunikationssituationen in Alltag und Beruf meistern – sie erfahren also, dass sie erfolgreich *sprachhandeln*. Diese Praxiserfahrungen stützen den Lernprozess und stellen eine gute Basis für Erfolg bei Sprachprüfungen wie der Integrationsprüfung dar.

Verwendete Abkürzungen

AB = Arbeitsbuch

EA = Einzelarbeit

GA = Gruppenarbeit

KB = Kursbuch

KL = Kursleitung

PA = Paararbeit

PL = Plenum

TN = Teilnehmende:r

WOW = Werte- und Orientierungswissen

Didaktik-Glossar

Aussprache / Phonetik

Je nach Ausgangslage ist die Aussprache des Deutschen eine mehr oder weniger große Hürde. Die Tatsache, dass Laute oft nicht „richtig“ produziert werden, weil sie beim Hören gar nicht dekodiert werden können, macht auch ein Nachahmen manchmal sehr schwer. Die Herausforderungen sind für manche TN also groß - und sie sind außerdem sehr individuell! Dazu kommt, dass es für die Lernenden oft unangenehm ist, wenn durch Hinweise / Korrekturen der Eindruck entsteht, dass „die eigene Stimme nicht richtig“ ist. Gehen Sie daher bei nötigen Korrekturen sehr umsichtig vor. Die Protagonisten und Protagonistinnen und ihre Erlebnisse in *Miteinander in Österreich* sowie die Höreindrücke durch die anderen Sprecher/innen bieten den Lernenden Identifikationsmöglichkeiten und eine große Bandbreite an Höreindrücken in authentischen Sprechsituationen, die emotional ansprechend sind und teilweise leicht dialektal eingefärbt sein können. Im Arbeitsbuch finden sich gezielte Ausspracheübungen, die sich auch im Kurs einsetzen lassen *Aussprache*, z. B. S. 133, 12. Bei ausgewählten Aussprachephänomenen – gekennzeichnet durch das Piktogramm  – werden die Lernenden zusätzlich durch einen Phonetiktutor unterstützt S. 133, 13a: o – ö. Weitere Hinweise finden Sie in den Unterrichtsplänen.

Berufssprache

Für viele Lernende ist eine gelungene Integration in den österreichischen Arbeitsmarkt ein wichtiges Ziel, von dem auch die Lernmotivation entscheidend abhängt. Daher spielt der berufliche Kontext in *Miteinander in Österreich* schon sehr früh eine Rolle *Lektion 10: Die Bewerbung. Berufssprachliche Aspekte* fließen in den Lektionen immer wieder mit ein.

Bewegung im Unterricht

Für den Lernprozess ist Bewegung förderlich. Daher sollten Sie Ihre TN immer wieder dazu motivieren, aufzustehen und sich im Kursraum zu bewegen. In *Miteinander in Österreich* sind zahlreiche abwechslungsreiche Aufgaben mit Bewegung eingebaut *Kursspaziergang*, z. B. S. 12, 3b *Pantomime*, S. 27, B2b. Darüber hinaus bieten die Unterrichtspläne weitere Anregungen.

Binnendifferenzierung

Mithilfe von Binnendifferenzierung kann der Lernprozess individualisiert werden, indem z. B. auf einen unterschiedlichen Kenntnisstand, unterschiedliche Interessen, Lerngewohnheiten und Lerngeschwindigkeiten der TN im Kurs eingegangen wird. *Miteinander in Österreich* ermöglicht Binnendifferenzierung z. B. durch Aktivitäten in unterschiedlichen Sozialformen (Partnerarbeit und Gruppenarbeit in unterschiedlichen Konstellationen) oder durch die Anregung, individuelle Erfahrungen und Kenntnisse in den Lernprozess einzubringen *Lektion S. 34, A1c: Welche Erfahrungen haben Sie schon in einer Ordination gemacht? Sprechen Sie..* Außerdem bietet das Lehrwerk Möglichkeiten der Binnendifferenzierung nach Leistungsniveau, indem sowohl zusätzliche Aufgabenstellungen angeboten werden *Schon-fertig-Aufgaben*, z. B. *Lektion 10, S. 24 bei A1c* als auch Aufgaben mit mehr Hilfestellung *Auswahlaufgaben*, z. B. *Lektion 10, S. 24, A1b mit dem Verweis auf S. 117*. Zudem lassen sich die Erklär-Clips als zusätzliche Möglichkeit zur Binnendifferenzierung einsetzen. Siehe Stichwort *Erklär-Clips*.

Erklär-Clips

Erklär-Clips dienen der Visualisierung von Inhalten und bedienen somit wichtige Rezeptionskanäle im Lernprozess. Die Erklär-Clips in *Miteinander in Österreich* bieten ein Training von Grammatik, Redemitteln bzw. Wortschatz und sind am Piktogramm  zu erkennen *Clip zu Redemitteln* z. B. S. 19 bei C2c *Clip zu Grammatik* z. B. S. 15 bei A2b. Sie sind verbunden mit interaktiven Zusatzübungen und lassen sich auf unterschiedliche Weise einsetzen.

Fehlerkorrektur

Im Sprachlernprozess werden Fehler gemacht – und das ist auch gut so! Denn: Auch das, was wir als „Fehler“ ansehen, ist ein Zeichen für einen kognitiven Prozess. „Feiern Sie Fehler“ – Fehler sind kein Defizit („falsch“ / „durchgefallen“), sondern eine Wegmarke auf dem „Lernpfad“. Loben Sie Lernende für das, was sie erreicht haben. Das kann das Erreichen des kommunikativen Handlungsziels sein (z. B. etwas bestellen), das richtige Verwenden von Redemitteln, ein grammatisch korrekter Satz etc. Und loben Sie auch Lernende, die auf dem Lernpfad vielleicht noch nicht so weit sind, sich aber erkennbar anstrengen, voranzukommen. Machen Sie den Lernenden deutlich, welche Strategien ein TN vielleicht (unbewusst) angewendet hat. Betrachten Sie eine „falsche Antwort“ als Gelegenheit zum Weiterlernen, geben Sie einen Hinweis, wie sich die Person weiterentwickeln kann, um ein (selbst gestecktes) höheres Ziel zu erreichen.

Fertigkeiten

Traditionell werden in der Sprachdidaktik vier Fertigkeiten unterschieden:

	rezeptiv	produktiv
mündlich	Hören	Sprechen
schriftlich	Lesen	Schreiben

In Bezug auf Filme / Clips spricht man von Hör-/Sehverstehen. Im Internet wird bei der Präsentation von Lesetexten oft eine Vorlesefunktion angeboten, sodass auch paralleles Hör-/Leseverstehen häufiger geworden ist – nicht mehr nur bei Vorträgen mit Präsentationsmaterialien. Die Alltagsrealität sorgt generell oft für ein schnelles Aufeinanderfolgen – oder die Kombination – von Fertigkeiten. In *Miteinander in Österreich* werden die Fertigkeiten manchmal getrennt, manchmal integriert trainiert. Auf diese Weise erwerben die Lernenden umfassende Kompetenzen und Strategien. Das rezeptive Erfassen von Informationen kann auf unterschiedlichen Ebenen erfolgen: globales Verstehen z. B. Thema erfassen, S. 13, 1a, selektives Verstehen z. B. gezielt Informationen erfassen, S. 23, 1a und detailliertes Verstehen z. B. eine Detailangabe erfassen, S. 13, 1b. Siehe auch Stichwort *Kommunikationsmodi*.

Filme

Filme ermöglichen eine kommunikative / situative Einbettung von Sprache und bedienen somit wichtige Rezeptionskanäle im Lernprozess. In *Miteinander in Österreich* gibt es zwei Arten von Filmen. In kleinen Filmsequenzen zeigen Lernende, wie sie eine Aufgabe bewältigen – und dienen den TN so als Beispiele für „erreichbare Sprachmodelle“ im Sinne des Referenzrahmens Beispielfilm, z. B. S. 14 bei A1c. Zugleich ist dies eine Anregung für die Lernenden, sich bei der Bearbeitung der Aufgabe ebenfalls zu filmen und so den Lernfortschritt zu dokumentieren.

Jede Lektion schließt am Ende der Doppelseite C mit einem kurzen Film ab, in dem eine der Personen aus der Lektion auftritt und wichtige Aspekte der Lektion noch einmal aufgegriffen werden Extra-Film z. B. S. 19 rechts unten. Zu weiteren Videodateien siehe Stichwort *Erklär-Clips*.

Gesprochene Sprache

Lernende sollten schon frühzeitig mit den Besonderheiten der gesprochenen Sprache vertraut gemacht werden. In *Miteinander in Österreich* geschieht dies von Anfang an. Elliptische Sätze, z. B. S. 53, 2a: Passt schon. Interjektionen, z. B. S. 53, 2a: Oje!

Grammatikvermittlung

Grammatik ist kein Selbstzweck – Strukturen sollten aus einer kommunikativen Anwendung heraus vermittelt werden. In *Miteinander in Österreich* bieten Dialoge oder Texte eine authentische, kommunikative Situierung, aus der heraus grammatische Strukturen selbst erarbeitet und dann angewendet werden (selbstentdeckendes / selbsterkennendes Lernen) S. 14 und 15, A2: Bewusstmachung der

Wortstellung bei indirekten Fragen. Oder Strukturen werden als Basis für eine Sprachhandlung präsentiert S. 37, B3: Wofür brauchen Sie das Medikament?.

Kommunikationsmodi

Der erweiterte *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen* (2017) unterscheidet vier Kommunikationsmodi.

Rezeption	Produktion	Interaktion	Mediation
Hören	Sprechen monologisch	Sprechen dialogisch	Texte
Lesen	Schreiben monologisch	Schreiben dialogisch	Konzepte
Hör-Sehen			Mediation

In *Miteinander in Österreich* stehen Aktivitäten zum Trainieren aller Teilbereiche der vier Kommunikationsmodi zur Verfügung. Abwechslungsreiche Aufgaben im Lektionsverlauf decken die „klassischen“ Fertigkeiten sowie den Modus *Mediation* ab und die *Extra-Filme* (Doppelseite C) ermöglichen das Training des rezeptiven Hör-Seh-Verstehens.

Kontextualisierung / Situierung

Sprache existiert nicht in einem leeren Raum, sondern in kommunikativen Situationen – und sollte auch in solchen eingeführt und gelernt werden. Die Geschichten, die in *Miteinander in Österreich* erzählt werden, zeigen eine große Bandbreite sprachlicher Handlungsmuster und bieten so einen kommunikativen Kontext, der wiederum Ausgangspunkt für anregende Sprech- und Schreibanlässe sein kann. Den TN wird so von Anfang an die Zielsetzung des sprachlichen Handelns nähergebracht, was das Verstehen und die Gedächtnisleistung fördert.

Lehr-Lernsequenz: Klassisch und *Flipped classroom*

Eine Lehr-Lernsequenz besteht aus verschiedenen Teilschritten, die aufeinander aufbauend zu einem Lernziel führen. Dabei sind je nach Zielgruppe unterschiedliche Kombinationen sinnvoll. Eine klassische Abfolge ist das Präsentieren eines Phänomens, gefolgt von einer gezielten Bewusstmachung, einem eher gebundenen Üben und einer (freieren) Anwendung. So wird in *Miteinander in Österreich* beispielsweise das Lernziel „Hilfe anbieten, Hilfe annehmen und sich bedanken, Hilfe ablehnen“ als Abfolge von kleinen Schritten aufgebaut, die auf das Lernziel hinführen S. 16, B1 = Präsentation der Redemittel im Hörtext, B2 = nochmalige Präsentation der Redemittel, visuell gestützt durch die Tabelle, dazu im AB S. 134, 13, gebundene Übung, sowie 14, weitere Hörübung. Aber auch andere Arten von Lehr-Lernsequenzen sollten angeboten und ausprobiert werden. So lässt sich die klassische Abfolge beispielsweise umdrehen (= *flipped classroom*): Die Lernenden erarbeiten sich zunächst einen Aspekt des Lernstoffs selbst (vorbereitendes Selbststudium). Im Unterricht werden Fragen besprochen und es findet dann das interaktive, kommunikative Anwenden des Gelernten statt. *Miteinander in Österreich* ermöglicht z. B. mit den Erklär-Clips, auch diese Form des Unterrichts anzubieten. Siehe Stichwort *Erklär-Clips*.

Lerner-/Lernerinnenautonomie

Lernen ist ein individueller Prozess, daher ist es wichtig, dass die Lernenden sich bewusst werden, wie / womit / wann etc. sie gut lernen. Auf dieser Basis können – und sollen – die Lernenden auch Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen. Zentral bei der „Aktivierung des inneren Lerners“ ist die Gestaltung des Lernprozesses im Unterricht. *Miteinander in Österreich* unterstützt dies auf vielfältige Weise: Durch die enorme Vielfalt an Aufgaben- und Übungstypen, den Wechsel von Sozialformen, die Möglichkeiten zur Selbstkontrolle und durch unterschiedliche Zugänge zum Lernstoff induktiv, z. B. Grammatik S. 17, B3a, oder deduktiv, z. B. Grammatik S. 26, B2a. Mithilfe der Auswahlaufgaben (siehe Stichwort *Binnendifferenzierung*), Lernstationen z. B. Stationenlernen, S. 22 und der Hinweise zum Lernen Lerntipps, z. B. S. 132, 7 werden die Lernenden Schritt für Schritt an die Selbststeuerung ihres Lernprozesses herangeführt. Beobachten Sie die Lernenden und unterstützen Sie sie dabei, die für sie individuell geeigneten Lernformen zu entdecken.

Mediation

Mediation im Sinne des Begleitbandes zum *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen* lässt sich ganz allgemein als „den Abstand verringern / überwinden“ beschreiben. Mediation ist in *Miteinander in Österreich* von Anfang an eingebaut. So geben die TN z. B. Informationen mündlich bzw. schriftlich weiter S. 11, 2b, sorgen für Zusammenarbeit in der Gruppe S. 24, A1c, fordern andere zu Beiträgen auf Lektion 15, S. 75, A2d oder geben steckbriefartig Informationen über andere weiter S. 35, A2c.

Motivation

Motivation lässt sich als Zustand beschreiben – als Zustand, der vom Individuum als innere Freiheit erlebt wird und so Handlungsspielräume und Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet und Ziele erreichen lässt. In der Forschung werden viele Faktoren beschrieben, die die Motivation eines Menschen beeinflussen. Beispiele sind *Sinnhaftigkeit* („Ich erlebe einen persönlichen / höheren Sinn in dem, was ich tue / wie ich mich verhalte.“), *Selbstwirksamkeit* („Das, was ich tue, bewirkt eine Veränderung / Entwicklung.“), *Anerkennung als Individuum* („Ich werde als eigenständige, individuelle Person wahrgenommen.“) und *soziale Anerkennung* („Andere akzeptieren mich als Person, als Teil einer Gruppe.“). Fördern Sie daher im Unterricht durch Ihre Haltung diese Prinzipien: Nehmen Sie jede/n Lernende/n als Individuum wahr und interessieren Sie sich für sie / ihn. Betonen Sie die Gemeinschaft der Lernenden und zeigen Sie, dass jede/r ein Teil dieser Gruppe ist und einen wichtigen Beitrag für die Gruppe insgesamt leistet. Machen Sie die Lernziele / Übungsziele transparent und „feiern Sie Erfolge“, indem Sie den einzelnen Lernenden immer wieder aufzeigen, welche Fortschritte sie gemacht haben und welche Entwicklungsschritte sie gegangen sind. Zeigen Sie Anerkennung, wenn die Lernenden ihre Kompetenzen weiterentwickelt haben. Und zeigen Sie die „große Perspektive“ auf: Deutschkenntnisse eröffnen den Lernenden vielfältige Möglichkeiten der Alltagsbewältigung, der gesellschaftlichen Teilhabe, der persönlichen Weiterentwicklung und nicht zuletzt auch neue berufliche und damit sozioökonomische Perspektiven. In *Miteinander in Österreich* finden sich viele Protagonistinnen und Protagonisten mit „Migrationshintergrund“ als motivierende Identifikationsfiguren Übersicht S. 6-8. Über ansprechende Situationsfotos werden Interesse und Neugier geweckt. Die Lernenden werden als Individuen wahrgenommen Personalisierung, z. B. S. 12, 3; S. 16, B1b, gleichzeitig wird durch kooperative Aufgaben immer wieder das Gruppengefühl gestärkt Kooperation, z. B. S. 72, Station 3. Die Kleinschrittigkeit der Aufgaben ermöglicht allen Lernenden, den Lernstoff Schritt für Schritt zu meistern und so sichtbare Erfolge zu erzielen z. B. 26 und 27, B2. Für eine zusätzliche, motivierende Dokumentation der individuellen Weiterentwicklung kann auch das Portfolio verwendet werden, siehe Stichwort *Portfolio*.

Online-Interaktion

Der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen* sieht auch die Integration von Online-Interaktion in den Sprachunterricht vor. In *Miteinander in Österreich* werden moderne Textsorten präsentiert Internetseiten, z. B. S. 24, S. 36 Chat-Kommunikation, z. B. S. 38 sowie auch Anregungen zur Nutzung des Smartphones im Unterricht gegeben Smartphone-Aufgaben, z. B. S. 138, 3c. Machen Sie bei Gelegenheit auch auf die Möglichkeit aufmerksam, das Smartphone zum Diktieren von Sätzen auf Deutsch zu nutzen etc. Tipps rund um digitale Tools im Unterricht sowie zum Einsatz von generativen KI-Tools finden Sie unter: <https://www.hueber.de/einfach-digital>

Plurilinguale und plurikulturelle Kompetenz

Der Begriff *plurilinguale und plurikulturelle Kompetenz* im Sinne des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* bezeichnet keinen festen Ist-Zustand, sondern ein flexibles, sich im Laufe des Lebens immer weiterentwickelndes Repertoire – eine im Individuum vorhandene „Sammlung von Ressourcen“. Dies bezieht sich zum einen auf die eigenen Sprachkenntnisse (Erstsprache(n), Zweit-/Fremdsprachen), zum anderen aber auch auf die Entwicklung eines Bewusstseins von Varietäten wie regionalen Dialekten,

Stilunterschieden (z. B. formellere <-> informellere Sprache) oder Berufs- / Fachsprachen. Im gleichen Maße verfügt ein Individuum über Kenntnisse in situationsgerechtem Handeln – z. B.: *Bringe ich bei einer privaten Einladung einer Kollegin ein Mitbringsel mit? Wie teuer darf / sollte das Mitbringsel sein? Was eignet sich (nicht) als Mitbringsel? Gilt das so auch bei einer privaten Einladung bei meinem Nachbarn oder gibt es da einen Unterschied?*

Machen Sie die Lernenden daher im Laufe des Lernprozesses immer wieder darauf aufmerksam, dass sie dieses Wissen, diese Ressourcen bereits in sich haben. Gerade beim Sprachenlernen stößt man auf andersartige Grammatikstrukturen, Ausdrucksweisen und nicht zuletzt Verhaltensweisen. Dies regt eine Bewusstmachung über Gegebenheiten und Kommunikationsweisen in der (den) eigenen Sprache(n), aber auch den individuellen, familiären und gruppenspezifischen Verhaltensweisen an. Entscheidend ist dabei, das „Neue“ als „weitere Variante“ des bereits Bekannten anzusehen und als „zusätzliche Option“ in das eigene Repertoire aufzunehmen.

Die Protagonistinnen und Protagonisten in *Miteinander in Österreich* sind so angelegt, dass sie nicht nur als „oberflächliche“ Figuren, sondern als vielschichtige Menschen wahrgenommen werden. Sie tauchen im Lehrwerk immer wieder auf und entwickeln sich weiter. Durch Hör- und Lesetexte sowie durch Aufgaben werden auch die Lernenden ermutigt, als vielschichtige Individuen aufzutreten. Differenzierte persönliche Angaben, z. B. S. S. 12, das eigene kulturelle Wissen in den Kurs einzubringen z. B. Wie ist das in anderen Ländern?, S. 77, sich der eigenen Gewohnheiten bewusst zu werden und andere kennenzulernen z. B. Wie finden Sie das Verhalten der drei Nachbarn?, S. 14 und auch eigene Pläne und Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu thematisieren z. B. Wie sind Ihre Pläne?, S. 83.

Auch in die Aufgaben und Aktivitäten der *WOW-Seiten* fließen die Aspekte der *plurilingualen und plurikulturellen Kompetenz* ein – siehe Stichwort *WOW – Werte- und Orientierungswissen*. Die Lernenden werden ermuntert, sich mit dem eigenen Wissen und den eigenen Erfahrungen auseinanderzusetzen und sich auf einen kulturellen Austausch einzulassen – sowohl mit anderen Lernenden und den Gegebenheiten in deren Herkunftsländern als auch mit den Gegebenheiten in Österreich.

Portfolio

Im Sprachunterricht bezeichnet *Portfolio* oft eine Sammlung von selbst erstellten oder gesammelten Materialien, die zeigen, womit sich die Lernenden beschäftigt und was sie geleistet haben. Das Portfolio ist also eine Dokumentation des Lernprozesses. Jede Arbeitsbuchlektion in *Miteinander in Österreich* wird mit einer Portfolio-Aufgabe abgeschlossen, in der die Lernenden zu einer kleinen schriftlichen Produktion angeregt werden, die – zusammen mit anderen Materialien und Dokumenten – Eingang in das eigene Portfolio finden kann. Portfolio, z. B. S. 136, 21. Eine Vorlage für das Portfolio finden Sie in diesem Handbuch sowie im Lehrwerkservice unter: www.hueber.de/miteinander/at

Prüfungstraining

Das Ziel der meisten Lernenden ist das Bestehen der ÖIF-Prüfungen, insbesondere der *Integrationsprüfungen*. Daher ist in *Miteinander in Österreich* ein breit angelegtes Prüfungstraining integriert. Von A1 bis B1 werden alle Prüfungsteile der jeweiligen Prüfungen auf den Stufen A1, A2 und B1, behandelt. *Miteinander in Österreich A2.2* ab S. 202. Die Prüfungsteile sind didaktisiert. Training, z. B. S. 202 und können anschließend im (ggf. leicht angepassten) Prüfungsformat ausprobiert werden. In der Prüfung, z. B. S. 203. Außerdem bekommen die Lernenden Strategien an die Hand, die bei der Prüfungsvorbereitung und in der Prüfung helfen. Die einzelnen Teilprüfungen befinden sich im Anhang des Lehrwerks. Es gibt keine festgelegte Reihenfolge für die Bearbeitung und die Prüfungsteile sind auch nicht an eine Lektion gekoppelt. Je nach Kenntnisstand und Interesse kann eine individuelle Auswahl getroffen werden. Zur Prüfungsvorbereitung auf den Prüfungsteil Werte- und Orientierungswissen siehe Stichwort *WOW – Werte- und Orientierungswissen*.

Redemittel und Kommunikation

Das wichtigste Lernziel beim Sprachenlernen ist die Fähigkeit, *sprachlich handeln* zu können. Basis dafür ist die kommunikative Kompetenz. Aus diesem Grund gibt es in der Sprachdidaktik die Kategorie *Redemittel*. Bei diesen Sprachbausteinen kann die Grammatik durchaus über dem aktuellen Kenntnisstand der Lernenden liegen. Es geht an dieser Stelle nicht darum, zu thematisieren, warum es z. B. *Gute Nacht!*, aber *Guten Abend!* heißt, sondern diese Wendungen einfach als solche zu lernen. Die Redemittel können schon „ganz vorgefertigt“ sein oder aber den „Kern“ aufzeigen, der dann individuell angepasst wird Kommunikation, z. B. S. 20, S. 30. *Miteinander in Österreich* sorgt im Übungsablauf immer wieder für Kommunikationsanlässe. Das Arbeitsbuch bietet zusätzlich ein Audiotraining für das eigenständige Üben der Kommunikationsfähigkeit Audiotraining, z. B. S. 133.

Sozialformen

Für den Lernprozess ist es förderlich, den Unterricht auch im Hinblick auf die Sozialformen abwechslungsreich zu gestalten. Wechseln Sie daher Phasen des Lernens im Plenum mit Phasen des Lernens in größeren / kleineren Gruppen, zu zweit und alleine ab. Die Lernsequenzen in *Miteinander in Österreich* sind so aufgebaut, dass unterschiedliche Sozialformen integriert werden. Zusätzliche Hinweise finden Sie in den Unterrichtsplänen.

Stationenlernen

Mit dem Aufbau von Stationen im Kursraum kann nicht nur der Unterricht aufgelockert, sondern auch Binnendifferenzierung ermöglicht und Lernerautonomie gefördert werden. Im Kursraum werden verschiedene Orte definiert, die einzelne Stationen darstellen. An jeder Station gibt es ein Thema bzw. eine Aufgabe – die Lernenden gehen in Gruppen oder einzeln zu den Stationen. Dort können sie z. B. Aufgaben lösen, selbst Aufgaben erstellen etc. und sich auch gegenseitig unterstützen und selbst korrigieren. Die Stationen können z. B. Lernstationen, Trainingsstationen oder Wiederholungsstationen sein Stationenlernen, z. B. S. 22, Wiederholungsseite.

Testen

Manche Lernende möchten eine formalisierte Auskunft über ihren Kenntnisstand und auch manche KL oder Institutionen befürworten regelmäßiges Testen. Solange ein Test als Anlass für das Thematisieren von Lernstrategien und Entwicklungsmöglichkeiten verstanden wird, ist dagegen auch nichts einzuwenden. Von zentraler Bedeutung ist nur, dass Testen nicht als Selbstzweck gesehen wird und dass die Lernenden nicht „für den Test“ lernen, sondern Lernen als Bestandteil der persönlichen Weiterentwicklung und das Erreichen von Zielen begreifen. *Miteinander in Österreich* bietet nach jeweils zwei Lektionen einen Lernfortschrittstest Lernfortschrittstest, z. B. S. 144 zu dem in den Materialien für Kursleitende noch jeweils ein Evaluationsbogen vorhanden ist. Außerdem stehen dort noch Schnelltests zur Verfügung. Wenn Sie den Lernenden die Lösungen zur Verfügung stellen, können sich die Lernenden auch selbst überprüfen (siehe Stichwort *Lerner-/Lernerinnenautonomie*).

Textsorten

Die Lernenden sollten von Anfang an mit einer Vielzahl an mündlichen und schriftlichen Textsorten vertraut gemacht werden. Einige davon müssen sie nur rezeptiv erkennen, andere auch selbst produzieren können. In *Miteinander in Österreich* lernen die TN eine große Bandbreite sowohl mündlicher S. 16: informelles Gespräch S. 26: Gespräch im beruflichen Kontext S. 27, B3: Rollenspiel, Bewerbungsgespräch als auch schriftlicher Textsorten S. 38: Chat S. 48: Zeitungsartikel S. 57: Internettexte kennen, die ihnen im Alltag immer wieder begegnen werden.

Vorwissen

Jede/r Lernende kommt mit Vorwissen und Vorkenntnissen in den Kurs – Vorwissen in sprachlicher Hinsicht (Sprachkenntnisse in der Erstsprache, Sprachlernerfahrungen etc.) aber auch in kultureller Hinsicht (z. B. gruppenspezifische Handlungsmuster) – siehe Stichwort *Plurilinguale und plurikulturelle Kompetenz*. Zusätzlich machen die Lernenden im Spachlernprozess *Deutsch als Zweitsprache* außerhalb des Unterrichts Erfahrungen, die das Vorwissen anreichern. Aktivieren Sie im Kurs immer wieder das Vorwissen der einzelnen Lernenden sowie der Gruppe als Gesamtheit. Dafür eignen sich z. B. Mindmaps oder der Einsatz von Bildern z. B. S. 11, 2b.

Wiederholen

Lernen bedeutet das (Neu-)Verknüpfen von Synapsen. Damit das passiert, ist es wichtig, den Lernstoff mehrmals zu wiederholen und durch Abwechslung auch unterschiedliche Anknüpfungsmöglichkeiten (Querverbindungen) zu bieten. Die Lernsequenzen in *Miteinander in Österreich* sind kleinschrittig und abwechslungsreich aufgebaut, sodass verschiedene Verknüpfungen ermöglicht werden. Zudem bietet das Arbeitsbuch viele wiederholende und festigende Übungen. Und auf den Wiederholungsseiten am Ende der Kursbuchlektion können die Lernenden wichtigen Lernstoff der Lektion gemeinsam wiederholen. Miteinander wiederholen, z. B. S. 92, auch mithilfe von Liedern z. B. S. 92, Station 1. Zeigen Sie den Lernenden auch Möglichkeiten auf wie z. B. (elektronische) Vokabelkärtchen, Memotechniken etc. Die Progression über die Bände von *Miteinander in Österreich* ist zyklisch angelegt – manche sprachlichen Handlungsmuster wie *Einkaufen* oder *über Vorlieben sprechen* kehren in einer höheren Niveaustufe wieder. So wird das Sprachwissen wiederholt und der Niveaustufe angemessen angereichert.

Wortschatzarbeit

In der Bedeutung manchmal unterschätzt wird die Wortschatzarbeit. Dabei kommt man mit Unstimmigkeiten in der Grammatik in der Praxis noch eher zurecht, als wenn „die Worte fehlen“ ... Räumen Sie daher der Einführung und dem Verstehen wie auch dem Training von neuen Wörtern im Unterricht ausreichend Raum und Zeit ein. Zeigen Sie den Lernenden, wie das Verstehen von Wortschatz in *Miteinander in Österreich* durch Abbildungen unterstützt wird. Illustrationen neben Texten, z. B. S. 25, A2b Situationsfotos, z. B. S. 34 Überblick über Wortfelder, z. B. S. 41 oder S. 51 und wie wichtig auch die Übungen zur Kategorie „Wörter“ im Arbeitsbuch sind. Kategorie Wörter im AB, z. B. S. 130. Zeigen Sie die Möglichkeit auf, im Lernwortschatz Übersetzungen (bzw. später im Lernprozess: eigene Definitionen auf Deutsch) zu ergänzen. Lernwortschatz ab S. 222.

WOW – Werte- und Orientierungswissen

Die Integrationsprüfungen A1 und A2 beinhalten neben den sprachbezogenen Prüfungsteilen auch einen „Werteteil“ mit Fragen zum Werte- und Orientierungswissen aus dem ÖIF-Fragenkatalog der jeweiligen Stufe. In *Miteinander in Österreich* werden relevante Inhalte zum WOW ab S. 211 erarbeitet und die Lernenden mit dem Prüfungsformat des Werteteils in der Prüfung, z. B. S. 211 vertraut gemacht.

Auf zur Lektion passende WOW-Aufgaben verweist das Piktogramm  z. B. Lektion 09, S. 15, A3 mit dem Verweis auf S. 211. Die Aufgaben mit Fokus auf interkulturellem Lernen eignen sich einerseits gut zum Erweitern und Vertiefen der Lektionsthemen, können aber auch unabhängig von der Lektion, z. B. als Wiederholung durchgenommen werden. Wo das Vokabular der WOW-Aufgaben über den bis dahin erlernten Wortschatz hinausgeht, wird es im zusätzlichen WOW-Lernwortschatz ab S. 220 aufgelistet. Die Aufgaben von *In der Prüfung* sind dem aktuellen ÖIF-Fragenkatalog der jeweiligen Niveaustufe entnommen und entsprechen daher tatsächlich möglichen Prüfungsfragen in der Prüfung, z. B. S. 204. Interaktive Zusatzübungen mit weiteren Prüfungsfragen sind am Piktogramm  zu erkennen.

Kommunikation Die TN wiederholen das Weitergeben von persönlichen Angaben zu Vorlieben und Wünschen.

Wortfeld Wiederholung *persönliche Vorlieben*

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
1	Material: Ball - Die Bücher sind geschlossen. Begrüßen Sie die TN und schreiben Sie <i>Willkommen</i> ans Whiteboard. Stellen Sie sich vor und sagen Sie: „Wir wollen uns zuerst ein bisschen kennenlernen. Ich fange an.“ Notieren Sie anschließend, wie in der Aufgabe beschrieben, drei Hashtags (#) über sich selbst am Whiteboard. Sagen Sie: „Das ist mir wichtig.“ Lesen Sie Ihre Hashtags vor. Fragen Sie dann: „Was ist Ihnen wichtig? Was mögen Sie? Notieren Sie drei Hashtags.“ Schreiben Sie die Fragen und die Aufgabenstellung ans Whiteboard. Arbeiten Sie dabei nach Möglichkeit ohne Buch, um die Dynamik der Kennenlernphase möglichst nicht durch Orientierungsarbeit zu unterbrechen. Lassen Sie die TN erklären, was ein Hashtag ist (Digitale Kompetenzen, Online-Interaktion). - Geben Sie den TN 2–3 Minuten Zeit und machen Sie eine Runde durch den Kursraum, um sicherzugehen, dass alle TN verstanden haben, was zu tun ist. Sollten einige TN keine Hashtags schreiben, sondern in Sätzen auf die Fragen antworten, unterstützen Sie diese TN dabei, den Sätzen drei Stichworte zu entnehmen. - Fragen Sie: „Hat jetzt jede/r drei Hashtags oder Stichworte?“ Wenn die TN nicken, sagen Sie: „In die Mitte bitte!“. Andernfalls geben Sie noch einmal eine Minute Zeit. - Die TN versammeln sich nach Möglichkeit in einem Kreis in der Mitte des Kursraums. Sagen Sie: „Werfen Sie den Ball. Wenn Sie den Ball haben, nennen Sie Ihren Namen und Ihre Hashtags.“ Beginnen Sie, indem Sie Ihren Namen nennen und anschließend den Ball werfen.
2 a	Ergänzung: 1. Fragen Sie, wer schon einmal mit <i>Miteinander in Österreich</i> gearbeitet hat und wer nicht. Fragen Sie diejenigen, die sagen, dass sie das Buch kennen: „Wie funktioniert das Buch? Was ist Ihnen an dem Buch wichtig? Erklären Sie das Buch den anderen TN.“ Teilen Sie entsprechend Gruppen ein, in denen immer ein/e TN ist, die / der das Buch noch nicht kennt. - Die TN, die das Buch kennen, erklären den anderen, was sie über das Buch wissen und was ihnen wichtig ist oder einfach Spaß macht. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Verweisen Sie auch auf den Startcode zur Aktivierung der interaktiven Version auf der vorderen Umschlagseite unter der Landkarte, sofern dies in den Gruppen noch nicht thematisiert wurde. - Holen Sie den Kurs zurück ins Plenum und fragen Sie nun diejenigen, die noch nicht mit dem Buch gearbeitet haben, was sie interessant fanden (Mediation). Gehen Sie mit den TN anschließend noch einmal systematisch die Piktogramme und Symbole in der Tabelle auf Seite 5 durch und zeigen Sie die Übersichtsseiten am Ende jeder Lektion. Erklären Sie, dass die TN mittels der interaktiven Version hier noch einmal gezielt üben können. - Die TN öffnen das Buch. Zeigen Sie die Doppelseite nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Das sind die Personen aus dem Buch. Viele von Ihnen wissen schon etwas über die Personen. Wer kennt die Personen noch nicht?“ Es sollten sich diejenigen TN melden, die noch nicht mit <i>Miteinander in Österreich</i> gearbeitet haben. Merken oder notieren Sie sich die TN, die noch nicht mit <i>Miteinander in Österreich</i> gearbeitet haben, für die Gruppeneinteilung in 2b. - Ein/e TN liest die Arbeitsanweisung vor. Erklären Sie, dass diejenigen, die die Personen noch nicht kennen, alle Informationen markieren sollen. Zeichnen Sie die Beispielskizze zu Lotte ans Whiteboard, oder zeigen Sie sie vergrößert in der interaktiven Version des KB und vervollständigen Sie sie gemeinsam mit den TN. Sagen Sie: „Lesen Sie jetzt die anderen

	Texte und markieren Sie Informationen zu den Personen wie im Beispiel. Notieren Sie die Informationen dann. Schreiben Sie keine Sätze.“ 3. Die TN lesen, markieren und notieren die Informationen (Mediation). Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN Stichworte aufschreiben und keine kompletten Sätze. Geben Sie ein Zeitlimit vor. Tipp: Sollten zu viele TN das Konzept <i>Notizen</i> machen noch nicht verstanden haben, gehen Sie zu dem Beispiel <i>Lotte</i> zurück und unterstreichen Sie in der interaktiven Version die Informationen, die Sie bereits herausgearbeitet haben. Bitten Sie anschließend die TN, die wichtigen Informationen in einem weiteren Text zu unterstreichen. Erarbeiten Sie dann gemeinsam, wie diese Informationen kurz notiert werden können. Zeigen Sie, dass Nomen ohne Artikel und Verben in der Grundform in die Skizze geschrieben werden. Da das notizhafte Herausschreiben von Informationen eine wichtige Kompetenz im Bereich der Mediation ist, zählt es sich aus, an dieser Stelle noch einmal Zeit darauf zu verwenden.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie die Skizze am rechten Seitenrand nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Notieren Sie gemeinsam mit den TN 1–2 weitere Ergänzungen in der Skizze. 2. Bilden Sie acht Gruppen. Achten Sie darauf, dass diejenigen TN, die noch nicht mit <i>Miteinander in Österreich</i> gearbeitet haben, gleichmäßig auf die Gruppen verteilt sind. Schreiben Sie dazu beispielsweise die Namen der Personen im Buch ans Whiteboard und bitten Sie die TN, ihren Namen dahinter zu notieren. Lenken Sie dabei die TN so, dass etwa gleich viele TN in einer Gruppe sind und dass die neuen TN gleichmäßig verteilt sind. 3. Die TN tragen die Informationen zu ihrer Person zusammen und erzählen, was sie zusätzlich wissen (Mediation). Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Die TN bestimmen eine Gruppensprecherin / einen Gruppensprecher, die / der die Ergebnisse im PL präsentiert. 4. Präsentation im PL: Die Gruppensprecher und -sprecherinnen berichten aus den Gruppen. Zeigen Sie bei jeder Präsentation die Fotos der Personen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und schreiben Sie die Informationen in Stichworten am Whiteboard mit. Spielen Sie nach jeder Präsentation die entsprechende Audiodatei vor und bitten Sie die TN, während des Hörens mitzulesen. Fragen Sie jeweils im Anschluss, ob die Informationen vollständig sind. Dabei können die TN der anderen Gruppen auch Informationen ergänzen, an die sie sich aus früheren Lektionen erinnern.
3 a	1. Zeigen Sie die Texte von Lotte und Yasmin nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung und den ersten Beispielsatz vorlesen. Unterstreichen Sie mit dem Werkzeug <i>Stift</i> die Textstelle <i>ich darf jetzt ein Jahr lang von ihm lernen. Das macht total Spaß!</i> Zeigen Sie nach Möglichkeit parallel den Notizzettel am rechten Seitenrand oder schreiben Sie ihn ans Whiteboard. Wischen Sie die Beispielantworten hinter dem Pfeil weg und fragen Sie eine Person im Kurs: „Was macht Ihnen total Spaß?“ Notieren Sie die Antwort stichpunktartig. Verfahren Sie mit der Frage <i>Was ist für Sie gar nicht so einfach?</i> ebenso. Erarbeiten Sie anschließend gemeinsam mit den TN eine Notiz zu 3, indem Sie zum Beispiel <i>megacool</i> / <i>megastressig</i> ergänzen. Sagen Sie: „Notieren Sie die Fragen und Ihre Antworten in Stichworten auf einem Zettel. Schreiben Sie keine Sätze.“ 2. Die TN machen Notizen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN ihre Notizen auf einem Zettel machen, damit sie für den Kursspaziergang in b vorbereitet sind. Binnendifferenzierung: Insbesondere weniger lerngewohnte TN brauchen Unterstützung, wenn sie ihre Antworten in Notizform aufschreiben sollen. Verschaffen Sie sich beim Herumgehen einen Überblick darüber, wie schnell die TN in der Lage

	sind, Notizen zu machen. Bilden Sie mit denjenigen TN eine Lerngruppe, die nur sehr langsam und zögerlich etwas aufschreiben. Unterstützen Sie hier intensiver. Die TN in dieser Gruppe bearbeiten nicht alle Fragen. Lerngewohntere TN arbeiten allein und notieren zu allen Fragen Antworten. Geben Sie ein Zeitlimit vor und sagen Sie: „Sie beantworten nur so viele Fragen, wie Sie in dieser Zeit schaffen.“
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und bitten Sie anschließend zwei freiwillige TN, den Beispieldialog zu lesen und einen weiteren Dialog zu improvisieren. Sagen Sie dann für den Kursspaziergang: „In die Mitte bitte!“. 2. Die TN kommen mit ihren Notizzetteln in die Mitte des Kursraums, stellen die Fragen aus a und antworten. Achten Sie darauf, dass ein dynamischer Partnerwechsel stattfindet. Unterstützen Sie den Ablauf des Kursspaziergangs evtl. durch Musik, um die Wechsel zu signalisieren. Binnendifferenzierung: Diejenigen TN, die nicht zu allen Fragen eine Antwort haben, stellen ihrer Lernpartnerin / ihrem Lernpartner zuerst eine der Fragen, die sie bearbeitet haben. Sie stellen und beantworten ihre Fragen während des Kursspaziergangs mehrmals.

Einstiegsseite

Kommunikation Die TN können Aushänge im Wohnhaus verstehen.

Wortfeld Am Schwarzen Brett

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
1 a	1. Zeigen Sie das Einstiegsfoto nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Die TN schauen das Bild an. Fragen Sie: „Wo ist die Frau? Was macht sie?“ Mögliche Antwort: Die Frau steht im Stiegenhaus und liest Informationen. 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie begleitend auf die Aushänge und die Nummern der Aushänge. Lassen Sie auch die Themen vorlesen. Sagen Sie dann: „Lesen Sie schnell und ordnen Sie zu.“ 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die drei Aussagen vorlesen. Klären Sie ggf. Verständnisfragen. 2. Die TN lesen die Aushänge nochmals und bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie ggf. Wortschatzfragen ans Whiteboard, um diese später noch einmal im PL zu besprechen. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie da weitere Wortschatzfragen und kommen Sie auf Fragen, die während der Arbeitsphase gestellt wurden, zurück.
2 a	1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN nochmals auf das Einstiegsfoto und fragen Sie: „Was meinen Sie? Welcher Aushang ist ein Problem für Lotte?“ Die TN überfliegen die Aushänge nochmals und stellen Vermutungen an. Notieren Sie die Vermutungen am Whiteboard. 2. Sagen Sie: „Hören Sie und vergleichen Sie.“ Spielen Sie die Audiodatei anschließend zweimal vor. 3. Lösungskontrolle im PL: Die TN sagen, welcher Aushang ein Problem darstellt und warum. Vergleichen Sie die Antwort mit den Vermutungen der TN.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und das Beispiel in der Sprechblase vorlesen und sagen Sie: „Damit Sie über ähnliche Situationen sprechen können, brauchen Sie noch ein paar Wörter.“ Verweisen Sie auf die bunt hinterlegten Wörter rechts (Heizungsableser/in, Gebäudereiniger/in, Rauchfangkehrer/in) sowie auf den Lernwortschatz im KB S. 21. Sprechen Sie ggf. mit den TN auch über regionale Varianten (wie zum Beispiel <i>Rauchfangkehrer</i> = <i>Schornsteinfeger</i> = <i>Kaminkehrer</i>). Nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht zur Festigung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Am Schwarzen Brett</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 21). 2. Wiederholen Sie die Frage der Arbeitsanweisung: „Was machen Sie in Lottes Situation?“ Bitten Sie die TN, zunächst zu zweit darüber zu sprechen. Moderieren Sie anschließend ein Plenumsgespräch und halten Sie die Lösungen, die die TN für sich gefunden haben, am Whiteboard fest. Eventuell finden Sie ja im PL gemeinsam eine ideale Lösung.
3	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Geben Sie den TN anschließend einige Minuten Zeit, um sich zu erinnern und Notizen zu machen. Variante: Die TN können sich dabei, am besten in PA oder in Kleingruppen, durch ein generatives KI-Tool unterstützen lassen, mit dem Brainstorming möglich ist. Erarbeiten Sie mit den TN am Whiteboard 1–2 konkrete und ganz einfache Prompts zur Eingabe in die KI. Beispiel: „Welche Informationen stehen in Österreich oft am Schwarzen Brett in einem Wohnhaus? Liste auf und benütze dabei ganz leichte Sprache (Niveau A2.2).“

	Erkläre kurz.“ Bei Schritt 2 sollten dann die Vorschläge der KI diskutiert und ggf. mit dem Ergebnis des Brainstormings der TN verglichen werden. Hinweise zum Einsatz von KI-Tools im Unterricht finden Sie unter: https://www.hueber.de/einfach-digital 2. Gehen Sie zurück in die Plenumsform. Bitten Sie eine/n TN, das Plenumsgespräch zu moderieren und die Informationen, die man am Schwarzen Brett findet, am Whiteboard oder Flipchart für alle zu notieren.
--	--

A: Wissen Sie eigentlich, wie spät es ist?

Kommunikation Die TN können höflich nachfragen.

Wortfeld Haus und Nachbarschaft

Grammatik Sätze: indirekte Frage

Aufgabe	Hinweise
A1 a	1. Zeigen Sie die beiden Fotos nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Die TN schauen die Bilder an. Fragen Sie: „Was meinen Sie: Was ist Lottes Problem? Wie löst sie das Problem?“ Die TN stellen Vermutungen an. Sollten die TN keine Ideen haben, lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen und schreiben Sie die Überschrift <i>Wissen Sie eigentlich, wie spät es ist?</i> ans Whiteboard. Fragen Sie ggf., wer das sagen könnte. 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN vergleichen mit ihren Vermutungen.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN 2–3 Minuten Zeit, um den Text zu lesen. Klären Sie ggf. Wortschatzfragen. 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
c	Zeigen Sie im digitalgestützten Unterricht den Beispielfilm <i>Wie findest du das?</i>, um mögliche Meinungsäußerungen zu zeigen. 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Sprechblasen vorlesen. Wiederholen Sie ggf. Redemittel der Meinungsäußerung. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. 2. Die TN sprechen zu zweit. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie gelungene Redebeiträge zwischendurch am Whiteboard. 3. Eröffnen Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie fragen: „Hatten Sie die gleiche Meinung oder waren Sie anderer Meinung?“ Die TN fassen ihre Diskussionen zusammen (Mediation). Ergänzung interkulturelles Lernen: Fragen Sie: „Wie kennen Sie das aus Ihrem Herkunftsland? Wie laut darf man da sein? Was machen die Leute, wenn es zu laut ist? Ruft man schnell die Polizei?“ Im Anschluss an den interkulturellen Austausch können Sie ggf. noch thematisieren, dass es in Österreich auch ohne Hausordnung feste Ruhezeiten (z. B. die Nachtruhe) gibt, die durch verschiedene Regelungen auf Landes- und Gemeindeebene vorgegeben sind.
A2 a	1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit auf die Aufgabe und sagen Sie: „Sie hören jetzt einige Sätze noch einmal. Was passt? Verbinden Sie.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN verbinden. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und verweisen Sie nochmals auf die Sätze in a, indem Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version verbunden zeigen. 2. Die TN tragen die passenden Sätze in die Tabelle ein. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. 4. Zeigen Sie die ausgefüllte Tabelle nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB oder übertragen Sie sie ans Whiteboard. Ermuntern Sie die TN zur Regelbildung, indem Sie fragen: „Was ist neu? Wie ist die Regel?“ Die TN versuchen anhand der Tabelle und ggf. des

		Grammatik-Clips eine Regel zu formulieren. Tipp: Unterstützen Sie die Regelbildung, indem Sie Fragen ans Whiteboard schreiben, wie zum Beispiel: <i>Wo stehen die Verben? Wann mache ich einen Punkt und wann ein Fragezeichen?</i> Mögliche Antwort: Bei indirekten Fragen steht nach dem Komma zum Beispiel <i>ob, wie</i> oder <i>wann</i> (oder ein anderes Fragewort). Das Verb steht am Ende. Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um anhand zweier weiterer Beispielsätze die Regelbildung bei direkten und indirekten Fragen mit <i>ob</i> und <i>wann</i> visuell zu unterstützen.
	c	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und das Beispiel in den Sprechblasen vorlesen. Bitten Sie ein freiwilliges Paar, auch die zweite Frage durchzuspielen. Machen Sie auf das fehlende Fragewort aufmerksam und erinnern Sie die TN daran, dass sie die indirekte Frage mit <i>ob</i> bilden müssen. In der Auswahlaufgabe auf Seite 115 sind die Fragen vorstrukturiert. Jede/r Lernpartner/in bekommt sechs Fragen und muss das Fragewort oder <i>ob</i> in die Lücke schreiben. Anschließend stellen sich die TN die Fragen. Auf Seite 15 bearbeitet jede/r TN nur vier Fragen, muss diese aber selbst formulieren. Zeigen Sie Seite 115 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und sagen Sie: „Die Aufgabe ist auf Seite 15 und auf Seite 115. Auf Seite 115 ist sie leichter. Wer möchte die Aufgabe da auf Seite 15 machen? Wer möchte die Aufgabe auf Seite 115 machen? Sie können wählen.“ Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie anschließend die Lernpaare entsprechend der Wahl der TN ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Erinnern Sie die TN bei Frage 12 ggf. an die Ideensammlung zum Schwarzen Brett auf der Einstiegsseite. Schreiben Sie gelungene Antworten auf die Fragen zwischendurch ans Whiteboard. 3. Lösungskontrolle im PL. Lassen Sie eine/n TN, die / der auf Seite 115 gearbeitet hat, alle indirekten Fragen laut vorlesen. Öffnen Sie die Seite 115 begleitend in der interaktiven Version des KB und tragen Sie die Lösungen ein. Lassen Sie anschließend diejenigen TN, die auf Seite 15 gearbeitet haben, ihre indirekten Fragen präsentieren. Schreiben Sie abweichende Varianten ggf. ans Whiteboard. Fragen Sie auch, welche Antworten ihrer Lernpartner/innen die TN überrascht haben, und lassen Sie im PL berichten (Mediation).
A3	a	1. Teilen Sie den Kurs in A und B ein, indem Sie zum Beispiel abwechselnd abzählen. Gruppe A geht auf die Seite 93 im KB und Gruppe B auf die Seite 111. Zeigen Sie beide Seiten nach Möglichkeit nacheinander in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie auf jeder Seite den lila Zettel mit der Beispielfrage und die korrespondierende indirekte Beispielfrage. Sagen Sie dann: „Sie bereiten Fragen für Ihre/n Lernpartner/in vor. Die Fragen sind unterschiedlich.“ Zeigen Sie den Unterschied der Aufgaben anhand der Beispielfragen in der interaktiven Version durch Switchen zwischen den Seiten. Markieren Sie die direkte Frage (lila) und die korrespondierende indirekte Beispielfrage (Notizzettel) mit dem Werkzeug <i>Marker</i>. 2. Lassen Sie ggf. auch die Arbeitsanweisung zu b vorlesen, damit die TN eine Übersicht über alle Teile der Aufgabe haben. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie jetzt nur die Fragen.“ 3. Die TN schreiben Fragen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Fragen beispielhaft ans Whiteboard und markieren Sie dabei, ob sich diese Frage an A oder B richtet. Tipp: Indirekte Fragen schriftlich zu formulieren eignet sich gut als Vorbereitung auf den Subtest Schreiben der A2-Prüfungen, bei dem u. a. auch das Thema Wohnen häufiger vorkommt, vgl. auch Seite 204. Eine Schreibaufgabe, z. B. in Form eines E-Mails an die Hausverwaltung könnte an dieser Stelle anknüpfen. Binnendifferenzierung: Legen Sie mit den lernungewohnten wie auch den lerngewohnten TN ein Ziel fest. Fragen Sie: „Wie viele Fragen wollen Sie in der vorgegebenen Zeit schaffen?“ Die TN schätzen sich selbst ein und versuchen, ihr Ziel zu erreichen. Geben

	Sie mehr Zeit, wenn die Mehrheit der TN nach Ablauf der Zeit weniger als drei Fragen hat.
b	1. Holen Sie den Kurs zurück in die Plenumsform und fragen Sie: „Was sollen Sie bei b machen?“ Die Antwort steht in der Arbeitsanweisung. Sagen Sie: „Lesen Sie die Hausordnung und markieren Sie wichtige Informationen. Fragen und antworten Sie dann wie im Beispiel.“ Lassen Sie anschließend das Beispiel unten auf der Seite von zwei TN vorlesen und klären Sie ggf. noch einmal, dass die Hausordnungen unterschiedlich sind, indem Sie sagen: „Sie lesen jede/r eine andere Hausordnung. Anschließend beantworten Sie die Fragen Ihrer Lernpartnerin / Ihres Lernpartners.“ Zeigen Sie die Hausordnung in der interaktiven Version des KB und fragen Sie je eine/n TN aus Gruppe A und B, was sie markieren würden. Markieren Sie diese Informationen mit dem Werkzeug <i>Marker</i>. 2. Die TN stellen sich gegenseitig Fragen und geben Antworten. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Plenumsgespräch: Moderieren Sie ein Plenumsgespräch an, indem Sie fragen: „Welche Antwort fanden Sie interessant? Hat Sie etwas überrascht?“ Klären Sie ggf., dass nicht alles, was in einer Hausordnung steht, zwangsläufig der rechtlichen Grundlage entspricht und lassen Sie die TN von eigenen Erfahrungen mit Hausordnungen berichten. Machen Sie die TN zum Abschluss des Gesprächs darauf aufmerksam, dass eine Hausordnung dafür da ist, das gute Zusammenleben in der Nachbarschaft zu regeln. Und weisen Sie ggf. auch darauf hin, dass die Hausordnung ein wichtiges und prüfungsrelevantes Element des WOW-Themenbereichs <i>Wohnen und Nachbarschaft</i> ist. Das bietet sich insbesondere als Überleitung zur Bearbeitung der WOW-Aufgaben zu Lektion 7 an, die an dieser Stelle angeschlossen werden können.
WOW	Nach Aufgabe A3 ggf. das WOW-Thema <i>Nachbarschaft und Mülltrennung</i> auf Seite 211 anschließen. Alternativ können die WOW-Aufgaben auch nach Aufgabe C1c im Kontext Konflikte in der Nachbarschaft bearbeitet werden. Die Hinweise zu Seite 211 finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans. Auf den Seiten zum Werte- und Orientierungswissen (WOW) bietet <i>Miteinander in Österreich</i> lektionsbezogene Aufgaben an. Die WOW-Aufgaben können, müssen aber nicht, direkt nach der entsprechenden Aufgabe im KB gemacht werden und eignen sich auch gut für eine Wiederholung am nächsten Kurstag.
A4	a Material: Plakate Nutzen Sie zur Einführung und Festigung des Wortschatzes auch die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Vor dem Haus</i> und <i>Im Haus</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 21). 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und fragen Sie zur Verstehenssicherung nach, was ein Miethaus ist. Sagen Sie: „Sie planen ein Haus mit Wohnungen für mehrere Menschen. Was wäre ideal? Planen Sie zu dritt.“ Lesen Sie anschließend Schritt 1 und 2 vor und lassen Sie je drei TN die Beispieldialoge vorlesen. Teilen Sie dann die Gruppen ein. 2. Die TN planen und gestalten die Plakate. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass in der Planungsphase Deutsch gesprochen wird. Es gibt im Internet verschiedene kostenfreie digitale Plakattools, die Sie für die Erstellung und Archivierung von Kursplakaten nutzen können. Geben Sie als Suchbegriffe z. B. <i>Plakat digital Unterricht</i> ein.
b	1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück. Lassen Sie anschließend die Arbeitsanweisung und den Beispieldialog vorlesen. Erklären Sie, dass von jeder Dreiergruppe aus a eine/r bei der Zeichnung stehen bleibt und die Fragen der anderen

	beantwortet. Zwischendurch wird gewechselt, sodass jede/r die Plakate der anderen anschauen kann. 2. Verweisen Sie auf den Kasten mit den Redemitteln zu den indirekten Fragen und lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Bitten Sie anschließend die TN, ihre Plakate aufzuhängen. Sollten die TN ein digitales Plakattool genutzt haben, lassen Sie es sich schicken und projizieren Sie es an die Wand. Alternativ können die TN ihr Plakat am Tablet o. Ä. zeigen. Sagen Sie dann: „Machen Sie einen Kursspaziergang und stellen Sie Fragen.“
--	---

B: Ich wollte eigentlich studieren.

Kommunikation Die TN können Hilfe anbieten, Hilfe annehmen und sich bedanken und Hilfe ablehnen.

Wortfeld Haus und Nachbarschaft

Grammatik Verben: Präteritum von Modalverben; Sätze: Satzklammer bei Modalverben im Präteritum

Aufgabe	Hinweise
B1 a	1. Die TN schauen das Bild an. Fragen Sie: „Wer sind die Personen auf dem Foto?“ Falls die TN sich nicht erinnern, lassen Sie sie in Teil A (S. 14) nachschauen. Antwort: Lotte (links) und Frau Radspieler (rechts). 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN anschließend eine Minute Zeit, um die Sätze 1–6 zu lesen. Sagen Sie anschließend: „Sie hören zweimal.“ Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Spielen Sie die Audiodatei auf Wunsch auch ein drittes Mal vor. 4. Lösungskontrolle in PA durch halblautes Vorlesen der Sätze und Zuordnungen, dann im PL.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Fragen vorlesen. Klären Sie ggf. Wortschatzfragen. Tipp: In Kursen mit überwiegend lerngewohnten TN können Sie auf die Struktur <i>öfter</i> genauer eingehen. Sagen Sie, dass <i>öfter</i> häufig in der gesprochenen Sprache vorkommt. <i>Öfter</i> ist zwar die Steigerung von <i>oft</i>, hat aber hier nicht diese Bedeutung. Lassen Sie anschließend auch die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen und machen Sie deutlich, dass es schön wäre, wenn die TN mehr als nur <i>Ja</i> oder <i>Nein</i> auf die Fragen antworten. Sagen Sie dann: „Nehmen Sie bitte Ihr Buch und einen Bleistift und kommen Sie in die Mitte!“ 2. Die TN gehen im Kursraum umher und stellen sich gegenseitig die Fragen. Hören Sie in die Gespräche hinein und notieren Sie gelungene Antworten zwischendurch am Whiteboard. Binnendifferenzierung: Unterstützen Sie weniger lerngewohnte TN bei der Formulierung ihrer Antworten und ermuntern Sie sie, diese Antworten mit unterschiedlichen Lernpartnerinnen und Lernpartnern zu reformulieren. Machen Sie lerngewohntere TN, die vielleicht schon mehrere Namen neben den Fragen stehen haben, auf die Aufgabe <i>Schon fertig?</i> aufmerksam und schreiben Sie gelungene Fragen ans Whiteboard. 3. Plenum: Lassen Sie freiwillige Lernpaare ihre Minidialoge vorspielen.
B2 a	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie anschließend drei freiwillige TN, die Redemittel in den Rubriken <i>Hilfe anbieten</i>, <i>Hilfe annehmen und sich bedanken</i> und <i>Hilfe ablehnen</i> vorzulesen. Sagen Sie dann: „Sie hören zweimal. Welche Sätze hören Sie? Kreuzen Sie an.“ Tipp: Sollten die TN Schwierigkeiten haben, die Redemittel herauszuhören, können Sie sich auf die Redebeiträge jeweils einer Figur konzentrieren: beim ersten Hören zum Beispiel auf Lottes Repliken und beim zweiten Hören auf Frau Radspielers Sätze. In weniger lerngewohnten Kursen kann es auch sinnvoll sein, die Aufgaben zu verteilen: Die TN arbeiten zu dritt und jede/r achtet auf die Redemittel in einer der Spalten aus dem Redemittel-Kasten.

	2. Die TN hören den Anfang des Gesprächs noch zweimal und kreuzen die Redemittel an. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Ergänzung: Beim Thema <i>Hilfe anbieten / annehmen / ablehnen</i> bietet sich ein kleiner Exkurs interkulturelles Lernen an. Moderieren Sie ein Kursgespräch, indem Sie zum Beispiel folgende Fragen stellen: „Würde eine alte Frau in Ihrem Land die Hilfe sofort annehmen? Wann bietet man Hilfe an? Darf man Hilfe gleich annehmen? Muss man Hilfe erneut anbieten, wenn sie abgelehnt wurde?“ Spielen Sie den interaktiven Clip vor, um mit den TN die Minidialoge einzuüben. Der Clip zeigt eine Frage oder Aussage und bietet zwei Antwortmöglichkeiten. Die TN wählen eine Antwort. Anschließend wird mit einem grünen Häkchen aufgelöst, welche die richtige Antwort ist. Ergänzung Aussprachetraining: Ordnen Sie die Redemittel gemeinsam mit den TN am Whiteboard zu Minidialogen. Beziehen Sie dabei auch die Redemittel mit ein, die im Hörverstehen nicht vorkamen. Fragen Sie zum Beispiel: „Was kann ich auf die Frage ‚Soll ich das vielleicht machen?’ antworten?“ Mögliche Antworten: (Ja gern.) Das ist sehr freundlich. oder Danke, das geht schon! Lassen Sie die TN im Kursraum umhergehen und üben Sie die Minidialoge in chorischem Sprechen. Klatschen Sie nach Möglichkeit dabei die Wortakzente. Alternativ können Sie den Kurs teilen und die TN die Dialoge in zwei Chören sprechen lassen.
b	1. Gehen Sie mit den TN auf die Seite 96 im KB und zeigen Sie die Seite nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Zeigen Sie die Bilder und Sprechblasen von Schritt 1 nach Möglichkeit vergrößert und lassen Sie die Sprechblasen vorlesen. Sagen Sie dann: „Wer macht was? Schauen Sie die Bilder an und ordnen Sie zu.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. 4. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 2 vor. Die TN markieren in Schritt 1. 5. Schritt 3: Fragen Sie noch einmal: „In welcher Situation bieten Sie gerne Hilfe an? Vergleichen Sie Ihre Bewertungen aus Schritt 2.“ Lassen Sie anschließend den Beispieldialog von vier TN vorlesen. Sagen Sie: „Sprechen Sie wie im Beispiel.“ Teilen Sie dann die Vierergruppen ein. 6. Die TN tauschen sich darüber aus, in welcher Situation sie Hilfe anbieten. Gehen Sie herum und horchen Sie in die Gruppen hinein. Schreiben Sie gelungene Formulierungen zwischendurch ans Whiteboard. 7. Moderieren Sie den Übergang von Schritt 3 zu Schritt 4, indem Sie in die Gruppen gehen und sagen: „Teilen Sie sich bitte in Lernpaare auf. Sie arbeiten in Schritt 4 zu zweit.“ 8. Die Lernpaare lesen die Arbeitsanweisung zu Schritt 4. Gehen Sie zu den Lernpaaren und geben Sie Hilfestellung. Verweisen Sie auf den Redemittelkasten und ermuntern Sie die TN zum Rollentausch sowie zum mehrfachen Durchspielen und ggf. auch zum Variieren der Dialoge. Binnendifferenzierung: Weniger lerngewohnte TN, die Schwierigkeiten beim freien Rollenspiel haben, können alternativ nur die Beispieldialoge mit verteilten Rollen lesen. Machen Sie lerngewohntere TN auf die Rubrik <i>Schon fertig?</i> aufmerksam.
B3 a	1. Schreiben Sie <i>Ich sollte ..., aber ich wollte nicht.</i> ans Whiteboard und fragen Sie: „Geht es in diesem Satz um jetzt oder geht es um früher?“ Antwort: Es geht um früher. Vielleicht bemerken die TN auch schon, dass <i>wollte</i> eine Vergangenheitsform von <i>wollen</i> und <i>sollte</i> die Vergangenheitsform von <i>sollen</i> ist. Zeigen Sie dann das Foto mit Lotte und Frau Radspieler nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und sagen Sie: „Frau Radspieler und Lotte trinken Kaffee und sprechen von früher.“

	2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie sowohl den Dialog als auch die Tabelle nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Zeigen Sie auch die Beispiellösung zu dem Verb <i>wollen</i> im ersten Satz und in der ersten Position in der Tabelle. 3. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN hören und lesen mit. Wiederholen Sie die Arbeitsanweisung, indem Sie sagen: „Hören Sie noch einmal und markieren Sie alle Formen von <i>wollen, können, müssen, sollen</i> und <i>dürfen</i>.“ Spielen Sie dann die Audiodatei erneut vor. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Wiederholen Sie den zweiten Teil der Arbeitsanweisung, indem Sie sagen: „Ergänzen Sie jetzt die Tabelle.“ Binnendifferenzierung: Gehen Sie herum und geben Sie weniger lerngewohnten TN noch einmal Orientierungshilfe beim Ausfüllen der Tabelle. 5. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um den Unterschied <i>früher – heute</i> noch einmal visuell gestützt zu verdeutlichen, die Satzklammer bei Modalverben zu wiederholen und im zweiten Teil des Clips die Konjugation visuell gestützt einzuüben. An dieser Stelle bietet sich ein begleitendes Aussprachetraining: Chorisches Sprechen an. Sprechen Sie gemeinsam mit den TN die Konjugation im Präteritum nach, sobald das Verb vollständig mit den markierten Veränderungen auf dem Bildschirm erschienen ist. Stoppen Sie den Clip dazu bei 01:24 für <i>können</i> und bei 01:57 für <i>dürfen</i> und am Ende bei 02:05 für alle Modalverben.
b	1. Kopieren Sie die Informationen zu Lotte und Frau Radspieler vergrößert, laminieren Sie sie und schneiden Sie die Kärtchen aus. 2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und sagen Sie dann: „Sie arbeiten zuerst allein. Ergänzen Sie die Informationen auf Ihrem Kärtchen.“ 3. Die TN ergänzen die Informationen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Lösungskontrolle: Verteilen Sie vorbereitete Lösungskärtchen zur Selbstkontrolle, sobald eine/ein TN fertig ist. Alternativ können Sie die Lösungen zu Frau Radspieler und Lotte an zwei verschiedenen Orten im Kursraum aufhängen, sodass die TN für die Lösungskontrolle aufstehen müssen. 5. Lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen und ergänzen. Sammeln Sie mit den TN Möglichkeiten zur spontanen Reaktion wie <i>Ah, interessant!</i> am Whiteboard. 6. Verteilen Sie anschließend die laminierten Info-Kärtchen zu Frau Radspieler und Lotte, sodass die TN mit geschlossenen Büchern arbeiten können. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie jetzt zu zweit.“ Teilen Sie die Lernpaare ein. 7. Die TN tauschen die Informationen über Lotte und Frau Radspieler aus. Gehen Sie herum und hören Sie in die Lernpaare hinein. Ermutigen Sie die TN, spontane Reaktionen zu zeigen.
c	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und ergänzen Sie zum besseren Verständnis: „Was passt auch zu Ihnen? Markieren Sie in den Informationen zu Lotte und Frau Radspieler. Sprechen Sie dann zu zweit.“ Lassen Sie den Beispieldialog von zwei TN vorlesen. Ergänzend können Sie gemeinsam mit den TN als Vorbereitung auf das Gespräch Fragen mit Modalverben erarbeiten, die die TN ihrer / ihrem Gesprächspartner/in stellen könnten. Schreiben Sie diese ans Whiteboard und markieren Sie die Position der Verben. Zum Beispiel so: Konntest du studieren? Musstest du auch schon früh für die Kinder da sein oder arbeiten? 2. Die TN markieren und sprechen dann mit ihren Lernpartnerinnen und Lernpartnern aus b. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Formulierungen zwischendurch ans Whiteboard.

		3. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie fragen: „Was haben Sie erfahren? Was hat Sie überrascht? Was fanden Sie interessant?“ Die TN berichten über ihre Gespräche (Mediation).
B4	a	1. Gehen Sie mit den TN auf die Seite 95 im KB und zeigen Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen vorlesen. Erklären Sie, dass die gelben Optionen eine Zeit in der Vergangenheit festlegen und die blauen Optionen eine Aktivität beschreiben, die man früher machen <i>wollte, durfte, sollte, musste</i> oder <i>konnte</i>. 2. Lassen Sie den Beispielsatz vorlesen und vervollständigen Sie den zweiten Satz gemeinsam mit den TN im PL. Schreiben Sie die Sätze auch ans Whiteboard und markieren Sie die Satzklammer. Sagen Sie dann noch einmal: „Schreiben Sie fünf Sätze über sich und benutzen Sie <i>wollte, musste, konnte, durfte</i> und <i>sollte</i>.“ 3. Die TN schreiben die Sätze. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.
	b	1. Lassen Sie den Beispieldialog von zwei freiwilligen TN vorlesen und bitten Sie die TN anschließend, den Dialog mehrfach zu zweit zu lesen. 2. Sagen Sie: „In die Mitte bitte!“ Stellen Sie entweder zwei Sesselreihen auf oder lassen Sie die TN sich in zwei Reihen aufstellen. Sagen Sie dann: „Sie haben drei Minuten Zeit. Fragen und antworten Sie.“ 3. Die TN machen das Speeddating. Dabei sprechen sie jeweils drei Minuten mit einer / einem anderen TN.
	c	1. Die TN gehen zurück an ihre Plätze. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. 2. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch an, indem Sie noch einmal fragen: „Was haben Sie erfahren? Was hat Sie überrascht? Was finden Sie besonders interessant?“ Die TN berichten über die anderen TN (Mediation).

C: LOTTE Spezial

Kommunikation Die TN können ein Konfliktgespräch führen.

Wortfeld Haus und Nachbarschaft

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
C1	a 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und reformulieren Sie: „Sie haben da die Bilder A–H. Sie zeigen Konflikte mit der Nachbarschaft. Lesen Sie den Text und kreuzen Sie nur die Bilder mit den Konflikten an, die <i>nicht</i> im Text vorkommen.“ Erklären Sie anschließend, dass die Aufgabe auf Seite 116 etwas einfacher ist, weil die Sätze, die wichtig sind, Nummern haben, und den Bildern nur zugeordnet werden müssen. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Tipp: Zeigen Sie die Auswahlseite in diesem Fall nicht in der interaktiven Version des KB, weil dann schon zu viel für diejenigen vorweggenommen wäre, die auf Seite 18 arbeiten wollen. 2. Die TN lesen und bearbeiten die jeweilige Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Orientierungshilfe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Tragen Sie nach Möglichkeit die Lösungen in der interaktiven Version sowohl auf Seite 18 als auch auf Seite 116 ein, während ein/e TN der jeweiligen Gruppe die Lösung referiert.
	b 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiellösung vorlesen. Lassen Sie anschließend auch die Meinungen 2–4 vorlesen und fragen Sie: „Wer hat diese Meinung? Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie.“

	2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
c	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den Notizzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie das Beispiel in den Sprechblasen von zwei TN vorlesen und erarbeiten Sie ggf. gemeinsam mit den TN ein weiteres Beispiel im PL. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. 2. Die TN machen Notizen und sprechen anschließend mit ihren Lernpartnerinnen und Lernpartnern. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Plenum: Je zwei Paare gehen zusammen und die TN berichten in der Gruppe darüber, welcher Meinung aus b ihr/e Lernpartner/in zustimmt (Mediation). Machen Sie die TN zum Abschluss der Aufgabe darauf aufmerksam, dass das gute Zusammenleben in der Nachbarschaft auch ein relevantes Prüfungsthema in den Integrationsprüfungen ist.
WOW	Nach Aufgabe C1c ggf. das WOW-Thema <i>Nachbarschaft und Mülltrennung</i> auf Seite 211 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.
C2 a	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Aussagen 1–7 zu lesen. 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN kreuzen die freundlichen Aussagen an. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und den Beispielsatz vorlesen. Gehen Sie mit den TN ggf. noch einmal die Redemittel für freundliche Ansprachen in C2a durch und schreiben Sie sie ans Whiteboard. 2. Die TN schreiben die Aussagen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Binnendifferenzierung: Geben Sie ein Zeitlimit vor und sagen Sie, dass nicht alle TN alle unhöflichen Sätze bearbeiten müssen. Für weniger lerngewohnte TN ist es wichtiger, ein bis zwei Sätze in der korrekten Form aufzuschreiben, als zu versuchen, alle Sätze zu bearbeiten. 3. Lösungskontrolle im PL. Freiwillige TN schreiben je einen Satz ans Whiteboard. TN, die andere Varianten haben, lesen diese ebenfalls vor.
c	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie zwei freiwillige TN, den Beispieldialog zu lesen. Lassen Sie dann die Redemittel im Kasten unten auf der Seite vorlesen. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. Spielen Sie den Clip vor, um den TN drei weitere Dialoge zu präsentieren, in denen ein Nachbarschaftskonflikt freundlich gelöst wird. 2. Die TN spielen Gespräche. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Formulierungen zwischendurch ans Whiteboard. Binnendifferenzierung: Lassen Sie weniger lerngewohnte TN ihre Gespräche aufschreiben. Lerngewohntere TN erarbeiten einen Dialog zu einem Konflikt, den sie in der Vergangenheit hatten oder aktuell haben. Sie können auch mehrere Dialoge erarbeiten. 3. Einige freiwillige TN spielen ihre Dialoge im PL vor. Die TN hören zu und klopfen, sobald sie eines der Redemittel aus dem Kasten hören. Variante: Die TN nutzen ein generatives KI-Tool als Dialogpartner. Erarbeiten Sie mit den TN am Whiteboard 1–2 konkrete und ganz einfache Prompts zur Eingabe in die KI. Die TN sollten auch ein Foto vom Dialog C2c auf das Tool hochladen oder den Dialog dort eintippen. Beispiel: „Ich habe da einen Dialog. Spiele mit mir einen ähnlichen Dialog in ganz leichter Sprache (Niveau A2.2). Du bist der Nachbar, der eine Bitte hat. Wir unterhalten uns freundlich. Warte auf meine Antwort, bevor du wieder reagierst. Beende das Gespräch, wenn ich ‚Danke für das Gespräch‘ schreibe.“ Bei Schritt 3 sollten dann die Vorschläge der KI diskutiert werden. Ähnliche Dialoge können außerhalb des Unterrichts geübt werden.

	Extra-Film: Der Film zeigt eine ältere Frau, die etwas zwischen den Mülltonnen sucht. Lotte kommt hinzu und will helfen. Das darauffolgende Gespräch ist missverständlich. Erst zum Schluss kommt heraus, dass die ältere Frau ihren Hund sucht. Der Film eignet sich, um die Modalverben in der Präteritumform zu wiederholen und das Hörverstehen zu trainieren.
--	---

Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	Material: Zettel 1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den Beispielzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Markieren Sie die fettgedruckten Satzanfänge mit dem Werkzeug <i>Marker</i> und sagen Sie: „Das sind die Satzanfänge.“ Zeigen Sie dann auf die verschiedenfarbigen und dünner geschriebenen Ergänzungen und sagen Sie: „Das hat eine zweite Person geschrieben.“ 2. An der Station sollten die TN in Gruppen von 4–6 TN gleichzeitig ankommen und beginnen, die Satzanfänge zu schreiben. Gehen Sie zwischendurch an die Station und geben Sie Hilfestellung.
2	Material: verschiedenfarbige Sets von 12 Kärtchen und ein Lösungsblatt 1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und präsentieren Sie die Kärtchen an der Station. Sagen Sie: „Sie schreiben 12 Kärtchen mit Satzteilen, dann puzzeln Sie. Welche Satzteile passen zusammen?“ Lassen Sie die TN ggf. bereits im PL eine Beispiellösung finden. 2. Legen Sie an der Station ein Lösungsblatt aus, damit die TN die Möglichkeit zur Selbstkontrolle haben. Gehen Sie zwischendurch an die Station und achten Sie darauf, dass die TN die Kärtchen genauso abschreiben wie abgebildet. Erinnern Sie die TN auch daran, die beiden Aussagen durch den vertikalen Mittelstrich voneinander zu trennen.
3	Material: Lösungsblatt 1. Zeigen Sie das lila Kärtchen mit den Komposita nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Beispiellösung. 2. Lassen Sie im Plenum auch das zweite Kompositum lösen und schreiben Sie die Wörter mit Artikel ans Whiteboard. Legen Sie an der Station ein Lösungsblatt aus, um den TN die Möglichkeit zur Selbstkontrolle zu geben. Die Artikel sollten Sie am Ende des Stationenlernens noch einmal im Plenum durchgehen.

WOW: Werte- und Orientierungswissen – Nachbarschaft und Mülltrennung

Lernziele Die TN wissen, dass eine Hausordnung dafür da ist, das gute Zusammenleben im Haus zu regeln, und kennen Beispiele für typische Regeln in einer Hausordnung. Sie tauschen sich über die Bedeutung von richtiger Müllentsorgung für ein gutes Zusammenleben und die Umwelt aus und informieren sich über die diesbezüglichen Regelungen am Wohn- bzw. Kursort.

Aufgabe	Hinweise
1 a	Hinweis: Die Aufgabe greift noch einmal die Themen <i>Konflikte in der Nachbarschaft</i> von KB-Seite 19 und <i>Hausordnung</i> von den Seiten 93/111 auf. Die TN kennen außerdem bereits andere Aspekte des Themenbereichs <i>Wohnen und Nachbarschaft</i> aus den vorherigen Bänden (vgl. Band A1.2, Lektion 11 sowie Band A2.1, Lektionen 07 und 08), darauf kann im Kursgespräch ggf. zurückgegriffen werden. 1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 211. Fragen Sie das PL: „Wie geht es Ihnen mit der Nachbarschaft? Was finden Sie gut? Wo gibt es Probleme?“ und zeigen Sie die Sprechblasen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des Buches.

		2. Fragen Sie, ob jemand freiwillig erzählen möchte, was sie / er gut in der Nachbarschaft findet bzw. wo es Probleme gibt und was sie / er dann macht. 3. Teilen Sie die Lernpaare ein. Sagen Sie: „Sprechen Sie zu zweit.“ Die TN sprechen in Paaren, wobei sie ggf. auch mit der Situation in ihrem Herkunftsland bzw. an einem früheren Wohnort vergleichen können. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zwischendurch gelungene Sätze am Whiteboard. 4. Holen Sie die Paare ins PL zurück und moderieren Sie ein Kursgespräch. Freiwillige erzählen über positive und negative Aspekte aus der Nachbarschaft und berichten von ihren Erfahrungen. Greifen Sie dabei auch die Bedeutung der Hausordnung nochmals auf.
2	a	1. Zeigen Sie die Mülltonnen und die darüberstehenden Begriffe nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des Buches und fragen Sie im PL: „Wohin kommt ...?“. Deuten Sie dabei auf einen beliebigen Begriff ohne ihn auszusprechen. Antworten Sie dann: „Bist du sicher? Ich glaube, sie kommen in ...“. Klären Sie unbekannte Wörter und teilen Sie Lernpaare ein. 2. Die TN ordnen in Partnerarbeit die Begriffe zu den passenden Mülltonnen zu. Als Hilfestellung dienen die Sprechblasen. Gehen Sie umher und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zwischendurch gelungene Sätze am Whiteboard. 4. Lösungskontrolle im PL. Finden Sie bei ausreichend Zeit noch weitere Begriffe für die Mülltonnen und lassen Sie sie zuordnen.
	b	Hinweis: In Österreich gibt es in den Gemeinden verschiedene Regelungen zur Mülltrennung und -entsorgung. Recherchieren Sie die aktuellen Regelungen am Kursort bzw. Wohnort der TN und die Online-Informationen dazu vorab. 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen vorlesen und klären Sie ggf. Wortschatzfragen, wie z. B. <i>Frittieren</i>. Fragen Sie dann, was man mit besonderem Müll wie <i>Batterien</i> macht. Notieren Sie die richtige Antwort am Whiteboard oder in der interaktiven Version. 2. Die TN bleiben in den Paaren aus 2a und sprechen über die Entsorgung der anderen Müllobjekte. Ermuntern Sie die TN auch, mit dem Handy die ortsüblichen Bestimmungen der Mülltrennung zu recherchieren (digitale Kompetenzen). Gehen Sie umher und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zwischendurch gelungene Sätze am Whiteboard. Ermuntern Sie schnelle Paare, zu weiteren Gegenständen zu recherchieren. 3. Vergleichen Sie die Ergebnisse im PL und notieren Sie sie am Whiteboard. Beantworten Sie dabei ggf. auch gemeinsam weitere Fragen zu den örtlichen Entsorgungsregeln.
	c	Hinweis: Müll im öffentlichen Raum wurde in WOW Lektion 8 thematisiert und kann ins Kursgespräch mit einfließen. 1. Fragen Sie im PL, wie die TN die Mülltrennung in Österreich finden und ob es Unterschiede zum jeweiligen Herkunftsland gibt. Neben ihrem Herkunftsland können die TN ggf. auch von anderen Ländern berichten. 2. Die Sprechblasen dienen als Beispiel. Zeigen Sie sie nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des Buches. 3. Freiwillige TN melden sich zu Wort und geben ihre Meinung zum Thema Mülltrennung in Österreich und anderen Ländern wieder. Ermuntern Sie zum Austausch über interkulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei diesem Thema. Notieren Sie besonderen Wortschatz und gelungene Sätze am Whiteboard.

In der Prüfung

Aufgabe	Hinweise
1–3	1. Lassen Sie alle drei Prüfungsfragen vorlesen. 2. Die TN kreuzen in EA an. Achten Sie darauf, dass die TN die Ergebnisse in die Tabelle rechts unten übertragen. 3. Lösungskontrolle im PL. Weisen Sie die TN auf die weiteren Prüfungsfragen zum WOW-Thema <i>Wohnen und Nachbarschaft</i> in der interaktiven Version hin, und nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, weitere Fragen zu <i>Nachbarschaft</i> und <i>Mülltrennung</i> zu behandeln.

Einstiegsseite

Kommunikation Die TN können Stellenanzeigen verstehen.

Wortfeld Bewerbung

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
1 a	1. Die TN schauen das Bild an. Fragen Sie: „Wo ist Yasmin und was macht sie?“ Die TN beschreiben die Situation und äußern Vermutungen. Verweisen Sie auf die Überschrift der Lektion und klären Sie mit den TN, was eine <i>Bewerbung</i> ist. Mögliche Antworten: Yasmin telefoniert mit Beste Küche. Sie will sich vielleicht bewerben. Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vor und fragen Sie die TN, ob sie den Begriff <i>Stelle</i> verstehen. Lassen Sie die TN erklären. Helfen Sie, indem Sie zum Beispiel <i>Stelle = Arbeitsplatz</i> ans Whiteboard schreiben. Gehen Sie nacheinander noch einmal alle Punkte durch, die im Text markiert werden sollen. Lassen Sie die TN erklären, was diese bedeuten. Zeichnen Sie die Art der Markierung für das jeweilige Item zur Verdeutlichung ans Whiteboard. 2. Zeigen Sie die Stellenanzeige nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und erarbeiten Sie mit den TN die erste Markierung und ggf. eine zweite. Sagen Sie anschließend noch einmal: „Markieren Sie die Informationen zu <i>Stelle, Arbeitgeber, Adresse, Was bietet der Arbeitgeber?, Was soll man können / gern machen?</i>“ 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Sprechblase von den TN vervollständigen. Schreiben Sie den Satz ans Whiteboard und erinnern Sie die TN an die Stellung der Verben im Nebensatz mit <i>weil</i>. Sagen Sie: „Sprechen Sie zu zweit, benützen Sie <i>weil</i>.“ 2. Die TN sprechen zu zweit. Hören Sie in die Gespräche hinein und schreiben Sie einige gelungene Formulierungen an. Sammeln Sie im Anschluss die Vermutungen am Whiteboard. 3. Sagen Sie: „Hören Sie und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen. Was bespricht Yasmin mit Chiara?“ Sagen Sie den TN, dass sie während des Hörens Notizen machen sollen und spielen Sie anschließend die Audiodatei vor. 4. Leiten Sie ein Plenumsgespräch an, indem Sie fragen: „Waren Ihre Vermutungen richtig? Was besprechen die beiden?“ Die TN sprechen im Plenum. Lassen Sie die TN äußern, was sie verstanden haben, erläutern oder korrigieren Sie aber nicht zu viel. Das detaillierte Hörverstehen folgt in Aufgabe 2.
2	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Klären Sie ggf. noch einmal, was <i>Anzeige</i> heißt, bzw. schreiben Sie das Kompositum <i>Stellenanzeige</i> ans Whiteboard und lassen Sie die Bedeutung von den TN erklären. Mögliche Antwort: Der Text oben auf der Seite ist eine Stellenanzeige. Geben Sie den TN anschließend eine Minute Zeit, um die Optionen zu lesen. Sagen Sie dann: „Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an, was richtig ist.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei ein- bis zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
3	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen vorlesen. Klären Sie ggf. unbekannte Wörter wie zum Beispiel <i>Arbeitszeugnis</i>. Arbeiten Sie auch mit den Komposita <i>Schulzeugnis</i> und <i>Ausbildungszeugnis</i> und sagen Sie zum Beispiel: „Ein Zeugnis sagt, wie gut oder schlecht man die Arbeit gemacht hat.“ Sagen Sie dann: „Was denken Sie? Was braucht Yasmin? Kreuzen Sie an und sprechen Sie dann zu zweit.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und ermutigen Sie die TN zu einem kurzen Austausch zu zweit oder in Murmelgruppen.

	3. Holen Sie den Kurs zurück ins Plenum und moderieren Sie ein Gespräch, in dem die TN auch über eigene Erfahrungen bei Bewerbungen sprechen. Es kann sein, dass einige bei der Bewerbung für einen Lieferdienst o. Ä. einen Führerschein vorweisen mussten. Da es variiert, was ein Unternehmen verlangt, kann hinsichtlich der Lösungskontrolle nur über eine wahrscheinliche Lösung gesprochen werden.
--	---

A: Könntest du mir einen Tipp geben?

Kommunikation Die TN können um Rat bitten und einen Rat geben.

Wortfeld Bewerbung

Grammatik Konjugation von *können* im Konjunktiv II

Aufgabe	Hinweise
A1 a	1. Zeigen Sie den Text <i>So klappt es mit Ihrem Bewerbungsgespräch!</i> nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und markieren Sie mit dem Werkzeug <i>Marker</i> die beiden Leerzeilen über den Absätzen. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie bei <i>Welche Überschrift</i> auf die zwei Optionen und bei <i>Ergänzen Sie</i> auf die zwei Leerzeilen oben im Text. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Tipp: Geben Sie ein Zeitlimit von einer Minute vor, damit die TN wirklich schnell lesen. Das detaillierte Leseverstehen wird in b angeleitet. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Schreiben Sie <i>sich vorbereiten</i> und <i>sich verhalten</i> ans Whiteboard. Lassen Sie die Bedeutung im Anschluss an die Lösungskontrolle noch einmal erklären bzw. fragen Sie nach entsprechenden Textstellen. Gehen Sie danach auch auf die Textüberschrift <i>So klappt es mit Ihrem Bewerbungsgespräch!</i> ein. Klären Sie sowohl die Bedeutung von <i>So klappt es</i> (so funktioniert es / so geht es) als auch von <i>Bewerbungsgespräch</i>, indem Sie die TN die Einzelwörter des Kompositums (<i>Bewerbung + Gespräch</i>) erklären lassen. Fragen Sie auch nach den korrespondierenden Verben (<i>sich bewerben, sprechen</i>) und lassen Sie die TN erklären, was <i>sich bewerben</i> bedeutet. Mögliche Antwort: Wenn ich einen Job haben will, muss ich mich bewerben. Mit der Bewerbung sage ich: „Ich will den Job.“ Ich sage auch, warum ich die Arbeit gut machen kann und will.
b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie anschließend Seite 117 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Erklären Sie, dass hier die Informationen im Lückentext ergänzt werden müssen, während diese auf Seite 24 frei notiert werden. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Tipp: Moderieren Sie den Austausch der Notizen, sodass er bei allen Lernpaaren möglichst zum gleichen Zeitpunkt stattfindet. 3. Lösungskontrolle im PL: Lassen Sie zwei TN, die die Auswahlaufgabe bearbeitet haben, die Notizen zu A und B vortragen. Bitten Sie die TN, die auf Seite 24 gearbeitet haben, auf den Tisch zu klopfen, wenn Sie eine Information hören, die sie ebenfalls notiert haben. Markieren Sie die präsentierten Informationen nach Möglichkeit gleichzeitig in der interaktiven Version des KB. Fragen Sie am Ende der Präsentation, ob es noch weitere Informationen im Text gab, die bisher nicht genannt wurden.
c	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie vier TN, den Beispieldialog vorzulesen. Lenken Sie anschließend die Aufmerksamkeit der TN auf die Redemittel im Dialog, indem Sie fragen: „Was kann ich sagen, wenn ich etwas wichtig / nicht so wichtig finde oder einer Meinung zustimmen / nicht zustimmen möchte?“ Die TN extrahieren die Redemittel aus dem Dialog und machen gleichzeitig ein Brainstorming zu weiteren Formulierungsmöglichkeiten. Notieren Sie die Redemittel am Whiteboard und/oder markieren Sie sie nach Möglichkeit in

		der interaktiven Version des KB. Sagen Sie dann: „Finden Sie fünf wichtige Tipps. Vergleichen Sie die Tipps in der Gruppe. Benützen Sie die Redemittel.“ Teilen Sie dann die Gruppen ein. Ergänzend eignen sich die Sätze des Beispieldialogs auch gut für ein Aussprachetraining. Zum Beispiel bietet der 1. Satz für ein Sprechtraining durch aufbauendes Sprechen an, der 3. Satz für ein Training des Wortakzents. 2. Die TN sprechen in den Gruppen. Hören Sie in die Gruppen hinein und notieren Sie gelungene Formulierungen / Ergänzungen zwischendurch am Whiteboard mit. Machen Sie schnelle Gruppen ggf. auf den Kasten <i>Schon fertig?</i> aufmerksam und lassen Sie diese ihre Tipps im Anschluss an die Übung im Plenum präsentieren. 3. Plenum: Fragen Sie: „Hatten Sie in den Gruppen die gleiche Meinung oder eher unterschiedliche Meinungen?“ Halten Sie dabei den Daumen hoch, zur Seite, runter, um ein schnelles Feedback aus den Gruppen zu erhalten. Moderieren Sie ein Kursgespräch an, indem Sie fragen: „Was war Ihnen allen wichtig? Was war nur einer Person allein wichtig?“ Notieren Sie während des Kursgesprächs ein Ranking am Whiteboard. Ergänzung: Bringen Sie reale Stellenanzeigen mit in den Unterricht. Nehmen Sie dafür niedrigschwellige Angebote aus einem regionalen Anzeigenblatt. Geben Sie den TN die Aufgabe, eine Stellenanzeige herauszusuchen, die sie interessiert. Anschließend recherchieren die TN die Antworten zu den Fragen im Lesetext (Was wissen Sie über die Firma? Was macht sie genau? etc.) im Internet (digitale Kompetenzen).
A2	a	1. Zeigen Sie das Bild nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Die TN schauen das Bild an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Notieren Sie die Fragen am Whiteboard oder markieren Sie sie in der interaktiven Version. Sagen Sie dann: „Hören Sie und notieren Sie Antworten zu den Fragen.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN hören und machen Notizen. Teilen Sie nach dem ersten Hören Lernpaare ein und sagen Sie: „Vergleichen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.“ 3. Die TN vergleichen ihre Antworten zu zweit. Lösungskontrolle im PL. Notieren Sie die Antworten am Whiteboard. Klären Sie ggf., dass <i>Vorstellungsgespräch</i> ein Synonym für <i>Bewerbungsgespräch</i> ist. Die TN kennen <i>sich vorstellen</i> im Sinne von <i>sagen, wer man ist</i>.
	b	1. Zeigen Sie den Lückentext nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Markieren Sie nach <i>Wer weiß / findet / ... das?</i> die entsprechenden Verben im Lückentext und verweisen Sie auch auf die Bilderklärung zu <i>sich beeilen</i>. Sagen Sie dann: „Hören Sie und ergänzen Sie die Namen.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei ein- bis zweimal vor. Die TN ergänzen die Namen. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Thematisieren Sie im Anschluss an die Lösungskontrolle, dass <i>rund um</i> hier nicht <i>rund</i> im Sinne von <i>das Gegenteil von eckig</i> bedeutet, sondern eher wie <i>alles für</i> zu verstehen ist. Fragen Sie ggf. ergänzend: „Über welche Tipps aus A1 sprechen Yasmin und Chiara?“ Es liegt nahe, dass sich ein Kursgespräch über die richtige Kleidung beim Bewerbungsgespräch entwickelt. Moderieren Sie dieses und arbeiten Sie heraus, dass die Kleidung branchenabhängig ist, indem Sie die TN von ihren Erfahrungen berichten lassen. Führen Sie ggf. das Wort <i>Berufskleidung</i> ein.
A3	a	1. Zeigen Sie die Aufgabe und den Grammatikkasten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie dann: „Hören Sie die Sätze und lesen Sie mit.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei vor, die TN hören und lesen mit. Sagen Sie anschließend: „Ergänzen Sie die Tabelle rechts.“ In Kursen mit überwiegend lernungsgewohnten TN kann es sinnvoll sein, als Zwischenschritt die Formen von <i>können</i> im Text markieren zu lassen. Ergänzend können Sie eine Phonetikübung integrieren, indem Sie die Konjugation chorisch

	sprechen lassen und sie mit der Konjugation im Präteritum kontrastieren. Machen Sie darauf aufmerksam, dass die richtige Aussprache des Vokals hier bedeutungsverändernd ist. Spielen Sie nach Möglichkeit den Grammatik-Clip vor, um die Verwendung von <i>können</i> im Konjunktiv II im Satzzusammenhang (Satzklammer) zu systematisieren und die Konjugation visuell gestützt zu präsentieren. Der Clip zeigt die Veränderungen im Vergleich zum Indikativ. Der Clip eignet sich auch zur Lösungskontrolle. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Machen Sie auf den Erklärkasten zur Satzklammer aufmerksam und erinnern Sie die TN daran, dass sie diese bereits von der Verwendung der Modalverben her kennen.
b	1. Gehen Sie mit den TN auf die Seiten 94 und 95 und zeigen Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 1 vor und vergrößern Sie das Beispiel von Herrn Brauer in der interaktiven Version. Lassen Sie die Sprechblase vorlesen. Zeigen Sie die Lösungsoptionen rechts und die Beispiellösung. Erarbeiten Sie eine weitere Beispiellösung im Kurs. Sagen Sie: „Welchen Tipp finden Sie am besten? Schreiben Sie zu jedem Problem einen Tipp mit <i>könnt</i>-. Achten Sie auf die richtige Konjugation.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe zu Schritt 1. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Binnendifferenzierung: Machen Sie weniger lerngewohnte TN vor allem auf die Perspektive der jeweiligen Situation aufmerksam und klären Sie mit ihnen, in welcher Person der Tipp geschrieben sein muss. Lerngewohnte TN schreiben mehrere Sätze. Gehen Sie dafür zu denjenigen hin, die besonders schnell fertig sind, und ermutigen Sie sie, einen weiteren Tipp zu jedem Problem zu formulieren. 3. Lassen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 2 vorlesen. Zwei TN lesen den Beispieldialog. Sagen Sie: „Zu zweit: Vergleichen Sie Ihre Tipps wie im Beispiel.“ Teilen Sie Lernpaare ein. 4. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 3 vor. Zeigen Sie das Beispiel auf dem Notizzettel rechts nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Machen Sie Notizen wie im Beispiel. Die Sätze formulieren Sie während der Präsentation mit einem anderen Lernpaar.“ Weniger lerngewohnte TN wählen ggf. einen weiteren der vorgegebenen Tipps aus. Lerngewohntere notieren eigene Ideen, ggf. auch mehrere pro Person. 5. Präsentation zu viert: Je zwei Lernpaare präsentieren sich gegenseitig ihre Tipps. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Verweisen Sie ggf. noch einmal auf das Dialogmuster in Schritt 2 und erinnern Sie die TN daran, in ganzen Sätzen zu sprechen. Tipp: Die Konjunktiv-II-Form von <i>können</i> ist für den Subtest Schreiben und für den Dialog im Subtest Sprechen 2b der ÖIF-Prüfung A2 wichtig, um höflicher zu sein. Weisen Sie die TN darauf hin und versuchen Sie, dies wiederholt bewusst zu machen.
A4	a 1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen vorlesen. Markieren Sie die Schreibzeilen 1–3 und sagen Sie: „Ergänzen Sie bitte.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Präsentation in PA, dann im PL. Klären Sie im Anschluss an die Lösungskontrolle ggf. unbekannten Wortschatz, indem Sie den Text noch einmal lesen lassen. Die TN unterstreichen Wörter, die sie nicht verstehen. b 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie den Anfang der Nachricht auf dem Notizzettel in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Schreiben Sie die Nachricht zu Ende und geben Sie Manuela gute Tipps.“ Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. Lassen Sie aber auch Einzelarbeit zu, wenn manche TN kooperatives Arbeiten im Schreibprozess nicht mögen oder nicht gewohnt sind. Sammeln Sie ggf. zur Vorentlastung

	der Schreibaufgabe mit den TN im PL einige inhaltliche Punkte und Ideen für Antworten auf die Fragen: Darf man ehrlich sagen, wenn man nichts über die Arbeit der Firma weiß? Was macht man, wenn man nicht das richtige Gewand/ die richtige Kleidung hat und einem das Geld fehlt, neues Gewand / neue Kleidung zu kaufen? 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Präsentation: Lassen Sie immer zwei Paare zusammengehen und sich den geschriebenen Text vorlesen. TN, die den Text allein geschrieben haben, suchen sich zur Präsentation eine Lernpartnerin / einen Lernpartner, die / der auch allein gearbeitet hat. Die TN hören einander zu und klopfen, sobald sie eine der auf dem Notizzettel angebotenen Formulierungen hören. Fragen Sie anschließend, ob es Fragen oder Unklarheiten gibt.
--	---

B: Setzen Sie sich doch!

Kommunikation Die TN können beim Bewerbungsgespräch über Interessen und Vorlieben sprechen.

Wortfeld Bewerbung und Arbeitsleben

Grammatik Verben: reflexive Verben; Sätze: Satzklammer bei reflexiven Verben

Aufgabe	Hinweise
B1 a	Es folgt ein komplexeres Hörverstehen, für das die TN sich gut konzentrieren müssen. Eine Energieaufbauübung vor dieser Lerneinheit stärkt die Konzentration. 1. Die TN schauen das Bild an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und spielen Sie die Audiodatei vor. 2. Die TN hören und beantworten die Fragen. 3. Lösungskontrolle im PL: Fragen Sie nach dem ersten Hören noch einmal: „Wo ist Yasmin? Mit wem spricht sie?“ Die TN antworten. Nutzen Sie die Gelegenheit, die TN den Raum und die Situation noch etwas genauer beschreiben zu lassen, indem Sie zum Beispiel fragen: „Wie schaut der Raum aus? Wie fühlt Yasmin sich? Was trägt sie zum Bewerbungsgespräch?“ Tipp: Bildbeschreibungen sind prüfungsrelevant (Subtest Sprechen) und können anhand der Fotos in den Lektionen immer wieder kurz geübt werden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Ermuntern Sie die TN, in ganzen Sätzen zu sprechen bzw. einander beim Bilden von ganzen Sätzen zu unterstützen. Notieren Sie ggf. gelungene Formulierungen. Ergänzend können Sie ein Kursgespräch zu Yasmins Verhalten im Bewerbungsgespräch anschließen, indem Sie fragen: „Was hat Yasmin richtig gemacht? Vergleichen Sie mit den Tipps auf Seite 24, Aufgabe A1.“
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Themen vorlesen. Sagen Sie dann: „Sie hören zweimal. Sortieren Sie die Themen. Was kommt als Zweites, Drittes, Viertes?“ 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN sortieren die Themen. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
c	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den Notizzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Machen Sie darauf aufmerksam, dass die Zahl 1 für Thema 1 steht und die Information <i>Yasmin ist nicht so zufrieden mit ...</i> dem Thema 1 zugeordnet ist. Sagen Sie dann: „Machen Sie zu jedem Thema Notizen.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN machen Notizen. 3. Auswertung in PA oder GA: Die TN vergleichen ihre Notizen. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Notieren Sie gelungene Formulierungen zwischendurch am Whiteboard und ergänzen Sie diese nach der Gruppenarbeitsphase im PL. In Kursen mit weniger lerngewohnten TN kann es sinnvoll sein, diese Aufgabe arbeitsteilig zu gestalten: Die TN arbeiten zu viert. Je ein/e TN übernimmt ein Thema. Sagen Sie: „Notieren Sie die Informationen zu Ihrem Thema.“ Anschließend hören die TN noch einmal.

		Danach präsentieren sie die Informationen in der Gruppe. Die anderen Gruppenmitglieder ergänzen, wenn ihnen eine weitere Information aufgefallen ist.
	d	1. Fragen Sie: „Was meinen Sie? Bekommt Yasmin die Stelle? Möchte Yasmin die Stelle haben? Sprechen Sie zu zweit.“ In Kursen mit weniger lerngewohnten TN machen die TN eine Tabelle mit positiven und negativen Aspekten des Gesprächs, bevor sie über die Fragen sprechen. 2. Die TN sprechen zu zweit über die Fragen. Geben Sie Hilfestellung, indem Sie fragen: „Was war gut in dem Gespräch, was war nicht so gut? Denken Sie noch einmal an Thema 1 und 4.“ 3. Moderieren Sie ein abschließendes Plenumsgespräch, in dem Sie auch noch einmal nach Yasmins Wünschen fragen.
B2	a	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie den Lückentext nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie dann: „Ergänzen Sie die Sätze.“ 2. Die TN ergänzen die Sätze. Spielen Sie anschließend die Audiodatei vor. Die TN vergleichen. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie nach Möglichkeit den Grammatik-Clip vor, um die Stellung des Reflexivpronomens im Satz visuell gestützt zu systematisieren. In dem Clip werden Beispielsätze mit den Verben <i>sich hinlegen</i>, <i>sich beeilen</i> und <i>sich freuen</i> gezeigt sowie die Konjugation von <i>sich freuen</i>. Der Clip eignet sich als Erweiterung.
	b	1. Zeigen Sie die Zeichnungen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und führen Sie die reflexiven Verben anhand der Illustrationen ein. Nutzen Sie alternativ zur Einführung oder Wiederholung der reflexiven Verben die interaktiven Wortschatzkärtchen auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 31). 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und die TN erklären, was Pantomime ist. Sagen Sie dann: „Genau! Sie spielen Pantomime. Eine Person spielt. Die anderen raten, welches Verb gemeint ist.“ Zeigen Sie das Beispiel am Bildrand rechts und machen Sie einen Durchgang im PL, indem Sie entweder selbst eines der Verben vorspielen oder eine freiwillige Person spielen lassen. Die anderen TN schließen die Bücher und raten. Teilen Sie dann Gruppen ein. 3. Die TN spielen Pantomime. Die Bücher der Ratenden sind geschlossen, die Bildschirme aus. Sollten die TN nicht zurechtkommen, unterbrechen Sie die Übung und geben Sie den TN fünf Minuten Zeit, um die reflexiven Verben zu lernen. Ein/e Lernpartner/in fragt anschließend ab. 4. Fragen Sie noch einmal nach, welche Darstellung die TN besonders lustig oder gut fanden, und bitten Sie ggf. die entsprechenden TN, ihre Darstellung für das Plenum zu wiederholen. Die Gruppe der / des TN rät in diesem Fall nicht mit.
	c	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und fragen Sie: „Was ist ein Echo?“ Die TN versuchen, das Wort zu erklären. Helfen Sie, indem Sie etwa das Beispiel einer Wand im Gebirge oder einer Brücke heranziehen, wo die eigene Stimme als Echo zurückkommt, oder erinnern Sie an Tiere wie Fledermäuse oder Delfine, die sich über Echolokation orientieren. 2. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Gehen Sie mit den TN die beiden Beispiele zu <i>müde sein</i> – <i>sich hinlegen</i> und <i>einen Termin haben</i> – <i>sich beeilen müssen</i> durch. Lassen Sie die Dialoge von freiwilligen TN in beiden Varianten vorlesen und machen Sie auf den Grammatikkasten zum Satzbau aufmerksam. Sagen Sie: „Sagen Sie einen Satz. Ihr/e Partner/in reagiert.“ Teilen Sie dann die Lernpaare ein. 3. Spielen Sie nach Möglichkeit den Grammatik-Clip vor, um die Position des Reflexivpronomens in der Satzklammer mit trennbaren Verben oder Modalverben und im Perfekt zu systematisieren.

	3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Greifen Sie die Übung in der Plenumsform noch einmal auf, indem Sie zwei Gruppen in chorischem Sprechen Aussage und Echofrage gegeneinander sprechen lassen.
d	1. Teilen Sie den Kurs nach dem Muster ABAB ein und sagen Sie: „Alle TN mit dem Buchstaben A gehen auf die Seite 97, alle TN mit dem Buchstaben B gehen auf die Seite 112.“ Zeigen Sie die Seiten 97 und 112 nach Möglichkeit nacheinander in der interaktiven Version und sagen Sie: „Sie erzählen in Schritt 2 Geschichten. Gruppe A erzählt eine Geschichte über den Nachbarn Harry und Gruppe B erzählt eine Geschichte über den Nachbarn Max. Die Bilder und Optionen in Schritt 1 helfen Ihnen.“ 2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 1 vor und zeigen Sie die Optionen beispielhaft auf einer der beiden Seiten in der interaktiven Version des KB. Zeigen Sie auch Bild 1 und den Notizzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und verdecken Sie die anderen Bilder mit dem Werkzeug <i>Abdecken</i>. Erklären Sie, dass die andere Seite andere Bilder hat, damit zwei unterschiedliche Geschichten entstehen. Lassen Sie das Beispiel auf dem Notizzettel unterhalb der Bilder vorlesen und machen Sie mit dem Grammatikkasten noch einmal auf den Satzbau aufmerksam. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie zu jedem Bild 1–3 Sätze.“ 3. Die TN schreiben die Sätze in EA. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Zeigen Sie die Bilder zu Schritt 2 auf Seite 112 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und sagen Sie: „Ihre Partnerin / Ihr Partner erzählt Ihnen eine Geschichte. Sortieren Sie die Bilder.“ Lassen Sie eine/n TN aus Gruppe A ihre / seine Sätze zu Bild 2 vorlesen, und lassen Sie die TN der Gruppe B raten, welches Bild mit den Sätzen beschrieben wird. 5. Die TN bearbeiten Schritt 2. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Leiten Sie den Übergang zu Schritt 3 bei den Lernpaaren individuell an, sobald diese mit Schritt 2 fertig sind. 6. Präsentation im PL: Zeigen Sie die Seiten 97 und 112 noch einmal hintereinander in der interaktiven Version des KB und lassen Sie je eine/n TN aus Gruppe A und B ihre / seine Geschichte vorlesen. Sortieren Sie währenddessen gemeinsam mit den TN die entsprechende Bildergeschichte (auch wenn diese auf der jeweils anderen Seite in der richtigen Reihenfolge abgedruckt ist) und lassen Sie andere TN ggf. Sätze ergänzen.
B3	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie anschließend Seite 118 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Erklären Sie, dass da das Bewerbungsgespräch im vorgegebenen Muster ergänzt werden soll, während die Dialoge auf Seite 27 nach den Vorgaben auf den Rollenkarten erarbeitet werden. Zeigen Sie das Beispiel auf dem Notizzettel unten auf Seite 27. Die TN entscheiden anschließend, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein. Tipp: Sammeln Sie gemeinsam mit den TN am Whiteboard, was man zu den Berufen, Berufserfahrungen und Arbeitgebern im Rollenspiel alles sagen oder fragen kann, bevor Sie die TN in PA arbeiten lassen. 2. Die TN, die auf Seite 27 arbeiten, machen Notizen zu Situation 1. TN, die auf Seite 118 arbeiten, ergänzen das Dialogmuster. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Die TN auf Seite 27 spielen Situation 1. TN auf Seite 118 lesen den Dialog. Gehen Sie herum und hören Sie zu. Sobald die TN auf Seite 27 die Dialoge gespielt haben, sagen Sie zu ihnen: „Machen Sie jetzt Notizen zu Situation 2 und spielen Sie anschließend den Dialog.“ Ermuntern Sie die TN auf Seite 118, das Rollenspiel mehrfach zu spielen und dabei immer weniger ins Buch zu schauen sowie ggf. einen Teil des Dialogs abzudecken. 4. Die TN spielen Situation 2 bzw. spielen / lernen den Dialog auf Seite 118.

	5. Präsentation im PL: Freiwillige TN spielen die Rollenspiele im Kurs vor. Die anderen machen Notizen zu der Frage: Was könnte man noch besser machen? Variante: Die TN können sich in PA durch ein generatives KI-Tool unterstützen lassen, mit dem Dialoge möglich sind (digitale Kompetenzen). Erarbeiten Sie mit den TN am Whiteboard 1–2 konkrete und sehr einfache Prompts zur Eingabe in die KI. Beispiel: „Ich habe da Rollenkarten für ein Bewerbungsgespräch. Kannst du mit mir einen ähnlichen Dialog in ganz leichter Sprache (A2.2) nachspielen? In Schritt 2 machen die TN in PA ein Foto von den Dialogen in B3, laden dieses mit dem gemeinsam erarbeiteten Prompt hoch und spielen die Dialoge durch. In Schritt 3 sollten anschließend die Vorschläge der KI im Plenum diskutiert und ggf. mit den Ergebnissen der TN verglichen werden, damit ähnliche Dialoge auch außerhalb des Unterrichts geübt werden können. KI-erfahrene TN können auch Sprechübungen mit der KI durchführen, indem sie die Audiofunktion verwenden.“
--	---

C: YASMIN Spezial

Kommunikation Die TN können Fähigkeiten und Erfahrungen ausdrücken.

Wortfeld Bewerbung und Arbeitsleben

Grammatik Wortbildung: Nomen mit *-er* / *-erin*

Aufgabe	Hinweise
C1	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Schreiben Sie anschließend die beiden Fragen aus der Arbeitsanweisung ans Whiteboard und sagen Sie: „Machen Sie während des Hörens Notizen.“ Teilen Sie dann die Lernpaare ein. 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN machen Notizen und sprechen anschließend mit ihrer Partnerin / ihrem Partner. 3. Lösungskontrolle im PL. Fragen Sie: „Hat Yasmin die Stelle bekommen? Wie fühlt sie sich?“ Die TN formulieren Antworten.
C2 a	1. Zeigen Sie die Stellenanzeigen A–D nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie: „Arbeiten Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner aus C1. Lesen Sie zuerst und sprechen Sie dann.“ 2. Die TN lesen die Stellenanzeigen und sprechen anschließend in PA. Gehen Sie herum, hören Sie in die Gespräche hinein und verweisen Sie ggf. auf die Lösung auf Seite 31. Sagen Sie den TN, dass sie die Lösung erst lesen sollen, wenn sie ihr Gespräch beendet haben. 3. Fragen Sie: „Wo bewirbt sich Yasmin? War Ihre Vermutung richtig oder falsch?“ Verschaffen Sie sich mit einer Feedbackrunde eine Übersicht über den Verlauf der Gespräche, indem Sie weiter fragen: „Wie waren Ihre Gespräche?“
b	1. Zeigen Sie die Stellenanzeigen in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Verweisen Sie auf den Erklärkasten rechts und fragen Sie: „Welche Formen finden Sie?“ Die TN nennen eine Form aus den Stellenanzeigen. Markieren Sie dieses Beispiel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie nach Möglichkeit den Clip vor, um die weibliche und männliche Form der Berufsbezeichnungen visuell gestützt zu systematisieren. In dem Clip werden die beiden Formen <i>Bewerberin</i> und <i>Bewerber</i> aus dem Verb <i>sich bewerben</i> abgeleitet, wie auch im gelb umrandeten Erklärkasten neben den Anzeigen. Ergänzung gendergerechte Sprache: Machen Sie auf die Darstellung der männlichen und weiblichen Formen der Berufsbezeichnungen im Kasten rechts neben C2b aufmerksam und erklären Sie, dass diese Formen lediglich eine Zweierheit ausdrücken

	und damit das traditionelle binäre Geschlechterverständnis abbilden. Sagen Sie: „Es gibt neue Möglichkeiten, Geschlechteridentitäten zwischen männlich und weiblich auszudrücken. Es gibt aber noch keine, die immer benützt wird.“ Geben Sie einige Beispiele, wie den Doppelpunkt (Bewerber:in) oder das Gendersternchen (Bewerber*in). Probieren Sie gemeinsam mit den TN die gendernde Aussprache, indem Sie Wörter mit Doppelpunkt oder Sternchen wie das Wörter erinnern sprechen, also vor dem i eine kurze Pause machen und dann mit Glottisschlag und Vokalneueinsatz weitersprechen. Informieren Sie die TN auch darüber, dass Berufsbezeichnungen in Stellenausschreibungen gemäß einer EU-Richtlinie geschlechtsneutral zu formulieren sind, um nicht ein Geschlecht zu bevorzugen. Der Hinweis (männlich, weiblich, divers) oder m/w/i (männlich, weiblich, inter) sollte in einer Stellenanzeige nicht fehlen. Bei diskriminierenden Formulierungen droht ein Bußgeld.
WOW	Nach Aufgabe C2b ggf. das WOW-Thema <i>Arbeitswelt</i> auf Seite 212 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.
C3	a 1. Zeigen Sie die Texte zu den Personen 1–5 auf den Seiten 28 und 29 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie eine/n TN den Text zu Person 1 vorlesen. Fragen Sie dann: „Warum passt zu dieser Person die Stellenanzeige D?“ Die TN zählen die Übereinstimmungen auf. Markieren Sie nach Möglichkeit begleitend mit dem Werkzeug <i>Marker</i> in der interaktiven Version des KB. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass dieser Aufgabentyp (das Zuordnen von Anzeigen zu Aussagen) ein Prüfungsformat der ÖIF-Prüfung A2 (Lesen, Teil 1) bzw. der ÖIF-Prüfung B1 (Lesen, Teil 2) ist. 2. Sagen Sie: „Lesen Sie die Texte zu den Personen 2–5 und ordnen Sie die Anzeigen A–D auf Seite 28 zu. Achtung! Für eine Person gibt es keine passende Stelle.“ 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Klären Sie zwischendurch Wortschatzfragen und halten Sie die Erklärungen am Whiteboard fest. 4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. b Material: Zettel 1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend die beiden Fragen und das Beispiel auf dem Notizzettel vorlesen. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie Ihren Beruf und beantworten Sie die beiden Fragen. Schreiben Sie auch Ihren Namen auf den Zettel. Bitte schreiben Sie ordentlich, damit die anderen Ihren Zettel lesen können.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Binnendifferenzierung: Lerngewohntere TN schreiben etwas mehr zu den zwei Fragen. Weniger lerngewohnte TN beantworten ggf. nur eine Frage. Sagen Sie zu diesen TN: „Was können Sie gut? Schreiben Sie einen Satz.“ c 1. Sammeln Sie die Zettel aus b ein. Lassen Sie anschließend die Arbeitsanweisung und die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Verteilen Sie die Zettel anschließend neu. Bei sehr großen Kursen kann es für die TN interessanter sein, wenn der Kurs in zwei Gruppen aufgeteilt ist. 2. Die TN lesen den Zettel vor und sagen, welche Stellenanzeige passen könnte. Achten Sie bei den Empfehlungen darauf, dass die TN die Konjunktiv-II-Form <i>du könntest</i> verwenden. Wiederholen Sie diese ggf., bevor Sie mit der Aktivität fortfahren. d 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und das Beispiel vorlesen. Fragen Sie: „Wer hat noch keine passende Stelle?“ Bilden Sie Gruppen um diese TN. Die Gruppen suchen zum Beispiel im Internet oder in der Regionalzeitung nach Stellenanzeigen für diese Personen. Bringen Sie dazu mehrere Regionalzeitungen als niederschwelliges Angebot mit.

		2. Die TN recherchieren in den Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Wenn TN einer Gruppe ein gutes Stellenportal im Internet gefunden haben, bitten Sie sie, die Webseite ans Whiteboard zu schreiben (digitale Kompetenzen). 3. Plenumsgespräch: Fragen Sie zum Abschluss nach, ob für jemanden hilfreiche Tipps dabei gewesen sind oder vielleicht sogar eine Stellenanzeige, die richtig gut passt dabei gewesen ist. Als Ergänzung können Sie an dieser Stelle auf die digitalen Angebote des AMS für Arbeitssuchende und dabei insbesondere auf <i>MeinAMS</i> eingehen (Nachfolger des <i>eAMS-Kontos</i> seit November 2025), um so ein weiteres Lernziel im Bereich Digitale Kompetenzen zu erreichen. Das AMS ist zudem Thema auf der WOW-Seite 212.
C4	a	Material: DIN-A4-Blätter, Marker 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie die Traum-Stellenanzeige nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Klären Sie die Bedeutung von <i>Traum</i>, hier im Sinne von <i>Wunsch</i> oder <i>Ideal</i>. Zeigen Sie anschließend die Seite 120 möglichst ebenfalls in der interaktiven Version des KB und zeigen Sie, dass die Aufgabe nur in Schritt 1 abweicht. In Schritt 1 beantworten die TN zunächst Fragen nach ihren Wünschen und Vorstellungen, bevor sie in Schritt 2 die Anzeige schreiben und in Schritt 3 aufhängen. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie entsprechend die Lernpaare ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN ihre Stellenanzeigen groß und leserlich aufschreiben. Verteilen Sie dazu Blanko-Zettel im DIN-A4-Format und ggf. auch dickere Marker.
	b	1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und sagen Sie: „Wir machen gleich einen Kursspaziergang und lesen die Stellenanzeigen der anderen. Sagen Sie etwas dazu wie in diesem Beispiel.“ Lassen Sie anschließend das Beispiel in der Sprechblase vorlesen und sammeln Sie mit den TN weitere mögliche Formulierungen für Reaktionen am Whiteboard. 2. Die TN machen den Kursspaziergang und kommentieren die Stellenanzeigen. Schreiben Sie gelungene Formulierungen zwischendurch am Whiteboard mit. 3. Fragen Sie im Plenum, ob jemand eine Stellenanzeige gefunden hat, auf die sie / er sich bewerben würde. Als Ergänzung können Sie im Kurs über die lustigste oder kreativste Traumanzeige abstimmen lassen, zum Beispiel durch eine Punkteabfrage. Extra-Film: Der Film zeigt Yasmin, die eine Vollzeitstelle bei <i>Möbel Hübner</i> gefunden hat. Sie sucht deshalb einen Babysitter für Thien und führt ein Bewerbungsgespräch mit Chiaras Bruder, der einen Nebenjob sucht. Der Film eignet sich, um das Szenario <i>Bewerbungsgespräch</i> noch einmal aus der Perspektive der Arbeitgeberin / des Arbeitgebers zu bearbeiten.

Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	Material: Kopien des Liedtextes aus den Transkriptionen Anmerkung: Da an Station 1 gesungen werden soll, ist es empfehlenswert, diese Wiederholungsstation im PL anzuleiten. Auch Station 2 und 3 eignen sich eher für eine stärker gesteuerte Anleitung und Durchführung als für ein klassisches Stationenlernen. 1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Sagen Sie: „Hören Sie und ergänzen Sie.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN ergänzen den Text. Spielen Sie die Audiodatei ggf. ein weiteres Mal vor, wenn die TN den Wunsch äußern. 3. Lösungskontrolle in PA. Verteilen Sie die Kopien des Liedtextes. Die TN lesen und vergleichen ihre Lösungen. 4. Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN hören und singen mit.

2	Material: Kärtchen 1. Zeigen Sie die Station nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie dann zwei TN den Beispieldialog in den Sprechblasen vorlesen. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein und verteilen Sie die Kärtchen. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Halten Sie gelungene Minidialoge zwischendurch am Whiteboard fest. 3. Präsentation im PL mit der Standbild-Methode: Die TN stellen sich im Kreis auf. Zwei TN ziehen eine Karte und machen ein Standbild. Zwei weitere TN stellen sich hinter die Personen im Standbild und sagen etwas, das zur Darstellung passt. Anschließend stellen sich zwei andere TN hinter die Personen im Standbild und sprechen Sätze, die ihrer Meinung nach zur Darstellung passen. Danach lösen die TN das Standbild auf und zeigen ihr Kärtchen. Dann ziehen wieder zwei weitere TN ein Kärtchen usw.
3	1. Zeigen Sie das blaue Kärtchen <i>Arbeit und Bewerbung</i> nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und sagen Sie: „Zu zweit: Lesen Sie die Fragen und ergänzen Sie noch eine Frage.“ Teilen Sie ggf. Lernpaare ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und lassen Sie sich die Zusatzfrage vorlesen. Binnendifferenzierung: Lerngewohntere TN schreiben mehr als eine Frage. Geben Sie weniger lerngewohnten TN ggf. mehr Hilfestellung, auch durch Korrigieren. 3. Holen Sie den Kurs zurück in die Plenumsform und sagen Sie: „Stellen Sie die Fragen in der Gruppe. Wer mit <i>Ja</i> antwortet, steht auf und sagt einen Satz dazu.“ Spielen Sie im PL die erste Frage durch, damit die TN verstehen, was gemeint ist. Sagen Sie dann: „Bestimmen Sie in der Gruppe eine Person. Diese Person macht eine Statistik.“ Schreiben Sie zur Anschauung die Zahlen 1–7 ans Whiteboard und halten Sie die <i>Ja</i>-Antworten zur ersten Frage mit Strichen fest. Teilen Sie anschließend Gruppen von 6–8 TN ein, sodass sich je nach Kursgröße zwei bis drei größere Lerngruppen ergeben. 4. Die TN spielen in den Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Fragen Sie in jeder Gruppe nach, wer die Gruppenstatistik führt. 5. Die TN präsentieren im PL ihre Kursstatistik. Fassen Sie diese am Whiteboard zusammen.

Lernfortschrittstest

	Hinweise
	Nach Abschluss der Lektion können die Lernenden den Lernfortschrittstest 5 im Arbeitsbuch (Seiten 144 bis 147) bearbeiten. Der Test kann im Unterricht oder zu Hause durchgeführt werden. Gerade für den ersten Test im neuen Band ist eine Bearbeitung im Unterricht empfehlenswert. Tipp: Kopieren Sie den Test für jede/n TN, sodass sie den Test am Ende einsammeln können. 1. Nehmen Sie den TN Prüfungsangst: Es handelt sich nicht um eine „Prüfung“, sondern um einen Test, bzw. um eine „Evaluation“. Kündigen Sie an, dass es „individuelles Feedback“ geben wird. 2. Stellen Sie sicher, dass die TN die Aufgabenstellungen richtig verstehen. Lassen Sie ggf. besonders bei den ersten Tests nicht den ganzen Test auf einmal durcharbeiten, sondern in kleineren Portionen. 3. Machen Sie deutlich, dass jede/r TN einzeln arbeitet. Die TN bearbeiten den Test. 4. Gehen Sie mit den TN die Aufgaben und Lösungen durch. Helfen Sie beim Auswerten des Tests (Korrekturen und Punktevergabe). 5. Die TN addieren die Punkte. Fragen Sie, wie die TN ihre Resultate einschätzen.

	6. Es ist wichtig, dass ein Test in ein individuelles Feedback und Tipps zum Weiterlernen mündet. Gehen Sie daher mit jeder / jedem TN den individuellen Test durch und geben Sie Feedback. Nutzen Sie dazu die <i>Evaluierungsbögen für die Lernfortschrittstests</i> , die als Downloadprodukt erhältlich sind, als Grundlage für individuelle Feedbackgespräche.
--	---

WOW: Werte- und Orientierungswissen – Arbeitswelt

Lernziele Die TN kennen die Angebote des AMS und wissen, wie man einen neuen Arbeitsplatz finden kann und dass Diskriminierung am Arbeitsplatz verboten ist.

Aufgabe	Hinweise
1	1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 212. Fragen Sie in das PL: „Was heißt AMS?“ Notieren Sie die korrekte Antwort am Whiteboard. „AMS bedeutet Arbeitsmarktservice.“ und erklären Sie: „Das ist ein offizielles Büro. Es hilft, wenn man eine neue Arbeit finden möchte.“ 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Sprechblasen vorlesen und fragen Sie anschließend die TN: „Wie kann man eine neue Arbeitsstelle finden?“ Leiten Sie ein Plenumsgespräch an und ermuntern Sie die TN, auch von Ihren eigenen Erfahrungen bei der Jobsuche – in Österreich oder in einem anderen Land – zu berichten. Sammeln Sie die Informationen am Whiteboard. Es bietet sich an, hier in Hinblick auf die abschließenden Prüfungsfragen auch auf die Angebote des AMS für Arbeitssuchende und im Falle von Arbeitslosigkeit sowie ggf. das Solidaritätsprinzip einzugehen. Dabei können Sie, sofern nicht bei Aufgabe C3d auf Seite 29 geplant, auch auf das Portal <i>MeinAMS</i> (Nachfolger des <i>eAMS-Kontos</i> seit November 2025) eingehen (digitale Kompetenzen).
2 a	1. Fragen Sie im PL: „Was ist Diskriminierung?“ Warten Sie ein paar Sekunden, wenn keine Antwort kommt, erklären Sie „Diskriminierung ist, wenn eine Person z. B. in der Arbeit anders behandelt wird als andere, weil sie oder er z. B. älter ist, oder deshalb, weil man z. B. eine Frau ist. Diskriminierung ist verboten.“ 2. Zeigen Sie den Text nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Schreiben Sie „Arbeiterkammer“ ans Whiteboard und erklären Sie den Begriff. Hinweis: Die Arbeiterkammer (kurz: AK) ist eine Institution, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern hilft, ihre Rechte zu vertreten. Sie ist föderal strukturiert, finanziert sich durch einen Anteil an den Sozialversicherungsabgaben ihrer Mitglieder und ist auch Teil der österreichischen Sozialpartnerschaft. 3. Die TN lesen die Texte und sprechen in PA über die Probleme in den Texten. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Lösungskontrolle im PL.
b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen die Beispiele auf dem Notizzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Hinweis: In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN bietet es sich an, zuvor Kleingruppen zu bilden, damit zuerst in den Gruppen verschiedene Formen der Diskriminierung am Arbeitsplatz erarbeitet werden können. Ggf. können die TN auch dazu im Internet recherchieren (digitale Kompetenzen). 2. Geben Sie Hilfestellung bei Wortschatzfragen und notieren Sie die Ergebnisse am Whiteboard.
c	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Erklären Sie, dass Erfahrungen zu allen in 2b gesammelten Arten von Diskriminierung im Arbeitsumfeld gemeint sind, und machen Sie deutlich, dass die TN über eigene Erfahrungen sowohl in Österreich als auch in anderen Ländern, wie z. B. ihrem Herkunftsland, sprechen sollen. Hinweis: Die WOW-Aufgaben zu den Lektionen 13 und 16 nehmen das Verbot von

	Diskriminierung im Kontext der Grundrechte wieder auf, dann mit dem Fokus auf Meinungs- bzw. Religionsfreiheit. 2. Teilen Sie Gruppen von 4 TN so ein, dass möglichst TN aus verschiedenen Herkunftsländern miteinander arbeiten. So können Sie den Effekt des plurikulturellen Lernens verstärken. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie in der Gruppe“. 3. Die TN sprechen in Gruppen und sammeln ihre Erfahrungen. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Notieren Sie zwischendurch gelungene Formulierungen und interessante Informationen am Whiteboard. 4. Präsentation im PL: Lassen Sie sich von einer durch die Gruppen selbst bestimmten Person eine Zusammenfassung des Gruppengesprächs geben. Achten Sie darauf, dass die TN von den gesammelten Erfahrungen in der Gruppe berichten (Mediation), aber lassen Sie auch zu, dass sie von sich selbst erzählen. 5. Moderieren Sie weiterhin den Erfahrungstausch im gesamten Plenum, indem Sie fragen: „Was war besonders interessant? Welche Erfahrung haben viele gemacht? Wo gibt es Unterschiede zwischen Ländern?“ Geben Sie Raum für mögliche kulturelle Unterschiede genauso wie für das Feststellen von Gemeinsamkeiten. Gehen Sie dabei mit Blick auf die abschließenden Prüfungsfragen ggf. auch schon auf das Thema Gleichberechtigung am Arbeitsplatz ein.
d	1. Kündigen Sie an, dass die TN jetzt selbst einen Forumsbeitrag wie in 2a schreiben sollen. Verweisen Sie dazu auf das Textskelett auf dem Notizzettel und zeigen Sie den Notizzettel sowie die Redemittel rechts nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version. Hinweis: Für lernungsgewohntere TN bietet es sich an, Texte in Partnerarbeit zu schreiben. 2. Fragen Sie noch einmal nach der Bedeutung von „AK“ und klären Sie ggf. weitere Wortschatzfragen 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Präsentation: Lassen Sie immer zwei TN bzw. Paare zusammengehen und sich den geschriebenen Text vorlesen. TN, die den Text allein geschrieben haben, suchen sich zur Präsentation eine Lernpartnerin / einen Lernpartner, die / der auch allein gearbeitet hat. Anschließend korrigieren die Paare untereinander die Texte. Fragen Sie anschließend, ob es Fragen oder Unklarheiten gibt.

In der Prüfung

Aufgabe	Hinweise
1–6	1. Lassen Sie alle sechs Prüfungsfragen vorlesen und klären Sie Wortschatzfragen. 2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL. Geben Sie im Anschluss Zeit für evtl. verbliebene Fragen zum Thema <i>Arbeitswelt und Wirtschaft</i>. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass Fragen zum AMS und der Gleichberechtigung am Arbeitsplatz auch ein wichtiges Thema beim Teil <i>Werte- und Orientierungswissen</i> der Integrationsprüfung sind. Weisen Sie die TN auch auf die weiteren Prüfungsfragen zu diesem WOW-Thema in der interaktiven Version (WOW 10) hin, und nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, das Thema so zu vertiefen.

Einstiegsseite

Kommunikation Die TN können um einen Termin bitten, einen Termin anbieten, einen Termin verschieben und um Rückruf bitten.

Wortfeld Anruf in einer Arztpraxis

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
1 a	1. Die TN sehen das Bild an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die TN zunächst zu zweit oder in Murmelgruppen sprechen, bevor Sie die Frage im PL erörtern. Tipp: Nutzen Sie das Einstiegsfoto für eine eingehendere Bildbeschreibung in PA. Schreiben Sie dazu folgende Fragen ans Whiteboard: Was sehen Sie auf dem Foto? Wie fühlt sich Zofia? Die TN beschreiben das Bild. Informieren Sie die TN darüber, dass die Bildbeschreibung die Einstiegsaufgabe im zweiten Teil der mündlichen ÖIF-Prüfung A2 ist. Fragen Sie im Plenum auch, um welches Thema es gehen könnte, und verweisen Sie ggf. auf die Lektionsüberschrift <i>So ein Stress!</i> 2. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch an, indem Sie fragen: „Wie schaut Zofia aus? Wie fühlt sie sich wohl?“ Die TN äußern ihre Überlegungen. Schreiben Sie währenddessen relevanten Wortschatz zu den Themen <i>Stress, Körper, Wohlbefinden</i> am Whiteboard mit.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen vorlesen. Geben Sie den TN anschließend eine Minute Zeit, um den Lückentext zu lesen. Sagen Sie dann: „Was passt? Sie hören zweimal. Ergänzen Sie.“ Binnendifferenzierung: Lerngewohnte TN ergänzen hier ggf. schon die Lücken und nutzen das Hörverstehen als Lösungskontrolle. 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN ergänzen die Lücken bzw. kontrollieren ihre Zuordnungen. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Kommen Sie auf die Frage <i>Was für ein Problem hat Zofia?</i> zurück und lassen Sie die TN die Antwort reformulieren. Fragen Sie die TN auch, ob sie schon einmal ähnliche Erfahrungen gemacht haben.
2 a	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Notizzettel 1–3 nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Zeigen Sie dann die Beispiellösung und sagen Sie noch einmal: „Ergänzen Sie die Informationen.“ Machen Sie ggf. darauf aufmerksam, dass es sich sowohl um Nachrichten als auch um Ansagetexte handelt, und besprechen Sie mit den TN die unterschiedlichen Sprechsituationen / Perspektiven, bevor Sie mit dem Hörverstehen beginnen. Sammeln Sie ggf. Beispiele für beides. 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN ergänzen die Informationen. Spielen Sie die Audiodatei auf Wunsch noch ein drittes Mal vor. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	1. Teilen Sie den Kurs alternierend in A und B ein. Lassen Sie die TN der Gruppe A die Seite 98 und die TN der Gruppe B die Seite 113 aufschlagen. Schreiben Sie die Zuordnung der Seiten zur jeweiligen Lerngruppe auch ans Whiteboard. 2. Lassen Sie eine Person aus Gruppe A die Arbeitsanweisung zu Schritt 1 auf Seite 98 vorlesen und bitten Sie anschließend eine Person aus Gruppe B, die korrespondierende Arbeitsanweisung zu Schritt 1 auf Seite 113 vorzulesen. Zeigen Sie Schritt 1 nach Möglichkeit begleitend auf beiden Seiten in der interaktiven Version des KB. Zeigen Sie dann Schritt 2 und erklären Sie, dass hier die Rollen getauscht werden. 3. Zeigen Sie den Kasten mit den Redemitteln und sagen Sie, dass die TN hier die Redemittel finden, die sie für die Situationen 1–4 brauchen. Lassen Sie die Redemittel in jeder Rubrik vorlesen und beispielhaft vervollständigen. In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN

	kann es sinnvoll sein, die Redemittel den jeweiligen Situationen zuordnen zu lassen, bevor die TN die Aufgabe bearbeiten. Die TN arbeiten in PA, Lösungskontrolle im PL. Spielen Sie nach Möglichkeit den interaktiven Clip vor, um anhand zweier Telefonate mit einer Ordination unter Verwendung der Redemittel mögliche Reaktionen mit den TN zu erarbeiten. Der Dialogteil der Ordinationshilfe wird immer sofort eingeblendet, während für den Part der Patientin / des Patienten zunächst nur die Informationen eingeblendet werden. Die TN formulieren Reaktionen mithilfe der Redemittel und erhalten dann den Dialogteil der Patientin / des Patienten. 4. Sagen Sie: „Lesen Sie jetzt Ihre Situationen (A = Situation 1 und 2; B = Situation 3 und 4) und bereiten Sie für jede Situation eine Nachricht vor. Sprechen Sie dann Ihre Nachricht. Ihre Lernpartnerin / Ihr Lernpartner notiert die Informationen.“ Variante: Die TN sprechen ihre Nachrichten ins Smartphone und versenden sie an ihr/e Lernpartner/in (digitale Kompetenz). 5. Lösungskontrolle im PL. Hinweis: Terminvereinbarungen treffen, einen Termin absagen oder verschieben sind wichtige Fertigkeiten für die Subtests Schreiben und Sprechen (Aufgabe 2) der Prüfung A2.
--	---

A: Erzählen Sie doch einmal von Ihren Problemen.

Kommunikation Die TN können verstehen, was die Ärztin / der Arzt sagt. Die TN können mit einer Ärztin / einem Arzt über ein gesundheitliches Problem sprechen.

Wortfeld In der Ordination; Körper, Gesundheit und Krankheit

Grammatik Verben und Ausdrücke mit Präpositionen mit Akkusativ und Dativ

Aufgabe	Hinweise
A1 a	1. Die TN schauen die Bilder an. Zeigen Sie diese nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Verweisen Sie auch auf die Bilderklärungen zu <i>e-card</i>, <i>Magen</i> und <i>Herz</i> am rechten Rand und ermuntern Sie die TN, während der PA Wörter nachzuschlagen und zu notieren. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. 2. Sagen Sie: „Hören Sie und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen.“ Spielen Sie anschließend die Audiodatei vor. 3. Fragen Sie: „Waren Ihre Vermutungen richtig?“ Moderieren Sie ein Plenumsgespräch. Schreiben Sie wichtigen Wortschatz am Whiteboard mit. Nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht zur Einführung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>In der Ordination</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 41).
b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Aussagen zu lesen. Sagen Sie dann: „Hören Sie und kreuzen Sie an.“ Binnendifferenzierung: Lerngewohnte TN kreuzen ggf. schon aus dem Gedächtnis an und nutzen das Hörverstehen als Lösungskontrolle. 2. Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Spielen Sie die Audiodatei auf Wunsch ein drittes Mal vor. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Erklären Sie den TN, dass der Fachbegriff für <i>die Ordinationshilfe</i> eher <i>die / der medizinische Fachangestellte</i> ist. Umgangssprachlich wird aber <i>Ordinationshilfe</i> gesagt.
c	1. Sagen Sie: „Sie sprechen gleich über Ihre eigenen Erfahrungen in Ordinationen. Vorher schauen wir uns die Namen für die verschiedenen Ärzte an.“ Zeigen Sie die Bilderklärungen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und gehen Sie die Bezeichnungen nacheinander durch. Lassen Sie die TN die Bedeutung bzw. das jeweilige Fachgebiet

		erklären und notieren Sie wichtigen Wortschatz am Whiteboard. Lassen Sie die TN auch nachsprechen. Fragen Sie die TN, ob sie weitere Namen für Ärztinnen / Ärzte kennen (zum Beispiel <i>Hautarzt, Zahnärztin</i> usw.). 2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie anschließend das Beispiel in der Sprechblase vorlesen. Teilen Sie dann die Lernpaare ein. 3. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie fragen: „Welche Erfahrungen hat Ihre Lernpartnerin / Ihr Lernpartner gemacht?“ Die TN berichten (Mediation).
A2	a	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiellösung vorlesen. Geben Sie den TN anschließend eine Minute Zeit, um die Optionen zu lesen. Sagen Sie dann: „Hören Sie und verbinden Sie.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN hören und verbinden. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Ergänzung: Machen Sie mit den präsentierten Verben und Ausdrücken mit Präpositionen ein Training mit Bewegung. Vereinbaren Sie dazu je Präposition (<i>mit, über, um, von</i>) eine Armbewegung. Lassen Sie die TN anschließend aufstehen und sagen Sie die Verben bzw. Ausdrücke. Die TN sprechen die Präposition und machen die entsprechende Armbewegung. Sobald die TN etwas geübter sind, sagen Sie die Verben und Ausdrücke schneller hintereinander, sodass die TN schneller reagieren und sich schneller bewegen müssen. Die Übung dient sowohl als Memotechnik als auch als Energieaufbauübung. Alternativ können die TN sich auch gegenseitig abfragen.
	b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie Zofias Denkblase nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Machen Sie auf die farbig markierte Präposition im Text und auf die Beispiellösung in der Grammatiktable aufmerksam. Gehen Sie mit den TN auch noch einmal die Bedeutung der Genuspunkte durch, indem Sie zum Beispiel fragen, wofür die Farben stehen. Sagen Sie dann: „Lesen Sie und markieren Sie die Präpositionen. Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen in der Tabelle.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie nach Möglichkeit den Grammatik-Clip vor, um weitere Verben und Ausdrücke mit Präpositionen mit Akkusativ und Dativ zu zeigen und zu systematisieren. Der Clip eignet sich nicht zur Lösungskontrolle.
	c	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und gehen Sie dann gemeinsam mit den TN auf die Seite 99. Zeigen Sie den Schüttelkasten mit den Verben und Ausdrücken zu Schritt 1 nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Zur Vorentlastung kann es sinnvoll sein, die Verben und Ausdrücke im Schüttelkasten vorab mit unterschiedlichen Farben markieren zu lassen, je nachdem, ob nach ihnen der Akkusativ oder Dativ folgt. Klären Sie außerdem vorab die Bedeutung der Verben und Ausdrücke. Zeigen Sie anschließend den Notizzettel mit den Beispielfragen und lassen Sie diese vorlesen. Weisen Sie anschließend auf die Zeitadverbien <i>immer, oft, meistens, manchmal, nie</i> und auf die Ideen in den verschiedenen Schrifttypen hin. Machen Sie auch auf die Bilderklärungen zu <i>Vogel</i> und <i>Politik</i> aufmerksam und schreiben Sie die Pluralformen im Dativ <i>Mäusen</i> und <i>Vögeln</i> ans Whiteboard. (Das Prinzip der N-Deklination im Dativ ist den TN von den Zeitangaben wie <i>in zwei Monaten / drei Jahren</i> bekannt.) Nehmen Sie sich anschließend noch die Zeit, um den Unterschied zwischen <i>sich freuen auf</i> und <i>sich freuen über</i>, wie im Kasten in der Mitte der Seite 99 veranschaulicht, zu erklären. Fassen Sie zusammen: „Das ist Ihr Material für die zehn Fragen. Nehmen Sie, was Sie brauchen.“ Sagen Sie dann: „Schreiben Sie jetzt zehn Fragen. Sie arbeiten allein.“ 2. Die TN schreiben die Fragen in EA. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.

	Binnendifferenzierung: Weniger lerngewohnte TN schreiben weniger Fragen, lerngewohntere TN schreiben mehr als zehn Fragen. Geben Sie ein Zeitlimit vor. Bilden Sie anschließend homogene Lernpaare nach der Anzahl der geschriebenen Fragen. 3. Holen Sie den Kurs zurück in die Plenumsform und zeigen Sie Schritt 2 nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie begleitend den Beispielfragebogen mit den Spalten <i>ich</i> und <i>Magdalena</i>. Lassen Sie anschließend den Beispieldialog von zwei TN vorlesen. Teilen Sie die Lernpaare ein. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie Ihre Antworten in einer Spalte <i>ich</i> hinter die Fragen. Sprechen Sie dann mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner.“ 4. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 5. Holen Sie den Kurs zurück in die Plenumsform. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 3 vor und lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Geben Sie den Lernpaaren 2–3 Minuten Zeit, um sich noch einmal über ihre Gemeinsamkeiten zu vergewissern. Eröffnen Sie dann das Kursgespräch, indem Sie fragen: „Was stimmt für Sie beide? Was ist anders?“ Die TN berichten (Mediation).
A3	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Situationen vorlesen. Sagen Sie dann: „Wir wollen Dialoge zwischen Hausärztin/-arzt und Patientin oder Patient spielen. Dafür brauchen wir Wortschatz.“ Verweisen Sie auf die Bilderklärungen zu <i>Spritze</i>, <i>Pflaster</i> und <i>Verband</i> am rechten Rand. Nutzen Sie zur Einführung des Wortschatzes nach Möglichkeit die interaktiven Wortschatzkärtchen zu den Themen <i>Körper / Gesundheit / Krankheit</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 41). Zeigen Sie die Tabelle mit den Redemitteln nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und bitten Sie anschließend zwei TN, die Redemittel in der Tabelle vorzulesen. Klären Sie phonetische Unklarheiten und Wortschatzfragen. Üben Sie schwierige Wendungen ggf. durch chorisches Sprechen. Ergänzung: Gehen Sie mit den TN auf die Seite 151 im AB und bearbeiten Sie Aufgabe 8. Lassen Sie zunächst das Hörverstehen bearbeiten, wie in der Aufgabe beschrieben. Kommen Sie anschließend auf die Redemittel im KB Seite 35 zurück und fragen Sie: „Welche Redemittel hören Sie? Klopfen Sie auf den Tisch, wenn Sie eines der Redemittel hören.“ Spielen Sie die Dialoge anschließend erneut vor. Spielen Sie nach Möglichkeit den interaktiven Clip vor, um den TN ein Beispiel für ein Gespräch zwischen Ärztin und Patient ähnlich wie in Situation 1 zu geben. Die TN haben durch entsprechende Pausen und Markierung des Dialogtextes die Möglichkeit, die Patientenrolle nachzusprechen. 2. Fragen Sie: „Welche Sätze möchten Sie sagen? Lesen Sie noch einmal und markieren Sie.“ 3. Die TN wählen die Redemittel aus. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung, indem Sie die TN fragen, für welche Situation sie das ausgewählte Redemittel verwenden wollen. Holen Sie den Kurs anschließend noch einmal kurz in die Plenumsform zurück und sagen Sie: „Spielen Sie die Gespräche zu zweit.“ Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. Binnendifferenzierung: Lassen Sie das Rollenspiel schriftlich vorbereiten. Dies hilft sowohl geübten als auch ungeübten TN, sich zu strukturieren und die Redemittel anzuwenden. Schnellere TN schreiben mehrere Dialoge und lernen diese anschließend annähernd auswendig. Weniger geübte TN arbeiten nur einen Dialog schriftlich aus und improvisieren einen zweiten Dialog. 4. Präsentation im PL: Freiwillige TN spielen Dialoge im PL vor. Alternativ können je zwei TN ein Standbild darstellen und die umstehenden TN improvisieren, was die Personen im Standbild sagen könnten.

	Variante: Die TN können sich in der Einübung der Dialoge in PA durch ein generatives KI-Tool unterstützen lassen, mit dem Dialoge möglich sind. Erarbeiten Sie mit den TN am Whiteboard 1–2 konkrete und sehr einfache Prompts zur Eingabe in die KI. Beispiel: „Ich habe da Situationen und Redemittel für ein Gespräch beim Arzt. Kannst du mit mir einen ähnlichen Dialog in ganz leichter Sprache (A2.2) nachspielen? In Schritt 2 machen die TN in PA ein Foto von den Situationen und Redemitteln in A3 auf S. 35, laden dieses mit dem gemeinsam erarbeiteten Prompt hoch und spielen die Dialoge mit der KI durch. In Schritt 3 sollten dann die Vorschläge der KI im Plenum diskutiert und ggf. mit den Ergebnissen der TN verglichen werden, damit ähnliche Dialoge auch außerhalb des Unterrichts geübt werden können. KI-erfahrene TN können auch Sprechübungen mit der KI durchführen, indem sie die Audiofunktion verwenden. Ergänzung Interkulturelles Lernen: Fragen Sie: „Wie würde ein Gespräch zwischen Hausärztin/-arzt und Patientin oder Patient in Ihrem Herkunftsland ablaufen?“ Teilen Sie den Kurs nach gemeinsamen Erstsprachen oder Interimssprachen wie Englisch oder Arabisch ein. Lassen Sie die Redemittel für das Kursgespräch in dieser Sprache sammeln und anschließend in den Gruppen die entsprechenden Ausdrücke oder Umschreibungen auf Deutsch suchen (Sprachmittlung → Mediation).
WOW	Nach Aufgabe A3 ggf. das WOW-Thema <i>Gesundheit</i> auf Seite 214 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.

B: Wofür brauchen Sie das?

Kommunikation Die TN können bei Gesundheitsproblemen Tipps geben.

Wortfeld Körper, Gesundheit und Krankheit

Grammatik Fragewörter und Pronominaladverbien mit *wo(r)-* und *da(r)-*

Aufgabe	Hinweise
B1 a	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die beiden Themen vorlesen. Sagen Sie: „Lesen Sie schnell und ordnen Sie zu.“ Fragen Sie die TN, wie man das Thema eines Textes schnell erfasst. Sollten die TN sehr ungeübt sein, können Sie die Aufgabe auch im Plenum machen, indem Sie die beiden Texte in der interaktiven Version des KB zeigen und mit dem Werkzeug <i>Abdecken</i> den Text abdecken, sodass nur noch die Überschriften und Bilder sichtbar sind. Fragen Sie: „Welches Thema passt zu welchem Text? Haben Sie jetzt schon eine Idee?“ Schreiben Sie die Vermutungen in Form einer Kursstatistik ans Whiteboard. Zeigen Sie anschließend den jeweils ersten Satz bzw. Bulletpoint und fragen Sie die TN, ob sie bei ihrer Zuordnung bleiben wollen. Geben Sie anschließend noch einmal eine Minute Zeit, damit die TN ihre Einschätzung kontrollieren können. Machen Sie die TN abschließend darauf aufmerksam, dass sie auch anhand nur einiger Wörter und Informationen bereits das Thema erkennen können. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Geben Sie ein Zeitlimit vor. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Fragen 1–3 vorlesen. Zeigen Sie die Fragen nach Möglichkeit auch in der interaktiven Version des KB und machen Sie auf die unterschiedlichen Markierungslinien aufmerksam. Sagen Sie dann: „Markieren Sie die Antworten zu den Fragen im Text genauso.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie Wortschatzfragen zwischendurch am Whiteboard mit. Binnendifferenzierung: Schnellere TN überlegen, wie sie die Wörter, die am Whiteboard stehen, auf Deutsch erklären können.

		3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
	c	1. Zeigen Sie die Tabelle nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie sowohl die Überschriften als auch das Beispiel vorlesen. Thematisieren Sie noch einmal, dass in der Tabelle nur Notizen gemacht werden sollen. Verweisen Sie auf den Infinitiv <i>essen</i> und die Infinitivphrase <i>Alkohol trinken</i>. 2. Die TN fertigen eine Tabelle an. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN nicht bloß ins Buch schreiben, sondern eine Tabelle zeichnen, in der genügend Platz ist. Binnendifferenzierung: Lerngewohntere TN können selbst Tipps schreiben, z. B. keinen Kaffee trinken. Weniger lerngewohnte TN ergänzen die Ideen mündlich im Plenums-gespräch. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Schreiben Sie die Tabelle ans Whiteboard und lassen Sie diese von den TN ausfüllen. Die TN korrigieren sich gegenseitig. Geben Sie auch erneut Hinweise zur Notizform (Mediation).
	d	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie Text B nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Markieren Sie mit dem Werkzeug <i>Marker</i> einen der Tipps, den Sie interessant finden. Geben Sie dazu einen Kommentar ähnlich wie im Beispiel in der Sprechblase. Lassen Sie auch die Sprechblase vorlesen. Sagen Sie dann: „Markieren Sie Tipps, die Sie gut finden, und sprechen Sie dann zu zweit.“ Wenn die TN in B1c ihre Tabellen sorgfältig erstellt haben, können Sie die Tipps, die ihnen gefallen, auch hier markieren. Dies hätte den Vorteil, dass die TN mit ihrem eigenen Material weiterarbeiten und dieses im Lernprozess eine höhere Relevanz erhält. In Kursen mit sehr ungeübten TN ist dies seltener möglich. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Hören Sie in die Lernpaare hinein und schreiben Sie gelungene Formulierung und Begründungen am Whiteboard mit. 3. Nutzen Sie die Tabelle aus B1c am Whiteboard für eine Punktabfrage. Die TN kleben oder malen einen Punkt hinter den Tipp, den sie am besten fanden. Schließen Sie ein kurzes Plenumsgespräch an.
B2		1. Die TN schauen das Bild an. Zeigen Sie es nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Fragen Sie: „Kennen Sie die Apothekerin?“ Mögliche Antwort: Die Apothekerin ist Maria Gómez. Sie hat eine Stelle als Apothekerin gefunden. 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN anschließend eine Minute Zeit, um den Lückentext zu lesen. Sagen Sie dann: „Hören Sie und ergänzen Sie.“ 3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN ergänzen die Lücken. 4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Ergänzend können Sie fragen: „Was haben Sie daheim in Ihrer Hausapotheke?“ Sammeln Sie mit den TN einige Beispiele und schreiben Sie diese ans Whiteboard. Bilden Sie anschließend Gruppen nach Herkunfts- bzw. Interimssprachen und lassen Sie die TN Wörter für die Medikamente und Dinge in der Hausapotheke notieren und ins Deutsche übersetzen (Mediation). Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zur Unterstützung Wörter am Whiteboard, aus denen die TN auswählen können bzw. die ihnen bei der Übersetzungsarbeit helfen (zum Beispiel <i>Baldrian-Tabletten, Hustensaft, Schmerztabletten, Desinfektionsmittel, Brandsalbe, Nasentropfen und Nasenspray, Pflaster, Verband, Schere, Fieberthermometer, Halstabletten</i>).
B3	a	1. Zeigen Sie die Optionen und die Tabelle nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung vor. Geben Sie den TN eine Minute

	Zeit, um die Tabelle zu lesen. Sagen Sie anschließend: „Hören Sie und ergänzen Sie die Tabelle.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN ergänzen die Tabelle. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Fragen Sie: „Wann sagt man <i>wofür</i> und wann <i>für wen</i>?“ Die TN versuchen eine Regel zu bilden. Antwort: <i>Wofür</i> ist das Fragewort für die Frage nach einer Sache; mit <i>für wen</i> fragt man nach einer Person. Spiele Sie im digitalgestützten Unterricht den Grammatik-Clip vor, um das Bilden von Fragen mit Verben und Ausdrücken mit Präpositionen zu systematisieren. Anhand von <i>sich ärgern über</i> wird zunächst der Unterschied zwischen der Bezugnahme auf eine Person und eine Sache verdeutlicht (sich über jemanden / etwas ärgern). Anschließend wird die Bildung der Fragewörter zu den Strukturen <i>Angst haben vor</i>, <i>Geld brauchen für</i>, <i>denken an</i>, <i>lachen über</i> präsentiert. Das Einfügen des R zwischen den Vokalen in <i>woran</i> und <i>worüber</i> wird gesondert visualisiert.																						
b	1. Sagen Sie: „Wir spielen gleich weitere Gespräche. Dafür brauchen wir Wortschatz.“ Zeigen Sie den Schüttelkasten nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version und lassen Sie alle Optionen einmal vorlesen. Ergänzung: Um einen sicheren Umgang mit den Redemitteln und den Präpositionen mit Akkusativ und Dativ zu ermöglichen, ist es sinnvoll, noch einmal den Fokus auf die Präpositionen zu richten. Geben Sie den TN im ersten Schritt die Aufgabe, im Schüttelkasten alle Präpositionen zu markieren und mit einem A für Akkusativ oder einem D für Dativ zu versehen. Wiederholen Sie in einem zweiten Schritt die Artikel für Akkusativ und Dativ, indem Sie gemeinsam mit den TN ein Tafelbild mit den Nomen im Schüttelkasten entwerfen. Die TN nennen die Artikel. Erklären Sie auch, dass bei allgemeinen Aussagen wie <i>Ich interessiere mich für Medizin</i>, kein Artikel gebraucht wird und daher auch kein Artikel im Schüttelkasten angegeben ist. Lassen Sie die TN in einem dritten Schritt zwischen Person und Sache unterscheiden, indem sie mit Unterstreichungen arbeiten, zum Beispiel so: gepunktet für Sache, Wellenlinie für Person. Anschließend schreiben die TN die Ausdrücke aus dem Schüttelkasten in zwei Spalten (Person und Sache), wobei sie die Markierungen für Akkusativ und Dativ mit übertragen. <table> <tr> <td colspan="2"><u>Akkusativ:</u></td></tr> <tr> <td>keine Lust haben auf</td><td><u>die (meine) Arbeit</u></td></tr> <tr> <td>sich nie ärgern über</td><td><u>die (meine) Chef:in</u></td></tr> <tr> <td>sich interessieren für</td><td><u>Medizin</u></td></tr> <tr> <td>nicht gern warten auf</td><td><u>einen Termin</u> beim Arzt</td></tr> <tr> <td>denken an</td><td><u>den (einen, meinen) Geburtstag</u></td></tr> <tr> <td>oft lachen über</td><td><u>das Leben</u></td></tr> <tr> <td colspan="2"><u>Dativ:</u></td></tr> <tr> <td>Angst haben vor</td><td><u>Spritzen</u></td></tr> <tr> <td>enttäuscht sein von</td><td><u>dem (einem, meinem) Arzt</u></td></tr> <tr> <td>oft sprechen mit</td><td><u>der Nachbar:in</u></td></tr> </table> 2. Präsentieren Sie die Aufgabe, indem Sie die beiden Beispieldialoge nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version zeigen und von jeweils zwei TN vorlesen lassen. Machen Sie deutlich, dass die beiden grauen Pfeile für optionale Antworten stehen. Die TN wählen aus. Zeigen Sie anschließend die Auswahlaufgabe auf Seite 120 im KB und erklären Sie, dass dort alle möglichen Dialoge ausformuliert sind. In einem ersten Schritt sollen die	<u>Akkusativ:</u>		keine Lust haben auf	<u>die (meine) Arbeit</u>	sich nie ärgern über	<u>die (meine) Chef:in</u>	sich interessieren für	<u>Medizin</u>	nicht gern warten auf	<u>einen Termin</u> beim Arzt	denken an	<u>den (einen, meinen) Geburtstag</u>	oft lachen über	<u>das Leben</u>	<u>Dativ:</u>		Angst haben vor	<u>Spritzen</u>	enttäuscht sein von	<u>dem (einem, meinem) Arzt</u>	oft sprechen mit	<u>der Nachbar:in</u>
<u>Akkusativ:</u>																							
keine Lust haben auf	<u>die (meine) Arbeit</u>																						
sich nie ärgern über	<u>die (meine) Chef:in</u>																						
sich interessieren für	<u>Medizin</u>																						
nicht gern warten auf	<u>einen Termin</u> beim Arzt																						
denken an	<u>den (einen, meinen) Geburtstag</u>																						
oft lachen über	<u>das Leben</u>																						
<u>Dativ:</u>																							
Angst haben vor	<u>Spritzen</u>																						
enttäuscht sein von	<u>dem (einem, meinem) Arzt</u>																						
oft sprechen mit	<u>der Nachbar:in</u>																						

		Lücken in den Dialogen ergänzt werden und in einem zweiten Schritt sollen alle Dialoge gespielt werden. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein. 3. Präsentation im PL. Lassen Sie zunächst die Lernpaare präsentieren, die auf Seite 120 im KB gearbeitet haben, und tragen Sie die Lösungen nach Möglichkeit begleitend in der interaktiven Version im KB ein. Anschließend präsentieren die Lernpaare, die auf Seite 37 im KB gearbeitet haben. Ermuntern Sie die TN beider Lerngruppen, die Dialoge mehr zu spielen als zu lesen. Geben Sie ggf. noch einmal etwas Lernzeit, damit die TN 1–2 Minidialoge memorisieren und anschließend annähernd frei spielen.
B4	a	Material: 4 Plakate 1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die vier Themen vorlesen. Schreiben Sie die Themen begleitend ans Whiteboard. Moderieren Sie anschließend die Gruppeneinteilung nach Interesse, sodass am Ende alle Themen vergeben sind. In Gruppen mit überwiegend lernungsgewohnten TN kann es hilfreich sein, die Themenüberschrift bereits im Vorhinein auf die Plakate zu schreiben. Der Kurs lässt sich dann sehr viel schneller organisieren. 2. Jede Gruppe erarbeitet ein Plakat zu einem der vier Themen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass auf den Plakaten genügend Platz für Ergänzungen durch die anderen Gruppen bleibt. Wenn alle Gruppen ein bis zwei Tipps notiert haben, moderieren Sie die Rotation der Plakate. 3. Lassen Sie die Plakate im Kursraum aufhängen, sobald jede Gruppe jedes Plakat einmal auf dem Tisch hatte.
	b	1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Demonstrieren Sie den Sinn der Aufgabe, indem Sie selber zu einem der Plakate gehen und einen lächelnden Smiley für einen Tipp vergeben, der Ihnen persönlich zusagt. Achten Sie dabei darauf, den Smiley nicht zu groß zu gestalten, damit noch mehr Smileys Platz haben. 2. Sagen Sie: „Gehen Sie bitte zu den Plakaten und zeichnen Sie auf jedem Plakat einen Smiley für den besten Tipp.“ 3. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und fragen Sie: „Welche Tipps haben die meisten Smileys bekommen?“ Moderieren Sie ein Kursgespräch an, indem Sie fragen, warum diese Tipps so beliebt sind. Die TN sammeln Gründe / Argumente für die Tipps.

C: ZOFIA Spezial

Kommunikation Die TN können Sorge, Mitleid und Hoffnung ausdrücken.

Wortfeld Körper, Gesundheit und Krankheit

Grammatik Wortbildung: Nomen mit *-ung*

Aufgabe	Hinweise
C1 a	1. Bitten Sie die TN, die Bücher zu schließen, und zeigen Sie die Fotos von Zofia nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Nutzen Sie das Werkzeug <i>Abdecken</i>, um den Chat zu verdecken. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie zwei TN, die Beispiele in den Sprechblasen zu lesen. Sagen Sie: „Was meinen Sie: Was ist los? Sprechen Sie zu zweit und lesen Sie noch nicht den Chat.“ Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. 2. Holen Sie den Kurs kurz in die Plenumsform zurück und moderieren Sie den zweiten Teil der Arbeitsanweisung an, indem Sie sagen: „Lesen Sie jetzt den Chat und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen.“

		3. Moderieren Sie ein kurzes Plenumsgespräch darüber, wer Zofia geholfen hat. Fragen Sie ggf. auch, ob die TN sich noch erinnern, welches Medikament Maria Gómez empfohlen hat. Antwort: Baldrian. Sagen Sie dann: „Die Apothekerin hat Zofia also gut beraten!“ Verweisen Sie auf den Kasten mit den Wörtern <i>beraten</i> → <i>Beratung</i> / <i>empfehlen</i> → <i>Empfehlung</i>. Tipp: Weisen Sie darauf hin, dass Nomen auf <i>-ung</i> immer weiblich sind. Die TN freuen sich über diese 100-%-Regel. Sammeln Sie mit den TN ggf. weitere Nomen auf <i>-ung</i>.
	b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen vorlesen. Klären Sie ggf. unbekannten Wortschatz wie <i>Mitleid haben</i>. Sagen Sie dann: „Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Achten Sie darauf, dass dies leise und in EA geschieht. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Lassen Sie sich bei der Präsentation die korrespondierenden Textstellen im Chat vorlesen und markieren Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Gehen Sie bei Bedarf auch Chats als digitales Kommunikationsmittel ein (digitale Kompetenzen).
C2	a	Ergänzung: Schreiben Sie <i>Was fehlt dir denn?</i> ans Whiteboard und fragen Sie: „In welcher Situation stellt man diese Frage?“ Die TN beschreiben mögliche Situationen. Mögliche Antwort: Man fragt <i>Was fehlt dir denn?</i>, wenn jemand nicht gut aussieht oder sagt, dass sie / er sich nicht gut fühlt. Besprechen Sie auch, dass man den Ausruf <i>Du schaust schlecht aus!</i> (C1) nicht zu jedem sagen sollte. 1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Lassen Sie die Beispiellösungen im ganzen Satz vorlesen und markieren Sie diese nach Möglichkeit begleitend im Chat. Sagen Sie dann: „Ordnen Sie zu. Die kompletten Sätze stehen oben im Chat.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Lassen Sie die Sätze bei der Präsentation vollständig sprechen.
	b	Material: Kärtchen 1. Zeigen Sie die beiden Beispielkärtchen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie die Auswahlseite 121 und erklären Sie, dass in Schritt 1 die Dialoge 1 und 2 ergänzt werden und in Schritt 2 gespielt werden sollen. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein. Die TN, die auf Seite 39 arbeiten, erhalten Kärtchen. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Erstellen Sie ggf. Lösungskärtchen für die TN, die auf der Seite 121 arbeiten, und geben Sie diese den Lernpaaren, sobald sie das Signal geben, dass sie die Dialoge ausgefüllt haben.
	c	1. Da sich der Kurs an dieser Stelle bereits aufgeteilt hat und die Paare unterschiedlich schnell arbeiten, ist es sinnvoll, diesen Teil der Aufgabe individuell anzuleiten, indem Sie zu den Lernpaaren hingehen, die signalisieren, dass sie die Karten aus b fertig erstellt haben. Gehen Sie mit diesen Lernpaaren das Dialogmuster durch und entwickeln Sie in Ansätzen, was Partner/in A und B an den jeweiligen Positionen sagen könnten. Integrieren Sie dabei die Lernkärtchen. Sollten die TN große Schwierigkeiten haben, das Dialogmuster umzusetzen, schlagen Sie vor, die Dialoge schriftlich auszuformulieren oder noch nachträglich auf die Seite 121 zu wechseln. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Präsentation im PL. Lassen Sie aus beiden Lerngruppen Dialoge vorspielen und ermutigen Sie die TN dabei, möglichst frei zu sprechen. Geben Sie ggf. noch einmal Zeit zum Memorieren der Dialoge.
C3		Nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht die Textfunktion in der interaktiven Version des KB, um am linken Seitenrand die Wörter <i>Nachrichten</i>, <i>Punkte 1–3</i> und <i>Antwort</i> zu schreiben.

	Nutzen Sie das Werkzeug <i>Stift</i>, um mit Pfeilen zu kennzeichnen, was gemeint ist. Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vor und deuten Sie begleitend auf die Nachrichten, die Punkte 1–3 und den Notizzettel mit der Antwortskeizze. 1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend die Punkte 1–3 und die Antwortskeizze vorlesen. Fragen Sie anschließend: „Wer ist Harald?“ Antwort: Der Mann mit dem gestreiften Hemd. Er hat die Nachricht in der Mitte geschrieben. Der Notizzettel ist also die Skizze einer möglichen Antwort auf Haralds Nachricht. Fragen Sie anschließend: „Welche Formulierungen im Beispiel passen zu den Punkten 1–3?“ Tragen Sie die Ziffern 1–3 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB in der Antwortskeizze ein. 2. Sagen Sie: „Lesen Sie die Nachrichten von Emil, Harald und Amelie. Wem möchten Sie antworten? Schreiben Sie Ihre Antwort.“ Verweisen Sie auch auf die Redemittel auf der Übersichtsseite 41. In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN kann es hilfreich sein, nach dem Lesen der Nachrichten Wortschatzfragen im PL zu klären. Machen Sie die TN auch darauf aufmerksam, dass die Aufgabe der Prüfungsaufgabe Schreiben ÖIF A2 ähnelt. 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Lösungskontrolle in PA. Die TN tauschen die Texte mit einer Lernpartnerin / einem Lernpartner aus. Sagen Sie: „Wo steht etwas zu den Punkten 1, 2 und 3? Schreiben Sie 1, 2, 3 an die Sätze. Unterstreichen Sie Sätze, die Sie gut finden.“ 5. Die TN lesen die Texte ihrer Lernpartnerin / ihres Lernpartners. Fragen Sie am Ende der Arbeitsphase: „Welchen Satz fanden Sie besonders gut?“ Sammeln Sie zu jedem der Punkte 1–3 Beispielsätze. Sammeln Sie die Texte anschließend ein und korrigieren Sie sie daheim. Extra-Film: Der Film zeigt Zofia, die Schmerzen in der Schulter hat und mit Pekka telefoniert. Pekka gibt ihr den Rat, es mit Medi-Doc, einem virtuellen Arzt im Internet, zu probieren, weil sie erst in zwei Wochen einen Arzttermin bekommen hat. Der Film eignet sich, um das Thema <i>Krankheit / jemanden um Rat fragen</i> zu vertiefen.
--	--

Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	Material: Würfel 1. Zeigen Sie die Variationsdialoge zu den Würfelaugen am rechten Seitenrand nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vor. 2. Bitten Sie dann zwei TN, den Beispieldialog vorzulesen. Geben Sie diesem Paar dann einen Würfel. Eine/r würfelt. Anschließend liest das Paar den Dialog erneut mit den Varianten, die die Augenzahl des Würfels vorgibt. Lassen Sie ggf. die Rollen noch einmal tauschen. Sagen Sie dann: „Spielen Sie jeden Dialog zweimal. Jede/r spielt einmal die Rolle der Ordinationshilfe und einmal die Rolle der Patientin / des Patienten.“ Gehen Sie während des Stationenlernens öfter an diese Station und moderieren Sie ggf. den Rollentausch und das erneute Würfeln.
2	Material: Blankozettel für die neuen Rätselsätze 1. Zeigen Sie die Übersichtsseite 40 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Verweisen Sie dann auf die Beispiellösung <i>Nehmen Sie Platz</i>. und fragen Sie: „Wo steht dieser Satz auf Seite 40?“ Die TN suchen den Satz auf der Seite. Antwort: Der Satz steht in der Rubrik <i>Kommunikation</i> unter <i>Das sagt die Ärztin / der Arzt</i> an erster Stelle. Gehen Sie ebenso das zweite Beispiel <i>Erzählen Sie einmal von Ihrem Problem</i>. durch.

	2. Sagen Sie: „Korrigieren Sie die Sätze und vergleichen Sie mit den Sätzen auf Seite 40. Denken Sie sich dann falsche Sätze für ein anderes Paar aus.“ Lassen Sie ggf. im PL ein bis zwei unsinnige Sätze bilden. Die anderen korrigieren. Sorgen Sie während des Stationenlernens dafür, dass immer mindestens zwei Paare an dieser Station sind, damit sie ihre erfundenen Rätselsätze untereinander tauschen können.
3	Material: Kärtchen 1. Zeigen Sie Station 3 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie die Beispielfragen rechts von zwei TN vorlesen und bitten Sie diese anschließend, den Beispieldialog vorzulesen. In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN kann es sinnvoll sein, die Fragewörter zu den Optionen im Schüttelkasten gemeinsam zu bilden und am Whiteboard festzuhalten, bevor Sie die TN ins Stationenlernen entlassen. 2. Lassen Sie im PL ein weiteres Beispiel mithilfe des Schüttelkastens entwickeln und vorspielen.

WOW: Werte- und Orientierungswissen – Gesundheit

Lernziele Die TN kennen allgemeine Informationen zum Gesundheitssystem, Gesundheitsvorsorge und Eigenverantwortung und können die Gegebenheiten in verschiedenen Ländern vergleichen.

Aufgabe	Hinweise
1 a	1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 214. Sagen Sie dem PL: „Wir sprechen jetzt über gesund sein und krank sein in Österreich.“ 2. Schreiben Sie das Wort <i>Gesundheit</i> ans Whiteboard. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Aussagen vorlesen und klären Sie unbekannten Wortschatz wie <i>Krankenkasse</i> . Sagen Sie dann: „Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.“ 3. Die TN kreuzen die für sie passenden Antworten in EA an.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Sprechblasen vorlesen. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie zu zweit“ und teilen Sie die Lernpaare ein. 2. Die TN vergleichen ihre Antworten aus 1a in Paaren, geben Sie dazu ein Zeitlimit vor. Tipp: In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN bietet es sich an, einen Kurzdialog als Lösungsvorschlag vorzusprechen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle im Plenum. Ermutigen Sie im Kursgespräch zum Vergleich zwischen Österreich und den anderen genannten Ländern und gehen Sie dabei auf die Punkte ein, die die TN besonders interessant finden. Sammeln Sie die Informationen und weiteren Wortschatz am Whiteboard.
2 a	1. Zeigen Sie die Abbildungen nach Möglichkeit in der interaktiven Version und wählen Sie sechs TN aus dem Kurs aus. Jede und jeder dieser TN beschreibt eine Abbildung mit einem Satz. Achten Sie darauf, dass es kurze Beschreibungen sind. 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Aussagen 1–6 vorlesen. Klären Sie dabei unbekannte Begriffe und erklären Sie den Begriff <i>Vertrauensperson</i> in Aussage 6 als eine bekannte Person wie ein Freund oder ein Familienmitglied, mit der man persönliche Dinge besprechen kann und die einem in schwierigen Situationen hilft. 3. Die TN schauen die Bilder an und ordnen in EA die Sätze den jeweiligen Bildern zu. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Holen Sie den Kurs ins Plenum zurück und teilen Sie die Lernpaare ein. Sagen Sie dann: „Vergleichen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner“.

		5. Die TN sprechen in Paaren. Gehen Sie herum und notieren Sie gelungene Formulierungen am Whiteboard. 6. Lösungskontrolle im Plenum, notieren Sie am Whiteboard.
	b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Sprechblasen vorlesen und zeigen Sie erneut die Abbildungen nach Möglichkeit in der interaktiven Version. 2. Teilen Sie Gruppen von 4 TN so ein, dass möglichst TN aus verschiedenen Herkunftsländern miteinander arbeiten. So können Sie den Effekt des plurikulturellen Lernens verstärken. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie in der Gruppe“. 3. Die TN sprechen in Gruppen und sammeln ihre Erfahrungen. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Achten Sie dabei auf einen respektvollen Umgang, falls Meinungsverschiedenheiten auftreten sollten. Es sollte sich auch niemand gezwungen fühlen, sich mit persönlichen Beispielen zum Thema zu äußern. Notieren Sie zwischendurch gelungene Formulierungen und interessante Informationen am Whiteboard. 4. Holen Sie den Kurs zurück ins Plenum. Lassen Sie aus den Gruppen im Plenum berichten und geben Sie Raum für das Klären möglicher interkultureller Missverständnisse genauso wie für das Feststellen von Gemeinsamkeiten. Achten Sie dabei auf einen respektvollen Umgang, falls Meinungsverschiedenheiten auftreten sollten. Die KL kann wertfrei berichten, wie solche Situationen in Österreich ablaufen können und sollte hervorheben, dass man unabhängig von Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, und dgl. das Recht auf eine medizinische Grundversorgung hat. Lassen Sie die freiwillige TN auch erzählen, welche Erfahrungen sie schon bei Arzt- und Krankenhausbesuchen in Österreich gemacht haben.
3	a	1. Sagen Sie dem PL: „Wir sprechen jetzt über Vorsorgeuntersuchungen, also die Gesundenuntersuchung.“ 2. Fragen Sie einzelne TN, ob sie schon einmal bei einer Gesundenuntersuchung waren. Erklären Sie den Begriff: „Sie gehen zur Ärztin oder zum Arzt. Sie sind aber gesund. Sie werden nur untersucht.“ 3. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 215 und zeigen Sie den Text nach Möglichkeit in der interaktiven Version. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Verweisen Sie auch auf die Satzanfänge unterhalb des Textes und lassen Sie das Beispiel auf dem Notizzettel vorlesen. 4. Teilen Sie die Lernpaare so ein, dass möglichst schwächere mit stärkeren TN zusammenarbeiten. 5. Die TN lesen den Text und schreiben in PA Fragen zum Text wie im Beispiel. Geben Sie ein Zeitlimit vor. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie anschließend gelungene Formulierungen. Binnendifferenzierung: schwächere TN erstellen weniger Fragen, stärkere TN können herausgefordert werden, indem man sie möglichst viele Fragen erstellen lässt. 4. Lösungskontrolle im PL. Bitten Sie mehrere Lernpaare, ihre Fragen zu präsentieren. Die anderen TN erhalten die Gelegenheit, weitere Fragen zu ergänzen.
3	b	1. Sagen Sie: „Sie sprechen jetzt über die Fragen aus a.“ Teilen Sie Gruppen von 4 TN so ein, dass möglichst TN aus denselben Paaren aus 3a miteinander arbeiten. 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen und weisen Sie darauf hin, dass die Fragen in Dialogen gestellt und beantwortet werden sollen. 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Notieren Sie anschließend gelungene Formulierungen am Whiteboard. 4. Lösungskontrolle im PL. Lassen Sie die Gruppen die Antworten auf ihre Fragen zum Text formulieren und markieren Sie nach Möglichkeit parallel die Textstellen in der interaktiven Version, in denen sich die entsprechenden Informationen finden.

3	c	Hinweis: Tipps zu Gesundheitsthemen geben ist ein Kommunikationsthema in Lektionsteil B. Diese Teilaufgabe lässt sich also gut mit der Unterrichtseinheit verknüpfen. 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. 2. Wiederholen Sie die Fragen, indem Sie sie noch einmal vorlesen. 3. Die TN sprechen im PL und tauschen ihre Erfahrungen und Gesundheitstipps aus. Notieren Sie zwischendurch gelungene Formulierungen und interessante Informationen am Whiteboard. Fragen Sie anschließend: „Was haben Sie Neues gelernt? Hat Sie etwas überrascht?“
4		Hinweis: Diese Aufgabe ist ähnlich zu Aufgabe C3. Für Gruppen, in denen Hausübungen vorgesehen sind, kann Aufgabe 4 auch als Hausübung oder Wiederholung gegeben werden. Besprechen Sie in diesem Fall 2.–4. Die Punkte 6.–8. können bei Bedarf in einer der nächsten Einheiten durchgeführt werden. 1. Kündigen Sie an, dass die TN jetzt ein E-Mail an einen Arzt schreiben sollen (digitale Kompetenz). Verweisen Sie dazu auf das Textskelett auf dem Notizzettel und zeigen Sie den Notizzettel nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version. Teilen Sie die Lernpaare ein. 2. Lassen Sie drei Inhaltspunkte vorlesen und sagen Sie, dass bei der ÖIF-Prüfung A2 Schreiben auch meistens drei Punkte gefordert sind, die bearbeitet werden müssen. 3. Verweisen Sie auf die Redemittel auf S. 41. 4. Lesen Sie im Anschluss die drei Punkte noch einmal vor und achten Sie darauf, dass Sie die Punkte nicht umformulieren, um möglichst der echten Prüfungssituation nahezukommen. Fügen Sie auch hinzu, dass die Anrede und die Grußformel wichtig sind. 5. Die TN bearbeiten in PA die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 6. Präsentation: Die Paare tauschen die Texte mit einem anderen Paar aus und korrigieren die Texte gegenseitig. Die TN markieren dabei besonders gelungene Sätze. 7. Freiwillige können gelungene Texte im PL vorlesen und nennen die markieren gelungenen Formulierungen. Sammeln Sie diese Sätze am Whiteboard und bitten Sie die TN, sie zu notieren. 8. Weisen Sie die TN noch einmal darauf hin, dass in der ÖIF-Prüfung A2 im Teil Schreiben auch ein E-Mail zu verfassen ist und es dabei häufig um eine Terminabsage oder die Bitte um einen neuen Termin geht.

In der Prüfung

Aufgabe	Hinweise
1–10	1. Lassen Sie alle zehn Prüfungsfragen vorlesen und klären Sie Wortschatzfragen. 2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL. Geben Sie im Anschluss Zeit für evtl. verbliebene Fragen zum Thema <i>Gesundheit</i>. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass Fragen zu Gesundheitssystem, Gesundheitsvorsorge und Eigenverantwortung auch wichtige Themen beim Teil <i>Werte- und Orientierungswissen</i> der Integrationsprüfung sind. Weisen Sie die TN auch auf die weiteren Prüfungsfragen zu diesem WOW-Thema in der interaktiven Version (WOW 11) hin, und nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, das Thema so zu vertiefen.

Einstiegsseite

Kommunikation Die TN können das Wetter beschreiben.

Wortfeld Wetter, Himmelsrichtungen

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
1 a	1. Die TN schauen das Bild an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie: „Was macht Pekka? Was sehen Sie auf dem Tisch?“ Lassen Sie die TN zunächst in Murmelgruppen sprechen. Wiederholen Sie den Wortschatz <i>Essen / Frühstück</i> und machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass die Bildbeschreibung ein Prüfungsformat des ÖIF-Tests A2 ist (Sprechen, Teil 2). 2. Die TN sprechen in Murmelgruppen. Hören Sie in die Gruppen hinein und schreiben Sie relevanten Wortschatz am Whiteboard mit. 3. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie zunächst das Bild beschreiben lassen und anschließend den Fokus auf die Broschüre lenken. Zeigen Sie den Bildausschnitt mit der Broschüre nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB.
b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die Optionen zu lesen. In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN kann es sinnvoll sein, eine Wortschatzarbeit voranzustellen. Schreiben Sie dazu die 6 Nomen ans Whiteboard und lassen Sie die TN die Bedeutung erklären. Geben Sie Hilfestellung, indem Sie auf die Zusammensetzung der Nomen aufmerksam machen und den TN Zeit geben, die Elemente der Komposita im Wörterbuch bzw. online nachzuschlagen, zum Beispiel <i>Veranstaltung</i> und <i>Hinweis</i> (digitale Kompetenzen). 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
2 a	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die Optionen im Schüttelkasten und die Satzfragmente 1–3 zu lesen. Sagen Sie dann: „Hören Sie und ergänzen Sie.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe und besprechen sich mit ihrer/ihrem Lernpartner/in. Spielen Sie die Audiodatei ggf. anschließend auf Wunsch nochmals vor. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Nutzen Sie zur Einführung und Festigung des Wortschatzes auch die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Wetter</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 51).
b	1. Teilen Sie den Kurs nach dem Muster ABAB ein und sagen Sie: „Alle TN mit dem Buchstaben A gehen auf die Seite 110, alle TN mit dem Buchstaben B gehen auf die Seite 114.“ Zeigen Sie die Seiten 110 und 114 nach Möglichkeit nacheinander in der interaktiven Version und erklären Sie, dass in Schritt 1 noch alle Informationen gleich sind und dass in Schritt 2 die Informationen unterschiedlich sind. Gehen Sie anschließend den Kasten mit dem Wortschatz zum Thema <i>Wetter</i> mit den TN durch. Sagen Sie dann: „Hören Sie und verbinden Sie. Vergleichen Sie dann mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN hören und verbinden. Anschließend vergleichen sie mit ihrer Lernpartnerin / ihrem Lernpartner. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Ermutigen Sie die TN, den Vergleich in Minidialogen umzusetzen, indem sie sich gegenseitig fragen: „Wie ist das Wetter heute in ...?“ Die / Der Lernpartner/in antwortet. 3. Lösungskontrolle im PL. Lassen Sie die Lösungen präsentieren. 4. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 2 vor und bitten Sie zwei TN, den Beispieldialog vorzulesen. Lassen Sie anschließend eine/n TN der Gruppe B die Frage „Wie ist das Wetter

	am 13. November?“ stellen und eine/n TN der Gruppe A antworten. Zeigen Sie begleitend das Wetterdiagramm zu Salzburg nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB, indem Sie das Werkzeug <i>Abdecken</i> nutzen, um jeweils nur die erste Tabellenspalte zu zeigen. Zeigen Sie zuerst den 12. November auf Seite 114 (B) und anschließend die Beispiellösung auf Seite 110 (A). Sagen Sie dann: „Fragen Sie. Ihre Partnerin / Ihr Partner antwortet. Notieren Sie die Antworten in der Tabelle wie im Beispiel zum 12. November für Gruppe A.“ Integrieren Sie ggf. ein Phonetikmoment, indem Sie die Ordnungszahlen im Dativ bei den Datumsangaben (am 12. November / am 13. November ...) vorsprechen und die TN nachsprechen lassen. 5. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie ggf. Formulierungen, bei denen die TN Schwierigkeiten haben, ans Whiteboard. 6. Präsentation der Lösungen im PL. Achten Sie darauf, dass die TN ihre Lösungen in vollständigen Sätzen präsentieren. Alternativ können Sie den Dialog zu dem jeweiligen Datum von freiwilligen Lernpaaren vorspielen lassen. 7. Lassen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 3 und das Beispiel in der Sprechblase vorlesen. Geben Sie ggf. noch ein weiteres Beispiel zu Ihrer eigenen Geburts- oder Lieblingsstadt. Sammeln Sie anschließend einige Internetseiten oder Apps, wo die TN recherchieren können. Sagen Sie dann: „Wählen Sie eine Stadt und suchen Sie im Internet. Sprechen Sie dann mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.“ (digitale Kompetenzen) Binnendifferenzierung: Lerngewohntere TN suchen nach mehreren Städten und sprechen darüber. Lernungewohnte TN konzentrieren sich auf eine Stadt und schreiben die Sätze ggf. erst auf, bevor sie mit ihrer Partnerin / ihrem Partner sprechen. Bieten Sie auch an, die Wetterbeschreibungen einzusammeln, sofern sie schriftlich gemacht wurden. 8. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum, geben Sie Hilfestellung und schreiben Sie relevanten Wortschatz und gelungene Formulierungen am Whiteboard mit. 9. Präsentation zu viert: Je zwei Lernpaare gehen zusammen und berichten jeweils über das Wetter in der Stadt der Lernpartnerin / des Lernpartners (Mediation).
3	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den gelben Informationszettel am rechten Seitenrand nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, den Notizzettel zu lesen. Sagen Sie dann: „Hören Sie und korrigieren Sie zu zweit.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Spielen Sie die Audiodatei auf Wunsch erneut vor. 3. Je zwei Lernpaare vergleichen ihre Ergebnisse. Abschließende Präsentation und Lösungskontrolle im PL.

A: Das beliebte Neuberger Stadtfestival

Kommunikation Die TN können sich verabreden und einen Termin ausmachen.

Wortfeld Kultur und Veranstaltungen

Grammatik Adjektivdeklinaton mit definitivem Artikel

Aufgabe	Hinweise
A1 a	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen 1–4 vorlesen und klären Sie ggf. Wortschatzfragen, wie zum Beispiel <i>stillsitzen</i> und <i>auf der Bühne stehen</i>. Zeigen Sie anschließend Text B vergrößert in der interaktiven Version des KB und fragen Sie, warum Text B zu Aussage 1 passt. Die TN lesen und nennen Gründe aus dem Text. Markieren Sie die korrespondierenden Textstellen mit dem Werkzeug <i>Marker</i> in der interaktiven Version des

	KB. Sagen Sie dann: „Lesen Sie und ordnen Sie zu. Markieren Sie bitte die wichtigen Textstellen.“ Verweisen Sie auch auf den Erklärkasten. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Binnendifferenzierung: Schnellere TN erhalten den Auftrag, unbekannte Wörter nachzuschlagen und sich zu überlegen, wie man diese auf Deutsch erklären kann. Achten Sie darauf, dass diese TN nach der Lösungskontrolle die Gelegenheit erhalten, die nachgeschlagenen Wörter auf Deutsch zu erklären. Halten Sie den Wortschatz und die Erklärungen am Whiteboard fest. Das Plenum ergänzt die jeweilige Erklärung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Nutzen Sie zur Einführung und Festigung des Wortschatzes auch die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Themenbereich <i>Kultur</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 51).
b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie zuerst zu zweit oder zu dritt. Sagen Sie auch, warum Sie eine Veranstaltung gern besuchen würden.“ 2. Die TN sprechen. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Achten Sie darauf, dass die TN einen Grund für ihre Wahl formulieren. 3. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch an, indem Sie zum Beispiel eine Daumenabfrage zu den vier Veranstaltungen machen. Anschließend begründen einzelne TN ihre Wahl. Nutzen Sie die Gelegenheit und wiederholen Sie die begründenden Konnektoren <i>weil</i> und <i>deswegen</i>. Ermutigen Sie die TN, die verwendeten Konnektoren für ihre Begründung zu variieren, und schreiben Sie zu jedem Konnektor ein oder zwei Beispielsätze ans Whiteboard.
A2	1. Zeigen Sie den Grammatikkasten nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie die Beispiellösungen und fragen Sie, wo diese Adjektive in den Veranstaltungstexten zu finden sind. Markieren Sie diese Stellen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB mit dem Werkzeug <i>Marker</i>. Sagen Sie dann: „Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie die Tabelle. Markieren Sie die Endungen.“ In Kursen mit lerngewohnteren TN können Sie hier auch grammatikalische Metasprache verwenden und sagen, dass die gesuchten Wörter Adjektive sind. In Kursen mit weniger lerngewohnten TN empfiehlt es sich, auf die Metasprache zu verzichten. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN die Endungen der Adjektive markieren. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um die Adjektivdeklinaton in Nominativ und Akkusativ visuell gestützt zu systematisieren und den Unterschied zwischen prädikativem und attributivem Adjektiv zu verdeutlichen. Der Clip eignet sich nicht zur Lösungskontrolle, da andere Nomen gewählt wurden als in der Aufgabe. Tipp: In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN bietet es sich an, zunächst eine gelenkte Übung wie Aufgabe 5 im AB, S. 256 zu machen, bevor Sie zu A3 übergehen.
A3	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie die Beispieldialoge vorlesen. Zeigen Sie begleitend die Nomen und Adjektive am rechten Bildrand. Lassen Sie anschließend ein freiwilliges Lernpaar den ersten Dialog mit <i>Restaurant – groß</i> variieren und machen Sie auch auf die Genuspunkte aufmerksam. Tipp zur Vorentlastung: Lassen Sie in allen Dialogen die Verben unterstreichen und klären Sie für jeden relevanten Satz, ob das Adjektiv hier im Nominativ oder Akkusativ steht. Arbeiten Sie mit den TN heraus, dass die Sätze mit <i>sein</i> im Nominativ stehen und die Sätze mit <i>suchen</i> und <i>kennen</i> im Akkusativ. Verweisen Sie noch einmal auf die Tabelle auf Seite 44.

		2. Zeigen Sie anschließend Seite 124 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Erklären Sie, dass die Adjektivendungen im Dialog ergänzt und anschließend in Schritt 2 die Dialoge gelesen werden sollen. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein. 3. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Erinnern Sie die TN ggf. an die Tabelle auf Seite 44 und daran, dass sie die Rollen tauschen sollen. Ermutigen Sie lerngewohntere TN, ein oder zwei Dialoge auswendig zu spielen. Tipp: Bereiten Sie Lösungskärtchen für die Auswahlseite 124 vor, damit die TN sich selbst kontrollieren können, bevor sie in Schritt 2 die Dialoge spielen. 4. Präsentation im PL: Freiwillige Lernpaare spielen die Dialoge vor und versuchen, dabei so wenig wie möglich aus dem Buch abzulesen.
A4	a	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie: „Wählen Sie sieben Adjektive. Wir arbeiten damit in b weiter.“ Teilen Sie die Lernpaare ein. 2. Die TN wählen die Adjektive aus.
	b	Material: Plakate 1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Machen Sie deutlich, dass die sieben Lücken im Text für die sieben Adjektive aus a gedacht sind. Sagen Sie: „Denken Sie beim Einsetzen der Adjektive an die richtige Endung.“ Zeigen Sie nach Möglichkeit den Beispielfilm <i>Unser Veranstaltungstipp der Woche</i>, um den TN zwei Beispiele für eine lustige Veranstaltungsankündigung zu geben. Die TN im Film verwenden dieselbe Vorlage wie im KB (S. 45) für ihre Ankündigung. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN die Adjektive beim Einsetzen in den Lückentext deklinieren. Schreiben Sie die Endungen zu den Lücken ans Whiteboard, damit die TN sich selbst korrigieren können. 3. Verteilen Sie Plakate, sobald die Lernpaare ihre Adjektive in den Lückentext eingesetzt haben. Sagen Sie: „Machen Sie ein Werbeplakat.“ Die TN gestalten die Plakate. TN, die die Rubrik <i>Schon fertig!</i> bearbeitet haben, gestalten zwei Plakate. 4. Präsentationen: Die TN stellen ihre Plakate für das Kursfestival vor und sprechen dabei möglichst frei. Variante: Die TN nehmen ein Video mit ihrer Präsentation auf und schicken es an ein anderes Lernpaar. TN, die die Rubrik <i>Schon fertig!</i> bearbeitet haben, nehmen zwei Videos auf (digitale Kompetenzen).
A5	a	1. Schreiben Sie <i>sich verabreden</i> ans Whiteboard und fragen Sie, was das bedeutet. Die TN versuchen zu erklären. Helfen Sie, indem Sie sagen: „<i>Sich verabreden</i> bedeutet: einen Termin für ein privates Treffen machen.“ Lenken Sie dann die Aufmerksamkeit der TN auf Zofias Bild am rechten Bildrand und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Moderieren Sie dann ein Kursgespräch an, indem Sie fragen: „Und? Treffen sich Pekka und Zofia?“ Die TN antworten und begründen ihre Vermutungen.
	b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiellösung vorlesen. Sagen Sie dann: „Was hören Sie? Kreuzen Sie an.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN kreuzen an. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Ergänzung: Machen Sie ein kombiniertes Aussprache- und Memotraining. Wählen Sie zwei bis drei Sätze aus und üben Sie sie im Plenum durch aufbauendes Sprechen oder Back-Chaining.

A6	a	1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seiten 100 und 101 im KB. Zeigen Sie die Veranstaltungshinweise nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie dann: „Was interessiert Sie? Kreuzen Sie an.“ Tipp: Machen Sie deutlich, dass es um die eigenen Interessen der TN geht. Je nach Bildungsbiografie erwarten manche TN nicht, dass sie bei einer Aufgabe nach ihren Interessen gefragt werden. 2. Die TN kreuzen an. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.
	b	1. Holen Sie den Kurs ins Plenum zurück und spielen Sie in der interaktiven Version den Kommunikations-Clip auf S. 45 vor, um den TN zwei Chat-Dialoge zu präsentieren, in denen sich Personen zu einer Veranstaltung verabreden. Die Dialoge, die die Redemittel im Kasten auf S. 100 veranschaulichen, werden langsam gesprochen und Schritt für Schritt eingeblendet, sodass die TN mitlesen können. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung auf Seite 100 vor. Zeigen Sie die Beispieldialoge nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die Beispieldialoge und auch die Redemittel im Kasten vorlesen und geben Sie den TN Zeit, die Beispieldialoge auch zu zweit zu lesen. Die TN sollen dabei auch die Rollen tauschen. 2. Sagen Sie dann: „In die Mitte bitte! Finden Sie mindestens zwei Personen, die sich für dieselbe Veranstaltung interessieren wie Sie. Bilden Sie eine Gruppe.“ 3. Die TN gehen im Kursraum umher und finden in kurzen Dialogen heraus, wer dieselbe Veranstaltung interessant findet wie sie selbst, und bilden mit diesen eine Gruppe. Projizieren Sie nach Möglichkeit zur Unterstützung den Kasten mit den Redemitteln an die Wand.
	c	1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück, ohne dass sich die TN wieder setzen. Sie bleiben in den in b gefundenen Gruppen beisammen, brauchen aber jetzt wieder ihre Bücher auf S. 101. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie eine Gruppe, den Beispieldialog in beiden Varianten vorzulesen. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie in der Gruppe und machen Sie einen Termin für ihre Veranstaltung aus.“ 2. Die TN sprechen in den Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Ergänzend können die Gruppen im PL erzählen, welche Veranstaltung sie wann besuchen wollen. Variante: Die TN können sich in GA durch ein generatives KI-Tool unterstützen lassen, mit dem Dialoge möglich sind. Erarbeiten Sie mit den TN am Whiteboard 1–2 konkrete und sehr einfache Prompts zur Eingabe in die KI. Beispiel: Ich lerne Deutsch (A2). Ich habe ein Foto. Du bist mein Gesprächspartner und möchtest mit mir einen Termin ausmachen. Verwende die Redemittel aus dem Bild. Wir finden einen Termin. Beginn das Gespräch.“ Die TN machen in GA ein Foto des Beispieldialogs, laden dieses mit dem gemeinsam erarbeiteten Prompt hoch und spielen mit der KI Dialoge durch. Anschließend sollten dann die Vorschläge der KI im Plenum diskutiert und ggf. mit den Ergebnissen der TN verglichen werden, damit ähnliche Dialoge auch außerhalb des Unterrichts geübt werden können. KI-erfahrene TN können auch Sprechübungen mit der KI durchführen, indem Sie die Audiofunktion verwenden.

B: Auf der großen Bühne

Kommunikation Die TN können Bedauern ausdrücken und auf Bedauern reagieren.

Wortfeld Kultur und Veranstaltungen

Grammatik Adjektivdeklinatation mit definitivem Artikel

Aufgabe	Hinweise
B1 a	1. Die TN schauen das Bild an. Fragen Sie: „Wo ist Pekka und was macht er?“ Die TN antworten. Mögliche Antworten: Pekka ist auf der Bühne beim Stadtfestival. Er macht seine Show. Pekka hat seinen Auftritt als Stand-up-Comedian. Führen Sie anhand des Fotos die Wörter <i>Auftritt</i>, <i>Bühne</i> und <i>Publikum</i> ein. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung vor und klären Sie, was ein <i>Moderator</i> ist. Geben Sie den TN anschließend eine Minute Zeit, um die Optionen zu lesen. Sagen Sie dann: „Hören Sie und kreuzen Sie an.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	Tipp: Lassen Sie die TN zur Vorentlastung alle Adjektive in a unterstreichen. 1. Zeigen Sie die Grammatiktafel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Lösen Sie gemeinsam mit den TN die erste Position in der rechten Spalte. 2. Die TN ergänzen die Tabelle. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um die Deklination der Adjektive im Dativ visuell gestützt und im Kontrast zur Deklination im Nominativ mit anderen Nomen aus den Wortfeldern <i>Bühne</i> und <i>Auftritt</i> zu systematisieren. Der Clip eignet sich, da andere Nomen gewählt wurden, nicht zur Lösungskontrolle. Variante: Nutzen Sie den Clip für eine Transferaufgabe, nachdem die TN die Tabelle ausgefüllt und korrigiert haben, indem Sie ihn nach der Präsentation der Adjektive und Nomen im Nominativ stoppen und fragen: „Wie muss es im Dativ sein?“ Schreiben Sie die Antworten der TN ans Whiteboard und vergleichen Sie anschließend mit dem Clip.
B2	Material: Würfel 1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie die Würfel links neben den Optionen und lesen Sie sie mit Nennung der Augenzahl vor. Lassen Sie anschließend die Beispiele für Frage und Antwort in den Sprechblasen vorlesen. Erinnern Sie die TN daran, dass auf die Frage <i>Wo?</i> die örtlichen Präpositionen (Wechselpräpositionen) eine Dativstruktur einleiten (hier nur die Präposition <i>in</i>) und dass nach <i>mit</i> immer der Dativ steht. 2. Erarbeiten Sie im PL ein weiteres Beispiel, indem Sie zwei TN würfeln lassen. Eine/r stellt eine Frage entsprechend ihrer / seiner Augenzahl. Die / Der andere antwortet entsprechend ihrer / seiner Augenzahl. Schreiben Sie das Beispiel am Whiteboard mit. Zeigen Sie anschließend die Auswahlseite 122 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und erklären Sie, dass in Schritt 1 die Adjektivendungen ergänzt werden und erst in Schritt 2 das Würfelspiel mit den Dialogen gespielt wird. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein. Tipp: Erstellen Sie für die TN, die auf der Auswahlseite 122 arbeiten, ein Lösungskärtchen, damit diese sich nach Schritt 1 selbstständig korrigieren können. 3. Die TN spielen das Spiel. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie Fragen und Antworten am Whiteboard mit, wenn Sie den Eindruck haben, dass die TN vermehrt Schwierigkeiten haben. Fragen Sie am Ende der Spielphase noch einmal im PL, ob es Fragen gibt, und klären Sie diese gemeinsam.

B3 a	Ergänzung: Wiederholen Sie zur Vorentlastung die lokalen Präpositionen (<i>Miteinander in Österreich A2.1, Lektionen 7 und 8</i>). Weisen Sie auch auf die Nachstellung bei <i>entlang</i> hin (<i>den Fluss entlang; nicht entlang den Fluss</i>). 1. Zeigen Sie die Bilder nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie: „Sie hören zweimal. Nach dem ersten Hören sortieren Sie die Bilder zu zweit. Dann hören Sie noch einmal und kontrollieren.“ Teilen Sie die Lernpaare ein. 2. Spielen Sie die Audiodatei vor und geben Sie den TN anschließend Zeit, die Bilder zu sortieren. Spielen Sie die Audiodatei anschließend ein zweites Mal vor. Sagen Sie: „Hören Sie und vergleichen Sie.“ Binnendifferenzierung: In Kursen mit lerngewohnteren TN können Sie die zusätzliche Aufgabe geben, auf die Adjektivendungen zu achten. In Kursen mit weniger lerngewohnten TN ist es sinnvoll, vor Teil b erneut zu hören und die zusätzliche Höraufgabe zu den Adjektivendungen zu stellen. 3. Lösungskontrolle im PL.
b	1. Spielen Sie die Audiodatei erneut mit der Aufgabe vor, auf die Endungen der Adjektive zu achten und diese so weit wie möglich mitzuschreiben (sofern die TN dies nicht schon in a gemacht haben). Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie das Beispiel zusammen mit Bild B in a nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Vervollständigen Sie gemeinsam mit den TN die Satzanfänge auf dem Notizzettel mündlich: <i>Er geht ... Dann ...</i> Machen Sie auch auf den Erklärkasten zu den Abweichungen bei der Deklination von <i>dunkel</i> und <i>teuer</i> aufmerksam. Erklären Sie, dass es sich dabei um Vereinfachungen für die Aussprache handelt. Zeigen Sie anschließend die Auswahlseite 123 (in der interaktiven Version des KB, wenn möglich) und erklären Sie, dass nur die Lücken ergänzt werden müssen und anschließend die Sätze in PA abwechselnd gelesen werden sollen. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Tipp: Erstellen Sie für die TN, die auf der Auswahlseite 123 arbeiten, ein Lösungskärtchen zur Selbstkontrolle. 3. Präsentation im PL: Fragen Sie, wer die Geschichte gemeinsam mit ihrer / seinem Partner/in nur anhand der Bilder noch einmal nacherzählen möchte. Projizieren Sie dafür nach Möglichkeit die Bilder in der Reihenfolge auf der Auswahlseite 123 an die Wand. Die freiwilligen TN erzählen. Die anderen TN achten auf die Adjektivdeklinaton. Anschließend können sie abweichende Sätze im PL präsentieren. Ergänzung: Abschließend können die TN Pekkas Auftritt bewerten. Geben Sie dafür einige Redemittel am Whiteboard vor, zum Beispiel: <i>Das war ein lustiger / spannender Auftritt. Mir hat ... gefallen.</i>
B4	1. Zeigen Sie den Chat und die Aussagen 1–4 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Sagen Sie: „Lesen Sie und umkreisen Sie in den Aussagen 1–4, was richtig ist.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe in EA. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
B5	1. Zeigen Sie den Dialog nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Klären Sie die Begriffe <i>optimistisch</i> und <i>pessimistisch</i>, indem Sie <i>optimistisch</i> = +++ (<i>positiv ☺</i>) und <i>pessimistisch</i> = --- (<i>negativ ☹</i>) am Whiteboard notieren. Fragen Sie die TN dann: „Was bedeutet Emotion?“ Die TN suchen nach Erklärungen. Helfen Sie, indem Sie sagen: „Emotion bedeutet Gefühl. Das heißt, Sie sollen bitte nach dem Hören

	einmal mit einem positiven Gefühl den Dialog spielen und dann mit einem negativen Gefühl.“ Sagen Sie dann: „Hören Sie die Beispiele.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Fragen Sie anschließend: „Welche Person war optimistisch, welche pessimistisch?“ Verteilen Sie ggf. Kärtchen mit positiven und negativen Smileys, die die TN während des Hörens hochhalten können, je nachdem, welche Emotion in den Ohren der TN durch die jeweils sprechende Person ausgedrückt wird. 3. Fragen Sie: „Wer möchte mal probieren?“ Lassen Sie zwei TN vorlesen. Ermutigen Sie die TN, möglichst emotional zu lesen. Erklären Sie, dass es kein Richtig oder Falsch gibt. Es geht um die Intonation. Sagen Sie dann: „Jetzt Sie! Spielen Sie das Gespräch zweimal mit Emotion.“ Teilen Sie die Lernpaare ein. 4. Die TN lesen zu zweit. Gehen Sie herum und ermutigen Sie die TN dazu, möglichst ein bisschen theatralisch zu lesen. Weisen Sie besonders schnelle Paare auf den <i>Schon fertig</i>-Kasten hin. 5. Präsentation im PL: Freiwillige Paare spielen im PL noch einmal vor. Bieten Sie dem Paar eine Bühne, indem Sie es nach vorn bitten und das Paar anmoderieren. Die TN halten dabei ggf. wieder die Smileys hoch.
--	--

C: PEKKA Spezial

Kommunikation Die TN können informell positives Feedback geben.

Wortfeld Kultur und Veranstaltungen

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
C1 a	1. Zeigen Sie den Text nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie eine/n TN, die erste Frage zum Text vorzulesen. Lassen Sie die Frage im PL beantworten und fragen Sie, wo die Antwort im Text zu finden ist. Markieren Sie nach Möglichkeit begleitend in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie dann: „Lesen Sie die Fragen und finden und markieren Sie die Antworten im Text. Arbeiten Sie zu zweit.“ Teilen Sie Lernpaare ein, sofern die TN nicht mit ihren Sitznachbarn arbeiten. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Binnendifferenzierung: Weniger lerngewohnte TN bearbeiten nur die Fragen 1–5. Lerngewohntere TN bearbeiten Aufgabe 6 schriftlich. Bieten Sie an, diese Texte einzusammeln und zu korrigieren. Moderieren Sie im Anschluss an die Lösungskontrolle ein Plenumsgespräch zu Frage 6, bei der sich die weniger lerngewohnten TN spontan mündlich äußern und einige lerngewohntere TN die Gelegenheit erhalten, ihre Texte vorzulesen. 3. Lösungskontrolle im PL. Lassen Sie die Lösungen von den TN präsentieren. Achten Sie darauf, dass die TN möglichst genau formulieren und die Textstellen angeben. Klären Sie noch einmal die Bedeutung der Ziffern am Zeilenanfang und klären Sie das Wort <i>Zeile</i>. Markieren Sie die Textstellen begleitend. Moderieren Sie zu Frage 6 ein Kursgespräch und bitten Sie die TN, ihre Vermutungen zu begründen.
b	Material: Ball Ergänzung: Schreiben Sie die Formulierung Barbara Höfferl schreibt über ... ans Whiteboard und fragen Sie: „Folgt da Akkusativ oder Dativ?“ Antwort: Akkusativ. Verweisen Sie auf die Grammatiktafel zur Adjektivdeklinaton (Wen? / Was?) bei Aufgabe A2 und auf der Übersichtsseite 50. Erarbeiten Sie zu den Optionen der Aufgabe eine gleich geartete Tabelle mit den TN. Zum Beispiel so:

		Über <u>wen</u> / <u>was</u> schreibt Barbara Höfferl? über den <u>tollen</u> Erfolg von Pekka über das <u>lustige</u> Kinderfest über die <u>hohe</u> Besucherzahl über die <u>interessanten</u> Angebote Ergänzen Sie auch die Genuspunkte nach Möglichkeit am Whiteboard und / oder machen Sie die TN erneut auf diese aufmerksam. 1. Zeigen Sie die Aufgabe in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung und den Beispieldialog vorlesen. Erklären Sie, dass die / der nächste TN immer mit „Stimmt, ...“ oder „Ja genau...“ wiederholt, was die / der Vorgänger/in gesagt hat. Erinnern Sie an die Deklination der Adjektive im Akkusativ bei Aufgabe A2 oder auf der Übersichtsseite 50. 2. „In die Mitte bitte!“ Versammeln Sie die TN in der Mitte des Kursraumes und werfen Sie den Ball. Sagen Sie: „Barbara Höfferl schreibt über die hohe Besucherzahl.“ Die / Der TN, die / der den Ball gefangen hat, wiederholt und schließt ihren / seinen Satz an. 3. Geben Sie den TN nach der Kettenübung Zeit, das Geübte noch einmal schriftlich festzuhalten. Binnendifferenzierung: Bitten Sie schnellere und geübtere TN, die Sätze ans Whiteboard zu schreiben. Weniger lerngewohnte TN bekommen Zeit zum Abschreiben.
C2	a	1. Zeigen Sie die drei Textnachrichten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und fragen Sie: „Wer schreibt Pekka?“ Antwort: Alex, Micha und Zofia. Schreiben Sie die Abkürzungen für die Namen ans Whiteboard. Lassen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vorlesen. Zeigen Sie dann auf die Fragen und sagen Sie: „Antworten Sie. Notieren Sie A, M oder Z. Manchmal sind mehrere Antworten richtig.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Klären Sie Wortschatzfragen und schreiben Sie die Erklärungen zwischendurch ans Whiteboard. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Die TN nennen die konkreten Textstellen, aus denen die Antworten zu den Fragen entnommen werden können.
	b	1. Fragen Sie: „Wie geben Alex, Micha und Zofia positives Feedback?“ Die TN nennen ein oder zwei Beispiele. Markieren Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie dann: „Markieren Sie das positive Feedback in den Nachrichten in a.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Die TN präsentieren. Markieren Sie begleitend in der interaktiven Version des KB.
	c	Material: größere Bögen Papier und Marker 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Sagen Sie dann: „Genau! Wie sagen Sie positive Dinge? Notieren Sie in der Gruppe. Schreiben Sie so groß, dass die anderen alles gut lesen können.“ Teilen Sie anschließend die Gruppen ein und verteilen Sie Papier und Marker. 2. Die TN sammeln Ideen für positives Feedback. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN groß und leserlich auf die Papierbögen schreiben. 3. Die TN hängen ihre Ideen für positives Feedback auf.
	d	1. Leiten Sie einen Galerierundgang an, indem Sie sagen: „Schauen Sie sich die Vorschläge der anderen an. Welche Ideen gefallen Ihnen besonders gut? Zeichnen Sie einen lächelnden Smiley hinter den Vorschlag.“

		2. Die TN gehen im Kursraum umher, lesen die positiven Feedbacks und geben ihrerseits ein positives Feedback, indem Sie Smileys hinter die Ideen zeichnen, die ihnen besonders gut gefallen.
C3	a	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Kärtchen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die Optionen und die drei Beispiele (den Witz, das Lied und das Gedicht) vorlesen. Fragen Sie dann: „Wozu haben Sie Lust? Was wollen Sie präsentieren?“ Lassen Sie sich von einigen TN beispielhaft Ideen nennen. Der Auftritt kann auch in Kleingruppen geplant und umgesetzt werden. Die TN können sich nach Interesse und Sympathie zusammenfinden. Fragen Sie: „Hat jemand Lust, die Moderatorin oder der Moderator zu sein?“ Es wäre gut, wenn sich hier eine / ein TN findet. Sagen Sie dann: „Bereiten Sie Ihren Auftritt / Ihre Moderation vor.“ Tipp: Fragen Sie die TN, wie lang sie für die Vorbereitung ihres Auftritts brauchen, und lassen Sie sie in dieser Weise selbst ein Zeitlimit festlegen. 2. Die TN bereiten ihren Auftritt vor. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Unterstützen Sie vor allem die Moderatorin / den Moderator bei der Vorbereitung, indem Sie z. B. aus dem Hörtext der Aufgabe B1 geeignete Redemittel für die Anmoderation sammeln. Leiten Sie die / den Moderator/in dazu an, die TN nach ihrer Darbietung zu fragen und ein Programm zu erstellen. Das Programm sollte auf einem Plakat festgehalten werden.
	b	Tipp: Kündigen Sie das Kursfestival am besten schon einen Tag früher an und lassen Sie die TN Snacks und Getränke organisieren. 1. Sagen Sie: „Wir machen ein Kursfestival!“ Lassen Sie die / den Moderator/in das Programm vorstellen. Sagen Sie dann: „Wir sind das Publikum. Vergessen Sie nicht zu klatschen!“ Erinnern Sie die TN auch noch einmal an die Möglichkeiten für positives Feedback, indem Sie auf den blauen Kasten unten auf der Seite verweisen und die Ausrufe wiederholen. 2. Präsentation: Die TN machen nacheinander ihre Show. Die / Der Moderator/in kündigt die Künstlerinnen und Künstler an und verabschiedet sie nach ihrer Darbietung von der Bühne.
	c	Material: Zettel mit Namen der TN 1. Sagen Sie: „Schreiben Sie kurze Nachrichten und geben Sie Feedback zu den Auftritten der anderen.“ Zeigen Sie die Beispielnachricht nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie sie vorlesen und verweisen Sie nochmals auf den Redemittelkasten für positives Feedback. Verteilen Sie anschließend Namenszettel, sodass jede/r TN mindestens ein Feedback erhält. Sagen Sie: „Schreiben Sie der Person auf dem Zettel und noch zwei weiteren Personen eine Nachricht.“ Binnendifferenzierung: Lerngewohnte TN schreiben drei Nachrichten, weniger lerngewohnte TN konzentrieren sich auf das Feedback für die Person auf dem Zettel. 2. Die TN schreiben sich gegenseitig Nachrichten. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Fragen Sie: „Wer hat eine besonders nette Nachricht erhalten?“ Geben Sie Gelegenheit zum Vorlesen im Kurs. Extra-Film: Der Film zeigt Pekka, der zwei Karten für die Show eines Comedians im Stadtpark kauft und vergeblich versucht, Zofia zum Mitkommen zu überreden. Am Ende verabredet er sich mit einer Fremden, der er seine übrige Karte verkauft. Der Film eignet sich, um das Thema <i>sich verabreden</i> zu vertiefen.

Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	1. Zeigen Sie die Arbeitsanweisung (rosa Kasten) und die Fragen (blauer Kasten) nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vor. 2. Lassen Sie den Beispieldialog vorlesen und fragen Sie drei bis vier TN, wie wahrscheinlich es ist, dass sie rausgehen, wenn es gewittert. Die TN nennen eine Zahl von 1 bis 4. Bitten Sie die TN, sich gemäß ihrer Einschätzung im Kursraum aufzustellen. Erklären Sie, dass das Notieren der Nummern hinter den Fragen in EA geschieht und die Aufstellung in Reihen dann in der Gruppe. Teilen Sie anschließend den Kurs in Gruppen von 4–6 TN ein.
2	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und verweisen Sie auf die Vorgaben. Lassen Sie anschließend die Beispielfragen vorlesen und die Antworten im Wimmelbild suchen. Wenn Sie mit der interaktiven Version des KB arbeiten, nutzen Sie das Werkzeug <i>Abdecken</i>, um die Antworten zu verdecken. Zeigen Sie auf das Wimmelbild und lassen Sie die TN antworten. 2. Lassen Sie aus den Vorgaben ggf. beispielhaft eine weitere Frage formulieren. Sagen Sie dann: „Sie schreiben die Fragen zu zweit und geben sie dann an ein anderes Lernpaar.“
3	Material: Kärtchen Tipp: Sammeln Sie vor dem Stationenlernen im Kurs gemeinsam mögliche Veranstaltungen und schreiben Sie sie ans Whiteboard. Geben Sie den TN bereits am Vortag die Aufgabe, Stadtmagazine mitzubringen. 1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. 2. Zeigen Sie die Satzteile und fragen Sie: „Was passt zusammen?“ Die TN antworten. Schreiben Sie das Beispiel ans Whiteboard und umranden Sie die beiden Satzteile, als wären sie auf Kärtchen notiert. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie zuerst die Satzteile auf Kärtchen. Fügen Sie dann Paare zusammen und spielen Sie Dialoge.“ Tipp: Legen Sie ein Lösungskärtchen zur Station, damit die TN sich selbst kontrollieren können.

Lernfortschrittstest

	Hinweise
	Nach Abschluss der Lektion können die Lernenden den Lernfortschrittstest 6 im Arbeitsbuch, Seiten 162 bis 165 durchführen (im Unterricht oder daheim). Hinweise dazu finden Sie am Ende der Unterrichtspläne zu Lektion 10.

Einstiegsseite

Kommunikation Die TN können sich entschuldigen und auf eine Entschuldigung antworten.

Wortfeld –

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
1 a	1. Die TN schauen das Bild an. Fragen Sie: „Kennen Sie die Personen auf dem Bild noch? Wer ist das?“ Antwort: Maria und Enrico. Lassen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vorlesen und fragen Sie: „Wie heißt die Lektion?“ Antwort: Eine blaue Tasche. Schreiben Sie <i>Lektionstitel: Eine blaue Tasche</i> ans Whiteboard und fragen Sie: „Was ist da los?“ Die TN äußern ihre Vermutungen. Tipp: Nutzen Sie die Erklärungsversuche der TN für Wortschatzarbeit und schreiben Sie Schlüsselwörter wie <i>träumen – geträumt, wecken – geweckt</i> ans Whiteboard. 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN hören und vergleichen mit ihren Vermutungen. 3. Moderieren Sie ein kurzes Plenumsgespräch darüber, was die TN gehört haben, und halten Sie Unklarheiten zunächst unkommentiert als Frage am Whiteboard fest.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit. 2. Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN ergänzen und verbinden die Sätze. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Besprechen Sie anschließend auch die Unklarheiten, die Sie in a am Whiteboard festgehalten haben.
2 a	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie dann ähnlich wie in der ÖIF-Prüfung (Hören 1): „Lesen Sie die Aussagen in der Tabelle. Sie haben eine Minute Zeit. Anschließend hören Sie ein Gespräch. Sie hören das Gespräch zweimal.“ 2. Die TN lesen die Aussagen. Spielen Sie, nachdem die TN eine Minute Zeit hatten, die Audiodatei zweimal vor. Die TN kreuzen an. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie den Clip vor, um verschiedene Situationen mit Missgeschicken zu zeigen, in denen jemand um Entschuldigung bitten muss. Der Clip ist interaktiv gestaltet, sodass die TN die richtige Reaktion auf das jeweilige Missgeschick bzw. den zum Ausdruck gebrachten Vorwurf reagieren können. Der Clip eignet sich zur Einübung der Redemittel. Ergänzung: Bearbeiten Sie zur Vorbereitung auf b zunächst die Übung 1 im AB, S. 166. Lassen Sie die Minidialoge mehrmals in PA lesen.
b	1. Zeigen Sie die Bilder A–D nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und besprechen Sie die Situationen mit den TN, zum Beispiel: „Was passiert in Bild A?“ Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie zwei TN, den Beispieldialog vorzulesen. Sagen Sie: „Sie spielen zwei Situationen.“ Machen Sie auch deutlich, dass die TN die Redemittel aus der Tabelle in a einsetzen sollen. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. 2. Die TN erarbeiten die Minidialoge. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Binnendifferenzierung: Ermuntern Sie lerngewohntere TN, mehr als zwei Situationen zu bearbeiten. Weniger lerngewohnte TN können ihre Dialoge auch verschriftlichen. Bieten Sie in diesem Fall an, die Dialoge zu lesen und zu korrigieren. 3. Präsentation im PL: Freiwillige Lernpaare spielen einen Dialog vor.

A: Das ist doch ein schönes Geschenk, oder?

Kommunikation Die TN können Durchsagen im Kaufhaus verstehen und Verkaufsgespräche führen.

Wortfeld Im Kaufhaus, Materialien

Grammatik Adjektivdeklinatation mit indefinitem Artikel, Possessivartikel und Negativartikel

Aufgabe	Hinweise
A1 a	1. Die TN schauen die Bilder an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Bilder nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Vergrößern Sie das Bild mit der Infotafel. Fragen Sie: „Was denken Sie? In welchen Stock fährt Maria?“ Tipp: Lassen Sie die Vermutungen zunächst zu zweit oder in Murmelgruppen äußern, um den Redeanteil der TN zu erhöhen. Ermutigen Sie die TN auch, bei ihren Antworten in vollständigen Sätzen zu sprechen, und erinnern Sie sie an die Ordnungszahlen. 2. Lassen Sie die TN ihre Vermutungen äußern und mit <i>weil</i> begründen. Antwort: Maria fährt vermutlich in den zweiten Stock, weil es dort Koffer und Taschen gibt.
b	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Verdeutlichen Sie die Bedeutung von <i>nachzeichnen</i>, indem Sie mit dem Werkzeug <i>Stift</i> die Linie von Nur und Daris zu <i>Stifte / Heft</i> nachzeichnen. Lassen Sie den Beispieldialog unten vorlesen. Machen Sie bei Bedarf ein weiteres Beispiel im PL, indem Sie die Linie von Otto zu <i>Socken</i> nachzeichnen und den Dialog von zwei freiwilligen TN improvisieren lassen. Sagen Sie dann: „Zeichnen Sie die Linien nach und sprechen Sie zu zweit.“ Teilen Sie ggf. Lernpaare ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Machen Sie lerngewohntere TN ggf. auf den Kasten <i>Schon fertig?</i> aufmerksam und lassen Sie diese ihre Ideen im Anschluss an die Übung im Plenum präsentieren. Tipp: Moderieren Sie ein Plenumsgespräch nach dem Muster: „Wohin gehen Sie, wenn Sie diese oder jene Sache brauchen?“ Die TN geben sich gegenseitig Tipps, bei denen sich auch diejenigen TN beteiligen können, die die <i>Schon fertig?</i>-Aufgabe nicht bearbeitet haben. Nutzen Sie zur weiteren Vertiefung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zu den Themen <i>Im Kaufhaus</i> und <i>Produkte</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 61).
A2 a	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie eine/n TN, die Beispiellösung vorzulesen. Fragen Sie: „Warum passt 4 zu d?“ Mögliche Antwort: ... weil die Produkte nicht teuer sind. Sagen Sie dann: „Was passt? Verbinden Sie.“ 2. Die TN verbinden und vergleichen ihre Lösungen in PA, dann im PL. 3. Sagen Sie: „Sie hören zwei Durchsagen. Markieren Sie: Welche der Ausdrücke 1–6 passen zu Durchsage 1 und welche zu Durchsage 2?“ Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. 4. Die TN hören und markieren 1 oder 2 an den Ausdrücken links. 5. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Sprechblasen und die Tabelle begleitend in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die erste Sprechblase vorlesen und markieren Sie begleitend das Adjektiv <i>freundliche</i> in der interaktiven Version des KB. Zeigen Sie dann die Beispiellösung in der Tabelle. Sagen Sie: „Markieren Sie die Adjektive in den Sprechblasen und tragen Sie sie in die Tabelle ein.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um die Deklination der Adjektive in Nominativ und Akkusativ visuell gestützt zu systematisieren. Der Clip eignet sich nicht zur Lösungskontrolle, da lediglich die Nomen der rechten Tabellenseite verwendet werden.
c	1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 102 und zeigen Sie diese nach Möglichkeit auch in der interaktiven Version des KB. Zeigen Sie auf den Fragebogen und sagen Sie: „Das ist ein Fragebogen. Sie haben da links die Fragen 1–8 und zwei Spalten für Ihre eigenen

		Antworten (ich) und für die Antworten Ihrer Lernpartnerin / Ihres Lernpartners.“ Lassen Sie anschließend die Arbeitsanweisungen zu Schritt 1 und 2 vorlesen. Zeigen Sie die erste Tabellenspalte mit der Frage 1 und den Beispiellantworten nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lassen Sie den Beispieldialog vorlesen. Machen Sie die TN auch auf den Grammatikkasten und die Genuspunkte in der Tabelle aufmerksam. Sagen Sie dann: „In Schritt 1 arbeiten Sie allein und in Schritt 2 zusammen mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner.“ Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN kann es hilfreich sein, auch Frage 2 gemeinsam im PL durchzugehen und einen weiteren Beispieldialog am Whiteboard zu erarbeiten. Fragen Sie dazu zwei TN nach ihren Meinungen zu der Frage. Markieren Sie in dem erarbeiteten Dialog die Adjektivendungen und verweisen Sie nochmals auf die Genuspunkte und den Grammatikkasten. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Binnendifferenzierung: Lerngewohnte Paare bearbeiten die Tabelle vollständig und denken sich danach weitere Dialoge im Themenfeld Konsumvorlieben aus. Weniger lerngewohnte TN bearbeiten drei Fragen und notieren die Dialoge, bevor sie sie sprechen. Gehen Sie öfter zu diesen TN hin und geben Sie Hilfestellung. Bieten Sie auch an, die Dialoge einzusammeln und bis zum nächsten Kurstag zu korrigieren. Achten Sie während der Präsentationsphase darauf, dass die lerngewohnten TN ihre erfundenen Dialoge präsentieren können. 3. Präsentation im PL und Lösungskontrolle: Die Lernpaare spielen ihre Dialoge vor. Halten Sie am Whiteboard zu jeder Frage die richtigen Adjektivdeklinationen zu den Gegenständen fest.
A3	a	1. Zeigen Sie das Bild oben rechts auf Seite 54 nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und sagen Sie: „Sie hören gleich ein Verkaufsgespräch. Sie hören das Gespräch zweimal. Ergänzen Sie den Lückentext in A3a.“ Geben Sie den TN eine Minute Zeit, um zu lesen, und verweisen Sie auch auf die Bilderklärung sowie den Erklärkasten. 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Nutzen Sie zur Einübung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zu den Materialien auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 61).
	b	1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 103 und zeigen Sie das Dialogmuster nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Hören Sie das Gespräch und lesen Sie mit.“ Spielen Sie anschließend die Audiodatei vor. Klären Sie im Anschluss an das Hören und Lesen weiteren Wortschatz wie zum Beispiel <i>Material</i>, <i>empfehlen</i>, <i>Aktionstag</i>. Richten Sie sich dabei nach den Fragen der TN. Ergänzung: Automatisieren Sie einige Sätze aus dem Beispieldialog durch ein Phonetiktraining, indem Sie gemeinsam mit den TN einige zentrale Sätze ausformulieren und am Whiteboard festhalten. Anschließend wischen Sie die Sätze wieder weg und üben Sie durch aufbauendes Sprechen oder Backchaining, sodass die TN in der Lage sind, diese Sätze auswendig zu sprechen. 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 2 vorlesen und verweisen Sie auf den Erklärkasten rechts. Anschließend lesen zwei TN den Beispieldialog vor. Sagen Sie: „Spielen Sie die Verkaufsgespräche und tauschen Sie auch die Rollen.“ Teilen Sie die Lernpaare ein. 3. Die TN erarbeiten zu zweit die Dialoge. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Präsentation im PL: Freiwillige Lernpaare präsentieren ihre Dialoge. Geben Sie den anderen TN eine Aufgabe zum aktiven Zuhören. Sie könnten beispielsweise bei der Verwendung eines Redemittels oder bei der Nennung eines Materials auf den Tisch klopfen.

	Weisen Sie die TN auch darauf hin, dass Einkaufen ein häufiges Thema im Subtest Sprechen der A2-Prüfung ist (Bildbeschreibung und anschließender Dialog, meist Gespräch zwischen Kundin / Kunde und Verkäufer/in). S. 209 bietet im Rahmen des Prüfungstrainings eine weitere gezielte Vorbereitung auf diesen Subtest anhand eines Gemüsestands als Bildimpuls. Variante: 1. Die TN können als Gesprächspartner ein generatives KI-Tool wählen, mit dem Dialoge möglich sind (digitale Kompetenzen). Die TN machen ein Foto vom Verkaufsgespräch auf S. 103 und laden es in ein generatives KI-Tool hoch. Sie entscheiden sich für: Ein Produkt (z. B. Parfüm) und für eine Person (z. B. Mutter). 2. Schreiben Sie diesen Prompt ans Whiteboard: „Ich möchte mit dir ein einfaches Verkaufsgespräch wie im Foto machen. Ich bin der Kunde, du bist der Verkäufer. Ich möchte [Produkt einfügen] im Kaufhaus für [Person einfügen] als Geschenk kaufen.“ Die TN können den Prompt auch fotografieren und hochladen. 3. Die TN spielen Dialoge mit dem generativen KI-Tool durch. 4. Besprechen Sie im PL Varianten, wie die Dialoge noch gestaltet werden können, z. B. dass die TN in die Rolle der Verkäuferin /des Verkäufers schlüpfen und das generative KI-Tool in die Rolle der Käuferin / des Käufers.
A4	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung, die Fragen und das Beispiel in der Sprechblase vorlesen. Zeigen Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und machen Sie auf die Dativstruktur bei <i>schchenken</i> aufmerksam, indem Sie das Possessivpronomen <i>meiner</i> mit dem Werkzeug <i>Stift</i> markieren. Tipp: Sammeln Sie am Whiteboard weitere Materialien, aus denen ein Geschenk sein könnte. Denken Sie dabei zum Beispiel auch an Edelmetalle oder Steine bei Schmuck. Geben Sie den TN einige Minuten Zeit, um sich zu den Fragen Notizen zu machen. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie in der Gruppe.“ 2. Die TN sprechen in den Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Formulierungen zwischendurch am Whiteboard mit. Lassen Sie ggf. ergänzend in den Gruppen jeweils eine/n TN bestimmen, die / der die Gespräche im PL für alle zusammenfasst (Mediation). 3. Moderieren Sie ein zusammenfassendes Plenumsgespräch, indem Sie zum Beispiel fragen: „Was haben Sie in Ihren Gruppen besonders interessant gefunden? Wer hat ein besonderes Geschenk bekommen oder verschenkt?“

B: Was soll man tun mit einem alten Hut?

Kommunikation Die TN können Ratschläge geben und Ratlosigkeit und Unwissen ausdrücken.

Wortfeld Geschenke

Grammatik Adjektivdeklinaton mit indefinitem Artikel, Possessivartikel und Negativartikel im Dativ

Aufgabe	Hinweise
B1 a	1. Zeigen Sie das Bild und die Nachrichten nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Fragen vorlesen und verweisen Sie auf die Sprechblase mit den Satzanfängen. Sagen Sie dann: „Lesen Sie die Nachrichten und notieren Sie Antworten zu den Fragen.“ 2. Die TN bearbeiten die Fragen zunächst in EA. 3. Regen Sie einen Austausch über die Fragen in PA an und moderieren Sie anschließend ein Plenumsgespräch über die drei Fragen. Markieren Sie die Antworten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB.
b	1. Zeigen Sie die Tabelle nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen vorlesen. Sagen Sie: „<i>Ich bin sicher</i> bedeutet <i>bestimmt</i>. Ordnen Sie jetzt <i>keine Ahnung</i>, <i>vielleicht</i> und <i>wahrscheinlich</i> zu.“

		2. Die TN bearbeiten die Aufgabe, Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
	c	Ergänzung: Wiederholen Sie zur Vorentlastung und Erweiterung in Kursen mit lerngewohnten TN den Satzbau bei Sätzen mit <i>dass</i> und <i>ob</i>, indem Sie den Beispielsatz <i>Ich bin ziemlich sicher, dass das stimmt.</i> ans Whiteboard schreiben und die TN bitten, alle vier Sätzen in b in ähnlicher Weise auszuformulieren. 1. Zeigen Sie die Aussagen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lassen Sie diese vorlesen. Sagen Sie dann: „Was meinen Sie? Stimmt das? Antworten Sie mit Sätzen und Ausdrücken aus b wie da in den Beispielen.“ Lassen Sie anschließend die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Zeigen Sie dann die Auswahlseite 123 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und erklären Sie, dass hier in drei Schritten gearbeitet wird. Lesen Sie die Arbeitsanweisungen zu den Schritten 1–3 nacheinander vor und geben Sie für Schritt 2 ein Beispiel, indem Sie nach Möglichkeit in der interaktiven Version das Werkzeug <i>Stift</i> nutzen und gemeinsam mit einer / einem TN für zwei Aussagen entscheiden, welche Zahl von 1–4 am Rand stehen soll. Anschließend entscheiden die TN, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Formulierungen zwischendurch ans Whiteboard. 3. Präsentation im PL. Je ein Lernpaar präsentiert seine Einschätzung zu den Aussagen in Form eines Minidialogs. Achten Sie dabei darauf, dass sowohl TN, die auf der Auswahlseite gearbeitet haben, als auch TN, die auf Seite 56 gearbeitet haben, ihre Einschätzungen wiedergeben.
B2	a	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Fragen 1–4 und den Text nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Fragen Sie: „Welcher Text ist von Sabrina Nowak und welcher ist von Mario H.?“ Antwort: Der obere Text ist von Sabrina Nowak, der untere von Mario H. Markieren Sie die Namen mit dem Werkzeug <i>Marker</i> in der interaktiven Version des KB. Machen Sie anschließend auf die Art der Unterstreichungen bei den Fragen aufmerksam und sagen Sie: „Wenn Sie zum Beispiel eine Antwort auf Frage 1 finden, unterstreichen Sie mit einer durchgezogenen Linie.“ Demonstrieren Sie dies, indem Sie die TN auffordern, die Antwort zu nennen, und unterstreichen Sie diese in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie dann: „Lesen Sie den Text und markieren Sie die Antworten auf die Fragen.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie Wortschatzfragen zwischendurch ans Whiteboard. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Lassen Sie sich bei der Präsentation der Antworten immer auch die Textstelle nennen und markieren Sie diese. Besprechen Sie auch noch einmal die Wortschatzfragen für alle im PL.
	b	1. Zeigen Sie die Tabelle in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Fragen Sie: „Wo steht <i>einem alten Hut</i> im Text?“ Die TN nennen die Textstelle. Markieren Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und sagen Sie dann: „Lesen Sie und ergänzen Sie die anderen Endungen in der Tabelle.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Versuchen Sie ergänzend, die TN zur Regelbildung zu animieren, indem Sie zum Beispiel fragen: „Was ist da anders im Vergleich zu den Tabellen auf Seite 55?“ Antwort: Alle Adjektive haben die Endung <i>-en</i>. Auf die Präposition <i>mit</i> folgt der Dativ. Die TN könnten darauf kommen, dass die Endung bei den Adjektiven im Dativ immer <i>-en</i> ist. Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um die Adjektivdeklinaton ohne Artikel mit der Deklination im Dativ zu vergleichen und visuell gestützt zu systematisieren. Der Clip eignet sich nicht zur Lösungskontrolle.

	c	1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 106 im KB. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie die Adjektive und Nomen von einer / einem TN vorlesen. Orientieren Sie die TN darüber, dass sie in drei Kategorien Sätze schreiben sollen: <i>Ein gutes Leben</i>, <i>Ziemlich dumm</i> und <i>Meine Wünsche</i>. Lassen Sie fünf TN den Beispieldialog vorlesen und klären Sie mit den TN, zu welcher der drei Kategorien die Beispielsätze zugeordnet werden können. Erarbeiten Sie mit den TN ggf. je einen weiteren Beispielsatz. Machen Sie auf die Grammatiktafel aufmerksam und sagen Sie den TN, dass sie auf die Präpositionen achten müssen. Fragen Sie, welcher Fall mit welcher Präposition zusammengeht. Antwort: <i>Ohne</i> und <i>über</i> werden mit dem Akkusativ, <i>von</i> mit dem Dativ verwendet. Verweisen Sie auch noch einmal auf die Übersichtsseite 60. Sagen Sie dann: „Ergänzen Sie die Sätze. Markieren Sie dann Ihre drei Lieblingssätze.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Binnendifferenzierung: Weniger lerngewohnte TN konzentrieren sich darauf, in jeder Kategorie mindestens einen Satz zu ergänzen. Lerngewohntere TN probieren weitere Sätze mit den Adjektiven am Whiteboard oder völlig neuen Adjektiven aus. 3. Die TN präsentieren die drei Lieblingssätze erst in PA, dann im PL.
B3	a	1. Lassen Sie die TN noch einmal referieren, was für ein Problem Enrico im Chat in B1a hat. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie drei TN, den Beispieldialog zu lesen. 2. Schreiben Sie zur Gruppeneinteilung 1 (<i>Enrico soll ehrlich sein.</i>) und 2 (<i>Er darf nicht ehrlich sein.</i>) ans Whiteboard und bitten Sie die TN, aufzustehen und ihren Namen unter die Aussage zu schreiben, die sie vertreten wollen. Geben Sie den Gruppen anschließend zehn Minuten Zeit, um ihre Argumente und Beispiele zu sammeln. Tipp: Verteilen Sie Lernplakate, damit die TN ihre Argumente und Beispiele dort notieren. Sonst besteht die Gefahr, dass die Ergebnisse der Gruppendiskussion nicht festgehalten werden. Erinnern Sie die TN auch an die begründenden Konnektoren <i>weil</i> und <i>deswegen</i>.
	b	1. Eröffnen Sie die Plenumsdiskussion, indem Sie zunächst 1 oder 2 TN bitten, die Moderation zu übernehmen. Wichtig ist, dass die Moderatorin / der Moderator auch nach Beispielen fragt, wenn ein Statement geäußert wurde. Geben Sie der Moderatorin / dem Moderator zur Unterstützung ein Moderationskärtchen für die Anmoderation: „Warum soll Enrico ehrlich sein? Warum darf er nicht ehrlich sein? Was sagen Sie dazu? Geben Sie Beispiele.“ 2. Die TN diskutieren. Versuchen Sie, möglichst wenig einzugreifen, und notieren Sie Unsicherheiten und Fehler, um diese später im Plenum besprechen zu können. 3. Loben Sie die TN für die Diskussion und schließen Sie eine Nachbesprechung an. Ergänzung: In vielen Ländern gehört Lügen zur Höflichkeit bzw. eine solche Äußerung wird gar nicht erst als Lüge verstanden oder angesehen. Österreicherinnen und Österreicher wirken auf TN darum oft grob oder unhöflich. Nutzen Sie diese Aufgabe als Anlass für interkulturelles Lernen, indem Sie die TN erzählen lassen, wie das Lügen aus Höflichkeit in ihrem Land angesehen wird. Bitten Sie die TN, auch Beispiele zu nennen.
WOW		Nach Aufgabe B3 ggf. das WOW-Thema <i>Meinungsfreiheit</i> auf Seite 217 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.

C: MARIA Spezial

Kommunikation Die TN können über Träume sprechen.

Wortfeld Träume und Geschichten

Grammatik Modale Präpositionen: *ohne* / *über* + Akkusativ und *von* + Dativ; lokale Präpositionen: *von* und *bei* + Dativ auf die Fragen *Wo?* und *Woher?*; Wortbildung: Adjektive mit *-ig*

Aufgabe	Hinweise
C1	1. Die TN schauen das Bild an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Fragen Sie dann: „Was denken Sie: War Enrico ehrlich?“ Ergänzung: Bitten Sie die TN, das Bild zu beschreiben. Nutzen Sie die Bildbeschreibung, um den Wortschatz <i>Möbel</i> / <i>Wohnung</i> / <i>Geräte</i> zu wiederholen. Fragen Sie dann auch nach den Emotionen: „Wie schauen Enrico, Maria und Alma aus?“ 2. Die TN äußern ihre Vermutungen in PA, dann im PL. Notieren Sie am Whiteboard.
C2 a	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie auf die Aussagen 1–4 mit den Optionen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Besprechen Sie das Beispiel, indem Sie fragen: „Wo steht das im Text?“ Sagen Sie dann noch einmal: „Lesen Sie den Text. Was ist richtig? Umkreisen Sie.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie Wortschatzfragen zwischendurch ans Whiteboard. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Die TN nennen die korrespondierenden Textstellen, wenn Sie die Antwort präsentieren. Markieren Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Klären Sie anschließend weitere Wortschatzfragen.
b	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Machen Sie darauf aufmerksam, dass der freie Platz neben den Aussagen 1–4 für Notizen (Beispiele oder Einzelheiten) genutzt werden soll. Lassen Sie anschließend zwei freiwillige TN den Beispieldialog vorlesen. Teilen Sie dann Lernpaare ein. Tipp: Betonen Sie während der gesamten Übung die Freiwilligkeit. Niemand sollte sich gezwungen fühlen, über ihre / seine Träume zu berichten. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Ermuntern Sie die TN auch, weitere Fragen zu stellen. Notieren Sie diese zwischendurch am Whiteboard. 3. Je zwei Lernpaare setzen sich zusammen. Die TN geben jeweils wieder, was ihr/e Lernpartner/in über ihre / seine Träume erzählt hat (Mediation). Ergänzung: Führen Sie mit den TN ein Gespräch über Träume. Fragen Sie zum Beispiel, ob jemand einen Tipp hat, wie man sich besser an seine Träume erinnern kann. Machen Sie auch eine Daumenabfrage zu der Frage, wie wichtig die TN Träume finden und ob sie schon einmal Entscheidungen nach ihren Träumen getroffen haben. Für wie wichtig Träume erachtet werden, ist kulturell unterschiedlich (interkulturelles Lernen).
C3 a	1. Zeigen Sie die beiden Optionen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und fragen Sie: „Was bedeutet <i>Geht's noch?</i> Kreuzen Sie an.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine Minute Zeit. Klären Sie ggf. Wortschatzfragen. Spielen Sie anschließend die Audiodatei zweimal vor. 2. Die TN hören und kreuzen an. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
c	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie zwei TN, die Sprechblasen vorzulesen und ggf. beispielhaft zu ergänzen.

		2. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie fragen: „Wie finden Sie das Verhalten von Markus? Was würden Sie machen?“ Die TN äußern ihre Meinung. Helfen Sie, indem Sie während des Gesprächs Redemittel zur Meinungsäußerung am Whiteboard mitschreiben oder ergänzen.
	d	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Deuten Sie auf die Sprechblase und sagen Sie: „Hören Sie und lesen Sie mit.“ Spielen Sie dann die Audiodatei erneut vor und fragen Sie: „Was soll variiert werden?“ Gehen Sie mit den TN die Tabelle durch. Fragen Sie, welches Fragewort zum Satz <i>Ich komme vom Zahnarzt.</i> passt und welches zum Satz <i>Ich war beim Zahnarzt.</i> Bitten Sie anschließend zwei TN, das erste Beispiel mit Arzt im PL vorzumachen. 2. Zeigen Sie die Seite 122 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und erklären Sie, dass Schritt 1 bereits erledigt ist und die TN mit Schritt 2 anfangen können. Die Varianten sind bereits ausgeschrieben und die TN müssen lediglich die richtige Präposition umkreisen. Anschließend sollen die Minidialoge noch einmal in PA gesprochen werden. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein. 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Lösungskontrolle im PL.
C4	a	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen vorlesen. Verweisen Sie auch auf das Bild von Bella und Bob am rechten Seitenrand. Geben Sie den TN anschließend eine halbe Minute Zeit, um den Lückentext zu lesen. Sagen Sie dann: „Hören Sie und ergänzen Sie.“ 2. Spielen Sie die Geschichte zweimal vor. Die TN ergänzen den Lückentext. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
	b	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und verweisen Sie auf die Bilderklärung zu <i>eisig</i>. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen vorlesen. Sagen Sie: „Hören Sie noch einmal und ordnen Sie zu.“ 2. Die TN hören und ordnen zu. In Kursen mit überwiegend lerngewohnten TN können Sie die TN auch zuerst zuordnen und dann zur Kontrolle hören lassen. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
C5		1. Fassen Sie noch einmal zusammen, wer welchen Text liest oder hört. Sagen Sie zum Beispiel: „Maria liest einen Text über Träume, Enrico hört den Podcast <i>Geht's noch?</i> und Alma hört eine Kindergeschichte.“ Lenken Sie dann die Aufmerksamkeit auf die Aufgabe und bitten Sie eine/n TN, die Fragen in der Aufgabenstellung vorzulesen. Zwei weitere TN lesen den Beispieldialog vor. Fragen Sie dann noch einmal: „Wer liest / hört den interessantesten Text?“ 2. Die TN sprechen zuerst in PA oder Murmelgruppen. Moderieren Sie anschließend ein Plenumsgespräch, indem Sie nach den Meinungen in den Gruppen fragen. Extra-Film: Der Film zeigt Maria beim Telefonieren, Onlineshopping, beim Anprobieren von Kleidung und mit Enrico. Sie bekommt nicht das zugeschickt, was sie bestellt hat. Der Anruf in der Service-Hotline löst ihr Problem nicht. Der Film eignet sich, um das Thema <i>Einkaufen</i> um den Bereich <i>Onlineshopping</i> zu erweitern, die Verwendung und Deklination der Adjektive zu wiederholen und ggf. das Thema <i>Servicegespräche</i> zu bearbeiten.

Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	Zeigen Sie die Station 1 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Jetzt geht es um Ihren Wortschatz. Welche Wörter haben Sie in Lektion 13 gelernt?“ Lassen Sie Nummer 1 lösen und tragen Sie das Lösungswort (<i>Leder</i>) mit dem Werkzeug <i>Stift</i> in die interaktive Version ein. Sagen Sie dann: „Lösen Sie das Rätsel zu zweit.“ Teilen Sie ggf. Lernpaare ein. Bei einem Stationenlernen können sich die Lernpaare aber auch selbstständig bei der Station finden. Binnendifferenzierung: Geben Sie weniger lerngewohnten TN die Möglichkeit, einzelne Nummern des Rätsels nachzusehen. Bereiten Sie dafür Nummernkärtchen vor, auf deren Rückseite sie das jeweilige Lösungswort notieren, und hängen Sie sie im Kursraum auf. Die TN dürfen an die Orte im Raum gehen und sich das Lösungswort ansehen. Die Kärtchen müssen jedoch hängen bleiben. Wie bei einem Laufdiktat müssen die TN sich das Wort merken und anschließend in die Rätselkästchen eintragen. Lerngewohntere TN erhalten lediglich das Lösungswort des gesamten Rätsels entweder als Selbstkontrolle zum Schluss oder als Hilfestellung zwischendurch.
2	1. Zeigen Sie die Station 2 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie bei der Anweisung „Ergänzen Sie die Sätze.“ auf die Sätze 1–4. Lassen Sie anschließend das Beispiel auf dem blauen Zettel und den Beispieldialog vorlesen. Wiederholen Sie, dass ein Satz falsch sein soll. Teilen Sie anschließend Gruppen ein. Bei einem Stationenlernen können sich die Gruppen aber auch selbstständig bei der Station finden. Tipp: Zur Veranschaulichung können Sie die vier Sätze auch einmal selbst vervollständigen und ans Whiteboard schreiben. Lassen Sie die TN wie im Beispiel raten, welcher Satz nicht stimmt. 2. Gehen Sie während des Stationenlernens öfter zu dieser Station und achten Sie darauf, dass die TN die Sätze zuerst in EA vervollständigen und sich anschließend mit anderen TN zusammenfinden, die ihre Sätze ebenfalls bereits geschrieben haben. 3. Fragen Sie nach dem Stationenlernen, ob die TN etwas Interessantes über jemanden erfahren haben, oder ob sie von etwas überrascht waren.
3	1. Zeigen Sie die Station 3 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und bilden Sie zur Veranschaulichung eine Gruppe aus freiwilligen TN. Lassen Sie eine/n TN dieser Gruppe einen Satz vorlesen. Die anderen in der Gruppe suchen eine passende Reaktion. Fragen Sie nach der ersten Äußerung die Gruppenmitglieder, ob die Reaktion passend war. Wenn ja, liest diese Person den nächsten Satz vor. 2. Gehen Sie während des Stationenlernens öfter zur Station und bieten Sie sich als Schiedsrichterin oder Schiedsrichter an für den Fall, dass sich die Gruppe nicht darüber einig wird, ob eine Reaktion passend war.

WOW: Werte- und Orientierungswissen – Meinungsfreiheit

Lernziele Die TN verstehen das Grundrecht der Meinungsfreiheit in Österreich, können Situationen aus dem Alltag benennen, in denen eine Meinungsäußerung schwierig sein kann und sind sich dabei interkultureller Perspektiven bewusst. Sie können über Demonstrationen als öffentliche Form der Meinungsfreiheit diskutieren. Dabei üben sie, eigene Meinungen auszudrücken und respektvoll zu diskutieren.

Aufgabe	Hinweise
1 a	1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf Seite 217. Fragen Sie einzelne freiwillige TN: „Können Sie offen Ihre Meinung sagen?“ und lassen Sie weitgehend unkommentiert Antworten zu. Achten Sie darauf, dass es nicht zu ausschweifenden Diskussionen führt. Tipp: Betonen Sie

	während der gesamten Übung die Freiwilligkeit. Niemand sollte sich gezwungen fühlen, über ihre / seine Meinung zu berichten. 2. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und erklären Sie den Begriff <i>Politiker/in</i>. Kreuzen Sie in der interaktiven Version als Beispiel selbst ein Kästchen an. Sagen Sie dann „Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an.“ Geben Sie den TN ein Zeitlimit vor. 3. Die TN kreuzen in EA ihre individuellen Lösungen an.
b	1. Fragen Sie: „Warum ist es manchmal schwer, die eigene Meinung zu sagen?“ Zeigen Sie die Sprechblasen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Und bitten Sie zwei TN die Sprechblasen vorzulesen. 2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und setzen Sie ein Zeitlimit. 4. Die TN vergleichen ihre Antworten mit der Sitznachbarin / dem Sitznachbarn sprechen miteinander. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die Paare auch über die Gründe für ihre Antworten in 1a sprechen. 5. Bitten Sie Freiwillige, ihre Meinung kurz zu sagen und zu begründen. Sammeln Sie die Begründungen am Whiteboard. Tipp: Betonen Sie während der gesamten Übung die Freiwilligkeit. Niemand sollte sich gezwungen fühlen, sich mit persönlichen Beispielen zum Thema zu äußern, da es sich um ein kulturell sensibles Thema handelt. 6. Moderieren Sie ein Gespräch im PL an. Fragen Sie nach Situationen, in denen den TN Meinungsfreiheit in ihrem Alltag wichtig ist und bitten Sie sie, ihre Aussagen zu begründen. Führen Sie hier das Grundrecht auf Meinungsfreiheit in Österreich an, dass man also seine Meinung frei sagen darf (auch wenn einem das nicht in allen Situationen gleich leicht fällt) und man dabei höflich sein sollte. Notieren Sie genannte Situationen in Stichworten am Whiteboard. Fragen Sie im Gespräch auch nach Erfahrungen zu Situationen, in denen sich Österreich von anderen Ländern unterscheidet (interkulturelles Lernen). Tipp: Gehen Sie auf die rechtlichen Grenzen der Meinungsfreiheit in Österreich nur dann kurz ein, wenn im Gespräch entsprechende Beispiele aufkommen sollten. Dieses Thema wird in Band B1.1 näher behandelt.
2 a	1. Zeigen Sie nach Möglichkeit das Bild in der interaktiven Version des KB. 2. Bitten Sie einen freiwilligen TN, das Bild zu beschreiben. Klären Sie dabei auch eventuell unbekannten Wortschatz wie <i>Schild, Faust, demonstrieren, protestieren, Regierung, Plakat</i> usw. und notieren Sie die Bedeutungen bzw. beschriften Sie wenn möglich das Bild mit den unbekannten Begriffen. 3. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. 4. Sammeln Sie die Antworten und gelungene Sätze aus dem PL am Whiteboard. Achten Sie auf einen respektvollen Umgang, falls Meinungsverschiedenheiten auftreten sollten.
b	1. Moderieren Sie ein Gespräch im PL an und fragen Sie, ob jemand aus der Gruppe schon einmal demonstriert oder protestiert hat und von der Erfahrung berichten möchte. Führen Sie explizit an, dass man sich freiwillig melden kann, da es sich um ein stark kulturell aufgeladenes Thema handeln kann bzw. auch persönliche negative Erfahrungen damit verbunden sein können. Fragen Sie auch, wie die Situation anderen Ländern im Vergleich zu Österreich ist (interkulturelles Lernen). 2. Geben Sie bei Bedarf auch Raum für Gespräche in Gruppen, wobei es zielführend sein kann, dass einzelne Gruppenmitglieder die Ergebnisse der Gruppe im PL präsentieren. Stehen Sie dabei für offene Fragen bzw. Diskussionspunkte bereit und geben Sie diese ggf. auch ans PL zurück, damit sie dort diskutiert werden können. 3. Loben Sie die TN für die Diskussion und schließen Sie eine Nachbesprechung an.

In der Prüfung

Aufgabe	Hinweise
1–3	1. Lassen Sie alle drei Prüfungsfragen vorlesen und klären Sie Wortschatzfragen. 2. Die TN kreuzen in EA an. 3. Lösungskontrolle im PL. Geben Sie im Anschluss Zeit für evtl. verbliebene Fragen zum Thema <i>Meinungsfreiheit</i>. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass Fragen zum Thema <i>Meinungsfreiheit</i> auch ein wichtiges Thema beim Teil <i>Werte- und Orientierungswissen</i> der Integrationsprüfung sind. Weisen Sie die TN auch auf die weiteren Prüfungsfragen in der interaktiven Version (WOW 13) hin, und nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, den Themenbereich <i>Prinzipien des Zusammenlebens</i> so zu vertiefen.

Einstiegsseite

Kommunikation Die TN können Gespräche auf der Post führen.

Wortfeld Auf der Post

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
1 a	1. Die TN sehen das Foto an. Fragen Sie: „Was denken Sie? Was macht Toni?“ Mögliche Antworten: Toni holt ein Paket ab. Toni verschickt ein Packerl. Schreiben Sie anschließend <i>Ich melde mich!</i> ans Whiteboard und fragen Sie: „In welcher Situation sagt man das?“ Antwort: Wenn man jemanden kennengelernt hat (zum Beispiel im Urlaub), sagt man zum Abschied oft <i>Ich melde mich!</i> 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die beiden Fragen vorlesen. Sagen Sie dann: „Hören Sie und sprechen Sie danach zu zweit über die Fragen.“ Teilen Sie ggf. Lernpaare ein. 3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Sagen Sie anschließend noch einmal: „Sprechen Sie bitte zu zweit über die Fragen.“ Die TN versuchen, die Fragen zu beantworten. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Spielen Sie die Audiodatei ggf. ein drittes Mal vor. 4. Lösungskontrolle im PL: Ein/e TN formuliert ihre/seine Antwort. Die anderen ergänzen. Nutzen Sie die Gelegenheit, um unbekannten Wortschatz festzuhalten und zu erklären.
b	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Verweisen Sie auf die Bilderklärungen am rechten Seitenrand. Bitten Sie eine/n TN zu erklären, wozu ein Abholschein dient. Lesen Sie die vier Optionen vor und sagen Sie dann: „Ergänzen Sie bitte.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Spielen Sie anschließend die Audiodatei noch einmal vor. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
2 a	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Zeigen Sie die Beispiellösung zu A. Sagen Sie dann: „Ordnen Sie B–F zu.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Tipp: Ermuntern Sie die TN, es ohne ihre Smartphones zu probieren und sich gegenseitig zu helfen. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Nutzen Sie zur Einübung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Auf der Post</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 71).
b	1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seiten 104–105 und zeigen Sie die Dialogmuster nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Sie spielen gleich Gespräche auf der Post. In Schritt 1 ergänzen Sie zuerst die Dialoge und hören dann. Danach spielen Sie in Schritt 2 eigene Dialoge.“ 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 1 und die Optionen vorlesen. Sagen Sie dann: „Ergänzen Sie die Gespräche.“ Tipp: Bitten Sie die TN, Sie anzuschauen, wenn sie die Gespräche ergänzt haben, damit Sie wissen, wann Sie weitermachen können. 3. Sagen Sie: „Hören Sie und vergleichen Sie.“ Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN kontrollieren ihre Lösungen. Ergänzung zur Einübung der Redemittel: Die TN lesen zu zweit noch einmal alle Dialoge. Anschließend wählen Sie einen Dialog aus und lesen diesen so oft, dass sie ihn auch ohne Buch spielen können. Wählen Sie anschließend einige Sätze aus den Dialogen aus und sagen Sie: „In die Mitte bitte!“ Gehen Sie mit den TN durch den Raum und sprechen Sie die Sätze rhythmisch vor. Die TN sprechen nach. 4. Zeigen Sie Schritt 2 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Erklären Sie, dass die Dialoge 1–4 Beispiele für die Situationen 1–4 in Schritt 2 sind. Zeigen Sie, dass links der Wunsch der Kundin / des Kunden steht und rechts

	das, was die / der Postangestellte macht oder braucht. Tipp: Gehen Sie an dieser Stelle nicht auf die N-Deklination bei <i>Postangestellter</i> ein. Das lenkt von der Aufgabe ab. Sollten TN nachfragen, sagen Sie nur kurz, dass es einige wenige maskuline Nomen gibt, die ähnlich wie Adjektive dekliniert werden. 5. Sagen Sie: „Spielen Sie jetzt selber die Dialoge.“ Teilen Sie dann die Lernpaare ein. 6. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und achten Sie darauf, dass die TN auch die Rollen tauschen. Jede/r sollte zweimal Kundin / Kunde und zweimal Postangestellte/r sein. Binnendifferenzierung: Die Preise für Postsendungen ändern sich regelmäßig. Geben Sie lerngewohnten TN die Aufgabe, das Porto im Internet zu recherchieren und dazu einen eigenen Dialog in Anlehnung an Situation 2 zu schreiben. Leiten Sie auch die Aufgabe im <i>Schon-fertig?</i>-Kasten an, indem Sie Situationskärtchen an die fertigen Paare verteilen und sagen: „Schreiben Sie noch eine Situation auf der Post.“ Sammeln Sie die Kärtchen ein und verteilen Sie sie an Paare, die ebenfalls fertig sind. Weniger lerngewohnte TN bearbeiten nur zwei Situationen und verschriftlichen die Dialoge, bevor sie sie spielen. Gehen Sie herum und geben Sie Korrekturhilfe. 7. Präsentation im PL: Freiwillige TN spielen ihre Dialoge im PL vor. Achten Sie auf eine wertschätzende Atmosphäre, indem Sie für Ruhe sorgen und klatschen, wenn die TN ihren Dialog beendet haben. Machen Sie auch darauf aufmerksam, dass Gespräche zu solch typischen Situationen z. B. auf der Post Teil des Subtests Sprechen 2 der ÖIF-Prüfung A2 sind. Binnendifferenzierung: Die lerngewohnten TN improvisieren bzw. stellen ihre neu entwickelten Dialoge vor. Weniger lerngewohnte TN dürfen ihre Notizen nutzen.
--	--

A: Schenkst du sie deiner Oma zum Geburtstag?

Kommunikation Die TN können ein Gerät erklären. Die TN können um eine Erklärung bitten und zu dieser Erklärung Fragen stellen.

Wortfeld Technik

Grammatik Verben mit Akkusativ und Dativ; Wiederholung: Pronomen im Akkusativ und Dativ

Aufgabe	Hinweise
A1 a	1. Die TN schauen das Bild an. Zeigen Sie es nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und decken Sie den Chat mit dem Werkzeug <i>Abdecken</i> ab. Fragen Sie: „Was sehen Sie auf dem Bild? Wo ist Toni? Was macht er?“ Mögliche Antwort: Toni ist zu Hause und chattet am Handy. Auf dem Tisch liegt das Paket. Im Paket war eine bunte Uhr. Tipp: Lassen Sie die TN zunächst in Murmelgruppen sprechen, damit sie die Bildbeschreibung zur Vorbereitung auf die ÖIF-Prüfung A2 (Sprechen, 2a) üben. Sie erhöhen den Redeanteil Ihrer TN, wenn Sie kleine Sprechaufgaben zunächst nicht im Plenum beantworten lassen. Motivieren Sie die TN auch, Tonis Wohnung und seine Kleidung etwas näher zu beschreiben. 2. Zeigen Sie die Aufgabe jetzt nach Möglichkeit vollständig in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Deuten Sie auf die Abbildung der Kuckucksuhr und fragen Sie: „Was ist das?“ Antwort: eine Kuckucksuhr. Deuten Sie dann auf die Aussagen 1–3 und sagen Sie: „Lesen Sie den Chat. Was ist richtig? Umkreisen Sie.“ 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und wiederholen Sie mit den TN die Redemittel zur Meinungs-/Geschmacksäußerung, indem Sie fragen: „Was kann ich auf die Frage <i>Wie finden Sie ...?</i> antworten?“ Notieren Sie die Redemittel am Whiteboard. Mögliche Antworten: Ich finde ... schön / toll / nicht so schön/toll. Mir gefällt ... Mir gefällt ... nicht. Erinnern Sie auch noch kurz an den Satzbau bei <i>weil</i>. Sagen Sie dann: „Und? Wie finden Sie die

		Kuckucksuhr? Würden Sie sich über dieses Geschenk freuen?“ Lassen Sie die TN zunächst in Murmelgruppen sprechen. 2. Holen Sie die Gespräche ins PL und lassen Sie die TN erzählen. Machen Sie ggf. eine Kursstatistik oder eine kurze Daumenabfrage zur Frage, wie viele sich freuen und wie viele sich nicht freuen würden. Bitten Sie anschließend die TN, ihre Meinungen zu begründen.
A2	a	1. Schreiben Sie die drei Sätze des Beispieldialogs ans Whiteboard und verdeutlichen Sie Akkusativ und Dativ nach Möglichkeit mit denselben Kasusfarben. Alternativ können Sie den Grammatikkasten auch vergrößert in der interaktiven Version des KB zeigen. Fragen Sie: „Was bedeuten die Pfeile?“ Ermuntern Sie die TN zur Regelbildung. Antwort: Normalerweise steht Dativ vor Akkusativ. Wenn aber für den Akkusativ ein Personalpronomen verwendet wird, ändert sich die Reihenfolge. Dann steht Akkusativ vor Dativ. Wenn für Akkusativ und Dativ Personalpronomen verwendet werden, steht Akkusativ auch vor Dativ. 2. Zeigen Sie den Wiederholungskasten mit den Personalpronomen im Akkusativ und Dativ nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und wiederholen Sie die Personalpronomen durch chorisches Sprechen. Machen Sie auch noch einmal die Unterscheidung zwischen Person (Wem?) und Sache (Was?) klar. Zeigen Sie auch den Grammatikkasten über dem Wiederholungskasten. 3. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Aufgabe. Lassen Sie den Beispieldialog vorlesen. Sagen Sie dann: „Lesen Sie und ergänzen Sie die Gespräche.“ 4. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 5. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um den Satzbau bei Verben mit Akkusativ und Dativ noch einmal visuell gestützt zu systematisieren und auch die Verschiebung im Satzbau beim Einsatz eines Personalpronomens im Akkusativ zu verdeutlichen. Der Clip eignet sich zur systematischen Wiederholung der Pronomen in Nominativ, Akkusativ und Dativ.
	b	Material: Blanko-DIN-A4-Zettel und Lösungsblätter Ergänzung: „In die Mitte bitte!“ Erstellen Sie mithilfe der Sätze aus A2b Kärtchen, mit denen Sie die TN lebende Sätze bilden lassen können. Lassen Sie die TN immer zuerst einen Satz ohne Personalpronomen im Akkusativ und Dativ bilden (z. B.: <i>Ich empfehle meinem Freund ein Restaurant.</i>) und geben Sie anschließend die Kärtchen mit dem Satz mit Personalpronomen einer Kontrastgruppe (z. B.: <i>Ich empfehle es ihm.</i>). Die TN stellen sich gegenüber auf und lesen den Satz der jeweils anderen Gruppe im Chor. Führen Sie dies mit 2–3 Sätzen durch, bevor Sie die TN die Aufgabe A2b bearbeiten lassen. 1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des Kursbuchs und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie das Beispiel auf dem Notizzettel von drei TN vorlesen. Bitten Sie anschließend eine/n freiwillige/n TN, einen neuen Satz aus den Optionen zu bilden, und anschließend ein/n zweite/n und eine/n dritte/n TN für die anderen beiden Satzvarianten. Schreiben Sie diese am Whiteboard mit und nummerieren Sie die Sätze. Sagen Sie dann: „Arbeiten Sie zu dritt. Jede/r schreibt einen ersten Satz. Dann geben Sie Ihren Zettel weiter. Schreiben Sie einen zweiten Satz mit einem Personalpronomen auf den Zettel und geben den Zettel noch einmal weiter. Dann schreiben Sie den dritten Satz mit zwei Personalpronomen.“ Teilen Sie anschließend die Gruppen à drei TN ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Halten Sie ggf. lose DIN-A4-Zettel bereit, falls die TN mit Heften arbeiten. 3. Lösungskontrolle. Die TN lesen sich in den Gruppen die drei Sätze auf ihren Zetteln vor und korrigieren ggf. Hängen Sie im Kursraum Lösungszettel auf. Die TN gehen zu den Lösungszetteln und vergleichen die Sätze auf ihren Zetteln mit der Lösung. 4. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und klären Sie offene Fragen. Führen Sie je nach Wunsch der TN eine weitere Runde durch, bei der die TN neue Sätze bilden. Tipp: Einige

		Verben wie <i>backen</i> , <i>schicken</i> oder <i>schreiben</i> können auch ohne Dativ stehen, wie zum Beispiel: <i>Ich schreibe / schicke eine Postkarte</i> . Weisen Sie darauf nur hin, wenn Nachfragen kommen.
	c	Material: Lösungsblätter Im Gegensatz zu A2b stehen bei A2c keine Genuspunkte mehr im Schüttelkasten. Dies stellt auch für lerngewohnte TN eine erhöhte Schwierigkeit dar. Schreiben Sie darum ggf. vor der Bearbeitung der Aufgabe A2c die Nomen ans Whiteboard und lassen Sie die TN die Artikel dazuschreiben. Klären Sie bei Bedarf auch noch einmal die Bedeutung der Wörter. In der Auswahlaufgabe sind die Genuspunkte vorgegeben. 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und eine/n TN erklären, was ein Echo ist. Tipp: Diejenigen TN, die schon länger mit <i>Miteinander in Österreich</i> arbeiten, kennen den Aufgabentyp und sollten <i>Echo</i> daher erklären können. Lassen Sie anschließend die erste Option und die Gespräche 1 und 2 vorlesen. Weisen Sie darauf hin, dass in Gespräch 1 nur die Person und in Gespräch 2 erst die Person und dann auch die Sache (das Rezept) durch ein Personalpronomen ersetzt wird. Zeigen Sie nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB, dass in der Auswahlaufgabe auf Seite 125 alle Dialogmuster bereits vorhanden sind und in Schritt 1 lediglich die Personalpronomen eingesetzt werden müssen. In Schritt 2 werden die Gespräche dann gespielt. Im Anschluss an diese Erklärung entscheiden die TN, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN die Rollen tauschen. Binnendifferenzierung: Für TN, die die Auswahlaufgabe auf Seite 125 bearbeiten: Die am wenigsten lerngewohnten TN bearbeiten Schritt 1 und direkt 2 hintereinander. Lerngewohntere TN ergänzen zuerst alle Personalpronomen und spielen dann die Gespräche. Alle TN sollten alles machen, damit alle Variationen ausreichend geübt werden. 3. Lösungskontrolle durch Lösungsblätter: Legen Sie Lösungsblätter aus oder verteilen Sie je Paar ein Blatt zur Selbstkontrolle. Holen Sie den Kurs anschließend in die Plenumsform zurück und klären Sie offene Fragen. Füllen Sie ggf. das Dialogmuster in der interaktiven Version des KB auf Seite 125 aus.
A3	a	1. Nutzen Sie das Foto rechts als Einstiegsfoto und zeigen Sie es nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Fragen Sie: „Was denken Sie: Was liest Toni da?“ Antwort: eine Anleitung, Gebrauchsanweisung oder Text, der sagt, wie die Uhr funktioniert. Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vor und sagen Sie: „Was passt? Verbinden Sie.“ 2. Die TN verbinden die Satzteile. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Klären Sie anschließend Wortschatzfragen im PL. 3. Sagen Sie: „Hören Sie und vergleichen Sie.“ Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN kontrollieren ihre Sätze. 4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Machen Sie ggf. an dieser Stelle auch auf Problemlösungsstrategien im Umgang mit Technik bewusst (digitale Kompetenzen). Nutzen Sie zur Einübung und Erweiterung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Technik</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 71).
	b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie eine/n TN, die Optionen vorzulesen. Schreiben Sie den Notizzettel am rechten Seitenrand ans Whiteboard und erarbeiten Sie mit den TN beispielhaft weitere Schritte. Tipp: In Gruppen mit überwiegend lernungewohnten TN ist es sinnvoll, die Aktivität <i>Datei herunterladen</i> einmal vollständig am Whiteboard in Stichworten zu notieren. Machen Sie bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf aufmerksam, dass beim Notieren von Stichpunkten die Verben im Infinitiv stehen und noch keine

	vollständigen Sätze gebildet werden. Ermuntern Sie die TN bei Wortschatzfragen, ein (Online-)Wörterbuch zu verwenden. Es kann außerdem hilfreich sein, die Geräte oder Funktionen in einem Lexikon nachzusehen, weil darin in der Regel die Funktionen beschrieben werden. Rufen Sie beispielhaft das Wort <i>Datei</i> in einem Online-Lexikon auf und zeigen Sie die Beschreibung über einen Beamer. Sagen Sie: „Wählen Sie eine Funktion in einem Gerät aus und machen Sie Notizen.“ Binnendifferenzierung: Lerngewohntere TN notieren 2–3 Funktionen in Stichpunkten. Weniger lerngewohnte TN formulieren ihre Sätze aus. Bieten Sie diesen TN Korrekturhilfe an. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.
c	Material: Streichhölzer 1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend die Redemittel von einer / einem freiwilligen TN vorlesen und ggf. beispielhaft vervollständigen. Sagen Sie: „Bitte erklären Sie Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner eine Funktion und benützen Sie dabei die Redemittel.“ Halten Sie drei Streichhölzer hoch. Sagen Sie: „Jedes Streichholz ist ein Redemittel. Ihre Partnerin / Ihr Partner gibt Ihnen ein Streichholz, wenn Sie ein Redemittel benützt haben.“ Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Geben Sie ggf. noch den Hinweis, dass vieles auch durch Zeigen der Funktion verdeutlicht werden kann. Zum Beispiel so: <i>Da muss man drücken. Siehst du?</i> Binnendifferenzierung: Weniger lerngewohnte TN erklären nur eine Funktion. Ihr Ziel ist es, ihren zuvor formulierten Text um die Redemittel zu ergänzen. Lerngewohntere TN beschreiben mehrere Funktionen. 3. Präsentation im PL: Die Lernpaare berichten von den Funktionen, die ihnen erklärt wurden (Mediation). Fragen Sie dazu: „Was wurde Ihnen erklärt? Haben Sie alles verstanden?“ Sammeln Sie bei dieser Gelegenheit weiteren Wortschatz, den die TN sich erarbeitet haben, am Whiteboard.

B: Du solltest dich bei Bernadette entschuldigen.

Kommunikation Die TN können Ratschläge geben.

Wortfeld Technik und Kommunikation

Grammatik Verben: Konjugation im Konjunktiv II; Sätze: Satzklammer bei Konjunktiv II mit *sollt-*, Wiederholung: Satzklammer bei Konjunktiv II mit *würd-*

Aufgabe	Hinweise
B1 a	1. Die TN sehen das Foto an. Fragen Sie: „Was macht Toni für ein Gesicht? Was denken Sie? Ist die Sprachnachricht von Willi eher positiv oder eher negativ?“ Vermutlich kommen die TN darauf, dass es ein Problem gibt, weil Toni die Stirn runzelt. Sagen Sie: „Genau, Willi hat ein Problem!“ Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die beiden Aussagen zu lesen. Ergänzung: Fragen Sie: „Was heißt <i>Schluss machen</i>?“ Vielleicht können einige TN das schon erklären. Helfen Sie ggf., indem Sie sagen: „<i>Schluss machen</i> bedeutet: eine Beziehung beenden, sich trennen.“ Sagen Sie dann: „Hören Sie und kreuzen Sie an.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die beiden

		Aussagen zu lesen. Verweisen Sie auch auf die Schreiblinien für die Antworten am rechten Bildrand. Klären Sie ggf. Wortschatzfragen. Gehen Sie sicher, dass alle wissen, was <i>enttäuscht sein</i> bedeutet. Sagen Sie dann: „Hören Sie und ergänzen Sie 1 oder 2.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal, auf Wunsch dreimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
	c	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und spielen Sie die Audiodateien vor. Sagen Sie dann: „Warum schickt Toni Antwort 1 nicht ab? Welche Nachricht finden Sie besser? Warum?“ Tipp: Lassen Sie die TN zunächst Notizen machen und dann in Murmelgruppen miteinander sprechen. 2. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie noch einmal fragen: „Welche Nachricht von Toni finden Sie besser? Lassen Sie dann eine/n TN das erste Statement machen und bitten Sie die/den TN, ihr Statement zu begründen. Fragen Sie: „Und Sie, was sagen Sie dazu?“
B2		1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Verweisen Sie auf den Grammatikkasten mit der Konjugationstabelle und erinnern Sie die TN mittels der anderen beiden Kästen am unteren Seitenrand an den Konjunktiv mit <i>würde</i> und an die Satzklammer. Ergänzend können Sie an dieser Stelle ein Phonetikmoment einbauen und die Konjugation von <i>sollen</i> im Konjunktiv II durch chorisches Sprechen üben. Spiele Sie den Grammatik-Clip vor, um die Konjunktion von <i>sollen</i> im Konjunktiv II visuell gestützt zu systematisieren. 2. Sagen Sie: „Hören Sie und ergänzen Sie die Ratschläge.“ Spielen Sie dann die Audiodatei vor. 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und schauen Sie, wie gut die TN die Aufgabe bewältigen. Spielen Sie die Audiodatei ggf. erneut vor. 4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Ergänzung: Vergleich mit einer KI 1. Vorbereitung im PL. Analysieren Sie zuerst mit den TN kurz die Ausgangssituation in B1: Willi hat ein Problem mit Bernadette, und erstellen Sie dann mit den TN am Whiteboard einen präzisen Prompt für die generative KI, z. B. „Ich lerne Deutsch auf A2.2-Niveau. Sei mein Coach für gute Kommunikation. Mein Freund Willi hat ein Problem: Er war zu Alina zu nett. Er hat bei einem Date ständig auf sein Handy geschaut. Jetzt ist seine Freundin Bernadette sauer. Was sollte er tun? Gib mir drei verschiedene Ratschläge. Benütze den Konjunktiv II (<i>Du solltest ... / Ich würde ...</i>). Schreibe kurz und höflich.“ 2. Notieren Sie am Whiteboard als Aufgabe für die folgende PA: <i>Hat die KI die Formen von sollen und werden richtig gebildet? Vergleichen Sie die Sätze der KI mit den Grammatikkästen auf Seite 66.</i> und bitten Sie einen TN, diese vorzulesen. Teilen Sie dann die Lernpaare ein und geben Sie ein Zeitlimit vor. 3. Die TN geben in PA den erarbeiteten Prompt in ein generatives KI-Tool ein und bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Diskussion im PL. Die Paare stellen Ihre Ergebnisse des Vergleichs vor. Notieren Sie Stichpunkte am Whiteboard. Fragen Sie: „Welche Gruppe hat den ‚besten‘ Rat von der KI bekommen?“ Die TN wählen ihren Favoriten und schreiben den Ratschlag in ihr Heft, was einen Transfer vom Digitalen zum Analogen ermöglicht. Als weitere Vertiefung ist ein Aussprachetraining mit der KI möglich. Die TN lassen sich dazu die Ratschläge von der KI vorlesen. Sie achten dabei auf die Betonung bei Entschuldigungen und Ratschlägen und sprechen die Sätze dann nach.
B3	a	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die drei Situationen A–C sowie die Reaktionen 1–3. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. 2. Die TN lesen und beurteilen die Situationen zu zweit. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie Wortschatzfragen zwischendurch am Whiteboard mit.

		3. Holen Sie den Kurs kurz ins Plenum zurück, um einige Wortschatzfragen zu klären und die TN neu zu orientieren.
	b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiele vorlesen. Sagen Sie dann: „Sie arbeiten jetzt zu viert. Bei welchen Situationen in a haben Sie 2 oder 3 notiert? Sprechen Sie in der Gruppe. Was würden Sie in der Situation machen? Was sollten die Personen tun?“ Teilen Sie anschließend die Vierergruppen ein, indem Sie immer zwei Paare zusammengehen lassen. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung, indem Sie Fragen stellen wie: „Wie finden Sie das? Würden Sie das auch machen? Was würden Sie der Person sagen, wenn es Ihre Freundin / Ihr Freund wäre?“ 3. Moderieren Sie ein kurzes Plenumsgespräch, indem Sie fragen: „Waren Sie sich einig?“ Tipp: Machen Sie als Einstieg eine Punkteabfrage: Schreiben Sie dazu die drei Situationen an ein Flipchart und verteilen Sie Klebepunkte in drei Farben zu den drei Beurteilungen.
B4	a	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie Arbeitsanweisung und Beispielttext in der Sprechblase vorlesen. Klären Sie, was <i>im Durchschnitt</i> und <i>pro Tag</i> bedeutet und weisen Sie auch auf den Erklärkasten zu den Zahlen hin. Sagen Sie dann: „Lesen Sie die Infografik. Welche Informationen finden Sie besonders interessant? Markieren Sie und sprechen Sie dann im Kurs.“ Tipp: Geben Sie den TN einige Minuten Zeit, um sich Notizen für das Kursgespräch zu machen. Leiten Sie das Kursgespräch nicht zu früh an, sondern warten Sie, bis Sie den Eindruck haben, dass sich die TN vorbereitet haben. 2. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie eine Information aus der Infografik vorlesen und mindestens drei TN darauf reagieren lassen. Fragen Sie nach jedem Beitrag: „Wer sieht das auch so? Wer nicht?“ Die TN heben kurz die Hand. Durch diese Rückfragen werden die TN zum aktiven Zuhören motiviert. Dann positioniert sich die/der nächste TN zu der Information.
	b	1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 107 im KB und zeigen Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: Die Aufgabe hat drei Schritte. Zuerst lesen Sie den Fragebogen und kreuzen an, dann machen Sie einen Kursspaziergang und im dritten Schritt sprechen wir alle zusammen.“ Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung zu Schritt 1 vor und sagen Sie: „Lesen Sie und kreuzen Sie nur das an, wo Sie sagen: Ja, stimmt, das passt zu mir!“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie Wortschatzfragen und machen Sie schnellere TN auf die Aufgabe <i>Schon fertig?</i> aufmerksam. 3. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und besprechen Sie ggf. Wortschatzfragen. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung zu Schritt 2 vor und bitten Sie vier TN, den Beispieldialog vorzulesen. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie! Und finden Sie für jede von Ihren Aussagen noch jemanden, die/der das auch angekreuzt hat. Schreiben Sie den Namen auf.“ Verweisen Sie dazu einmal auf das Beispiel unter Frage 2. 4. Die TN machen den Kursspaziergang. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie vor allem darauf, dass die TN nur zu den von ihnen angekreuzten Fragen jemanden suchen und den Vergleich nicht nur durch Aneinanderhalten der Fragebögen, sondern vor allem sprachlich umsetzen. 5. Holen Sie den Kurs ins Plenum zurück und moderieren Sie ein Kursgespräch. Fragen Sie zum Beispiel, wo die TN die meisten und wo die wenigsten Namen stehen haben. Auch digitale Kompetenzen lassen sich an dieser Stelle wie auch in Abschnitt C thematisieren.

C: TONI Spezial

Kommunikation Die TN können Freude und Dankbarkeit ausdrücken.

Wortfeld Technik und Kommunikation

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
C1 a	1. Zeigen Sie den Internetauftritt des Stadtmuseums Neuberg nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Nutzen Sie nach Möglichkeit das Werkzeug <i>Abdecken</i> und zeigen Sie zunächst nur die Fragen 1 und 2. Lassen Sie diese vorlesen und klären Sie die Begriffe <i>Ausstellung</i> und <i>Kommunikationsmittel</i>. Sagen Sie dann: „Überfliegen Sie den Text. Welches Thema hat die Ausstellung? Welche Kommunikationsmittel finden Sie auf den Fotos und im Text? Schauen Sie mich an, wenn Sie es wissen.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung, wenn Sie den Eindruck haben, dass einige TN zu intensiv lesen und sich nicht auf die zwei Fragen konzentrieren. (Das intensivere Lesen wird in b angeleitet.) Notieren Sie Wortschatzfragen. 3. Besprechen Sie die Lösungen zu den Fragen 1 und 2 in PA, dann im PL. Besprechen Sie anschließend ggf. Wortschatzfragen. 4. Zeigen Sie nun die Frage 3 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie sie vor. Bitten Sie eine/n TN, das Beispiel in der Sprechblase zu lesen. Geben Sie den TN 2–3 Minuten Zeit, um sich Notizen zu Frage 3 zu machen. Sagen Sie dann: „In die Mitte bitte!“ 5. Die TN stellen sich in einem Innen- und einem Außenkreis auf und erzählen der Person gegenüber, was sie an der Ausstellung interessieren würde. Wiederholen Sie dies dreimal, indem Sie den äußeren Kreis nach links und den inneren Kreis nach rechts drehen lassen, sodass die TN neue Partnerinnen und Partner haben.
b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und gehen Sie sicher, dass alle das Wort <i>Reihenfolge</i> verstehen, indem Sie es von einer/einem TN erklären lassen. Helfen Sie ggf., indem Sie sagen, dass es um die Nummerierung, die richtige Ordnung der Informationen geht. Lassen Sie das Beispiel mit der Zahl 1 vorlesen und fragen Sie, wo das oben im Text steht. Markieren Sie die Antwort nach Möglichkeit mit dem Werkzeug <i>Marker</i> in der interaktiven Version des KB. Zeigen Sie dann die Seiten 124–125 und erklären Sie, dass die wichtigen Textpassagen bereits markiert und nummeriert sind und dass die Zahlen den Buchstaben A–E zugeordnet werden müssen. Die TN entscheiden anschließend, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie weitere Wortschatzfragen am Whiteboard mit. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Zeigen Sie die Lösungen für beide bearbeiteten Seiten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB.
C2 a	1. Zeichnen Sie die Tabelle für die Kommunikations-Statistik ans Whiteboard oder zeigen Sie sie in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und fragen Sie beispielhaft eine/n TN: „Wie viele Textnachrichten haben Sie gestern geschrieben?“ Die / Der TN nennt eine Zahl. Streichen Sie den 15er durch und schreiben Sie die genannte Zahl in das Feld. Sagen Sie dann: „Und Sie? Wie oft haben Sie gestern kommuniziert und wie? Machen Sie Ihre eigene Statistik.“ Setzen Sie ein Zeitlimit. 2. Die TN erstellen ihre Statistiken. Erlauben Sie, dass die TN in ihren Apps nachsehen, um nachzuprüfen, wie viel sie wirklich kommuniziert haben. Gehen Sie herum und zeigen Sie Interesse an den Statistiken der TN.
b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie das Beispiel vorlesen. Wiederholen Sie die Bedeutung von <i>am häufigsten</i>, indem Sie den Inhalt des Beispiels paraphrasieren: „Die Person telefoniert jeden Tag mit seiner Frau. Er telefoniert am häufigsten mit seiner Frau.“ Fragen Sie anschließend eine/n TN: „Mit wem telefonieren Sie am häufigsten?“

		Sagen Sie dann: „Präsentieren Sie Ihre Statistiken in der Gruppe und sagen Sie auch, mit wem Sie am häufigsten, zweithäufigsten und dritthäufigsten kommunizieren.“ Teilen Sie anschließend die Gruppen ein. 2. Die TN sprechen in den Gruppen. Hören Sie in die Gruppen hinein, zeigen Sie Interesse und geben Sie ggf. Hilfestellung. 3. Lassen Sie aus den Gruppen berichten. Moderieren Sie ein Kursgespräch, indem Sie fragen, wer mit wem am häufigsten, zweithäufigsten und dritthäufigsten kommuniziert.
C3	a	1. Zeigen Sie die Bilder ohne den Postkartentext in der interaktiven Version des KB. Verwenden Sie zum Abdecken der Postkarte das Werkzeug <i>Abdecken</i>. Fragen Sie: „Was hält Toni in der Hand? Und was sehen Sie auf dem Handyfoto?“ Antworten: Toni hält eine Postkarte in der Hand. Auf dem Handyfoto sieht man Willi. Er gibt seiner Freundin Bernadette einen Strauß Blumen. 2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Fragen Sie: „Wo sehen Sie eine Postkarte?“ Antwort: Toni hält die Postkarte in der Hand. Der blaue Text steht auf der Postkarte. Zeigen Sie dies in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Lesen Sie die Postkarte und die Nachricht. Welches Dankeschön gefällt Ihnen besser? Begründen Sie. Machen Sie sich kurz Notizen.“ 3. Die TN lesen die Postkarte und die Nachricht und machen Notizen zur Frage, welches Dankeschön sie besser finden. Gehen Sie herum und fragen Sie die TN stichprobenartig nach ihrer Meinung. Fragen Sie auch immer nach dem Grund. 4. Moderieren Sie ein Kursgespräch, indem Sie zunächst per Daumenabfrage feststellen, welches Dankeschön den TN besser gefällt. Lassen Sie anschließend die TN in Dialog treten und ihre begründeten Meinungen austauschen. Fragen Sie nach Gründen und Beispielen.
	b	1. Sagen Sie: „Schreiben Sie selber eine Dankeschön-Nachricht.“ Lassen Sie Schritt 1 vorlesen. Verweisen Sie auch auf die Notiz und den Erklärkasten. Stellen Sie anschließend die Fragen der Aufgabenstellung noch einmal und sagen Sie dann: „Überlegen Sie und notieren Sie.“ 2. Die TN machen Notizen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie Wortschatz, den Sie für alle relevant halten, zwischendurch ans Whiteboard. 3. Zeigen Sie den Kasten mit den Redemitteln und das Nachrichtenbeispiel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie beides vorlesen. Ergänzen Sie einige Sätze beispielhaft gemeinsam mit den TN. Schreiben Sie die Beispielsätze ans Whiteboard. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie Ihrer Person eine Dankeschön-Nachricht.“ Weisen Sie darauf hin, dass die TN ihre Notizen aus Schritt 1 verwenden sollen. 4. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 5. Die TN präsentieren oder schicken sich die Nachrichten gegenseitig und geben sich Feedback bzw. fragen nach, wenn sie etwas nicht verstehen. Bieten Sie an, die Nachrichten einzusammeln und zum nächsten Kurstag zu korrigieren. Geben Sie denjenigen, die digital gearbeitet haben, eine E-Mail-Adresse oder Telefonnummer, an die sie ihren Text schicken können. Extra-Film: Der Film zeigt Toni, der einen Abholschein erhalten hat, auf dem kein Name eingetragen wurde. Er weiß also nicht, bei welchem seiner Nachbarn das Packerl abgegeben wurde. In dem Packerl ist das Geschenk für seine Mutter und er ist unter Zeitdruck, weil die Geburtstagsfeier seiner Mutter noch am selben Abend stattfindet. Der Film eignet sich, um den Wortschatz rund um das Thema <i>Auf der Post</i> zu festigen.

Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	1. Zeigen Sie die Station nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie bei der Anweisung <i>Jede/r wählt vier Ausdrücke</i> auf die weiß unterlegten Optionen und sagen Sie: „Gemeint sind diese da. Da wählen Sie vier.“ Lassen Sie anschließend das Dialogbeispiel von zwei TN in beiden Varianten vorlesen. 2. Sagen Sie: „<i>Überraschung</i> ist hier der Grund, warum die Person ihre Adresse nennen soll.“ Lassen Sie anschließend die anderen bunt hinterlegten Stichworte für Begründungen am Seitenrand vorlesen. Sagen Sie dann: „Jede/r wählt vier Ausdrücke und wählt einen Grund, warum die/der andere das machen soll. Anschließend sprechen Sie zu zweit.“ Tipp: Gehen Sie während des Stationenlernens an diese Station und ermuntern Sie die TN, auch ablehnend auf die Vorschläge ihrer Partnerin / ihres Partners zu reagieren, wenn die Begründung nicht gut war.
2	Material: Zeichenpapier und Stifte 1. Zeigen Sie die Station nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend eine/n TN das Wort <i>erfinden / Erfindung</i> erklären. Ergänzen Sie ggf. die Erklärungen der TN, indem Sie sagen, dass eine Erfindung etwas Neues ist, ein Gerät zum Beispiel mit Funktionen, die es vorher noch nicht gab. Schreiben Sie dann Hausaufgabenmaschine ans Whiteboard und fragen Sie: „Was soll diese neue Maschine alles können?“ Notieren Sie die Einfälle der TN am Whiteboard. Sagen Sie: „Sie arbeiten zu zweit an einer Erfindung. Sie können eine von den Maschinen da nehmen. Sie können auch eine eigene Maschine erfinden und ihre Funktionen beschreiben.“ Lassen Sie die Optionen vorlesen. 2. Lassen Sie den Beispieldialog vorlesen. Sagen Sie dann: „Machen Sie Notizen und, wenn Sie mögen, eine Zeichnung. Stellen Sie dann Ihre Maschine einem anderen Paar vor.“
3	Material: Zettel 1. Zeigen Sie die Station nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie anschließend den Beispieltettel zu Rajana nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Erklären Sie, dass diese Gruppe aus vier Personen bestanden hat. Rajana hat ihren Namen auf den Zettel geschrieben und an die Person mit dem blauen Stift weitergegeben, dann hat die Person mit dem roten Stift den Zettel erhalten und danach die Person mit dem lila Stift. Am Ende hat Rajana ihren eigenen Zettel mit den netten Kommentaren wiederbekommen. 2. Fragen Sie: „Wie kann Rajana reagieren, wenn Sie die netten Kommentare liest?“ Die TN nennen Reaktionsmöglichkeiten. Notieren Sie diese am Whiteboard. Lassen Sie anschließend die Optionen unterhalb der Arbeitsanweisung vorlesen. Sagen Sie dann: „Finden Sie sich an der Station in Gruppen von 4–6 TN zusammen. Jede/r schreibt ihren/seinen Namen auf einen Zettel. Dann geben Sie diesen Zettel herum und alle schreiben etwas Positives zu der Person auf dem Zettel.“ Weisen Sie die TN auch darauf hin, dass Sie Anregungen für positive Kommentare auf der Übersichtsseite 71 unter <i>Freude / Dankbarkeit ausdrücken</i> finden.

Lernfortschrittstest

	Hinweise
	Nach Abschluss der Lektion können die Lernenden den Lernfortschrittstest 7 im Arbeitsbuch, Seiten 180 bis 183 durchführen (im Unterricht oder daheim). Hinweise dazu finden Sie am Ende der Unterrichtspläne zu Lektion 10.

Einstiegsseite

Kommunikation Die TN können über ihre Bank sprechen. Die TN können nach Zufriedenheit fragen und (Un-)Zufriedenheit ausdrücken.

Wortfeld Bank und Bankkonto, Bankgeschäfte

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
1 a	1. Die TN schauen das Foto an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Illustrationen nach Möglichkeit nacheinander und vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die Wortgruppen vorlesen und klären Sie deren Bedeutung. Nutzen Sie zur Einübung oder Wiederholung des Wortschatzes auch die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Bankgeschäfte</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 81). Ergänzend können Sie ein Phonetik-Moment einbauen, indem Sie die Wortgruppen vorsprechen und von den TN nachsprechen lassen. Üben Sie die Verben noch einmal durch Sprechen und Klatschen. Erinnern Sie die TN daran, dass bei trennbaren Verben die Betonung auf der ersten Silbe liegt. 2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit zurück zur Aufgabe und sagen Sie: „Amadou und Henry stehen beim Bankomat. Was kann man beim Bankomat machen und was nicht? Sprechen Sie zu zweit.“ Schreiben Sie zur Unterstützung den Satzanfang <i>Beim Bankomat kann man ...</i> ans Whiteboard und teilen Sie ggf. Lernpaare ein. 3. Die TN tauschen sich zu zweit aus. Hören Sie in die Lernpaare hinein und erinnern Sie ggf. an die Satzklammer bei der Verwendung von Modalverben. Vervollständigen Sie dazu den Beispielsatz am Whiteboard. 4. Lösungskontrolle im PL. Ergänzung: In Kursen mit vielen TN, die selbst kein Konto besitzen, kann es sinnvoll sein, den Wortschatz zu vertiefen und grundlegende Fragen zu <i>Bank und Konto</i> zu klären, indem Sie beispielsweise fragen: „Wer kann ein eigenes Konto haben? Was braucht man dafür?“ oder „Braucht man ein Girokonto, um eine Debitkarte zu bekommen?“
b	1. Die TN schauen das Bild mit Amadou und Henry noch einmal an. Fragen Sie: „Wer macht was?“ Die TN beschreiben die Situation. Sagen Sie: „Ja, vermutlich hebt Henry Geld ab. Amadou steht daneben.“ Lassen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vorlesen. Zeigen Sie das Beispiel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Hören Sie und notieren Sie A für Amadou und H für Henry.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Spielen Sie die Audiodatei nach Wunsch der TN ein zweites Mal vor. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie Wortschatzfragen. Nutzen Sie zur Einübung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Bank und Konto</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 81).
2 a	1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 101 im KB und zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Zeigen Sie auf die Sterne mit den Zufriedenheitsangaben im Kasten und lassen Sie die Abstufungen vorlesen. Zeigen Sie dann die leeren Sterne hinter den Namen von Henry und Amadou sowie die Schreibzeile und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Sagen Sie: „Hören Sie noch einmal, malen Sie die Sterne aus und ergänzen Sie.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Spielen Sie die Audiodatei nach Wunsch der TN ein weiteres Mal vor. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.

3	b	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie die Optionen und fragen Sie, ob den TN noch mehr Gründe für Zufriedenheit / Unzufriedenheit einfallen. Notieren Sie diese. Sagen Sie dann: „Notieren Sie: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Bank? Notieren Sie auch Gründe.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zwischendurch relevanten Wortschatz am Whiteboard.
	c	1. Sagen Sie: „Sie sprechen gleich über Ihre Notizen in b. Da sind einige Redemittel, die Ihnen dabei helfen.“ Zeigen Sie den Redemittelkasten nach Möglichkeit in der interaktiven Version. Lassen Sie die drei Rubriken <i>nach Zufriedenheit fragen</i> , <i>(Un-)Zufriedenheit ausdrücken</i> und <i>Tipps geben</i> vorlesen. Lassen Sie anschließend den Beispieldialog vorlesen. 2. „In die Mitte bitte!“ Die TN versammeln sich in der Mitte des Kursraums. Sagen Sie: „Sprechen Sie über Ihre Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit Ihrer Bank. Benützen Sie Ihre Notizen aus b und fragen Sie nach.“ Die TN machen einen Kursspaziergang, unterstützen Sie die Aktivität ggf. durch Musik oder einen Gong.
	a	1. Zeigen Sie den Text <i>Du bist unter 30?</i> nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie die Beispiellösung vorlesen. Sagen Sie dann: „Lesen Sie und verbinden Sie.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Bitten Sie die TN, sich den Text zunächst ohne die Verwendung eines Wörterbuchs zu erschließen. Geben Sie ggf. Wortschatzhilfe. Binnendifferenzierung: Da das Lesetempo der TN sehr unterschiedlich sein kann, ist es sinnvoll, die TN zu bitten, Sie anzusehen, sobald sie mit der Aufgabe fertig sind. Sollte das Lesetempo stark auseinandergehen, bitten Sie die schnelleren TN, 2–3 schwierige Wörter aus dem Text auszuwählen, sie ggf. nachzuschlagen und eine Erklärung auf Deutsch für den Kurs vorzubereiten. Kommen Sie auf die Wortschatzfragen und die Erklärungen der schnelleren TN nach der Lösungskontrolle zurück. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie Wortschatzfragen.
	b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie Optionen für Handlungsmöglichkeiten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Fragen Sie, welche Optionen den TN noch einfallen, und schreiben Sie diese ans Whiteboard. Lassen Sie dann das Beispiel in der Sprechblase vorlesen und erinnern Sie die TN an den Konjunktiv mit <i>würd-</i> . Schreiben Sie <i>Was würden Sie tun? Ich würde ...</i> als Hilfestellung an. Teilen Sie Lerngruppen ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe in GA. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zwischendurch relevanten Wortschatz am Whiteboard.

A: Moment, ich verbinde Sie.

Kommunikation Die TN können formelle Gespräche am Telefon führen.

Wortfeld Bank und Bankkonto, Bankgeschäfte

Grammatik Verben: Passiv Präsens

Aufgabe	Hinweise
A1 a	1. Die TN schauen die Bilder an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Geben Sie eine Minute Zeit, um zu zweit Vermutungen zur Frage <i>Wo ruft Amadou an und was möchte er?</i> anzustellen. 2. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie erneut die Frage aus der Arbeitsanweisung stellen: „Wo ruft Amadou an und was möchte er?“ Die TN äußern Vermutungen. Notieren Sie diese am Whiteboard.
b	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und das Beispiel, also den Anfang des Gesprächs, vorlesen. Sagen Sie dann: „Sie sortieren zuerst, danach hören Sie zur Kontrolle.“

		2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zwischendurch Wortschatz am Whiteboard. 3. Spielen Sie die Audiodatei vor, sobald die TN Ihnen signalisieren, dass sie bereit sind. Spielen Sie die Audiodatei auf Wunsch ein zweites Mal vor. Die TN kontrollieren ihre Lösung. 4. Abschließende Lösungskontrolle im PL. Tipp: Regen Sie als Vorbereitung auf c an, dass die TN die Sätze für die Rollen <i>Amadou</i> und <i>Herr Albrecht</i> unterschiedlich markieren. Machen Sie die TN auch darauf aufmerksam, dass Bankgespräche im Subtest Sprechen der Prüfungen A2 vorkommen können.
	c	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie das Gespräch nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Markieren Sie mit dem Werkzeug <i>Stift</i> die unterschiedlichen Rollen in zwei Farben und bitten Sie anschließend zwei TN, den Dialog mit ihren eigenen Namen vorzulesen. Sagen Sie dann: „Jetzt Sie! Lesen Sie und tauschen Sie auch die Rollen.“ 2. Die TN lesen das Gespräch in PA mit verteilten Rollen. Gehen Sie herum und regen Sie sowohl mehrfachen Rollenwechsel als auch das Spiel mit verschiedenen Namen an, sodass die TN die Dialoge mehrfach lesen und automatisieren.
	d	Spiele Sie den interaktiven Clip vor, um die TN auf die Gespräche im Speeddating vorzubereiten. 1. Richten Sie den Kursraum so ein, dass Sie ein Speeddating durchführen können. Dies lässt sich mit einer langen Tischreihe, aber auch mit zwei Sesselreihen realisieren. Lassen Sie die TN in zwei Reihen gegenüber Platz nehmen und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. 2. Stellen Sie sicher, dass je Platz eine Münze zur Verfügung steht. Bitten Sie zwei freiwillige TN, eine Münze zu werfen und das Gespräch zu spielen. Sagen Sie dann: „Genau! Aber Sie spielen pro Runde zwei Gespräche. Das heißt, Sie müssen die Rollen tauschen und das Gespräch noch einmal spielen. Danach rutscht eine Reihe einen Platz weiter.“ 3. Die TN spielen die Gespräche im Speeddating. Achten Sie darauf, dass die TN nicht zu viel Zeit mit dem Münzenwerfen verlieren und schnell ins Sprechen kommen. Lassen Sie an dieser Stelle keine Fragen oder Diskussionen zu. Variante: Die TN können sich in PA durch ein generatives KI-Tool unterstützen lassen, mit dem Dialoge möglich sind. 1. Erklären Sie den TN, dass die KI heute ein Bankmitarbeiter ist. Erarbeiten Sie gemeinsam 1–2 einfache Prompts wie „Ich lerne Deutsch (A2). Du bist Mitarbeiter bei der Stadtbank. Ich rufe dich an. Benütze die Redemittel für 'formelle Gespräche am Telefon' von meinem Foto. Beginne das Gespräch.“ 2. Die TN nutzen in PA ein KI-Tool und gehen wie folgt vor: Die TN fotografieren die Redemittel auf Seite 80 (und ggf. die Wörter auf Seite 81). Dann laden sie das Foto hoch und geben den erarbeiteten Prompt ein. Anschließend tippen die Paare ihre Antworten abwechselnd ein. Binnendifferenzierung: Erfahrene Lernende nutzen die Audiofunktion / Sprachausgabe, um ein echtes Telefonat zu simulieren. Die KI spricht, und die TN antworten mündlich. 3. Auswertung im Plenum. Präsentieren Sie einige Ergebnisse über den Beamer oder lassen Sie die TN berichten. Fragen Sie beispielsweise: „Hat die KI die Redemittel aus dem Buch benützt?“, „War die KI höflich (formell) oder eher direkt?“, oder auch: „Was hat die KI vorgeschlagen, was wir im Kurs nicht besprochen haben?“
A2	a	Ergänzung: Wiederholen Sie den Wortschatz zum Thema <i>Bank und Konto</i>, bevor Sie das Hörverstehen machen. Nutzen Sie dazu entweder die interaktiven Wortschatzkärtchen auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 81) oder machen Sie ein Wortquiz. 1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Aussagen 2–6 zu lesen. Klären Sie ggf. Wortschatzfragen. Sagen Sie dann: „Was ist richtig? Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie an. Sie hören zweimal.“

	2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Tipp: Simulieren Sie die Prüfungssituation im Subtest Hören, indem Sie hier deutlich machen, dass die TN keine Fragen mehr stellen können und allein arbeiten sollen. 3. Lösungskontrolle im PL. Machen Sie eine Daumenabfrage, um zu erfahren, wie die TN beim Hörverstehen abgeschnitten haben. Regen Sie dann einen Austausch unter den TN darüber an, wie man sein Hörverstehen verbessern kann. Manche TN kennen sich sehr gut mit Sprachlern-Apps aus. Zeigen Sie ergänzend Lernangebote im Internet (digitale Kompetenzen).
b	1. Zeigen Sie die Tabelle nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Geben Sie ggf. Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Thematisieren Sie dabei auch die Satzklammer und die Funktion des Verbs <i>werden</i>. Ergänzung: Fragen Sie die TN, was das für eine Form ist, die ihnen hier präsentiert wird, und ob sie sie schon kennen. Fragen Sie: „Wozu brauche ich diese Form?“ Vielleicht wissen einige TN bereits, dass es sich um das Passiv handelt und dass die Sätze, in denen das Passiv verwendet wird, kein handelndes Subjekt haben. Fragen Sie: „Wer schickt die Debit-Karte und die PIN zu? Wer informiert Amadou per Mail?“ Die TN sollen herausbekommen, dass es auf diese Fragen keine Antwort gibt und dass genau dies die Funktion des Passivs ist.
c	Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um Satzbau und Funktion des Passivsatzes visuell gestützt zu systematisieren. Der Clip eignet sich nicht zur Lösungskontrolle. 1. Zeigen Sie den Grammatikkasten und fragen Sie: „Was verändert sich?“ Die TN beschreiben den Unterschied zwischen <i>Die Bank bucht die Miete per Dauerauftrag ab.</i> und <i>Die Miete wird per Dauerauftrag abgebucht.</i> Visualisieren Sie ggf. auch in einem Tafelbild die Unterschiede anhand der Sätze aus dem Grammatikkasten. 2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit zurück auf die Aufgabe. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den begonnenen Beispielsatz auf dem Notizzettel am rechten Seitenrand nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und vervollständigen Sie ihn gemeinsam mit den TN. Gehen Sie sicher, dass allen TN bewusst ist, dass <i>wird</i> im Singular und <i>werden</i> im Plural verwendet werden muss. Sagen Sie dann: „Sie arbeiten zu zweit. Schreiben Sie Sätze mit <i>wird</i> oder <i>werden</i>.“ Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Lösungskontrolle im PL.
A3	1. Zeigen Sie das Online-Überweisungsformular und die Optionen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend die Optionen vorlesen. Zeigen Sie die Beispiellösung und sagen Sie dann: „Ergänzen Sie das Formular.“ Erklären Sie bei dieser Gelegenheit, dass die Abkürzungen IBAN und BIC nicht buchstabiert werden, sondern wie Wörter gesprochen werden. Verweisen Sie auch auf den Erklärkasten am rechten Seitenrand. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Machen Sie schnellere TN auf den Kasten <i>Schon fertig?</i> aufmerksam. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Ggf. kann an dieser Stelle die sichere Nutzung des Internets am Beispiel Onlinebanking thematisiert werden (digitale Kompetenzen).
A4	a 1. Zeigen Sie den Schüttelkasten mit den Satzfragmenten und das Beispiel am rechten Seitenrand nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Gehen Sie mit den TN den Schüttelkasten durch und fragen Sie, ob die TN alle Wörter verstehen. Zeigen Sie anschließend die Auswahlseite 126 in der interaktiven Version des KB und machen Sie auf

	die Worterklärungen aufmerksam. In Kursen mit vielen TN, die selbst kein Konto besitzen, kann es sinnvoll sein, vor der Bearbeitung der Aufgabe den Wortschatz zu vertiefen. 2. Gehen Sie zurück auf die Seite 75. Lassen Sie die Beispielfrage vorlesen und markieren Sie die Verben mit dem Werkzeug <i>Marker</i> oder schreiben Sie die Beispielfrage ans Whiteboard und markieren Sie die Verben. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie zu zweit Fragen wie im Beispiel.“ Erklären Sie, dass die Satzstruktur auf der Seite 126 bereits vorgegeben ist und die TN lediglich die Formen von <i>werden</i> und das Partizip II ergänzen müssen. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein. 3. Die TN schreiben zu zweit Fragen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Lösungskontrolle: Zeigen Sie die Auswahlseite 126 in der interaktiven Version und bitten Sie ein Lernpaar, das auf dieser Seite gearbeitet hat, seine Lösungen zu präsentieren. Diejenigen TN, die auf Seite 75 gearbeitet haben, gleichen die Lösungen ebenfalls mit ihren Fragen ab und erhalten die Gelegenheit, Varianten zu präsentieren, wenn ihre Fragen von den Lösungsfragen abweichen.
b	1. Sagen Sie: „Sie sprechen jetzt über die Fragen aus a bzw. Schritt 1, wenn Sie auf der Auswahlseite gearbeitet haben. Wählen Sie drei Fragen aus und sprechen Sie darüber.“ Zeigen Sie für alle TN den Schritt 2 auf der Auswahlseite 126 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie das Beispiel vorlesen. Erklären Sie, dass die bunt hinterlegten Kärtchen bei den Antworten helfen und dass sich auch die TN, die auf Seite 75 gearbeitet haben, hier Anregungen holen können. Teilen Sie anschließend die Lerngruppen der TN, die auf Seite 75 arbeiten, ein. Die TN, die auf der Seite 126 arbeiten, arbeiten wie bei Schritt 1 weiter zu zweit. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie gelungene Antwortsätze zwischendurch am Whiteboard. 3. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch an, indem Sie fragen: „Was haben Sie Neues gelernt? Hat Sie etwas überrascht?“

B: Neu kaufen oder reparieren lassen?

Kommunikation Die TN können Tipps geben.

Wortfeld Bank und Bankkonto, Bankgeschäfte

Grammatik Verben: Satzklammer mit *lassen*

Aufgabe	Hinweise
B1 a	1. Die TN schauen das Bild an. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und fragen Sie: „Wie schaut Amadou aus? Was denken Sie? Hat er eine gute Nachricht erhalten?“ Die TN äußern ihre Vermutungen. Ergänzung: Bringen Sie die Redewendung <i>Wie blöd ist denn das?!</i> ins Spiel und fragen Sie, wann man das sagt. Antwort: Der Ausdruck ist eine umgangssprachliche Reaktion, wenn etwas schief gegangen ist oder nicht funktioniert hat. Lassen Sie die TN von Missgeschicken erzählen, der Kurs reagiert im Chor mit „Wie blöd ist denn das?!“ 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Fragen vorlesen. Sagen Sie: „Sie suchen die Antworten auf die Fragen im Chat und sprechen dann zu zweit.“ Erklären Sie, dass auf der Auswahlseite 127 die zentralen Informationen bereits im Chat markiert und den Fragen zugeordnet sind. Regen Sie an, dass diejenigen, die auf Seite 76 arbeiten, die zentralen Informationen selbstständig markieren. Die TN entscheiden anschließend, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein.

		3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Lassen Sie sich von den TN, die auf Seite 76 arbeiten, stichprobenartig die Textstellen zeigen, wo sie die Antworten auf die Fragen gefunden haben. 4. Lösungskontrolle im PL. Lassen Sie die TN die Antworten auf die drei Fragen formulieren und markieren Sie nach Möglichkeit parallel die Textstellen in der interaktiven Version des KB, in denen sich die entsprechenden Informationen finden.
	b	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend die Aussagen 1–6 vorlesen und verweisen Sie auch auf die Bilderklärungen. Zeichnen Sie Häkchen (= bestimmt), Fragezeichen (= vielleicht), Kreuz (= auf keinen Fall) ans Whiteboard und sagen Sie: „Was denken Sie? Was macht Amadou? Ergänzen Sie.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Bitten Sie drei TN, das Beispiel vorzulesen. Sagen Sie: „Jetzt Sie! Sprechen Sie wie im Beispiel über Amadou. Was denken Sie: Was macht Amadou? Was meinen die anderen?“ Teilen Sie anschließend Kleingruppen ein. 4. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch an, indem Sie fragen: „Und? Haben Sie das Gleiche vermutet oder waren Ihre Vermutungen unterschiedlich?“ 5. Zeigen Sie den Grammatikkasten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und fragen Sie: „Haben Sie es gemerkt? Sie haben gerade ein neues Verb benützt. Was lernen Sie da neu?“ Geben Sie den TN Gelegenheit, selbst zu formulieren, was sie neu lernen. Antwort: das Verb <i>lassen</i>. Ergänzung: Fragen Sie ggf. noch einmal nach: „Wie funktioniert <i>lassen</i>? Wann benützt man es?“, um Bedeutung und Funktion herauszuarbeiten. Spielen Sie dann den Grammatik-Clip vor, um die Stellung von <i>lassen</i> im Satz visuell gestützt zu systematisieren. Der Clip bietet außerdem eine Konjugationstabelle für <i>lassen</i>, die sie für ein Aussprachetraining nutzen können.
	c	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Deuten Sie auf die Optionen und sagen Sie: „Bestimmt fallen Ihnen noch mehr Optionen ein.“ Fragen Sie: „Also: Was würden Sie machen, wenn Ihre Waschmaschine kaputt wird? Sprechen Sie in Gruppen.“ Teilen Sie anschließend die Lerngruppen ein. 2. Die TN sprechen in Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie gelungene Formulierungen zwischendurch am Whiteboard. Regen Sie ggf. an, dass die TN neue Ideen, was man machen könnte, wenn die Waschmaschine kaputtgeht, notieren, damit sie diese später im PL präsentieren können. 3. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch an, indem Sie fragen: „Waren Sie sich in der Gruppe einig? Würden Sie das Gleiche machen oder waren die Ideen verschieden?“ Fragen Sie auch, ob jemand eine ganz andere Idee hatte.
B2	a	1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 109 im KB und zeigen Sie den Fragebogen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und besprechen Sie die erste Option beispielhaft im PL, indem Sie fragen: „Wie ist das bei Ihnen? Packen Sie Ihre Geschenke selber ein?“ Die TN antworten spontan. Sagen Sie dann: „Lesen Sie die Optionen 2–13 und entscheiden Sie: Machen Sie das selber oder lassen Sie das machen? Kreuzen Sie an.“ In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN können Sie aus der Frage <i>Packen Sie Ihre Geschenke selber ein?</i> eine Kettenübung machen, bei der die TN mit <i>Das mache ich selber.</i> oder <i>Das lasse ich machen.</i> antworten. Die Kettenübung kann auch als Vorentlastung zu Teil b eingesetzt werden.

		2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung und machen Sie schnellere TN auf den Kasten <i>Schon fertig?</i> aufmerksam (Binnendifferenzierung). Schreiben Sie Wortschatzfragen am Whiteboard mit. 3. Klären Sie die Fragen zum Wortschatz, bevor Sie Teil b anleiten.
	b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie zwei TN, den Beispieldialog vorzulesen. Sagen Sie dann: „In die Mitte bitte! Fragen Sie die anderen nach den Aufgaben in a, die Sie lieber andere machen lassen. Wer kann das für Sie machen? Notieren Sie die Namen.“ 2. Die TN gehen im Kurs umher und stellen sich gegenseitig Fragen, unterstützen Sie die Aktivität ggf. durch Musik oder einen Gong. Geben Sie Hilfestellung und achten Sie darauf, dass die TN Fragen zu den Aufgaben stellen, die sie selbst machen lassen.
	c	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie eine/n TN, das Beispiel in der Sprechblase vorzulesen. Moderieren Sie, indem Sie die Fragen durchgehen. Fragen Sie zum Beispiel: „Wen könnte man fragen, wenn man sich die Haare schneiden lassen will?“ 2. Die TN erzählen im Kurs. Lösen Sie die Plenumsform in Kleingruppen auf, sobald Sie den Eindruck haben, dass die TN verstanden haben, in welcher Weise Sie über die Ergebnisse ihrer Umfrage sprechen können.
B3	a	Wortschatzarbeit: Schreiben Sie <i>einen Kredit aufnehmen, Rate und Zinsen</i> ans Whiteboard. Bitten Sie die TN, ein oder zwei Sätze zu schreiben, mit denen Sie erklären, was <i>Kredit aufnehmen</i> genau bedeutet. Anschließend präsentieren freiwillige TN ihre Erklärungen. Erarbeiten Sie gemeinsam am Whiteboard eine Erklärung, die alle abschreiben. 1. Zeigen Sie Seite 77 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und fragen Sie: „Nimmt Amadou einen Kredit auf?“ Warten Sie die spontanen Reaktionen der TN ab und zucken Sie dann mit den Schultern. Sagen Sie: „Wir werden sehen.“ Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie möglichst in der interaktiven Version die markierten Wörter auf der Internetseite. Lassen Sie anschließend die Beispiellösung vorlesen. Sagen Sie dann: „Lesen Sie die Erklärungen 2–5 und ergänzen Sie die gelb markierten Wörter.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
	b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie den Beispieldialog vorlesen. Erarbeiten Sie mit den TN einige Redemittel, die sie für die Meinungsäußerung brauchen, zum Beispiel: <i>Ich denke, ... Ich finde das richtig / falsch. Das ist doch Unsinn / verständlich / ...</i> Notieren Sie die Redemittel am Whiteboard. Sagen Sie dann: Was denken Sie? Soll Amadou einen Kredit aufnehmen? Begründen Sie Ihre Meinung.“ Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. 2. Die TN diskutieren die Frage, ob Amadou einen Kredit aufnehmen sollte. Hören Sie in die Lernpaare hinein und achten Sie darauf, dass die TN ihre Statements auch begründen. Schreiben Sie gelungene Formulierungen am Whiteboard mit. 3. Machen Sie ein kurzes Stimmungsbild: „Wer wäre für und wer wäre gegen einen Kredit?“ Moderieren Sie ein Kursgespräch, indem Sie fragen: „Waren Sie sich einig oder hatten Sie unterschiedliche Meinungen?“ Lassen Sie die TN nach Möglichkeit auch die Position Ihrer Lernpartnerin / Ihres Lernpartners referieren (Mediation). Ergänzend kann (sofern noch nicht bei A3 geschehen) auch die sichere Nutzung des Internets am Beispiel Onlinebanking thematisiert werden (digitale Kompetenzen).
B4	a	1. Schreiben Sie <i>bar, mit Karte oder auf Raten</i> ans Whiteboard und wiederholen Sie die Begriffe, indem Sie sie von freiwilligen TN erklären lassen. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und fragen Sie: „Was bezahlen Sie wie?“ Zeigen Sie, dass die Optionen im Schüttelkasten für das <i>Was</i> und die bunten Kärtchen darunter für das <i>Wie</i> stehen. Zeigen Sie dann das Beispiel am rechten Rand und sagen Sie: „Notieren Sie, wie Sie was bezahlen, so wie da im Beispiel.“

	2. Die TN machen Notizen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie ggf. Wortschatzfragen am Whiteboard mit. Binnendifferenzierung: Ermuntern Sie lerngewohntere TN, eigene Beispiele für das Was zu notieren. Weniger lerngewohnte TN sollten nur wenige Notizen machen und diese dann in Vorbereitung auf den mündlichen Austausch ausformulieren. Geben Sie Hilfestellung beim Satzbau. 3. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und sagen Sie: „Vergleichen Sie in der Gruppe: Was bezahlen Sie wie?“ Teilen Sie anschließend die Lerngruppen ein. 4. Die TN sprechen in den Gruppen. Hören Sie in die Gruppen hinein und notieren Sie gelungene Formulierungen am Whiteboard.
b	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie das Beispiel in der Sprechblase von einer/einem TN vorlesen. Zeigen Sie dann den Beispielfilm <i>Wie bezahlt man in anderen Ländern?</i>, um Beispiele aus Vietnam, der Türkei, Russland und Japan zu sehen und zu hören. Sagen Sie: „Wie man etwas bezahlt, das ist von Land zu Land wirklich sehr unterschiedlich. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Machen Sie sich kurz Notizen.“ Geben Sie den TN 2–3 Minuten Zeit, um über die Frage nachzudenken. 2. Moderieren Sie das Kursgespräch an, indem Sie fragen: „Was ist Ihnen eingefallen? Welche Unterschiede gibt es zwischen den Ländern? (interkulturelles Lernen)“

C: AMADOU Spezial

Kommunikation Die TN können einer Meinung zustimmen und widersprechen, Beispiele nennen und nachfragen.

Wortfeld Bank und Bankkonto, Bankgeschäfte

Grammatik Wortbildung: Adjektive mit *-bar*

Aufgabe	Hinweise
C1 a	1. Zeigen Sie das Interview nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie anschließend eine/n TN, die Aussagen 1–7 vorzulesen. Ergänzung: Klären Sie bei Aussage 4, was <i>fremde Hilfe</i> bedeutet, indem Sie erklären, dass ganz allgemein die Hilfe von anderen, hier zum Beispiel die Hilfe von Freunden / Familie, gemeint ist, von Personen also, die man kennt und für die man nicht bezahlen muss – im Gegensatz zur Dienstleistung. Das Wort <i>fremd</i> ist hier etwas irreführend. Machen Sie auch auf die Worterklärung zu <i>lösbar</i> aufmerksam. Sagen Sie dann: „Lesen Sie das Interview und kreuzen Sie an, was richtig ist. Markieren Sie bitte auch die Stellen im Interview, an denen Sie die Information gefunden haben.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Halten Sie Wortschatzfragen am Whiteboard fest. Machen Sie geübtere TN auf den Kasten <i>Schon fertig?</i> aufmerksam. Helfen Sie ggf., indem Sie mit den TN das erste vorgegebene Wort (<i>bezahlen</i>) zu <i>bezahlbar</i> umformen. Ermuntern Sie besonders schnelle TN, noch eigene Wörter zu finden. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. 4. Schreiben Sie die Worterklärung zu <i>lösbar</i> ans Whiteboard. Schreiben Sie <i>lösen</i> darunter und fragen Sie, wie aus dem Verb das Adjektiv <i>lösbar</i> wird. Die TN haben vielleicht schon bemerkt, dass die Infinitivendung <i>-(e)n</i> wegfällt und stattdessen <i>-bar</i> an den Verbstamm angehängt wird. Visualisieren Sie das am Whiteboard. Bitten Sie nun diejenigen TN, die den Kasten <i>Schon fertig?</i> bearbeitet haben, ihre Beispiele zu nennen. Lassen Sie dabei immer zuerst das Verb und dann das Adjektiv nennen. Schreiben Sie diese untereinander ans Whiteboard und finden Sie mit dem gesamten Kurs weitere Beispiele. Geben Sie anschließend Zeit zum Abschreiben.

	b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Sagen Sie dann: „Machen Sie sich kurz Notizen zu der Frage, wie Sie Amadous Lösung finden. Sprechen Sie dann mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner.“ Teilen Sie ggf. Lernpaare ein. 2. Die TN sprechen zu zweit über Amadous Lösungsweg. Hören Sie in die Paare hinein und motivieren Sie die TN dazu, ihre Meinungen zu begründen. Schreiben Sie gelungene Formulierungen zwischendurch ans Whiteboard. 3. Klären Sie noch einmal kurz im PL, dass Amadou das Problem gelöst hat, indem er die Waschmaschine hat reparieren lassen. Erheben Sie durch Handzeichen oder Daumenabfrage ein Stimmungsbild zu der Frage, wie die TN Amadous Lösung finden. Sollte es keinen Konsens darüber geben, moderieren Sie eine Diskussion, in der die TN mit gegensätzlichen Auffassungen ihre Argumente austauschen.
C2	a	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Machen Sie deutlich, dass es sich um zwei Kommentare handelt: von Rajana auf Seite 78 und von Alexis auf Seite 79. Sagen Sie dann: „Lesen Sie beide Kommentare. Wem stimmen Sie zu? Notieren Sie, warum Sie zustimmen. Geben Sie auch ein Beispiel.“ Machen Sie auch auf den Redemittelkasten unter b aufmerksam. 2. Die TN lesen die Kommentare und machen sich Notizen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Fragen Sie stichprobenartig, wem die TN zustimmen, und achten Sie darauf, dass die TN mindestens ein Argument und ein Beispiel notieren, womit sie ihre Meinung begründen.
	b	1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend das Beispiel in der Sprechblase vorlesen und zeigen Sie den Kasten mit den Redemitteln nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Sprechen Sie in der Gruppe und begründen Sie Ihre Meinung. Erklären Sie mit einem Beispiel.“ Teilen Sie anschließend die Gruppen ein. 2. Die TN sprechen in Gruppen. Hören Sie in die Gruppen hinein und notieren Sie gut formulierte Argumente oder Beispiele zwischendurch am Whiteboard.
	c	Material: Blanko-Zettel 1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie die TN entsprechend ihren Meinungen Lernpaare bilden. Sagen Sie: „Sie arbeiten zu zweit. Suchen Sie jemanden, die / der demselben Kommentar zustimmt oder nicht zustimmt wie sie selber. Schreiben Sie dann gemeinsam einen Kommentar.“ Binnendifferenzierung: Regen Sie an, dass die TN zunächst einen Entwurf schreiben, den sie anschließend noch einmal abschreiben, damit die Kommentare bei der anschließenden Präsentation für alle lesbar sind. Bieten Sie weniger lerngewohnten TN eine kurze Korrektur an, bevor sie ins Reine schreiben, machen Sie aber klar, dass sie das nicht für den ganzen Kurs leisten können. Bieten Sie allen TN an, die Kommentare nach der Präsentation mitzunehmen und zu korrigieren. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Die TN hängen ihre Kommentare im Kursraum auf. Sagen Sie: „Lesen Sie die Kommentare der anderen. Welche drei Kommentare gefallen Ihnen am besten? Zeichnen Sie einen lächelnden Smiley.“ Die TN gehen durch den Kursraum, lesen die Kommentare und versehen die drei, die ihnen am besten gefallen, mit je einem lächelnden Smiley.
C3	a	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend zu jedem Thema die zwei Aussagen und die Stichpunkte für die Argumente vorlesen. Arbeiten Sie mit dem Werkzeug <i>Abdecken</i>, um die Aufmerksamkeit der TN zu fokussieren. Sagen Sie: „Entscheiden Sie zuerst, für welches Thema Sie sich interessieren, und entscheiden Sie dann, welcher Aussage Sie zustimmen. Dann sammeln Sie Argumente für die Aussage.“ Schreiben Sie die Themen <i>1 Paare mit</i>

	<i>gemeinsamem Konto und 2 Geld oder Freundschaft</i> ans Whiteboard und leiten Sie eine Gruppenbildung nach dem jeweiligen Interesse der TN an. Jede Themengruppe bildet noch einmal zwei Untergruppen, je nachdem, welcher Aussage die TN zustimmen. 2. Die TN erarbeiten ihre Argumente in Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie für die Meinungsäußerung relevanten Wortschatz zwischendurch am Whiteboard.
b	1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Wir diskutieren gleich wie die Personen im Bild: Gruppe A und B stehen sich gegenüber und nennen abwechselnd ihre Argumente.“ Lassen Sie anschließend drei TN die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen und zeigen Sie die Redemittel zu <i>nachfragen</i> und <i>widersprechen</i> nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lassen Sie sie vorlesen. Bauen Sie den Kursraum so um, dass sich die Gruppen gegenüberstehen können. Fragen Sie dann: „Welche Gruppe kann die andere überzeugen?“ 2. Die TN führen ihre Diskussionen. Gehen Sie von Gruppe zu Gruppe und hören Sie aufmerksam zu. Unterbrechen Sie die Gruppen nicht und kommentieren Sie nicht. Machen Sie sich ggf. Notizen für ein späteres Feedback. 3. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und fragen Sie: „Welche Gruppe konnte die andere überzeugen?“ Die TN berichten von ihren Diskussionen und referieren nach Möglichkeit einige Argumente der Gegengruppe (Mediation). Ergänzung: Regen Sie die TN zu einer Reflexion an, indem Sie fragen: „Was hat funktioniert, was hat noch nicht so gut funktioniert? Konnten Sie alles sagen? Waren Sie zufrieden?“ Lassen Sie die TN berichten und erzählen Sie anschließend, was Sie in den Gruppen beobachtet haben. Notieren Sie ggf. noch einmal Redemittel, die den TN gefehlt haben, und geben Sie Zeit zum Abschreiben. Extra-Film: Der Film zeigt Amadou und Elisa im Restaurant. Elisa und Amadou diskutieren, wer die Rechnung bezahlt. Am Ende zahlt Elisa, weil Amadous Karte nicht akzeptiert wurde. Der Film eignet sich, um das Thema <i>Geld, Konto und Bezahlung</i> zu vertiefen.

Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	1. Zeigen Sie die Station nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie anschließend drei TN, den Beispieldialog am rechten Seitenrand vorzulesen. Tipp: In Kursen mit weniger lerngewohnten TN kann es sinnvoll sein, die Verben zu den Optionen ans Whiteboard zu schreiben und mit den TN die Partizip-II-Formen zu wiederholen. Schreiben Sie diese in einer Tabelle ans Whiteboard und lassen Sie das Tafelbild während des Stationenlernens zur Unterstützung stehen. 2. Zeigen Sie auf die Optionen und sagen Sie: „Das sind mögliche Aktivitäten.“ Sammeln Sie dann mit den TN einige weitere Aktivitäten, die man mit Freunden am Wochenende machen kann, und notieren Sie diese am Whiteboard. Sagen Sie dann: „Genau. Sprechen Sie in der Gruppe und sagen Sie, was alles gemacht wird. Wiederholen Sie immer die letzten zwei Aktivitäten.“ Spielen Sie ggf. ein weiteres Beispiel mit fünf bis sechs TN im Plenum durch.
2	1. Zeigen Sie die Station nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend auch die Situationsbeschreibungen unter den Bildern und den Beispieldialog von drei TN vorlesen. Erklären Sie, dass hier geübt wird zu diskutieren, einen Standpunkt zu vertreten und auf Äußerungen der anderen zustimmend, widersprechend bzw. nachfragend zu reagieren. Machen Sie die TN auf die Redemittel auf der Übersichtsseite 81 aufmerksam und fragen Sie, welche Redemittel für die Station 2 gebraucht werden könnten.

	2. Sagen Sie: „Finden Sie sich an der Station in einer Gruppe zusammen und einigen Sie sich auf eine Situation. Was würden Sie in der Situation machen? Erzählen Sie und reagieren Sie auf die Statements der anderen.“
3	Material: Kärtchen 1. Zeigen Sie die Station nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend die drei Optionen vorlesen und fragen Sie, welche Wörter die TN noch zum Thema <i>Geld</i> kennen. Schreiben Sie diese ans Whiteboard. 2. Lassen Sie den Beispieldialog von drei TN vorlesen. Sagen Sie: „Sie schreiben zuerst Kärtchen mit Wörtern zum Thema <i>Geld</i>. Dann ziehen Sie ein Kärtchen. Die anderen dürfen nicht sehen, welches Wort Sie haben. Dann erklären Sie das Wort. Die anderen raten.“

Einstiegsseite

Kommunikation Die TN können etwas ankündigen und Vorfreude bzw. Unlust ausdrücken.

Wortfeld Pläne

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
1 a	1. Die TN schauen die Fotos an. Fragen Sie: „Wer sind die Personen auf den Fotos?“ Antwort: Samir und Ludmilla. Fragen Sie: „Erinnern Sie sich noch an Ludmilla? Wer ist sie?“ Antwort: Ludmilla und Samir sind ein Paar. Ludmillas Familie kommt aus Polen. Sie spielt gern Computerspiele. Tipp: Rufen Sie, falls die TN sich nicht mehr an Ludmilla erinnern, die Seiten 65 und 68 der Lektion 6 im Band A2.1 auf. In der Lektion wurde thematisiert, dass Ludmilla und Samir unterschiedliche Dinge in ihrer Freizeit mögen. Ludmilla ist Gamerin und Samir schaut gern Serien. 2. Klären Sie die Bedeutung von <i>Überraschung</i> und fragen Sie: „Wann waren Sie einmal überrascht?“ Die TN nennen Beispiele für Überraschungen. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie eine/n TN, die Formulierungsbeispiele in den Sprechblasen vorzulesen. Tipp: Lassen Sie die TN einige weitere Formulierungen für die Äußerung von Vermutungen wiederholen und schreiben Sie diese ans Whiteboard. Erinnern Sie ggf. an Formulierungen wie: <i>Es könnte sein, dass ... / Ich denke / meine / nehme an, dass ...</i> Sagen Sie dann: „Was könnte die Überraschung sein? Sprechen Sie zu zweit.“ Teilen Sie ggf. Lernpaare ein. 3. Holen Sie das Gespräch ins Plenum und halten Sie einige Vermutungen der TN fest. 4. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN hören und vergleichen mit ihren Vermutungen. Lösen Sie noch nicht auf, sondern sagen Sie: „Was die Überraschung ist, besprechen wir in Aufgabe 1b.“
b	1. Zeigen Sie die Aufgabe und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die Aussagen 1–4 zu lesen. 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Thematisieren Sie dabei auch, dass die Neuigkeit, von der Samir spricht, gleichzeitig die Überraschung ist: nämlich, dass Ludmilla schwanger ist.
2	Ergänzung: Lassen Sie Samirs Pläne, wie sie in dem Hörverstehen aus 1b deutlich werden, von den TN ausformulieren, bevor Sie mit Aufgabe 2 beginnen. Fragen Sie: „Wie sind Samirs Pläne? Was hat er vor?“ Sollten die TN Schwierigkeiten haben, dies zu formulieren, spielen Sie die Audiodatei aus 1 noch einmal vor. Antwort: Samir sucht eine neue Wohnung und will mehr Geld verdienen. 1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den Notizzettel dabei nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Erklären Sie, dass <i>Was haben Sie vor?</i> das Gleiche bedeutet wie <i>Wie sind Ihre Pläne?</i> Lassen Sie anschließend den Beispieldialog vorlesen und gehen Sie mit den TN die Redemittel im Kasten unten durch. Aussprachetraining: Üben Sie einige Sätze aus dem Redemittelkasten, indem Sie sie beispielhaft vervollständigen und durch aufbauendes Sprechen üben. 2. Deuten Sie auf den Notizzettel und fragen Sie: „Was hat diese Person zum Beispiel vor?“ Die TN formulieren den Notizzettel aus. Achten Sie darauf, dass die TN <i>wollen, möchten, vorhaben</i> verwenden. Sagen Sie: „Und jetzt geht es um Ihre Pläne: Was haben Sie vor? Machen Sie Notizen und sprechen Sie dann in der Gruppe.“ Erklären Sie, dass auf der Auswahlseite 127 die Aufgabe in drei Schritten angeleitet wird. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Gruppen entsprechend ein. 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Hören Sie in die Gruppen hinein und notieren Sie gelungene Formulierungen und interessante Beiträge zwischendurch am Whiteboard.

	Ergänzung: Bitten Sie die Gruppen, eine/n Gruppensprecher/in zu ernennen, die / der zusammenfasst, welche besonderen oder interessanten Vorhaben es in der Gruppe gibt. 4. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie fragen: „Welche Pläne von TN in Ihrer Gruppe fanden Sie interessant? Erzählen Sie.“ Die TN berichten aus ihren Gruppen. Achten Sie dabei darauf, dass die TN nicht von ihren eigenen Plänen, sondern von denen der anderen Gruppenmitglieder berichten (Mediation). Variante: Die TN können sich in PA durch ein generatives KI-Tool unterstützen lassen, mit dem Dialoge möglich sind. 1. Erarbeiten Sie gemeinsam am Whiteboard einen einfachen Prompt. Die TN machen ein Foto vom Redemittelkasten. Prompt-Beispiel: „Ich lerne Deutsch (Niveau A2). Ich habe ein Foto mit Redemitteln hochgeladen. Du bist eine alte Freundin / ein alter Freund von mir. Wir haben uns lange nicht gesehen. Frag mich zuerst, was ich nächstes Jahr vorhabe. Benütze die Redemittel aus dem Bild. Schreib kurze Sätze.“ 2. In PA laden die TN das Foto der Redemittel hoch und starten den Dialog mit der KI-Variante A (Schreiben): Die TN tippen ihre Antworten und achten darauf, Sätze wie „Ich habe fest vor, zu ...“ zu verwenden. Variante B (Sprechen): TN mit Kopfhörern können alternativ den Voice-Modus der KI nutzen, um ein natürliches Gespräch zu simulieren. 3. Besprechen Sie die Ergebnisse im PL: Bitten Sie ein Paar, seinen KI-Dialog kurz vorzustellen. Fragen Sie anschließend zur Auswertung „Hat die KI die Redemittel richtig benützt?“, „Welche Antwort der KI war überraschend oder besonders hilfreich?“ (digitale Kompetenz)
--	---

A: Als ich deine Nachricht gehört habe, ...

Kommunikation Die TN können über Vergangenes sprechen.

Wortfeld Ereignisse in der Vergangenheit

Grammatik Sätze: Konjunktion *als*

Aufgabe	Hinweise
A1 a	1. Zeigen Sie Brunos Brief nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Betonen Sie noch einmal, dass es darum geht, die zwei Themen zu finden, über die Bruno nicht schreibt. Sagen Sie dann: „Lesen Sie Brunos Brief und kreuzen Sie die zwei Themen an, über die er nicht schreibt.“ Binnendifferenzierung: Da das Lesetempo der TN sehr unterschiedlich ist, kann es sinnvoll sein, die Zeit zu beschränken. Geben Sie schnelleren TN die Aufgabe, unbekannten Wortschatz nachzuschlagen und sich darauf vorzubereiten, diesen auf Deutsch zu erklären. Kommen Sie darauf nach der Lösungskontrolle zurück. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie Wortschatzfragen zwischendurch am Whiteboard mit. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Besprechen Sie anschließend die Wortschatzfragen.
b	1. Zeigen Sie Brunos Brief nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie eine/n TN, die Beispiellösung vorzulesen, und fragen Sie, wo im ersten Absatz steht, dass Bruno sich sehr freut. Die TN nennen vermutlich die Textstelle ... <i>und ich freue mich so sehr für dich und Ludmilla!</i> Markieren Sie diese nach Möglichkeit mit dem Werkzeug <i>Marker</i> in der interaktiven Version des KB. Erklären Sie ggf., dass auch der erste Satz <i>Als ich deine Nachricht gehört habe, musste ich weinen.</i> darauf hindeutet, dass Bruno sich sehr gefreut hat. Erklären Sie, dass Bruno vor Freude geweint hat. 2. Lassen Sie nun die übrigen Sätze vorlesen und klären Sie ggf. Fragen. Sagen Sie dann: „Lesen Sie den Brief noch einmal und ordnen Sie die Sätze den Abschnitten zu.“ Geben Sie

	den TN ggf. die ergänzende Aufgabe, die Textstellen im Brief zu unterstreichen, die ihrer Meinung nach der jeweiligen Aussage entsprechen. 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie Wortschatzfragen zwischendurch am Whiteboard mit. 4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie anschließend Wortschatzfragen.
c	1. Fragen Sie: „Wie finden Sie Brunos Brief?“ Schreiben Sie dann: <i>Welche Meinung haben Sie auch? Was sehen Sie anders?</i> Markieren Sie die Fragen wie in der Arbeitsanweisung mit einer durchgehenden und einer gewellten Linie. Sagen Sie: „Markieren Sie im Text genauso.“ 2. Die TN markieren in EA, was ihrer eigenen Meinung entspricht und was nicht. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Sollten die TN schon sehr viel markiert haben, können Sie statt der Unterstreichungen auch Plus und Minus im Text markieren. Binnendifferenzierung: Weniger lerngewohnte TN bearbeiten nur die Absätze 1 und 2. Lerngewohnte TN formulieren ihre Begründungen zu den Markierungen aus. Bieten Sie an, diese Texte später einzusammeln und zum nächsten Kurstag zu korrigieren. 3. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück, sobald die TN mit dem Markieren fertig sind. Lassen Sie den Beispieldialog vorlesen. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. Sagen Sie: „Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner wie im Beispiel.“ 4. Die TN sprechen über ihre Einstellung zu Brunos Brief. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie interessante oder sprachlich gelungene Statements zwischendurch ans Whiteboard. Tipp: Erinnern Sie die TN an die Ausdrücke zur Stellungnahme (<i>zustimmen, widersprechen, Beispiele nennen, nachfragen</i>) aus Lektion 15 (Seite 81). 5. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch an, indem Sie fragen: „Was sehen Sie genauso wie Bruno? Was sehen Sie anders?“ Lassen Sie die TN im Plenumsgespräch zunächst Brunos Statements aus dem Brief paraphrasieren, bevor sie sich selbst dazu positionieren (Mediation). Gehen Sie alle Absätze nacheinander durch. Ergänzung WOW: Der Text bietet einige WOW-Impulse, die mit ins Plenumsgespräch einfließen könnten: So waren freie Partnerwahl und Zusammenleben ohne Ehe bereits Thema in Band A2.1, Lektion 7, und könnten an dieser Stelle wieder aufgegriffen werden. Gesellschaftlicher Wandel sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lassen sich ebenso thematisieren, letzteres steht als WOW-Thema in Band B1.2, Lektion 9, im Fokus.
A2	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie Arbeitsanweisung und Beispiellösung vorlesen. Sagen Sie: „Lesen Sie und verbinden Sie.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Wiederholen Sie bei Bedarf noch einmal die Vergangenheitsformen Perfekt und Präteritum und erklären Sie, dass die Hilfs- und Modalverben in der Regel im Präteritum stehen, während alle anderen Verben häufiger im Perfekt verwendet werden. 4. Zeigen Sie den Grammatikkasten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und regen Sie die TN zur Regelfindung an, indem Sie fragen: „Wann benütze ich <i>als</i> und wann benütze ich <i>wenn</i>?“ Die TN sollen ungefähr formulieren, dass im Satz mit <i>wenn</i> ein gegenwärtiger Zusammenhang besteht. Sie können etwa sagen: „<i>Wenn</i> markiert eine Verbindung im Hier und Jetzt.“ Bei <i>als</i> sollen die TN ungefähr sagen, dass hier ein Zeitpunkt in der Vergangenheit benannt wird. Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um den Satzbau und die Funktion des Konnektors <i>als</i> visuell gestützt zu systematisieren. Ergänzung: Auch wiederholte Aktionen in der Vergangenheit werden mit <i>wenn</i>-Sätzen ausgedrückt. Bitte an dieser Stelle noch nicht darauf eingehen, denn dies wird in Aufgabe B2 im Grammatikkasten aufgegriffen.

A3	a	1. Sagen Sie: „Sie schreiben gleich drei Fragen mit <i>Wann hast / bist du zum ersten Mal ...?</i>“ Zeigen Sie anschließend die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und gehen Sie mit den TN die Optionen durch. Klären Sie Wortschatzfragen und verweisen Sie auch auf die Bilderklärungen zu <i>Lagerfeuer</i> und <i>Muschel</i>. Lassen Sie dann den Beispielsatz vorlesen und sagen Sie: „Schreiben Sie drei Sätze wie im Beispiel.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.
	b	1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie anschließend zwei TN den Beispieldialog vorzulesen. Lassen Sie ggf. ein weiteres Beispiel mit einer Frage der beiden TN im PL improvisieren. 2. Sagen Sie: „In die Mitte bitte!“ Bitten Sie die TN, sich in zwei Kreisen gegenüber aufzustellen. Falls die TN mit der Methode <i>Kugellager</i> nicht vertraut sind, zeigen Sie das Bild aus der Aufgabenstellung nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie dann: „Stellen Sie sich jeweils eine Frage und antworten Sie, wenn möglich, mit <i>als</i>. Danach geht der äußere Kreis eine Position weiter nach links.“
A4		1. Schreiben Sie den Impulssatz <i>Mein Leben hat sich verändert, als ...</i> ans Whiteboard und klären Sie <i>sich verändern</i>. Geben Sie zuerst den TN die Möglichkeit, <i>sich verändern</i> oder auch <i>Veränderung</i> zu erklären. Helfen Sie anschließend, indem Sie zum Beispiel ein Stillleben aufbauen, von dem Sie dann etwas wegnehmen oder hinzufügen und sagen: „Jetzt hat sich etwas verändert.“ Übertragen Sie die Erklärung auf das Leben, indem Sie ein Beispiel aus Ihrem Leben teilen. 2. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend die Fragen vorlesen und gehen Sie mit den TN die Optionen durch. Klären Sie ggf. Wortschatzfragen. Zeigen Sie dann das Beispiel auf dem Notizzettel und bitten Sie zwei TN, den Beispieldialog vorzulesen. Teilen Sie ggf. Lernpaare ein und sagen Sie dann: „Schreiben Sie zu jeder Frage eine Antwort mit <i>als</i>. Sprechen Sie dann mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.“ Binnendifferenzierung: Da die TN unterschiedlich lange brauchen, um die Fragen zu beantworten, können Sie die Paarbildung auch nach Schnelligkeit moderieren. Sobald jemand fertig ist, sucht sie / er eine zweite Person, die die Fragen auch schon beantwortet hat, und führt mit ihr ein Gespräch. Besonders schnelle Paare tauschen untereinander noch einmal die Gesprächspartnerin / den Gesprächspartner. 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN Sätze mit <i>als</i> schreiben. 4. Präsentation in Vierergruppen, dann im PL: Immer zwei Paare gehen zusammen. Die / Der jeweilige Lernpartner/in gibt wieder, was sie / er gerade von der anderen Person erfahren hat (Mediation). Holen Sie anschließend den Kurs in die Plenumsform und moderieren Sie ein Gespräch an, indem Sie fragen: „Hat Sie etwas überrascht? Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht wie Ihre Gesprächspartnerin / Ihr Gesprächspartner?“

B: Immer wenn ich sie nicht besucht habe, ...

Kommunikation Die TN können Vorschläge machen, auf einen Vorschlag reagieren und sich einigen.

Wortfeld Feste

Grammatik Sätze: Gebrauch der Konjunktionen *wenn* und *als*

Aufgabe	Hinweise
B1 a	1. Die TN schauen das Foto an. Fragen Sie: „Wer sind die Personen? Was machen sie?“ Ergänzung Prüfungstraining: Nutzen Sie das Bild für eine ausführlichere Bildbeschreibung als Vorbereitung auf die ÖIF-Prüfung A2 (Sprechen, 2a). Dabei kommt es im ersten Schritt darauf an, dass die TN zeigen, dass sie über den Wortschatz

	verfügen, um die Situation und die Personen auf dem Bild gut zu beschreiben. Sie sollten sowohl Gegenstände benennen als auch die Personen mit ihrer Kleidung und ihrer möglichen Gemütsverfassung beschreiben. Wichtig ist dabei, dass mit den Wechselpräpositionen und zahlreichen Adjektiven dargelegt wird, dass das Kasussystem beherrscht wird und dass erste Vermutungen angestellt und diese begründet werden. Im zweiten Schritt sollten die TN anknüpfend an das, was sich für das Bild thematisch angeben lässt, zum Beispiel ein gemütliches Beisammensein bei Kerzenschein, von ihren eigenen Erfahrungen erzählen. Die TN beschreiben die Situation und die Personen auf dem Bild in PA. Teilen Sie ggf. Lernpaare ein. Holen Sie das Gespräch anschließend ins Plenum und erarbeiten Sie fehlenden Wortschatz gemeinsam mit den TN am Whiteboard. 2. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und sagen Sie: „Wie heißen die Feste? Ordnen Sie zu.“ 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Nutzen Sie zur Einübung oder Wiederholung des Wortschatzes auch die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Feste</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 91).
b	1. Zeigen Sie das Bild und die Aufgaben B1a/b nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie dann: „Über welche Feste sprechen Samir und Ludmilla? Hören Sie und umkreisen Sie.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN umkreisen die Feste, die sie hören. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Sollten in der Partnerkontrolle viele Unsicherheiten auftreten, spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Lassen Sie im Anschluss an die Lösungskontrolle den Infokasten vorlesen und fragen Sie, an wie vielen Tagen und ggf. auch an welchen anderen Tagen nach dem Wissen der TN in anderen Ländern Weihnachten gefeiert wird (interkulturelles Lernen).
c	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiellösung vorlesen. Geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Sätze 2–6 zu lesen. Sagen Sie dann: „Hören Sie und umkreisen Sie, was richtig ist.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Spielen Sie die Audiodatei je nach Wunsch der TN ein weiteres Mal vor. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
d	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Sprechblasen vorlesen. Zeigen Sie den Beispielfilm <i>Wie feiert ihr?</i>, um zwei Redebeiträge zu Hochzeiten und Geburtstagen zu sehen. Die beiden Protagonisten antworten sehr individuell auf die Fragen der Aufgabe. Die TN können sich ein Beispiel nehmen und leichter in die Aufgabe einsteigen. Sagen Sie dann: „Machen Sie Notizen zu den Fragen: Welche Feste feiern Sie gern? Wie feiern Sie diese Feste? Sprechen Sie dann in der Gruppe.“ Teilen Sie anschließend die Lerngruppen ein. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie vor allem darauf, dass die TN ihre Redebeiträge für die Gruppenarbeit gut vorbereiten. Moderieren Sie die Gruppengespräche ggf. neu an, falls die TN zu lange für die Vorbereitung ihres Redebeitrags brauchen. Die TN sprechen in den Gruppen. 3. Moderieren Sie ein kurzes Plenumsgespräch an, indem Sie zum Beispiel fragen: „Wie waren Ihre Gespräche? Hat Sie etwas überrascht?“ Achten Sie darauf, dass die TN von den Beiträgen der anderen erzählen (Mediation). Ergänzung landeskundliches Projekt: Anschließend an die Frage <i>Wie feiert ihr?</i> könnte man die Frage behandeln: <i>Welche Feste feiert man in Ihrer Region in Österreich?</i> Gehen Sie dazu mit den TN im AB auf die Seite 195 und leiten Sie eine Schreibaufgabe gemäß

		den Fragen in Übung 11 an. Geben Sie Hilfestellung bei der Recherche, sofern die TN noch kein Fest in ihrer Region in Österreich bewusst miterlebt haben.
WOW		Nach Aufgabe B1d ggf. das WOW-Thema <i>Religion und Religionsfreiheit</i> auf Seite 218 und 219 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.
e		1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seiten 108/109 im KB und zeigen Sie den Psychotest nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 1 vor und zeigen Sie die Auflösung auf Seite 109 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Erklären Sie, was mit der Frage <i>Was haben Sie am häufigsten angekreuzt?</i> gemeint ist, indem Sie im Psychotest auf der Seite 108 auf die Buchstaben hinter den Aussagen aufmerksam machen. Sagen Sie dann: „Machen Sie den Test und lesen Sie die Auflösung.“ 2. Die TN bearbeiten Schritt 1 der Aufgabe in EA. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie Wortschatzfragen zwischendurch am Whiteboard mit. 3. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und lassen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 2 sowie die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Teilen Sie anschließend die Gruppen ein. Binnendifferenzierung: Da die TN unterschiedlich schnell lesen, könnten Sie auch die Gruppenbildung so moderieren, dass diejenigen, die am schnellsten fertig sind, zusammen eine Gruppe bilden. In diesem Fall müssten Sie Schritt 2 in jeder Gruppe individuell anleiten. Geben Sie den schnelleren Gruppen ggf. die zusätzliche Aufgabe, von einer gelungenen oder missratenen Party zu erzählen und dabei nach Möglichkeit mindestens einen Satz mit <i>als</i> zu bilden. 4. Die TN bearbeiten Schritt 2 in GA. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zwischendurch relevanten Wortschatz am Whiteboard. 5. Moderieren Sie ein kurzes Plenumsgespräch an, indem Sie zum Beispiel fragen: „Waren Ihre Testergebnisse ähnlich oder sehr unterschiedlich?“ Achten Sie darauf, dass die TN auch von den Beiträgen der anderen erzählen (Mediation).
B2	a	1. Zeigen Sie den Grammatikkasten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Deuten Sie auf die Schreiblinien im Grammatikkasten und sagen Sie: „Ergänzen Sie hier <i>einmal</i> oder <i>öfter</i>.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um die Unterscheidung der Funktionen der Konnektoren <i>als</i> und (<i>immer</i>) <i>wenn</i> in der Vergangenheit visuell gestützt zu systematisieren. Der Clip eignet sich nicht zur Lösungskontrolle. Ergänzung: In A2 haben die TN gelernt, dass <i>wenn</i> in der Gegenwart und <i>als</i> für einen Zeitpunkt in der Vergangenheit verwendet wird. Hier lernen die TN nun, dass <i>wenn</i> auch in der Vergangenheit verwendet wird, wenn es der Beschreibung sich wiederholender Ereignisse dient. Verweisen Sie auf die Übersichtsseite 90, um den TN alle Verwendungen von <i>wenn</i> und <i>als</i> systematisch vor Augen zu führen.
	b	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie dann: „Umkreisen Sie zuerst <i>wenn</i> oder <i>als</i>.“ 2. Die TN bearbeiten den ersten Teil der Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Für weniger lerngewohnte TN kann es hilfreich sein, zusätzlich zum Umkreisen das Schlüsselwort <i>immer</i> unterstreichen zu lassen. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. 4. Leiten Sie nun das Schreiben der Sätze an. Lassen Sie den Beispielsatz zu 1 am rechten Rand vorlesen und sagen Sie: „Ergänzen Sie die Sätze wie im Beispiel.“ 5. Die TN schreiben die Sätze. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Beispiele ans Whiteboard.

		Binnendifferenzierung: Es genügt, wenn die weniger lerngewohnten TN drei Sätze schreiben. Lerngewohnte TN schreiben alle Sätze.
	c	1. „In die Mitte bitte!“ Die TN versammeln sich mit ihren geschriebenen Sätzen in der Mitte des Kursraums. Sagen Sie: „Lesen Sie sich immer einen Satz aus b gegenseitig vor und suchen Sie sich dann eine neue Partnerin / einen neuen Partner.“ 2. Die TN gehen im Kurs umher und lesen sich gegenseitig ihre Sätze vor. Hören Sie zu und notieren Sie ggf. Fehler, die Sie später im PL besprechen wollen. 3. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und moderieren Sie ein Kursgespräch an, indem Sie fragen: „Mit wem haben Sie etwas gemeinsam? Was war interessant?“ Die TN berichten nach Möglichkeit von den Sätzen der anderen TN (Mediation). Schließen Sie ggf. eine Korrekturphase an, in der Sie besprechen, was Sie sich während des Kursspaziergangs notiert haben.
B3	a	1. Zeigen Sie den Kasten mit den Redemitteln nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und sagen Sie: „Welche Sätze hören Sie? Markieren Sie.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN markieren die Sätze, die sie hören. Spielen Sie die Audiodatei je nach Wunsch der TN auch ein drittes Mal vor. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie den Kommunikationsclip vor, um den TN ein Dialog-Beispiel für das prüfungsrelevante Szenario <i>Gemeinsam etwas planen</i> zu geben. Das Planungsgespräch zum Geburtstag einer Kollegin wird von den beiden Protagonisten langsam gesprochen und Schritt für Schritt eingeblendet, sodass die TN mitlesen können. Spielen Sie den Clip zweimal vor und machen Sie beim zweiten Sehen eine Übung zum aktiven Zuhören daraus, indem Sie den TN die Aufgabe geben, auf den Tisch zu klopfen, sobald sie eines der Redemittel aus dem Kasten wiedererkennen.
	b	Material: Plakate 1. Sagen Sie: „Sie planen gemeinsam eine Kursparty.“ Tipp: Thematisieren Sie kurz, dass das gemeinsame Planen einer Party oder Veranstaltung ein sehr typisches Szenario für den dritten Teil der mündlichen ÖIF-Prüfung A2-B1 (DTÖ) ist. Betonen Sie, dass es dabei besonders wichtig ist, aktiv Vorschläge zu machen. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 1 vor und schreiben Sie die beiden Fragen <i>1 Was darf auf keinen Fall fehlen? 2 Was macht eine Party besonders?</i> ans Whiteboard. Zeigen Sie dann die beiden Notizzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie sie vorlesen. Fragen Sie: „Was macht eine Party besonders? Soll es eine Überraschung geben? Welche? Was ist Ihnen bei einer Party wichtig? Machen Sie Notizen.“ 2. Die TN machen Notizen in EA. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Verweisen Sie auch auf die Kategorien <i>Zeit, Ort, Essen, Trinken, Dekoration, Aktivitäten</i> auf dem zweiten Notizzettel, wenn Sie den Eindruck haben, dass die TN wenig eigene Ideen haben. 3. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 2 vor. Lassen Sie den Beispieldialog von drei TN vorlesen und teilen Sie Gruppen ein. Geben Sie anschließend die Plakate in die Gruppen hinein und sagen Sie: „Diskutieren Sie und machen Sie ein Kursplakat, wenn Sie sich geeinigt haben.“ Geben Sie eine Zeit für die Gruppenarbeit vor. (Mediation) 4. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform und sagen Sie: „Stellen Sie Ihren Vorschlag im Kurs vor.“ Lassen Sie das Beispiel in der Sprechblase vorlesen und geben Sie den Gruppen anschließend noch einmal Zeit, eine Sprecherin / einen Sprecher zu bestimmen. Anschließend präsentieren die Gruppensprecherinnen und Sprecher die Partyvorschläge. Fragen Sie am Ende der Präsentationen: „Und? Welche Kursparty wollen Sie machen?“ Moderieren Sie spielerisch eine Abstimmung.
	c	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie das Beispiel für die Textnachricht nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Machen Sie deutlich, dass die TN

	über den Vorschlag einer anderen Gruppe schreiben sollen, indem Sie etwa sagen: „Welche Partyidee der anderen Gruppen hat Ihnen gefallen? Schreiben Sie über den Vorschlag.“ (Mediation) 2. Die TN schreiben Textnachrichten an eine frei gewählte Person im Kurs oder auch eine Freundin / einen Freund außerhalb des Kurses. Nach Möglichkeit nutzen die TN dafür ihr Smartphone. Sollte dies nicht gehen, können Sie die Nachrichten auch auf Papier schreiben. Geben Sie ein Zeitlimit vor. 3. Fragen Sie, wer Lust hat, ihre / seine Nachricht vorzulesen. Die zuhörenden TN raten, von welchem Partyvorschlag die Rede ist. Machen Sie sich während der Präsentationen Notizen für eine anschließende Fehlerkorrektur.
--	---

C: SAMIR Spezial

Kommunikation Die TN können gute Wünsche äußern.

Wortfeld Feste

Grammatik –

Aufgabe	Hinweise
C1 a	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Erklären Sie, dass auf den bunten Kärtchen die Situationen stehen und den Glückwünschen 1–9 zugeordnet werden sollen. Lassen Sie das Lösungsbeispiel vorlesen und suchen Sie <i>Herzlichen Glückwunsch</i> gemeinsam mit den TN im Text. Sagen Sie anschließend: „Lesen Sie den Text schnell. Welche Glückwünsche finden Sie? Kreuzen Sie an. Verbinden Sie dann die Glückwünsche mit den Situationen.“ 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Sagen Sie den TN, dass ein Glückwunsch zu mehreren Situationen passen kann. Schreiben Sie Wortschatzfragen zwischendurch ans Whiteboard. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Die TN nennen die Situationen zu den Glückwünschen. Fragen Sie auch nach den Textstellen und markieren Sie diese nach Möglichkeit mit dem Werkzeug <i>Marker</i> in der interaktiven Version des KB. 4. Klären Sie im Anschluss an die Lösungskontrolle Wortschatzfragen. Spielen Sie zur Einübung oder Wiederholung der Redemittel den interaktiven Clip vor. Die TN können auf die Situationen mit dem passenden Glückwunsch reagieren. Der Clip eignet sich nicht zur Lösungskontrolle. Ebenfalls zur Festigung der Glückwünsche eignen sich die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Feste</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 91). Tipp: Sollten die TN genauer wissen wollen, was das Christkind ist, verteilen Sie einen Rechercheauftrag an eine/n freiwillige/n TN, die / der am nächsten Kurstag berichtet, was sie / er über den Brauch mit dem Christkind herausgefunden hat.
b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die drei Fragen vorlesen. Zeigen Sie anschließend die Seite 128 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und erklären Sie, dass die Lücken im Text ausgefüllt werden sollen, während auf der Seite 89 frei Notizen gemacht werden sollen. In beiden Fällen geht es darum, einen der Texte für die Gruppe zusammenzufassen. Anschließend entscheiden die TN, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Sagen Sie: „Entscheiden Sie in der Gruppe, wer welchen Text bearbeitet.“ Teilen Sie anschließend die Vierergruppen ein. Tipp: Die Gruppenbildung ist hier anders als bei anderen Auswahlaufgaben nicht davon abhängig, auf welcher Seite die TN arbeiten. Mischen Sie lerngewohnte und lernungewohnte TN, um das kooperative Lernen zu fördern. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie weitere Wortschatzfragen mit Erklärungen zwischendurch ans Whiteboard.

		3. Lassen Sie diejenigen TN, die auf der Seite 128 denselben Text bearbeitet haben, zusammenkommen und die Lösungen in GA kontrollieren. Helfen Sie bei Bedarf. Alle anderen TN nutzen die Zeit, um ihre Zusammenfassung weiter vorzubereiten. Ermuntern Sie die TN, einige Sätze halblaut zu sprechen und vor allem die Einstiegsformel <i>In meinem Text geht es um ...</i> zu üben. Verweisen Sie dazu schon einmal auf den Beispieldialog in c. Anschließend gehen die TN zurück in ihre Vierergruppen.
	c	1. Moderieren Sie die Gruppengespräche an, indem Sie die Aufmerksamkeit der TN auf den Beispieldialog lenken. Jede Gruppe liest den Dialog für sich. Holen Sie den Kurs danach in die Plenumsform zurück, ohne die Gruppeneinteilung aufzulösen. Entnehmen Sie dem Beispieldialog gemeinsam mit den TN die Redemittel für die Aufgabe und schreiben Sie sie ans Whiteboard. Notieren Sie dazu auch die lektüreleitenden Fragen von Seite 128. 2. Sagen Sie: „Erzählen Sie den anderen von dem Text, den Sie gelesen haben.“ (Mediation) 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass in den Gruppen jede/r die Gelegenheit bekommt, ihren/seinen Text vorzustellen. Auch wenn einige TN nicht so schnell sind wie andere, sollten die anderen die Geduld zum Zuhören aufbringen. Hören Sie in die Gruppen hinein und machen Sie Notizen für eine anschließende Korrekturbesprechung im PL. Schreiben Sie das, was Sie gehört haben, ans Whiteboard und lassen Sie die TN korrigieren.
	d	1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück, ohne die Gruppeneinteilung aufzulösen. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie den Beispieldialog vorlesen. Sagen Sie dann: „Was finden Sie interessant? Lesen Sie und markieren Sie.“ Die TN lesen die anderen Texte in EA und markieren, was sie interessant finden. Binnendifferenzierung: Lerngewohntere TN lesen alle anderen Texte, während weniger lerngewohnte TN entscheiden, wie viele weitere Texte sie lesen wollen. Geben Sie ein Zeitlimit vor. Moderieren Sie das Ende der EA-Phase und den Beginn der Gruppengespräche nach Ablauf der Zeit erneut an. 2. Die TN sprechen in den Gruppen. Hören Sie in die Gruppen hinein und machen Sie Notizen für eine anschließende Korrekturbesprechung im PL. 3. Fragen Sie: „Fanden Sie die gleichen Dinge interessant?“ Lassen Sie sich von den TN aus den Gruppen berichten. Notieren Sie anschließend am Whiteboard die fehlerhaften Sätze aus der Gruppenarbeit für eine anonyme Plenumskorrektur.
C2	a	1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und vergrößern Sie die anleitenden Fragen oder schreiben Sie sie ans Whiteboard. Zeigen Sie auf den Notizzettel und machen Sie deutlich, dass nur Notizen gemacht werden sollen und kein vollständiger Text produziert werden soll. 2. Die TN machen Notizen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Fragen Sie, über welches Fest die TN sprechen wollen, um sicherzugehen, dass die TN bei der Aufgabe bleiben. Machen Sie lerngewohntere TN auf den Kasten <i>Schon fertig?</i> aufmerksam.
	b	1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie dann das Beispiel in der Sprechblase vorlesen. Tipp: Geben Sie den TN einige Minuten Zeit, um die Fotos zu suchen, die sie für ihre Präsentation zeigen wollen. 2. Die TN erzählen im Kurs von einem besonderen Tag. Geben Sie den zuhörenden TN die Aufgabe, mindestens eine Rückfrage zu stellen. Tipp: Erhöhen Sie den Redeanteil jeder / jedes TN, indem Sie in größeren Gruppen von 6–8 TN erzählen lassen. In der Plenumsform kann in der Regel nicht jede/r zu Wort kommen, weil das zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Sie können die kurzen Präsentationen auch auf mehrere Kurstage verteilen, sodass immer 5–6 TN nacheinander von ihrem besonderen Tag erzählen.
C3		1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und wiederholen Sie die Glückwünsche durch chorisches Sprechen.

	2. Sagen Sie: „In die Mitte bitte!“ Die TN spazieren durch den Kursraum, gratulieren und wünschen sich gegenseitig alles Gute! Tipp: Spielen Sie instrumentale Musik zu dem Kursspaziergang und machen Sie mit. Extra-Film: In dem Film werden unterschiedliche Menschen in vier Sequenzen gefragt, wie das letzte Jahr für sie war. Sie erzählen von Hochzeit, Geburt, Geburtstag, dem Umgang mit religiösen Festen in einer interkulturellen Beziehung und davon, wie es ist, einen neuen Job in einer fremden Stadt gefunden zu haben. Der Film eignet sich, um das Thema <i>Feste / Besondere Ereignisse</i> zu vertiefen.
--	---

Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie das Lied nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Verweisen Sie auf die Beispiellösung in der ersten Zeile der ersten Strophe und lassen Sie sie vorlesen. Verweisen Sie anschließend auch auf die anderen Lücken im Text und die Optionen unter der Arbeitsanweisung und sagen Sie: „Hören Sie das Lied und ergänzen Sie. Hören Sie dann noch einmal und singen Sie mit.“ Gehen Sie sicher, dass die TN wissen, wie sie die Audiodatei selbstständig abspielen können, bevor Sie sie ins Stationenlernen entlassen. Ergänzung: Nutzen Sie statt eines Stationenlernens die Kopiervorlage L16: Als ich dich gesehen hab’ ..., um mit den TN die Identifikation von Schlüsselthemen in einer Erzählung und deren einfache Wiedergabe zu üben (Mediation). Leiten Sie Aufgabe 1 im Plenum an und spielen Sie das Lied vor. Die TN formulieren die Sätze. Spielen Sie das Lied je nach Wunsch der TN mehrmals vor. Leiten Sie anschließend Aufgabe 2 an und teilen Sie Lernpaare ein. Bieten Sie den TN auch an, die Zusammenfassung zu verschriftlichen, und sammeln Sie diese zur Korrektur ein.
2	1. Zeigen Sie die Station nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie den Notizzettel und lassen Sie den Beispieldialog in den Sprechblasen vorlesen. Sagen Sie: „Schreiben Sie an der Station den Notizzettel zu Ihrem Fest und hängen Sie ihn auf. Die Präsentation machen wir nach dem Stationenlernen.“ Lassen Sie die Optionen für die Feste vorlesen und fragen Sie anschließend stichprobenartig, wer zu welchem Fest einen Notizzettel erstellen möchte. 2. Organisieren Sie nach dem Stationenlernen einen Galerierundgang, bei dem die TN sich die Notizzettel durchlesen und miteinander über Gemeinsamkeiten und Unterschiede ins Gespräch kommen. Moderieren Sie die Gespräche an, indem Sie sagen: „Lesen Sie die Notizen zu den Festen. Was ist ähnlich wie bei Ihrem Fest, was ist anders? Sprechen Sie miteinander.“ (interkulturelles Lernen)
3	Zeigen Sie die Station nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie den Notizzettel und lassen Sie den Beispieldialog in den Sprechblasen vorlesen. Sagen Sie dann: „Notieren Sie an der Station Vorschläge für Ihr Ziel und sprechen Sie dann mit einer anderen Person über Ihre Ideen.“ Tipp: Legen Sie an der Station je ein Plakat für A und eines für B aus. Die TN, die an der Station arbeiten, schreiben ihre Ideen auf die Plakate. Nach dem Stationenlernen werden die Plakate aufgehängt und vorgelesen. Machen Sie eine Daumenumfrage zu den Vorschlägen, um ein Stimmungsbild zu erhalten, was die TN am ehesten umsetzen wollen.

Lernfortschrittstest

	Hinweise
	Nach Abschluss der Lektion können die Lernenden den Lernfortschrittstest 8 im Arbeitsbuch, Seiten 198 bis 201 durchführen (im Unterricht oder daheim). Hinweise dazu finden Sie am Ende der Unterrichtspläne zu Lektion 10.

WOW: Werte- und Orientierungswissen – Religion und Religionsfreiheit

Lernziele Die TN tauschen sich über religiöse Feste aus und wissen, dass in Österreich jeder Mensch ab 14 Jahren seine Religion selbst bestimmen und auch wechseln darf. Die TN wissen, dass das staatliche Gesetz über allen religiösen Regeln steht und dass Diskriminierung aus religiösen Gründen verboten ist.

Aufgabe	Hinweise
1 a	- Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 218. - Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und klären Sie den Begriff <i>Religion</i>, beispielsweise über die genannten Religionsoptionen. Zeigen Sie dann die Bilder nach Möglichkeit nacheinander und vergrößert in der interaktiven Version des KB, lassen Sie die Feste und die Religionen vorlesen und klären Sie Wortschatzfragen. Teilen Sie dann die Lernpaare ein. - Die TN ordnen in EA die Religionen den entsprechenden Bildern zu und vergleichen anschließend mit ihrer Partnerin / ihrem Partner. Gehen Sie herum, hören Sie in die Gespräche hinein. Achten Sie darauf, dass ein respektvoller Umgang gewahrt bleibt und betonen Sie ggf., dass es keine bessere bzw. richtigere Religion gibt und dass Religion bzw. auch keine Religion auszuüben, eine private Entscheidung ist. In Österreich darf jeder Mensch glauben, was er möchte. - Lösungskontrolle im PL. Ein Paar stellt seine Ergebnisse vor, die anderen vergleichen.
b	- Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Optionen zu lesen. Klären Sie anschließend Wortschatzfragen. - Lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Teilen Sie dann Gruppen von 4 TN so ein, dass möglichst TN aus verschiedenen Herkunftsregionen oder Religionsgemeinschaften miteinander arbeiten. So können Sie den Effekt des plurikulturellen Lernens verstärken. Neben ihrem Herkunftsland können die TN ggf. auch von anderen Ländern berichten. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie in der Gruppe“. - Die TN sprechen in Gruppen und sammeln ihre Erfahrungen. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Geben Sie Hilfestellung bei Wortschatzfragen und notieren Sie zwischendurch gelungene Formulierungen und interessante Informationen am Whiteboard. Fragen Sie in jeder Gruppe, wer anschließend die Ergebnisse präsentieren möchte. - Präsentation im PL. Die Gruppensprecher/innen geben eine Zusammenfassung des Gruppengesprächs. Achten Sie darauf, dass die TN von den gesammelten Erfahrungen in der Gruppe berichten (Mediation), aber lassen Sie auch zu, dass sie von sich selbst erzählen.
2 a	- Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den Text nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. - Teilen Sie ggf. die Paare ein. - Die TN lesen den Informationstext, markieren wichtige Wörter und recherchieren unbekannte Begriffe mit dem Handy bzw. in einem Wörterbuch. Sie ein Zeitlimit vor und achten Sie darauf, dass nicht der komplette Text mit dem Handy übersetzt wird. - Die TN sprechen in PA über den Text und ihre Markierungen. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Notieren Sie zwischendurch gelungene Formulierungen bzw. neue Begriffe am Whiteboard. - Klären Sie die Wortschatzfragen im PL und lassen Sie dabei die TN die Wörter erklären, die sie nachgeschlagen haben.

b	1. Fragen Sie ins PL: „Was ist beim Thema Religion in Ihrem Herkunftsland ähnlich, was ist anders als in Österreich?“ Neben ihrem Herkunftsland können die TN ggf. auch von anderen Ländern berichten (interkulturelles Lernen). 2. Lassen Sie die Sprechblase vorlesen und teilen Sie die TN in Dreiergruppen ein. 3. Die TN sprechen in Gruppen und vergleichen ihre Erfahrungen. Dies fördert den Effekt des interkulturellen Lernens. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Achten Sie dabei auf einen respektvollen Umgang, falls Wertungen oder Meinungsverschiedenheiten auftreten sollten. Notieren Sie zwischendurch gelungene Formulierungen und interessante Informationen am Whiteboard. 4. Präsentation im PL: Lassen Sie sich von einer durch die Gruppen selbst bestimmten Person eine Zusammenfassung des Gruppengesprächs geben. Achten Sie darauf, dass die TN von den gesammelten Erfahrungen in der Gruppe berichten (Mediation), aber lassen Sie auch zu, dass sie von sich selbst erzählen. Notieren Sie ggf. Stichpunkte am Whiteboard. 5. Moderieren Sie weiterhin den Erfahrungstausch im Plenum, indem Sie fragen: „Was finden Sie besonders interessant? Wo gibt es Unterschiede zwischen Ländern?“ Geben Sie Raum für mögliche kulturelle Unterschiede genauso wie für das Feststellen von Gemeinsamkeiten.
---	---

In der Prüfung

Aufgabe	Hinweise
1–3	1. Lassen Sie alle drei Prüfungsfragen vorlesen und klären Sie Wortschatzfragen. 2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL. Geben Sie im Anschluss Zeit für evtl. verbliebene Fragen zum Thema <i>Religion und Religionsfreiheit</i>. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass Fragen zu Religion und Religionsfreiheit auch ein wichtiges Thema beim Teil <i>Werte- und Orientierungswissen</i> der Integrationsprüfung sind. Weisen Sie die TN auch auf die weiteren Prüfungsfragen zu diesem WOW-Thema in der interaktiven Version (WOW 16) hin, und nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, das Thema so zu vertiefen.

Portfolioaufgaben Arbeitsbuch

Lektion 9, Seite 136

21 Schreiben Sie einen Text über Ihr Haus. Portfolio

Wie viele Bewohner hat Ihr Haus?
Was gefällt Ihnen? Was stört Sie?
Wie finden Sie die Nachbarn?
Was für Probleme gibt es im Haus
und was machen Sie dann?

Mein Haus ist ziemlich / nicht sehr groß.
In meinem Haus wohnen ungefähr ... • Es gibt einen Hof / ... •
... keinen Lift / ... • ... nett / unfreundlich / keinen Kontakt / ... •
... sehr laut / stinkt / dreckig ... •
Hausmeister / Hausverwaltung / Nachbarn

*Mein Haus ist nicht sehr groß. In meinem Haus wohnen ungefähr 30 Leute.
Es gibt keinen Lift. Das ist schade. Aber das Stiegenhaus ist ...*

Tipps: _____

Portfolioaufgaben Arbeitsbuch

Lektion 10, Seite 143

18 Suchen Sie im Internet eine passende Stellenanzeige für sich. Portfolio

Informieren Sie sich über das Unternehmen und notieren Sie.

Schreiben Sie, warum die Firma für Sie interessant ist / warum Sie dort arbeiten möchten.

Was können Sie besonders gut oder warum soll das Unternehmen Ihnen die Stelle anbieten?

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Tipps: _____

16 Schreiben Sie über sich. Portfolio

Worüber / Über wen freuen Sie sich?	Worum / Um wen machen Sie sich Sorgen?
Womit / Mit wem sind Sie zufrieden?	Wovon / Von wem erzählen Sie gern?
Wovon / Von wem träumen Sie?	Worüber / Über wen ärgern Sie sich?
Woran / An wen denken Sie gern?	

Worüber / Über wen freuen Sie sich?
Womit / Mit wem sind Sie zufrieden?
Wovon / Von wem träumen Sie?
Woran / An wen denken Sie gern?

Worum / Um wen machen Sie sich Sorgen?
Wovon / Von wem erzählen Sie gern?
Worüber / Über wen ärgern Sie sich?

Tipps: _____

Portfolioaufgaben Arbeitsbuch

Lektion 12, Seite 161

18 Welche Veranstaltungen finden in Ihrer Stadt in diesem Monat statt? Portfolio

Informieren Sie sich im Internet, in der Zeitung oder fragen Sie Ihre Freundinnen und Freunde. Wählen Sie eine Veranstaltung und schreiben Sie, warum sie für Sie interessant ist.

Theater • Filmabend • Konzert •
Stadtführung • Ausstellung •
Fußballspiel • Yogakurs • ...

Tipps: _____

Portfolioaufgaben Arbeitsbuch

Lektion 13, Seite 172

17 Schreiben Sie über zwei für Sie wichtige Dinge. Portfolio

Was ist für Sie wichtig?
Warum mögen Sie diesen Gegenstand?
Wo ist er in Ihrer Wohnung?
Ist er alt, neu, groß, klein, schön ... ?

*Ich habe eine kleine
hellbraune Katze aus
Wolle. Meine Mutter
hat sie gestrickt ...*

Tipps: _____

19 Wann haben Sie Ihr erstes Handy bekommen? Was für ein Gefühl war das? Wofür nutzen Sie Ihr Handy am häufigsten? Schreiben Sie. Portfolio

[illegible]

Tipps: _____

21 Schreiben Sie einen Text zum Thema *Ich und mein Geld*. Portfolio

[illegible]

17 Der Kurs ist aus. Schreiben Sie auf, was Sie in diesem Kurs erlebt und gelernt haben. **Portfolio**

...

[illegible]

Start / Willkommen

4_01

Lotte: Grüß Gott! Ich heiße Lotte Bartsch und bin Köchin von Beruf. Zurzeit arbeite ich in Neuberg bei Dominik Brauer im Restaurant *Die Eule*. Für mich ist Dominik der beste Koch in Österreich und ich darf jetzt ein Jahr lang von ihm lernen. Das macht sehr viel Spaß!

4_02

Yasmin: Mein Name ist Yasmin Nguyen. Ich bin Verkäuferin und gerade auf Arbeitssuche. Einen guten neuen Job finden? Für mich als alleinerziehende Mutter ist das gar nicht so einfach. Mein Sohn Thien ist in der zweiten Klasse.

4_03

Zofia: Hi, Leute! Ich bin Zofia. Ich komme aus Polen. Ich lebe in Neuberg und arbeite als selbstständige Fotografin. Der Vorteil: Ich bin meine eigene Chefin! Megacool! ... Der Nachteil: Ich bin meine eigene Chefin! Megastressig!

4_04

Pekka: Hallo! Die meisten von euch kennen mich. „Hey, das ist Pekka!“ – Richtig! „Pekka kommt aus Finnland.“ – Korrekt! „Er ist Wachmann und arbeitet in der Nacht.“ – Falsch! Ich mache jetzt was anderes. Mein Beruf war mir am Ende echt zu fad!

4_05

Maria: Servus! Ich bin Maria. Vor zwei Jahren bin ich mit meiner Tochter Alma von Spanien hierhergezogen. Neuberg ist meine „Glücksstadt“! Da habe ich einen Superjob gefunden und meinen Partner Enrico kennengelernt. Das hat mich sehr glücklich gemacht!

4_06

Toni: Hallo alle miteinander! Ich bin der Toni. Ich bin in Neuberg geboren und arbeite auch da – als Taxifahrer ... Oh! Eine Nachricht vom Paketdienst. Moment! Jetzt kommt das Packerl doch erst

übermorgen! Mist! ... Das ist echt zum Ärgern!

4_07

Amadou: Grüß euch! Mein Name ist Amadou Sabaly. Meine Freundin Elisa hat viele Wünsche. Meine Fans beim SC *Neuberg* wollen in jedem Fußballspiel Tore von mir sehen. Und ich möchte endlich meinen blöden Papierkram in Ordnung bringen. Was finde ich wohl am anstrengendsten? Ratet mal!

4_08

Samir: Hallo, ich bin Samir Al Sayed. Ich komme aus Syrien und lebe seit drei Jahren in Neuberg. Da habe ich Freunde – und Ludmilla! – gefunden, Deutsch gelernt und eine Ausbildung gemacht. Das möchte ich jetzt bald richtig feiern!

Lektion 9

4_09

Aufgabe 2a

Lotte: Oh nein! Das habe ich total vergessen! Morgen am Nachmittag ist das? Na geh! Da bin ich doch in der Arbeit! Wem könnte ich denn meinen Schlüssel geben!? Hmm ...

4_10

Aufgabe A1a und b

Lotte: Das gibt's doch nicht, oder?! ... Merken die Leute denn nicht, wie laut sie sind? Unglaublich! ... Wer ist denn das? ... So, jetzt hab' ich aber genug!

(...)

Hr. Hansen: Frau Radspieler?

Fr. Radspieler: Herr Hansen! ... Wissen Sie eigentlich, wie spät es ist?

Hr. Hansen: Nahhh, das ist mir auch total wurscht ...

Fr. Radspieler: Jetzt seien Sie einmal nicht so unfreundlich, Herr Hansen! Können Sie mir bitte erklären, warum Sie mitten in der Nacht so einen Lärm machen?

Hr. Hansen: Warum? Weil's Spaß macht, vielleicht? ... Hey, da kommt ja noch jemand! Na sowas! Kommt nur alle! Ihr könnt gern mittanzen!

Lotte: Nein danke! Ich möchte nur wissen, ob ich jetzt endlich schlafen kann.

Hr. Hansen: Hmm. Und was, wenn nicht? Ich mache, was ich will!

Lotte: Okay, dann rufe ich jetzt die Polizei! Wegen Ruhestörung! Soll ich?

Hr. Hansen: Geh weiter! Ihr versteht ja überhaupt keinen Spaß!

Fr. Radspieler: So! Jetzt ist endlich Ruhe!

Lotte: Macht er das oft?

Fr. Radspieler: Der Hansen? Nein. Der ist eigentlich ganz nett.

Lotte: So??

Fr. Radspieler: Aber ein- oder zweimal im Jahr macht er halt Lärm.

Lotte: Aha ...

Radspieler: Sagen Sie einmal, ähm ... Frau ...?

Lotte: Bartsch, Charlotte Bartsch.

Fr. Radspieler: Sie sind doch jetzt in der Wohnung von Luna Mello, oder?

Lotte: Ja, genau, Luna ist ja für ein Jahr ...

Radspieler: ... in Brasilien, jaja. Wissen Sie, ob es ihr gut geht?

Lotte: Oh ja! Luna geht's super!

Fr. Radspieler: Mah, schön!! Können Sie ihr bitte liebe Grüße von mir sagen, wenn Sie wieder einmal Kontakt haben?

Lotte: Sicher, Frau Radspieler, das mache ich gern! Ähm, noch was ganz anderes: Sind Sie morgen Nachmittag da im Haus?

Fr. Radspieler: Aber ja! Morgen Nachmittag kommen ja die Leute für die Trinkwasseruntersuchung.

Lotte: Ja, genau, und ich bin nicht da. Ich muss arbeiten.

Fr. Radspieler: Kein Problem! Wenn Sie wollen, geben Sie mir Ihren Schlüssel, dann geh' ich mit denen in Ihre Wohnung. Das dauert ja nicht lang.

Lotte: Ah super! Vielen Dank! Sie sind ein Schatz!

Aufgabe A1c Beispielfilm

Frau: Warum will Lotte die Polizei rufen? Ich finde es nicht richtig, dass Lotte gleich die Polizei rufen will. Herr Hansen hört ja nur laut Musik. Was denkst du?

Mann: Ich denke, dass Herr Hansen sehr unfreundlich ist. Er macht in der Nacht so einen Lärm und ist dann nicht nett. Das geht gar nicht! Aber ich finde auch, dass die Polizei nicht kommen muss.

Frau: Ja, das stimmt. Herr Hansen ist wirklich sehr unfreundlich. Aber man kann den Streit auch ohne Polizei beenden.

4_11

Aufgabe A2a

Fr. Radspieler: Wissen Sie eigentlich, wie spät es ist?

Fr. Radspieler: Können Sie mir bitte erklären, warum Sie mitten in der Nacht so einen Lärm machen?

Lotte: Ich möchte nur wissen, ob ich jetzt endlich schlafen kann.

Fr. Radspieler: Wissen Sie, ob es ihr gut geht?

4_12

Aufgabe B1a

Fr. Radspieler: Uff, ... uff, ... Wer kommt denn da?

Lotte: Ah! Grüß Gott, Frau Radspieler!

Fr. Radspieler: Ja grüß Gott, Frau Bartsch!

Lotte: Oh, das schaut aber ziemlich schwer aus!

Fr. Radspieler: Ich hab' wieder einmal zu viel eingekauft.

Lotte: Soll ich das nehmen?

Fr. Radspieler: Danke, das geht schon!

Lotte: Ich mache das wirklich gern!

Fr. Radspieler: Ja? Das ist sehr freundlich von Ihnen. Vielen Dank für die Hilfe, Frau Bartsch!

Lotte: Das mache ich doch gern für Sie.

Fr. Radspieler: Ah, dann kann ich Ihnen ja auch gleich Ihren Wohnungsschlüssel zurückgeben!

Lotte: Ja, genau! Hat denn alles gut funktioniert mit diesem ... ähm ... Trinkwassertest?

Fr. Radspieler: Ja, hat nur ein paar Minuten gedauert, dann war der Mann wieder weg.

Lotte: Super! Vielen Dank! Das ist sehr nett, dass Sie mir geholfen haben. Ach, das hätte ich jetzt fast vergessen!

Fr. Radspieler: Oh! Was ist denn das?

Lotte: Ein kleines Dankeschön für Sie: ein Kuchen.

Fr. Radspieler: Mein Gott! So lieb! Ach, wissen Sie was? Ich mach' uns jetzt einen Kaffee und dann kommen Sie zu mir und wir essen den Kuchen! Na?

Lotte: Ahm, ... okay!

Fr. Radspieler: So in einer Viertelstunde?

Lotte: Ja! Bis gleich!

Fr. Radspieler: Schön!

4_13

Aufgabe B2a

Fr. Radspieler: Uff, ... uff, ... Wer kommt denn da?

Lotte: Ah! Grüß Gott, Frau Radspieler!

Fr. Radspieler: Ja grüß Gott, Frau Bartsch!

Lotte: Oh, das schaut aber ziemlich schwer aus!

Fr. Radspieler: Ich hab' wieder einmal zu viel eingekauft.

Lotte: Soll ich das nehmen?

Fr. Radspieler: Danke, das geht schon!

Lotte: Ich mache das wirklich gern!

Fr. Radspieler: Ja? Das ist sehr freundlich von Ihnen. Vielen Dank für die Hilfe, Frau Bartsch!

Lotte: Das mache ich doch gern für Sie.

Fr. Radspieler: Ah, dann kann ich Ihnen ja auch gleich Ihren Wohnungsschlüssel zurückgeben!

Lotte: Ja, genau! Hat denn alles gut funktioniert mit diesem ... ähm ... Trinkwassertest?

Fr. Radspieler: Ja, hat nur ein paar Minuten gedauert, dann war der Mann wieder weg.

Lotte: Super! Vielen Dank! Das ist sehr nett, dass Sie mir geholfen haben.

4_14

Aufgabe B3a

Fr. Radspieler: Wissen Sie, ich war damals noch ganz jung und ich wollte eigentlich studieren. Mmh! Der Kuchen schmeckt ja unglaublich gut!

Lotte: Ich gebe Ihnen gern das Rezept.

Fr. Radspieler: Haben Sie den selber gebacken?

Lotte: Ja.

Fr. Radspieler: Fantastisch! ... Ähm, was wollte ich sagen? Ach ja! Ich war 18 Jahre alt und wollte eigentlich studieren. Aber das konnte ich leider nicht.

Lotte: Warum denn nicht?

Fr. Radspieler: Naja, mein Mann und ich haben sehr früh geheiratet. Und dann sind auch schon bald unsere drei Kinder gekommen.

Lotte: Aha.

Fr. Radspieler: Naja, und damit war die Sache dann klar: Mein Mann musste das Geld verdienen und ich musste für die Kinder da sein. Ja ja, so war das damals. ... Heute ist das ja ganz anders. Sie haben sicher studiert, oder?

Lotte: Nein, bei mir war es ganz anders: Ich sollte studieren, aber ich wollte nicht.

Fr. Radspieler: Wie bitte?

Lotte: Meine Eltern wollten, dass ich studiere, aber ich wollte lieber Köchin werden.

Fr. Radspieler: Ah, und das durften Sie nicht? Haben Ihre Eltern das nicht erlaubt?

Lotte: Doch, doch, natürlich durfte ich das! Ich bin ja auch Köchin geworden. Und wissen Sie was? Sogar meine Eltern finden das super!

Fr. Radspieler: Na, sehen Sie: Das ist heute alles viel besser als früher!

4_15

Aufgabe C2a

1

Frau: Machen Sie sofort die Musik leiser!

2

Mann: Können Sie vielleicht den Kinderwagen woanders hinstellen? Das wäre sehr nett.

3

Frau: Hören Sie einmal, müssen Sie das Rad da so deppert abstellen?

4

Mann: Frau Maier, Sie machen nie die Kellertür zu. Das darf doch nicht wahr sein!

5

Frau: Entschuldigung, aber der Rauch von Ihrem Griller zieht zu mir in die Wohnung.

6

Mann: Da stinkt's! Was haben Sie denn wieder gekocht?

7

Mann: Vielleicht können Sie einmal mit Ihren Kindern reden? Sie läuten immer bei mir und wecken mich auf.

Extra-Film

Fr. Kowalski: ... Wo ist er denn? ...

Lotte: Guten Morgen, Frau Kowalski.

Fr. Kowalski: Guten Morgen, Frau Bartsch.

Lotte: Frau Kowalski, wissen Sie, wann der Biomüll abgeholt wird? Am Donnerstag oder Freitag?

Fr. Kowalski: Ich weiß nicht.

Lotte: Ah, ich hab' gedacht, Sie wohnen schon länger da.

Fr. Kowalski: Doch ... Ja ... Ich weiß auch nicht. Biomüll?

Lotte: Kann ich Ihnen vielleicht irgendwie helfen?

Fr. Kowalski: Frau Bartsch: Es ist eine Katastrophe!

Lotte: Ist was passiert?

Fr. Kowalski: Der Robert ...!

Lotte: Äh, ich versteh nicht ganz.

Fr. Kowalski: Er ist weg!

Lotte: Wer ist Robert?

Fr. Kowalski: Wissen Sie, ich musste heute bald zum Arzt. Der Robert war die ganze Zeit mit dabei und hat fast zwei Stunden gewartet, der Ärmste. ... Danach wollten wir miteinander zum Supermarkt, das Mittagessen einkaufen. Aber dann ... Vor dem Supermarkt ...

Lotte: Ja?

Fr. Kowalski: Er war nicht mehr da. Weg! Ich konnte ihn nicht mehr finden!

Lotte: Oh.

Fr. Kowalski: Ich habe gedacht: Vielleicht ist er im Park. Sie müssen wissen: Der Robert liebt den kleinen See mit den Enten im Stadtpark. Aber auch dort war er nicht.

Fr. Kowalski: Dann habe ich gedacht: Vielleicht ist er schon heimgegangen. Ich habe in meiner Wohnung gesucht. Im Hof. In der Waschküche. In der Tiefgarage. ... Nichts!

Lotte: Ich würde Ihnen ja so gern helfen, Frau Kowalski. Hm ...

Fr. Kowalski: Kennen Sie den Robert, haben Sie ihn schon einmal gesehen?

Lotte: Leider nein. ... Warum rufen Sie Ihren Robert nicht einfach an?

Fr. Kowalski: Den Robert anrufen? Machen Sie Spaß?

Lotte: Hat er kein Handy?

Fr. Kowalski: Natürlich nicht.

Lotte: Wie lang ist er schon weg, sagen Sie?

Fr. Kowalski: Hmm... Bestimmt so drei, vier Stunden. So lang war er noch nie weg.

Lotte: Okay, dann müssen wir was tun! Am besten rufen wir die Polizei.

Fr. Kowalski: Die Polizei? Was kann denn die Polizei da machen?

Lotte: Vielleicht wissen die von der Polizei was. Vielleicht hat Ihr Mann einen Unfall gehabt?

Fr. Kowalski: Mein Mann?

Fr. Kowalski: Roooooobert! Da bist du ja!

Lotte: Der Robert ist Ihr Hund?

Fr. Kowalski: Ja, was haben Sie denn geglaubt?

Lotte: Oh.

Fr. Kowalski: Danke für Ihre Hilfe, Frau Bartsch.

Lektion 10

4_16

Aufgabe 1b und 2

- Yasmin: Ja, Chiara sie haben es uns heute gesagt: Die Firma macht zu. In drei Monaten habe ich also keinen Job mehr.
- Chiara: Oje! Du Arme!
- Yasmin: Naja, so schlimm ist es gar nicht. Die Arbeit hat mir schon lang keinen Spaß mehr gemacht und ich verdiene auch viel zu wenig.
- Chiara: Aber ... warum bist du denn dort geblieben, Yasmin?
- Yasmin: Naja, du weißt ja, wie es ist: Einen Job suchen macht auch keinen Spaß.
- Chiara: Ja, das stimmt! Das ist stressig und kostet Zeit.
- Yasmin: Genau! Und dann macht man halt weiter und weiter und weiter ...
- Chiara: Okay, aber jetzt musst du ja einen neuen Job suchen. Weißt du denn schon, was du machen willst?
- Yasmin: Ich würde gern weiter als Verkäuferin arbeiten. Das kann ich ja gut.
- Chiara: Aber mehr verdienen möchtest du, oder?
- Yasmin: Ja, sicher! Und als alleinerziehende Mutter hätte ich auch gern, dass meine Arbeitszeiten wenigstens ein bisschen besser sind, also flexibler. Das ist mir schon sehr wichtig.
- Chiara: Aha, und wo willst du dich bewerben? Hast du schon eine Idee?
- Yasmin: Naja, ich habe da gerade eine Anzeige gefunden, im Internet. Da schicke ich gleich einmal meine Bewerbungsunterlagen hin.
- Chiara: Na dann: Viel Glück! Wenn ich dir irgendwie helfen kann, sag Bescheid!
- Yasmin: Danke, Chiara! Du bist ein Schatz!

4_17

Aufgabe A2a und b

- Chiara: Wie war das, Yasmin? Ähm, wo hast du dich beworben?
- Yasmin: Das Geschäft heißt „Beste Küche GmbH“.
- Chiara: Und was machen die?

- Yasmin: Da gibt es alles, was man so in der Küche braucht: Küchenmaschinen, Töpfe, Messer, und so weiter.
- Chiara: Mhm ...
- Yasmin: Das finde ich sehr interessant.
- Chiara: Klingt ja echt super!
- Yasmin: Ich habe mir auch gleich die Webseite angesehen. Sie sieht sehr professionell aus.
- Chiara: Das ist gut! Dann weißt du ja schon ziemlich viel über die Firma.
- Yasmin: Mhm. Ähm, sag einmal: Könntest du mir einen Tipp geben?
- Chiara: Ja, gern.
- Yasmin: Die Hose da und die Bluse: Meinst du, ich könnte die anziehen?
- Chiara: Joah, ich denke schon. Du könntest aber auch den Pullover da anziehen.
- Yasmin: Den Pullover?
- Chiara: Ja. Der schaut doch fesch aus und sehr ordentlich!
- Yasmin: Warte, ich will zuerst die Bluse probieren.
- Chiara: Huch! Schon zwei Uhr! Du, beeil' dich ein bisschen! In einer Stunde ist dein Termin!
- Yasmin: Ah, das schaffe ich leicht!
- Chiara: Wie du meinst! Deine Haare könntest du auch noch ein bisschen frisieren, hm?
- Yasmin: Oh ja, du hast recht! Das darf ich nicht vergessen!

4_18

Aufgabe A3a

- Yasmin: Könntest du mir einen Tipp geben?
- Yasmin: Die Hose da und die Bluse. Meinst du, ich könnte die anziehen?
- Chiara: Du könntest aber auch den Pullover da anziehen.
- Chiara: Deine Haare könntest du auch noch ein bisschen frisieren.

4_19

Aufgabe B1a

- Hr. Weizmann: Ah! Grüß Gott! Sie sind Frau Nguyen, richtig?
- Yasmin: Ja, genau: Yasmin Nguyen.

Hr. Weizmann: Freut mich, freut mich! Kommen Sie rein! Schön, dass Sie da sind, Frau Nguyen! Ähm, da bitte! Setzen Sie sich doch!

Yasmin: Oh, vielen Dank, Herr ...

Hr. Weizmann: Weizmann, Harald Weizmann. Ich bin da der Filialleiter.

Yasmin: Vielen Dank, Herr Weizmann.

Hr. Weizmann: Möchten Sie was trinken? Ein Glas Wasser vielleicht?

Yasmin: Oh ja, gern! Das ist sehr nett.

4_20

Aufgabe B1b und c

Hr. Weizmann: Ähm. Frau Nguyen, in Ihren Unterlagen habe ich gesehen, dass Sie zurzeit noch in einem Küchenstudio arbeiten.

Yasmin: Ja, das stimmt.

Hr. Weizmann: Darf ich Sie einmal ganz direkt fragen: Warum wollen Sie denn da weg?

Yasmin: Naja, die Bezahlung und auch die Arbeitszeiten sind leider nicht ganz so, wie ich mir das wünsche.

Hr. Weizmann: Ah, ich verstehe! Danke für Ihre Offenheit!

(...)

Hr. Weizmann: Meine nächste Frage: Warum haben Sie sich denn da bei uns beworben, bei *Beste Küche GmbH*?

Yasmin: Die Antwort ist ganz einfach: Ich bin ein Küchenfan!

Hr. Weizmann: Soso! Das hört man gern!

Yasmin: Ja, wirklich! Ich interessiere mich sehr für Küche und Kochen.

Hr. Weizmann: Das klingt ja sehr gut!

Yasmin: Und ich finde es wichtig, dass die Kundinnen und Kunden sich beim Fachpersonal informieren können.

Hr. Weizmann: Das sehe ich genauso! Aber leider informieren sich viele Kunden bei uns und kaufen die Küchengeräte dann im Internet.

Yasmin: Ja, das Problem kenne ich auch!

(...)

Hr. Weizmann: So, Frau Nguyen, jetzt sind Sie wieder dran: Welche Fragen oder Wünsche haben Sie denn?

Yasmin: Also, ich wünsche mir ein bisschen Flexibilität bei der Arbeitszeit.

Hr. Weizmann: Aha? Was genau meinen Sie denn damit?

Yasmin: Naja, *Beste Küche* hat ja von Montag bis Samstag geöffnet.

Hr. Weizmann: Genau! Und jeden Tag von 9 bis 20 Uhr.

Yasmin: Ja genau und da habe ich ein Problem. Schauen Sie, ich bin alleinerziehend. Mein Sohn Thien ist acht Jahre alt und geht in die zweite Klasse.

Hr. Weizmann: Aha ...

Yasmin: Also, wenn ich nur von Montag bis Freitag und nur von 9 bis 16 Uhr arbeiten könnte, dann wäre das echt super für mich.

Hr. Weizmann: Hm, naja, ich kann Ihre Situation sehr gut verstehen, aber ...

4_21

Aufgabe B2a

Hr. Weizmann: Setzen Sie sich doch.

Hr. Weizmann: Warum haben Sie sich denn bei uns beworben?

Yasmin: Ich interessiere mich sehr für Küche und Kochen.

Yasmin: Ich finde es wichtig, dass die Kundinnen und Kunden sich beim Fachpersonal informieren können.

4_22

Aufgabe C1

Chiara: Na, und? Wie war dein Vorstellungsgespräch? Erzähl doch einmal!

Yasmin: Naja, das Gespräch mit dem Chef war ganz okay. Wir haben uns wirklich sehr nett unterhalten. Aber die Stelle habe ich dann leider doch nicht bekommen.

Chiara: Oh! Wie schade! Warum denn nicht?

Yasmin: Sie suchen jemanden, der auch am Abend und am Samstag arbeiten kann, und genau das geht bei mir ja leider nicht, wegen Thien.

Chiara: Ah, verstehe! Hast du dich geärgert?

Yasmin: Nein, das ist schon okay! Ich suche einfach weiter. Ich habe gerade eine sehr interessante Anzeige gefunden.

Chiara: Respekt! Du bist echt cool!

Extra-Film

Yasmin: Tatatata! Da ist er! Mein Arbeitsvertrag! Küchenverkäuferin bei *Möbel Hübner*. In Vollzeit.

Chiara: Glückwunsch, Yasmin! Ich freue mich so für dich! Puh, das war ja echt nicht einfach, oder? Du bewirbst dich ja schon seit Monaten!

Yasmin: Ja, neun Vorstellungsgespräche! Bei zwei Firmen habe ich nicht einmal eine Antwort auf meine Bewerbung bekommen. Die haben sich einfach nicht mehr gemeldet.

Chiara: So eine Frechheit!

Yasmin: *Möbel Hübner* ist ein super Arbeitgeber: gute Bezahlung, nette Kollegen, es könnte alles so perfekt sein.

Chiara: Könnte? Gibt es ein Problem, Yasmin?

Yasmin: Naja, Thien.

Chiara: Wieso? Was ist denn mit ihm?

Yasmin: Jeden Mittwoch muss ich bis 20 Uhr arbeiten. Ich habe meiner Chefin gesagt, dass das kein Problem ist. Aber ich komme dann erst um 21 Uhr heim. Was mache ich mit Thien? Wer kümmert sich um ihn?

Chiara: Hm, könntest du nicht deine Mutter fragen?

Yasmin: Hach, ich weiß nicht. Ich muss das ja irgendwann selber hinkriegen.

Chiara: Ich hab' eine Idee, Yasmin! Du kennst ja meinen kleinen Bruder.

Yasmin: Nikolas?

Chiara: Ja, genau. Er ist jetzt 16 und sucht gerade einen Nebenjob. Könnte er nicht auf Thien aufpassen?

Yasmin: Wow, danke für den Tipp! Aber meinst du, er kann das? Er ist ja selber noch ziemlich jung. Aber vielleicht kann er ja einmal bei uns vorbeikommen.

Chiara: Ich rede einmal mit ihm.

(...)

Yasmin: Und, Nikolas, du hättest wirklich jeden Mittwochabend Zeit?

Nikolas: Ja, das wäre kein Problem.

Yasmin: Ich suche dringend einen Babysitter. Schon ab nächster Woche!

Thien: Ich bin kein Baby mehr, Mama!

Yasmin: Stimmt, Thien, du bist schon groß. Aber am Abend mag ich dich trotzdem nicht allein lassen. Also Nikolas, hast du denn schon einmal auf Kinder aufgepasst?

Nikolas: Ja, ich habe einmal ein Praktikum in einem Kindergarten gemacht.

Yasmin: Das klingt gut. Für mich ist besonders wichtig, dass jemand Thien bei der Hausübung hilft und ihn dann um acht Uhr ins Bett bringt.

Thien: Bäh, Hausübung! Und ich gehe immer um halb neun ins Bett!

Nikolas: Die Hausübung ist wichtig, Thien.

Yasmin: Erzähl einmal ein bisschen was über dich, Nikolas. Was machst du so, wofür interessierst du dich?

Nikolas: Ja, also, ich mache gerade eine Ausbildung als Krankenpfleger ... und ... hm ... Interessen ... Ich spiele Gitarre in einer Hip-Hop-Band.

Thien: Wow!

Nikolas: Thien, kennst du den Song da?

Thien: Cool! Den will ich auch lernen, Nikolas.

Nikolas: Kann ich dir gern zeigen.

Thien: Magst du mein Zimmer sehen? Ich habe auch ein Keyboard.

Nikolas: Aber sicher!

Thien: Ich will, dass Nikolas jeden Mittwoch kommt, Mama!

Yasmin: Nicht so schnell, Thien. Wir müssen ja auch noch über die Bezahlung reden, Nikolas.

Nikolas: Ah, das wird schon passen.

(...)

Chiara: Und, wie ist es gelaufen? Mögen sich Nikolas und Thien?

Yasmin: Ja, ich glaube, Thien hat einen großen Bruder gefunden!

Chiara: Das freut mich.

Yasmin: Vielen Dank für deine Hilfe, Chiara.

Chiara: Gern geschehen. Viel Glück in deinem neuen Job.

Yasmin: Ich hoffe, du kommst mich einmal bei *Möbel Hübner* besuchen.

Chiara: Unbedingt!

4_23

Wiederholung Station 1

Du könntest doch zum Beispiel,
ich hab' da 'ne Idee.
Vielleicht probierst du das mal aus,
dann tut dir nichts mehr weh.

Du könntest doch zum Beispiel,
man hört doch überall,
vielleicht probierst du das mal aus,
das hilft auf jeden Fall.

Ich sage, dass mir kalt ist,
ich sage das nur so.
Will gar nicht drüber reden,
bin eigentlich ganz froh.

Doch du fragst dich sofort:
„Was könnte man da tun?“
Du suchst nach Tipps und findest sie
und all das hör ich nun.

„Du könntest dich bewegen.“
„Wie wär's mit etwas Sport?“
„Zieh doch den dicken Pulli an –
am besten jetzt sofort.“

„Du könntest etwas essen.“
„Wie wär's mit einem Tee?“
„Nach einer heißen Dusche
könnt' es dir besser geh'n.“

Du könntest doch zum Beispiel,
ich hab' da 'ne Idee.
Vielleicht probierst du das mal aus,
dann tut dir nichts mehr weh.

Du könntest doch zum Beispiel,
wie wäre es denn, wenn?
Das könnte eine Hilfe sein,
hey, warum lachst du denn?

Ich höre alles, was du sagst,
und plötzlich muss ich lachen.
Ey warum sagst du mir,
diese ganzen Sachen?

Ich habe dich doch nicht gefragt,
was ich machen soll.
Ich habe ja auch kein Problem,
mir geht es wirklich toll.

Meinst du denn, ich könnte dir
einfach ehrlich sagen,
dass ich keinen Ratschlag will,
das würd' ich dich gern fragen.

Du könntest doch zum Beispiel,
ich hab' da 'ne Idee.
Vielleicht probierst du das mal aus,
dann tut dir nichts mehr weh.

Du könntest doch zum Beispiel,
man hört doch überall,
vielleicht probierst du das mal aus,
das hilft auf jeden Fall.

Lektion 11

4_24

Aufgabe 1b

Zofia: Tzz ... Hah! Doktor was? Lahr...?
Lahr-mann? Boah, das wird ja
immer schlimmer! Nicht einmal die
Telefonnummer kann ich richtig
sehen. Ahh, doch ... jetzt geht's!

Anrufbeantworter: Grüß Gott! Sie sind
verbunden mit der Ordination von
Dr. Lahrmann, Fachärztin für
Augenheilkunde. Möchten Sie einen
Termin vereinbaren? Dann drücken
Sie bitte „1“. Brauchen Sie ein
Rezept? Dann drücken Sie bitte „2“.
Sie möchten einen Termin? Bitte
haben Sie noch einen Moment
Geduld. Unsere Mitarbeiter:innen
sind gleich für Sie da!

Mitarbeiter: Ordination Dr. Lahrmann, Sie
sprechen mit Herrn Schelsky, grüß
Gott.

Zofia: Grüß Gott! Mein Name ist Zofia
Lewandowska. Ich hätte gern einen
Termin bei Ihnen.

Mitarbeiter: Waren Sie schon einmal bei uns,
Frau Lewandowska?

Zofia: Nein.

Mitarbeiter: Aha! Also, schau ma mal, mhm, ... Ich
hätte einen Termin für Sie: Ende
nächster Woche, am Freitag, den 22.,
um 14 Uhr 30.

Zofia: Oje! Geht das nicht schneller?
Wissen Sie, ich habe Probleme mit
meinen Augen. Ich hab' richtig
Sehstörungen.

Mitarbeiter: Okay, dann kommen Sie bitte heute
Nachmittag um 15 Uhr.

Zofia: Oh, super!

Mitarbeiter: Aber ich sage es Ihnen gleich: Sie
müssen sicher lang warten.

Zofia: Kein Problem! Vielen Dank, Herr
Schelsky!

4_25

Aufgabe 2a

1

Anrufbeantworter: Grüß Gott! Sie sind verbunden mit der Ordination von Dr. Lahrman, Fachärztin für Augenheilkunde. Möchten Sie einen Termin vereinbaren? Dann drücken Sie bitte „1“. Brauchen Sie ein Rezept? Dann drücken Sie bitte „2“. Sie möchten einen Termin? Bitte haben Sie noch einen Moment Geduld. Unsere Mitarbeiter:innen sind gleich für Sie da!

2

Anrufbeantworter: Fotostudio Barbara Zielke. Bitte sprechen Sie nach dem Piep.

Zofia: Hallo, Barbara. Wir haben ja heute Nachmittag um 16 Uhr eine Online-Besprechung zu dem Auftrag vom Seniorenheim in Petersberg. Jetzt kann ich leider nicht. Es geht mir nicht gut und ich habe einen Arzttermin um 15 Uhr bekommen. Deswegen muss ich unseren Termin leider verschieben. Geht es bei dir auch morgen? Vielleicht gleich um 9 Uhr? Kannst du mich bitte zurückrufen?

3

Anrufbeantworter: Sie sind verbunden mit der Fahrradwerkstatt Nadler. Wir sind im Moment nicht erreichbar. Sie können uns aber gern eine Nachricht hinterlassen.

Zofia: Grüß Gott, da spricht Zofia Lewandowska. Ich wollte ja heute um 15 Uhr mein Fahrrad zum Service bringen. Leider bin ich krank und habe einen Arzttermin. Können Sie mir einen neuen Termin geben? Bitte rufen Sie mich zurück unter: 0661-234567. Vielen Dank schon einmal! Und danke für Ihr Verständnis!

4_26

Aufgabe A1a und b

1

Zofia: Grüß Gott!

Mitarbeiter: Grüß Gott! Was kann ich für Sie tun?

Zofia: Ähm, ich bin Zofia Lewandowska. Ich habe einen Termin bei Frau Dr. Lahrman.

Mitarbeiter: Ja, richtig. Jetzt brauche ich bitte Ihre e-card. Haben Sie sie dabei?

Zofia: Ja, sicher. ...

Mitarbeiter: Perfekt, danke schön! Dann können Sie jetzt dort ins Wartezimmer gehen.

Zofia: Alles klar! Danke!

Mitarbeiter: Es kann aber dauern.

Zofia: Ich weiß schon! Kein Problem!

2

Dr. Lahrman: So, Frau ... ähm, Lewandowska, nehmen Sie bitte Platz!

Zofia: Danke, Frau Doktor!

Dr. Lahrman: Wie kann ich Ihnen helfen? Erzählen Sie doch einmal von Ihren Problemen! Was fehlt Ihnen denn?

Zofia: Ich mache mir Sorgen um meine Augen. Seit ein paar Tagen hab' ich immer wieder Sehstörungen.

Dr. Lahrman: Was denn für Sehstörungen?

Zofia: Ich kann dann plötzlich nicht mehr so scharf sehen. Es ist wie im Nebel! Wissen Sie, ich bin Fotografin. Ich muss gut sehen können, sonst kann ich meinen Job nicht mehr machen.

Dr. Lahrman: Dann setzen Sie sich bitte mal da rüber. Ich schaue mir Ihre Augen einmal an. Den Kopf bitte da drauf, ja, so ist es sehr gut! Den Kopf ganz ruhig halten und einmal ganz nach links schauen. Mhm ... und jetzt ganz nach rechts ... Na, Ihre Augen schauen aber ganz normal und gesund aus!

Zofia: Ja? Oh, dann ist es vielleicht das Herz? Oder der Magen?

Dr. Lahrman: Wieso? Wie kommen Sie darauf?

Zofia: Naja, mein Herz schlägt oft so schnell und ich habe auch ziemlich Magenweh.

Dr. Lahrman: Sagen Sie einmal, Frau Lewandowska, haben Sie zurzeit viel Stress?

Zofia: Stress? Ja, ich habe wahnsinnig viel Stress! Drei große Aufträge! Und alle müssen schon bald

fertig sein. Ich weiß nicht mehr, wie ich das schaffen soll! Ich kann nicht mehr schlafen vor lauter Stress!

Dr. Lahrmann: Hören Sie, Frau Lewandowska, Sie müssen sich entspannen! Kümmern Sie sich bitte mehr um sich selbst!

Zofia: Ja, aber wie?

Dr. Lahrmann: Sie müssen was gegen Ihren Stress tun!

Zofia: Aber was? Können Sie mir vielleicht Schlaftabletten geben?

Dr. Lahrmann: Nein, Sie brauchen keine Schlaftabletten. Ein leichtes Mittel zum Einschlafen bekommen Sie ohne Rezept in Ihrer Apotheke. Informieren Sie sich dort einmal über sanfte Medikamente mit Baldrian zum Beispiel.

Zofia: Baldrian? Das mach' ich. Vielen Dank!

Dr. Lahrmann: Und wenn es nicht besser wird, sprechen Sie einmal mit Ihrem Hausarzt, ja?

Zofia: Okay! Auf Wiedersehen, Frau Doktor!

Dr. Lahrmann: Auf Wiedersehen, Frau Lewandowska! Alles Gute!

4_27

Aufgabe A2a

1

Dr. Lahrmann: Erzählen Sie doch einmal von Ihren Problemen!

2

Zofia: Ich mache mir Sorgen um meine Augen.

3

Dr. Lahrmann: Kümmern Sie sich bitte mehr um sich selbst!

4

Dr. Lahrmann: Informieren Sie sich dort einmal über sanfte Medikamente mit Baldrian zum Beispiel!

5

Dr. Lahrmann: Und wenn es nicht besser wird, sprechen Sie einmal mit Ihrem Hausarzt, ja?

4_28

Aufgabe B2

Maria: Grüß Gott! Was kann ich denn für Sie tun?

Zofia: Grüß Gott! Ich hätte gern ein Medikament mit Baldrian.

Maria: Aha? Und wofür brauchen Sie das genau?

Zofia: Entschuldigung, ich verstehe nicht ganz.

Maria: Soll das Medikament vor allem zur Beruhigung sein oder brauchen Sie es mehr zum Einschlafen?

Zofia: Ah so! Hm, na, ich denke, ... zum Einschlafen.

Maria: Okay, dafür sind diese Tabletten da am besten: Da ist Baldrian drin, Hopfen und Passionsblume. ... Das wirkt bei den meisten Leuten sehr gut.

Zofia: Ah! Und wie oft muss ich das Medikament einnehmen?

Maria: Nehmen Sie zweimal täglich eine Tablette.

Zofia: In der Früh und am Abend?

Maria: Nein! Die erste nehmen Sie am Abend vor dem Abendessen, die andere eine halbe Stunde vor dem Schlafengehen, nicht früher!

Zofia: Gut! Dann probiere ich das jetzt einmal aus. Was kostet die Packung?

Maria: Da sind hundert Tabletten drin, die kosten 22,85 Euro.

Zofia: Okay, die nehme ich! Vielen Dank für die Beratung!

Maria: Bitte! Sehr gern!

4_29

Aufgabe B3a

1

Maria: Wofür brauchen Sie die Salbe?

Kunde: Für mein Gesicht.

Maria: Dafür ist diese Salbe besonders gut.

2

Maria: Für wen brauchen Sie die Salbe?

Kundin: Für meinen Sohn. Seine Haut ist ganz rot.

Maria: Nehmen Sie diese. Die ist sicher gut für ihn.

Extra-Film

Zofia: Ja, Pekka, es ist furchtbar. Eigentlich gehe ich doch zum Aerial-Yoga, weil ich was für meine Gesundheit tun will. Und jetzt habe ich mich bei der Schulter verletzt. ... Es tut so weh. Ich hoffe, es ist nichts Schlimmes. ... Ja, natürlich wollte ich gleich zum Arzt – aber der nächste freie Termin ist erst in zwei Wochen! Was soll ich nur tun? ... Medi-Doc? Was soll denn das sein? ... Ein virtueller Arzt im Internet? ... Na, Pekka, ich glaube, das ist nichts für mich. ... Hm, meinst du? ... Na gut, vielleicht probiere ich es einmal.

(...)

Medi-Doc: Guten Tag, ich bin Ihr Medi-Doc. Ich freue mich, Sie zu sehen.

Zofia: Hallo, ich bin Zofia Lewandowska, und ich ...

Medi-Doc: Bitte antworten Sie immer mit: „Hey, Medi-Doc ...“

Zofia: Hey, Medi-Doc. Ich bin Zofia Lewandowska. Ich habe ein Problem. Ich habe gestern Sport gemacht und ...

Medi-Doc: Hallo, Frau Lewandowska, schön, Sie kennenzulernen. Bitte geben Sie zuerst Ihre Kreditkartennummer ein und drücken Sie dann die Raute-Taste. Dieses Gespräch kostet Sie nur 13,99 Euro.

Zofia: 13,99 Euro? Boah! ... Hoffentlich war das eine gute Idee. Medi-Doc ... Medi-Doc: Vielen Dank, Frau Lewandowska. Ihre Registrierung war erfolgreich. Wir können jetzt mit der Beratung beginnen. Wie kann ich Ihnen helfen? Erzählen Sie mir von Ihrem Problem.

Zofia: Endlich ... Also, ich habe gestern Sport gemacht und habe Schmerzen in der Schulter.

Medi-Doc: Bitte antworten Sie immer mit: „Hey, Medi-Doc...“

Zofia: Hey, Medi-Doc. Ich habe Schmerzen in der Schulter, weil ...

Medi-Doc: Frau Lewandowska, Sie haben Schmerzen in der Schulter. Ist das richtig?

Zofia: Ja.

Medi-Doc: Ich kann Sie nicht verstehen.

Zofia: Hey, Medi-Doc ... Ja!

Medi-Doc: Frau Lewandowska, ich untersuche jetzt Ihre Schulter. Halten Sie dafür Ihre Schulter in die Kamera.

Zofia: So? Puh, das tut weh!

Medi-Doc: Vielen Dank. Bitte haben Sie einen Moment Geduld.

Zofia: Das ist so eine Frechheit!

Medi-Doc: Frau Lewandowska. Sie haben folgende Krankheit: die Grippe. Soll ich Ihnen ein Medikament empfehlen?

Zofia: Was? Nicht wirklich, oder? (...)

Wie es gewesen ist? Du fragst echt, wie es gewesen ist? ... Und ich habe 13,99 Euro bezahlt! Das war wirklich ein schlechter Tipp, Pekka! ... Du hast einen Freund, der Physiotherapeut ist? Warum sagst du das nicht gleich? Könntest du ihn nicht anrufen und einen Termin für mich vereinbaren? Das wäre total nett! ... Super, Pekka, du bist ein Schatz!

Lektion 12

4_30

Aufgabe 1b

Sprecher: So, das waren die Nachrichten. Und jetzt das Wetter mit Sylvia Palm.

Sylvia Palm: Samstagmorgen, 9:35 Uhr, Sie hören *Radio Neuberg*. Und da kommt unser Wetterbericht für Neuberg und Umgebung: Heute Vormittag bleibt der Himmel wolkenlos. Es ist sonnig und trocken bei Temperaturen um circa 24 Grad. Ab Mittag gibt es von Westen ein bisschen Wind. Sonne und Wolken wechseln sich dann ab. Und am Nachmittag und Abend sind auch Gewitter möglich.

Sprecher: Danke, Sylvia! Und jetzt der aktuelle Veranstaltungshinweis: Auf dem Platz vor dem Hansltor können Sie heute das bekannte *Neuberger Stadtfestival* erleben. Das beliebte Festival bietet von 12 bis 22 Uhr Kultur und Spaß für alle. Die Stadtverwaltung und die Polizei haben eine Bitte an Sie: Lassen Sie – wenn möglich – Ihr Auto daheim! Kommen Sie bitte mit dem Rad oder zu Fuß! Auch die öffentlichen

Verkehrsmittel bringen Sie direkt und bequem zum Hansltor. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

4_31

Aufgabe 2a

Sprecher: So, das waren die Nachrichten. Und jetzt das Wetter mit Sylvia Palm!

Sylvia Palm: Samstagmorgen, 9:35 Uhr, Sie hören Radio Neuberg. Und da kommt unser Wetterbericht für Neuberg und Umgebung: Heute Vormittag bleibt der Himmel wolkenlos. Es ist sonnig und trocken bei Temperaturen um circa 24 Grad. Ab Mittag gibt es von Westen ein bisschen Wind. Sonne und Wolken wechseln sich dann ab. Und am Nachmittag und Abend sind auch Gewitter möglich.

4_32

Aufgabe 2b

1

Frau 1: Hey, Wilma: Wie ist das Wetter in Wien?

Wilma: In Wien hat es aktuell 3 Grad und es ist leicht bewölkt. Der Wind kommt aus Südwesten.

2

Mann 1: Hey, Wilma: Wie ist das Wetter in Paris?

Wilma: In Paris hat es aktuell 2 Grad und es ist neblig. Der Wind kommt aus Süden.

3

Frau 2: Hey, Wilma: Wie ist das Wetter in Moskau?

Wilma: In Moskau hat es aktuell -3 Grad und es schneit. Der Wind kommt aus Südwesten.

4

Mann 2: Hey, Wilma: Wie ist das Wetter in Dubai?

Wilma: In Dubai hat es aktuell 26 Grad und es ist meistens sonnig und trocken. Der Wind kommt aus Norden.

5

Frau 3: Hey, Wilma: Wie ist das Wetter in La Paz?

Wilma: In La Paz hat es aktuell 16 Grad und es gibt einzelne Gewitter. Der Wind kommt aus Osten.

6

Mann 3: Hey, Wilma: Wie ist das Wetter in Jakarta?

Wilma: In Jakarta hat es aktuell 31 Grad. Es ist stark bewölkt und es regnet. Der Wind kommt aus Westen.

4_33

Aufgabe 3

Sprecher: Danke Sylvia! Und jetzt der aktuelle Veranstaltungshinweis: Auf dem Platz vor dem Hansltor können Sie heute das bekannte Neuberger Stadtfestival erleben. Das beliebte Festival bietet von 12 bis 22 Uhr Kultur und Spaß für alle. Die Stadtverwaltung und die Polizei haben eine Bitte an Sie: Lassen Sie – wenn möglich – Ihr Auto daheim! Kommen Sie bitte mit dem Rad oder zu Fuß! Auch die öffentlichen Verkehrsmittel bringen Sie direkt und bequem zum Hansltor. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Aufgabe A4b Beispielfilm

Mann: In unserem Kurs findet bald das stressige Kulturfestival Bühne frei statt. Der furchtbare Kursraum wird eine Bühne, die anstrengende Deutschstunde wird eine Show.

Frau: Die verrückten Kursteilnehmer/innen präsentieren dort Geschichten, Gedichte, Lieder, Zaubertricks und vieles mehr. Verpassen Sie nicht den coolen Auftritt von Ihrem Kursleiter. Das Beste: Die Tickets für die langweilige Veranstaltung sind kostenlos. Also Bühne frei für die gemütlichen Künstler!

4_34

Aufgabe A5a und b

Pekka: Hallo, Zofia! Das ist schön, dass ich dich erwische!

Zofia: Grüß dich, Pekka! Wie geht's dir?

Pekka: Gut! Und dir? Bist du immer noch so im Stress?

Zofia: Ja, ein bisschen. Aber es wird besser!

Pekka: Oh, ... das klingt gut!

Zofia: Wir haben uns lang nicht gesehen, gell?

Pekka: Ja, das stimmt!

Zofia: Wollen wir für morgen was ausmachen?
Was meinst du?

Pekka: Ähm, ... wie wäre es mit heute
Nachmittag?

Zofia: Nein, heute Nachmittag geht es leider
nicht.

Pekka: Oh, schade! ... Da bin ich nämlich auf
dem *Neuberger Stadtfestival*! ... Es ist
der erste große Auftritt für mich.

Zofia: AUFTRITT?! ... Als WAS denn?

Pekka: Als Stand-up-Comedian.

Zofia: Na echt?? Wahnsinn! ... Warum hast du
mir das nie gesagt, Pekka?

Pekka: Naja, du kennst mich doch! Ich muss
immer erst sicher sein, dass es auch
wirklich klappt.

Zofia: WOW, Pekka! Stand-up-Comedian! Das
ist ja echt cool!

Pekka: Na? Magst du vielleicht doch kommen?

Zofia: Ach, total gern! Deinen Auftritt würde
ich mir wirklich gern anschauen ...

Pekka: Juhu!

Zofia: Aber leider kann ich nicht: Ich hab'
noch ein Foto-Shooting heute
Nachmittag.

Pekka: Oh, schaaaaade!

Zofia: Um wieviel Uhr ist denn dein Auftritt?

Pekka: Um 17 Uhr ... auf der großen
Hauptbühne.

Zofia: Hm, ... ich schau einmal, ... vielleicht
schaffe ich's ja.

Pekka: Das wäre schön!

4_35

Aufgabe B1a

Moderator: Wow! Es macht wirklich Spaß mit
den tollen Künstlerinnen und
Künstlern aus Neuberg. Der nächste
Künstler heißt Pekka. Er kommt aus
dem hohen Norden, aus dem
schönen Finnland. Er lebt aber
schon länger in Neuberg und er hat
einen sehr spannenden Beruf: Er ist
... Sicherheitsspezialist! ... Security!
Und heute steht er zum ersten Mal
als Stand-up-Comedian auf der ganz
großen Bühne! Meine Damen und
Herren: Pekka Mäkinen!

4_36

Aufgabe B3a

Pekka: Danke! Dankeschön! Vielen Dank für die
nette Begrüßung! Sicherheitsspezialist!
Security! Oder ganz einfach gesagt: ICH
... BIN ... NACHTWÄCHTER! Das ist jetzt
nicht lustig, okay? Auch wenn ihr's
nicht glaubt: Nachtwächter sein ist
hart! Ja, lustig! Ha-ha-ha! Ihr könnt ja
schlafen! Chhrr-pfüüh! Chhrr-pfüüh!
Ihr müsst ja nicht die ganze Nacht die
Augen offen halten in der faden Firma!
Gestern zum Beispiel: Ich komm'
gerade aus dem Urlaub zurück und
mache zum ersten Mal wieder die
übliche Kontrollrunde. Erst kommt der
enge Gang, dann die große Glastür, ...
dann die dunkle Ecke, ... da geht's dann
nach rechts und ... SCHOCK! Total arg!
Da steht plötzlich ein TYP vor mir und
ich schreie: „Hey, du Trottel! Was
machst du da?“ Und genau zur selben
Zeit schreit der Typ ... „Hey, du Trottel!
Was machst du da?“ ... Und dann
schau' ich genauer hin und denke: Huh!
Seit wann hängt denn der riesige
Spiegel da an der Wand?! Sowas kann
man mir doch auch vorher sagen, oder?
... Ist doch wahr! Na echt! Da kriegt man
ja einen Herzinfarkt ... oder wie man in
Österreich so schön sagt: einen
Herzkasperl!

4_37

Aufgabe B5

Gespräch 1

Mann: Das Konzert gestern war fantastisch.
Schade, dass du nicht kommen
konntest.

Frau: Ja, es ist sich leider nicht ausgegangen.

Mann: Hoffentlich klappt es beim nächsten
Mal!

Frau: Ja, vielleicht.

Gespräch 2

Mann: Die Ausstellung gestern war
fantastisch. Schade, dass du nicht
kommen konntest.

Frau: Ja, es ist sich leider nicht ausgegangen.

Mann: Vielleicht klappt es ja ein anderes Mal.

Frau: Das wäre schön!

Extra-Film

Pekka: Ja, genau, „Danny-D“! Der hat am Samstag einen Auftritt in der Stadt. Ich stehe gerade beim Kartenverkauf und könnte uns zwei Tickets kaufen. Hast du Lust?

Zofia: „Danny-D“? Wer ist denn das?

Pekka: Wer das ist? Zofia! „Danny-D“ ist gerade der allerbeste Comedian! Echt lustig! So gut wie er bin ich lang noch nicht. Der erzählt echt die besten Geschichten. Einmal hat er ...

Zofia: Du Pekka, wo ist denn die Show genau?

Pekka: Im Stadtpark.

Zofia: Im Stadtpark? Draußen? ... Aber hast du denn den Wetterbericht nicht gesehen? Ich schaue gerade auf die Wetter-App. Es regnet das ganze Wochenende.

Pekka: Geh, das glaube ich nicht. Und ein bisschen Regen ist doch nicht schlimm.

Zofia: Also ich weiß nicht, Pekka. Stundenlang draußen im Regen stehen? Das freut mich echt nicht.

Pekka: Komm, wir haben einen Abend miteinander Spaß.

Zofia: Und am Samstag passt es nicht so gut. Ich hab's eilig.

Pekka: Aber Zofia. Ich stehe jetzt direkt bei der Kassa. Du musst dich jetzt entscheiden.

Zofia: Tut mir leid, Pekka, ich bin total spät dran! Ich ruf dich später an. Ciao!

(...)

Kassiererin: Hallo! Bitteschön!

Pekka: Hallo, sagen Sie, gibt es noch Karten für „Danny-D“ am Samstag?

Kassiererin: Moment ... Ja, aber es gibt nur noch zwei Karten.

Pekka: Meine Freundin weiß noch nicht, ob sie mitkommt. ... Gibt es eine Abendkassa am Samstag?

Kassiererin: Leider nein.

Pekka: Hm ... Was mache ich jetzt?

Kassiererin: Sie müssen sich beeilen.

Pekka: Na, egal. Ich kaufe die zwei Karten, bitte.

Kassiererin: Sehr gern!

(...)

Steffi: Hallo, ich möchte mir den „Danny-D“ anschauen und hätte gern eine Karte für Samstag.

Kassiererin: Oh, das tut mir leid. Der Herr da drüben hat grad die letzten zwei Tickets gekauft.

Steffi: Oje! Das ist wirklich Pech.

Kassiererin: Da kann man nichts machen. Tut mir leid.

(...)

Pekka: Entschuldigung, ich habe gehört, dass du ein Ticket für Samstag suchst?

Steffi: Ja, für den „Danny-D“.

Pekka: Meine Freundin hat gerade abgesagt. Jetzt habe ich eine Karte zu viel. Ich verkaufe sie dir gern.

Steffi: Waaas? Das wäre ja super! Ich habe doch Glück heute!

Pekka: Ich aber auch! Dass ich das Ticket so schnell verkaufen konnte.

Steffi: Danke dir. Dann sehen wir uns ja vielleicht am Samstag.

Pekka: Wir könnten miteinander gehen ...

Steffi: Warum nicht? Wollen wir uns was ausmachen?

Pekka: Wir könnten uns kurz vorher beim Eingang treffen.

Steffi: Okay. Ich bin übrigens die Steffi.

Pekka: Freut mich! Ich heiße Pekka.

Steffi: Dann nimm einen Regenschirm mit, Pekka. Es regnet am Wochenende.

Pekka: Na geh! Jetzt fängst du auch noch mit dem Wetter an ...

Lektion 13

4_38

Aufgabe 1a und b

Enrico: ... Eine Tasche ... Sie ist blau. Wow! Eine blaue Tasche ... Die Tasche ist ja wunderschön!

Maria: Enrico? Enrico!

Enrico: Wunderschön! So eine schöne blaue Tasche möchte ich auch haben.

Maria: Enrico!

Enrico: Hh! ... Ja? ... Was ist denn los!?

Maria: Gar nichts!
Enrico: Ist sie noch da?
Maria: Sie? Wer denn!? Welche Sie?
Enrico: Die Tasche, ... die, die blaue Tasche ...
Maria: Ah so! Du hast geträumt, Schatz, und dabei laut geredet.
Enrico: Oh! Hab' ich dich aufgeweckt?
Maria: Mhm.
Enrico: Oje! Entschuldigung.
Maria: Na komm! Das ist doch nicht so schlimm!
Enrico: Tut mir sehr leid. Das wollte ich nicht.
Maria: Das macht doch nichts. Alles okay, Schatz! Komm, schlaf weiter!

4_39

Aufgabe 2a

Enrico: Ohh! Hab' ich dich aufgeweckt?
Maria: Mhm.
Enrico: Oje! Entschuldigung.
Maria: Na komm! Das ist doch nicht so schlimm!
Enrico: Tut mir sehr leid. Das wollte ich nicht.
Maria: Das macht doch nichts. Alles okay, Schatz! Komm, schlaf weiter!

4_40

Aufgabe A2a

Durchsage 1

Herzlich willkommen bei *MEGA-PUHL*! Was erwartet Sie bei uns?

Eine freundliche Beratung!

Ein nettes Service und ein großes Angebot!

Immer ein kleiner Preis!

Und heute: fantastische Rabatte!

WOW! ME-GA-PUHL ist ME-GA-COOL!

Durchsage 2

Herzlich willkommen bei *MEGA-PUHL*! Heute ist Aktionstag! Wir haben fantastische Sonderangebote für Sie! Was möchten Sie haben?

Einen praktischen Regenschirm!

Eine schicke Tasche!

Ein tolles Parfum!

Dann kommen Sie doch in den zweiten Stock!
Dort verkaufen wir heute Markenartikel mit bis zu 50 Prozent Rabatt!
WOW! ME-GA-PUHL ist ME-GA-COOL!

4_41

Aufgabe A3a

Verkäuferin: Kann ich Ihnen helfen?

Maria: Ähm, ja ich würde gern eine Tasche kaufen, eine blaue Tasche.

Verkäuferin: Gern! Soll die Tasche für Sie sein?

Maria: Nein, ich möchte sie meinem Partner schenken.

Verkäuferin: Aha. Und die Größe? Soll es eine große Tasche sein?

Maria: Nein, eine kleine Tasche. Nur für die Schlüssel, die Geldtasche, das Handy und so.

Verkäuferin: Ah, ich verstehe! Da würde eine Gürteltasche gut passen. So circa 20 oder 25 cm ...

Maria: Ja, genau!

Verkäuferin: Und das Material? Soll die Tasche aus Stoff sein oder aus Leder? Oder aus Kunststoff?

Maria: Hm, also, ... ich weiß nicht. ... Was empfehlen Sie denn?

Verkäuferin: Eine Tasche aus Kunststoff gefällt allen. Und sie ist praktisch, wenn's einmal regnet ...

Maria: Ja, das stimmt natürlich. Da haben Sie recht.

Verkäuferin: Schauen Sie einmal! Wie finden Sie die da? Das ist doch ein schönes Geschenk, oder?

Maria: Ja, das stimmt. Was kostet die?

Verkäuferin: Normalerweise 49,95 €.

Maria: Oh!

Verkäuferin: Aber: Wir haben ja heute Aktionstag!

Maria: Und was heißt das?

Verkäuferin: Sie bekommen die Tasche um nur 29,95 €!

Maria: Wow! Super! Die nehme ich!

4_42

Aufgabe A3b

Verkäuferin: Kann ich Ihnen helfen?

Maria: Ich würde gern eine Tasche kaufen. Eine blaue Tasche.

Verkäuferin: Soll die Tasche für Sie sein?

Maria: Nein, ich möchte sie meinem Partner schenken.

Verkäuferin: Und die Größe? Soll es eine große Tasche sein? Und das Material? Soll die Tasche aus Stoff, aus Leder oder aus Kunststoff sein?

Maria: Hm, ich weiß nicht. Was empfehlen Sie denn?

Verkäuferin: Eine Tasche aus Kunststoff gefällt allen. Schauen Sie einmal. Wie finden Sie die da? Das ist doch ein schönes Geschenk!

Maria: Ja, das stimmt. Was kostet die?

Verkäuferin: Wir haben heute Aktionstag. Sie bekommen die Tasche um nur 29,95 €!

Maria: Wow! Super! Die nehme ich!

4_43

Aufgabe C3b

Ella: Geht's noch?!
Grüß euch! Ich bin die Ella. „Geht's noch?!“ So heißt mein Podcast. Und jetzt kommt Folge 43!

Also: Gestern war ich beim Zahnarzt. Ich bin fertig, gehe raus auf die Straße, und da ruft mich der Markus an. Servus!, sagt er. Was geht bei dir? Was machst du denn so?

Ich komme grad vom Zahnarzt, sag' ich. Auweh!, sagt der Markus. Du, ich bin grad beim Shoppen. Treffen wir uns beim MEGA-PUHL?

Nein, sag' ich. Ich schau' furchtbar aus und hab' noch eine ganz dicke Wange! Na geh!, sagt der Markus. Beim MEGA-PUHL gibt's heute coole Leiberl! Nein!, sag ich. Mir tut noch alles weh! Richtig supercoole Leiberl!, sagt der Markus.

Hörst, jetzt reicht's aber!, sag' ich. Ich bin total kaputt und du hast nur Einkaufen im Kopf! Total billig!, sagt der Markus noch. Supersonderangebot!

Und da hab' ich den Markus weggeklickt. Warum?

Kann ein Mensch wirklich so wenig Mitgefühl haben? Ich meine:

Geht's noch!?

Schreibt mir eure Meinung! Ich freu' mich auf eure Kommentare!

Ciao! Bis bald!

4_44

Aufgabe C3d

Ella: Gestern war ich beim Zahnarzt. Da ruft mich der Markus an. Servus!, sagt er. Was machst du denn so? Ich komme grad vom Zahnarzt, sag' ich.

4_45

Aufgabe C4a und b

Die Geschichte von Bob und Bella

Das ist Bella. Sie ist eine Maus. Eine sehr neugierige Maus. Bella ist mutig. Sie hat vor nichts und niemandem Angst.

Das ist Bob. Er ist ein Elefant. Ein sehr ruhiger Elefant. Bob ist vorsichtig. Er bewegt sich immer sehr langsam.

Bella denkt: Alleinsein ist langweilig!

Bob denkt: Alleinsein macht traurig!

Bella denkt: Draußen ist es eisig, aber ich gehe jetzt spazieren.

Bob denkt: Draußen ist es windig, aber ich gehe jetzt in den Park.

Und so haben Bella und Bob sich kennengelernt. Und jetzt sind sie sehr glücklich miteinander. Ist das nicht eine lustige Geschichte?

Extra-Film

Maria: Was soll ich nur machen, Enrico? Am Wochenende ist doch die Party bei Bianca und Murat. Was soll ich bloß anziehen?

Enrico: Maria, dein Kleiderkasten ist voll mit Gewand!

Maria: Ah, das ist alles alt. Und schiach!

Enrico: Warum fährst du nicht in die Stadt und kaufst noch was Schönes im Kaufhaus?

Maria: Ich habe keine Zeit. Ich muss heute noch arbeiten.

Enrico: Warum probierst du nicht einmal Online-Shopping?

Maria: Bei Kleidung? Da weiß ich dann ja gar nicht, wie das aussieht.

Enrico: Also, ich kaufe meine Schuhe immer nur online. Und wenn sie nicht passen, schicke ich sie halt wieder zurück.

Maria: Hm, ich habe da was gefunden. „Galanda – der Online-Shop für Frauenmode“. Lieferung in 24 Stunden! Oh, das ist wirklich eine fescche Bluse. Hm ... Und da: die Hosen sind im Angebot. ... Echt preiswert!

Enrico: Na schau!

Maria: Vielleicht probiere ich das wirklich einmal.
(...)
Maria: So, also die Bluse in Blau, Größe 36, die weiße Hose und die Schuhe, braun, Größe 38.
Computerstimme: Bitte warten Sie. Der nächste freie Mitarbeiter ist sofort für Sie da.
Maria: Boah!
Callcenter-Agent: Willkommen bei „Galanda – dem Online-Shop für Frauenmode“. Wie kann ich Ihnen weiterhelfen?
Maria: Endlich! Ich warte schon eine halbe Stunde. Das ist wirklich kein gutes Service!
Callcenter-Agent: Das tut mir wahnsinnig leid. Wie kann ich Ihnen denn jetzt helfen?
Maria: Mein Name ist Maria Gómez. Ich habe bei Ihnen was bestellt und ...
Callcenter-Agent: Geben Sie mir doch bitte Ihre Bestell-Nummer, Frau Gómez.
Maria: Das ist ... Moment ... 5982763.
Callcenter-Agent: Ah ja, da habe ich Sie: Eine Bluse, eine Hose und Schuhe, ja?
Maria: Es ist eine Katastrophe!
Callcenter-Agent: Bitte?
Maria: Ich habe eine blaue Bluse bestellt. Bekommen habe ich eine in Lila. Außerdem ist die Bluse viel zu groß. Und die weiße Hose ist blau. Das passt doch alles überhaupt nicht zusammen!
Callcenter-Agent: Ja, das ist wirklich blöd.
Maria: Aber am schlimmsten: Ich habe braune Lederschuhe bestellt. Und was bekomme ich? Weiße Sneaker!
Callcenter-Agent: Frau Gómez, ich entschuldige mich noch einmal bei Ihnen. So was darf nicht passieren!
Maria: Was mache ich denn jetzt?
Callcenter-Agent: Am besten bestellen Sie noch einmal neu. Und als Entschuldigung kann ich Ihnen ein fantastisches Sonderangebot anbieten, das ...
Maria: Ich habe keine Zeit mehr. Ich brauche die Sachen morgen. Morgen!
Callcenter-Agent: In Ordnung, Frau Gómez, ich verbinde Sie mit einer Kollegin. Sie kann eine Express-Bestellung für Sie aufnehmen.

Maria: Okay. Danke!
Callcenter-Agent: Gern geschehen. Auf Wiederhören, Frau Gómez.
Maria: Das darf doch jetzt echt nicht wahr sein!
(...)
Enrico: Hallo! Maria?
Maria: Hallo, ich bin im Schlafzimmer.
Enrico: Wow! Maria! Das schaut super aus!
Maria: Bitte?
Enrico: Doch, wirklich!
Maria: Aber die Bluse ist doch viel zu groß. Und Lila und Blau – das passt doch nicht zusammen!
Enrico: Das ist doch nicht so schlimm. Und die weißen Sneaker, die schauen fantastisch aus!
Maria: Bitte sei ehrlich!
Enrico: Ich bin ehrlich!
Maria: Also kann ich das am Wochenende bei der Party von Bianca und Murat tragen?
Enrico: Ich bin mir sicher, Maria: Am Wochenende bist du die schönste Frau auf der Party!

Lektion 14

4_46

Aufgabe 1a und b

Toni: Oh! Hallo, Oma! Schön, dass du anrufst! ... Ja, ja, Oma. Ja, mir geht's gut. Und bei dir? Alles okay? ... Was ich mache? Ich gehe grad zur Post. ... Zur Post! Ein Packerl abholen. ... Genau! Da war ich nicht daheim. Ich war arbeiten. Und da haben sie das Packerl wieder mitgenommen. Sie haben mir nur den Abholschein in den Briefkasten gelegt. Jetzt muss ich die Sendung leider selber abholen. ... Genau, Oma! Bei der Post. ... Besuchen? Na sicher! Heute. ... Ich besuche dich heute! Am Nachmittag, so um fünf! ... Ja, ja, natürlich! Im Altersheim. ... Ja, Oma, im Seniorenheim. ... Okay! Baba, Oma! Bis nachher! ... Ja, ich hab' dich auch lieb! Ciao! ...

4_47

Aufgabe 2b

1

Toni: Grüß Gott. Ich möchte gern ein Packerl abholen.

Postbeamter: Gern. Da brauche ich den Abholschein und Ihren Ausweis bitte.

Toni: Da, bitte.

Postbeamter: Sehr gut. Einen Moment bitte.

2

Kundin 1: Grüß Gott. Ich würde gern Briefmarken kaufen.

Postbeamter: Gern. Was für Marken brauchen Sie?

Kundin 1: Zehn Marken für einen Eco-Brief, bitte.

Postbeamter: Sehr gern. Da, bitteschön. Das macht dann ...

Kundin 1: Haben Sie auch Kuverts?

3

Kunde: Hallo. Ich habe da eine Sendung nach Brasilien.

Postbeamter: Da müssen Sie ein Formular für den Zoll ausfüllen.

Kunde: Ein Formular?

Postbeamter: Ja. Schauen Sie: Sie müssen da hineinschreiben, was in dem Packerl ist und wie viel es wert ist.

Kunde: Okay, dann mache ich das.

4

Kundin 2: Guten Morgen. Ich würde gern diesen Brief aufgeben. Was kostet das?

Postbeamter: Der Empfänger ist in ...?

Kundin 2: Graz.

Postbeamter: Ah ja. Wollen Sie ihn als Prio- oder Eco-Brief aufgeben? Der Prio-Brief dauert 1 Tag, der Eco-Brief 2-3 Tage.

Kundin 2: Als Eco-Brief, bitte.

Postbeamter: Hat er ein Gewicht von mehr oder weniger als 20 Gramm? Soll ich ihn einmal abwiegen?

Kundin 2: Ja, gern. Danke! Was kostet er denn als Eco-Brief?

Postbeamter: Der hat 18 Gramm, also kostet er ...

4_48

Aufgabe A3a

Toni: So, die Batterie ist jetzt drin. Und wie schaltet man die Uhr ein? ... Aha! Da muss man draufdrücken, dann geht sie. Und wenn ich jetzt den Kuckuck hören will? Wie funktioniert das? Hm, was steht da? ... Aha! Okay, verstehe! So funktioniert das! ... Und wozu braucht man den Schalter da? ... Aha, den braucht man für das Licht.

4_49

Aufgabe B1a

Willi: Servus! Toni, ich weiß, dass du jetzt gleich deine Oma besuchst. Tut mir wirklich leid, aber ich ... ich hab' grad so einen Stress mit der Bernadette, nur weil ich einmal ein bisserl nett zur Alina war ... und jetzt will die Bernadette mit mir Schluss machen und ... und ... Ach, ich weiß nimmer weiter! Kannst du mir irgendwie helfen, ... bitte?

4_50

Aufgabe B1b und B2

1

Toni: Also, Willi! Ich würde erst einmal klären: „Liebe ich die Frau oder nicht?“ Wenn deine Antwort ist: „Ja, ich liebe sie,“ dann solltest du auf keinen Fall so weitermachen! Oida, was ist denn los mit dir? Die Bernadette ist doch wirklich so lieb! Ich würde sie nicht so enttäuschen! Na, ... äh ... das ist deppert! Das sollte ich lieber nicht abschicken. Hm ...

2

Toni: Geh Willi, komm! Das wird schon wieder! In solchen Situationen sollte man ganz ehrlich sein. Ich finde, du solltest dich bei Bernadette entschuldigen. Horch zu! Ich würde jetzt erst einmal ein paar schöne rote Rosen kaufen. Damit würde ich zu ihr gehen ... und dann würde ich ihr sagen, wie sehr ich sie liebe. Das ist bestimmt sehr gut, wetten wir? Ich halte dir ganz fest die Daumen! ... Jetzt muss ich aber wirklich los, aber wir hören uns wieder, ok? Ich melde mich!

Extra-Film

- Toni: Wie oft soll ich Ihnen das denn noch erklären? Nein, ich habe das Packerl nicht bekommen. ... Ich habe einen Abholschein im Briefkasten gehabt. Darauf ist aber nur gestanden: „Bei Nachbarn abgegeben“, aber nicht, bei wem. ... Sie sind lustig, ich lebe in einem Haus mit acht Wohnungen. Welcher Nachbar oder welche Nachbarin soll denn das sein? ... Warum notiert denn keiner den Namen auf dem Abholschein? Das Packerl ist wirklich wichtig für mich. ... Nein, danke noch einmal, aber ich habe jetzt wirklich keine Zeit. Ich muss das Packerl suchen. Wiederhören!
- (...)
- Toni: Hallo, Katharina. Ich bin's, der Toni. Ich stehe grad vor deiner Tür, aber du bist leider nicht daheim. Ich bin dringend auf der Suche nach einem Packerl. Hast du es zufällig für mich angenommen? Dann ruf mich doch bitte kurz an. Danke dir! Liebe Grüße!
- (...)
- Fr. Haslinger: Ein Packerl, sagen Sie?
- Toni: Ja, das ist ein Geschenk für meine Mutter. Sie hat heute Geburtstag.
- Fr. Haslinger: Das tut mir leid. Ich habe heute kein Packerl bekommen.
- Toni: So was Blödes! In einer Stunde fährt mein Zug. Kein Packerl – kein Geschenk.
- Fr. Haslinger: Ich habe gearbeitet und war den ganzen Tag nicht daheim. Sie sollten Herrn Yeginer aus dem zweiten Stock fragen. Der ist doch in Pension und den ganzen Tag daheim. Er nimmt oft Packerl für Nachbarn an.
- Toni: Das ist ein guter Tipp! Ich frage ihn einmal. Danke, Frau Haslinger. Schönen Tag noch.
- Fr. Haslinger: Danke. Ebenfalls! Und viel Glück!
- (...)
- Hr. Yeginer: Sie haben Glück! Heute am Vormittag ist wirklich ein Packerl für einen Nachbarn gekommen.
- Toni: Wirklich? Das ist ja großartig!
- Hr. Yeginer: Moment, ich bringe es Ihnen schnell.
- Toni: Das ist sehr nett. Sie wissen gar nicht, wie sehr Sie mir damit helfen.
- Hr. Yeginer: Da, Ihr Packerl.
- Toni: Oh nein!
- Hr. Yeginer: Stimmt was nicht?
- Toni: Der Absender: *O&K Damenmoden*.
- Hr. Yeginer: Ist das nicht Ihr Packerl?
- Toni: Nein, leider nicht. Da habe ich nichts bestellt. Und der Empfänger: Dagmar Dubowski. Die wohnt doch im vierten Stock.
- Hr. Yeginer: Hm ...
- Toni: Na ja, trotzdem Danke, Herr Yeginer.
- Hr. Yeginer: Schade.
- Toni: Da kann man nichts machen.
- (...)
- Katharina: Servus Toni, wir haben uns ja lang nimmer geseh'n! Wie geht's dir denn?
- Toni: Grüß dich, Katharina! Tut mir leid, ich hab's total eilig! Du hast mein Packerl also auch nicht angenommen, oder? Da war ein Geschenk für meine Mutter drin! Es ist ihr 65. Geburtstag. Sie macht eine große Feier und jetzt bin ich der Einzige ohne Geschenk!
- Katharina: Doch, doch, das hab' ich. Ich bring's dir dann nachher rauf.
- Toni: Du hast es wirklich? Boah, so ein Glück! Ich hab' dir ja eine Nachricht geschrieben und als du nicht geantwortet hast, habe ich gedacht ...
- Katharina: Eine Nachricht? Oje, die hab' ich nicht gesehen. Ich hab' heute mein Handy daheim vergessen. Eine Sekunde, ich hol das Packerl.
- Toni: Ich komm schnell mit. Gleich fährt mein Zug!
- (...)
- Toni: Herzlichen Dank, Katharina. Du bist ein Schatz!
- Katharina: Gern geschehen.
- Toni: Du machst meiner Mutter eine große Freude. Und mir auch.
- Katharina: Richtet ihr einen schönen Gruß von mir aus!
- Toni: Mache ich. Ciao!
- Katharina: Baba!

Lektion 15

4_51

Aufgabe 1b und 2a

Amadou: Sag einmal, Henry: Bist du mit deiner Bank zufrieden?

Henry: Ja, ich bin sehr zufrieden mit meiner Bank.

Amadou: Ah! Bei welcher Bank bist du denn?

Henry: Da, bei der Stadtbank Neuberg.

Amadou: Ah, bei der SBN, mhm.

Henry: Und du bist mit deiner Bank nicht zufrieden?

Amadou: Nein, überhaupt nicht. Meine Bank hat in zwei Jahren dreimal die Kontogebühren erhöht. Das kann man doch nicht machen, oder? Und das Online-Banking bei denen ist auch nicht so super. Alles ist total unübersichtlich und kompliziert.

Henry: Echt? Das is' ja blöd!

Amadou: Mhm. Wenig Leistung, aber viel Geld kassieren. Weißt du, das ärgert mich am meisten.

Henry: Mhm. Ja, das kann ich verstehen.

Amadou: Das interessiert mich echt nicht mehr! Ich suche mir jetzt eine andere Bank.

Henry: Du, schau doch einmal auf die SBN-Seite! Da kriegst du viele Infos und ich glaube, die haben zurzeit sogar eine coole Werbeaktion.

Amadou: Aha? Klingt ja interessant!

4_52

Aufgabe A1b

Hr. Albrecht: *Stadtbank Neuberg*. Sie sprechen mit Werner Albrecht. Was kann ich für Sie tun?

Amadou: Grüß Gott, mein Name ist Amadou Sabaly. Kann ich bitte Frau Tünde Kiss sprechen?

Hr. Albrecht: Tut mir leid, Herr Sabaly. Frau Kiss ist gerade nicht erreichbar. Sie ist in einem Kundengespräch. Kann sie Sie zurückrufen?

Amadou: Ähm ... Nein, danke. Ich versuche es später noch einmal.

Hr. Albrecht: Okay, gern.

Amadou: Ah, eine Frage noch: Könnten Sie mir die Durchwahl von Frau Kiss geben?

Hr. Albrecht: Ja, sicher. Ihre Durchwahl ist 17.

Amadou: Also nicht Null am Ende, sondern 17?

Hr. Albrecht: Ja, ganz genau!

Amadou: Super! Danke!

Hr. Albrecht: Sehr gern! Auf Wiederhören!

4_53

Aufgabe A2a

Frau Kiss: *Stadtbank Neuberg*. Sie sprechen mit Tünde Kiss.

Amadou: Grüß Gott, mein Name ist Amadou Sabaly ...

Frau Kiss: Ah, grüß Gott! Wir haben gestern schon einmal miteinander telefoniert, stimmt's?

Amadou: Ja, genau. Ich habe vorgestern online ein Girokonto bei der SBN eröffnet.

Frau Kiss: Ah ja, ich erinnere mich.

Amadou: Die SBN übernimmt ja mein altes Konto und dazu hab' ich noch ein paar Fragen.

Frau Kiss: Ja, gern.

Amadou: Meine Daueraufträge, also meine Mietkosten und die Versicherung und so weiter, ähm ... hoffentlich wird das alles automatisch von dem neuen Konto abgebucht.

Frau Kiss: Aber sicher! Keine Sorge!

Amadou: Okay! ... Und wann bekomme ich die neue Debitkarte?

Frau Kiss: Die Karte wird Ihnen per Post zugeschickt. Sie kommt sicher morgen oder übermorgen. Und einen Tag später wird Ihnen der PIN für die Karte zugeschickt.

Amadou: Perfekt! Und wie war das noch einmal mit den Kontoauszügen? ... Werden die auch mit der Post geschickt?

Frau Kiss: Nein, Ihre Kontoauszüge können Sie direkt im Online-Banking als PDF-Datei runterladen. Wenn der neue Kontoauszug da ist, werden Sie sofort per Mail informiert. Haben Sie noch mehr Fragen?

Amadou: Nein danke! Vielen Dank, Frau Kiss! Sie haben mir sehr geholfen.

Frau Kiss: Sehr gern, Herr Sabaly! ... Auf Wiederhören!

Amadou: Wiederhören!

Aufgabe B4b Beispielfilm

Mann 1: In Vietnam bezahle ich im Alltag alles bar. Ein Hotel kann man aber zum Beispiel auch mit einer Kreditkarte bezahlen.

Mann 2: Ich bezahle in der Türkei immer mit Bargeld. Das habe ich so von meiner Familie gelernt. Auf dem Markt kann man auch nur mit Bargeld bezahlen.

Frau 1: In Russland bezahle ich oft mit der Debitkarte. Aber das Brot in der Bäckerei bezahle ich sehr gern bar.

Frau 2: Ich komme aus Osaka in Japan. Dort kann ich alles mit dem Smartphone bezahlen – ganz einfach mit einer App.

Extra-Film

Kellner: Und, hat es Ihnen geschmeckt?

Amadou: Danke. Wie immer: Es war sehr, sehr gut.

Elisa: Ja, ganz wunderbar. Vielen Dank!

Kellner: Das macht dann 52 Euro 30, bitte.

Elisa: OK. Ich zahle.

Amadou: Nein, Elisa. Du hast schon das Kino bezahlt. Ich bin dran.

Elisa: Hm. Na gut. Wir brauchen echt ein gemeinsames Konto, Amadou. Dann wird einfach alles von einem Konto abgebucht.

Amadou: Ja, aber heute zahle ich.

Kellner: Zahlen Sie bar oder mit Karte?

Amadou: Mit Karte, bitte.

Kellner: Sehr gern.

Amadou: 57 Euro, bitte.

Kellner: Oh, vielen Dank! ... Ich bräuchte dann Ihren PIN-Code, bitte.

Amadou: Okay.

Kellner: Oh, das tut mir leid. Die Karte wird nicht akzeptiert.

Amadou: Hm ... Komisch ...

Elisa: Vielleicht hast du den falschen PIN-Code eingegeben?

Amadou: Nein, ganz bestimmt nicht. Die Bank hat mir den PIN-Code doch erst gestern zugeschickt. Ich habe heute mit der Karte im Supermarkt gezahlt. Das ist ohne Probleme gegangen.

Kellner: Haben Sie denn noch eine zweite Karte?

Amadou: Leider nein ... Ich schau einmal in der Banking-App nach.

Elisa: Vielleicht ist nicht mehr genug Geld auf dem Konto. Du hast doch gestern die Reparaturkosten für die Waschmaschine überwiesen.

Amadou: Nein, das kann nicht sein. ... Hm ... Vielleicht rufe ich einmal bei der Hotline der SBN an, dann könnte ich...

Elisa: Nein, Amadou. Ich zahle. ... Ich zahle bar.

Kellner: Gern.

Amadou: Wir könnten es noch einmal mit meiner Karte versuchen? ... Vielleicht wird der PIN-Code ja jetzt akzeptiert.

Elisa: Das ist wirklich nett, Amadou, aber so ist es doch am einfachsten. So, bitteschön: 57 Euro. Stimmt so.

Kellner: Herzlichen Dank!

Amadou: Ja, danke, Elisa.

Elisa: Komm, Amadou. Ist doch alles kein Problem. Dann zahlst du halt das nächste Mal.

Amadou: Na gut. Aber dann versuche ich es später auf dem Weg zur Bar schnell beim Bankomat. Morgen rufe ich noch einmal bei der Bank an. Das lässt sich bestimmt einfach lösen. ... Und du hast recht: Wir brauchen wirklich ein gemeinsames Konto.

Kellner: Na, dann viel Spaß. Schönen Abend noch und Danke.

Amadou: Danke, Ihnen auch! Und bis zum nächsten Mal.

Elisa: Wiederschauen!

Lektion 16

4_54

Aufgabe 1a und b

Samir: Hallo, lieber Bruno! Ich habe heute schon versucht, dich anzurufen. Ich habe dich aber nicht erreicht. Deswegen schicke ich dir jetzt eine Sprachnachricht. Es gibt nämlich Neuigkeiten! Die beste zuerst: Ludmilla ist schwanger! Sie ist im dritten Monat! Wow! Wir freuen uns schon **so** auf das Baby! Und natürlich wollen wir jetzt auch ein bisschen mehr Platz haben. Wir sind also ab sofort auf Wohnungssuche. Und dann

brauchen wir bald auch mehr Geld für unsere Familie. Mein Chef ist ja ganz nett, aber er kann mir leider nicht mehr bezahlen. Das heißt: Ich suche auch einen neuen Job. Das habe ich fest vor. Da schaust du, lieber Bruno, oder? So viele Neuigkeiten! Es gibt viel zu tun! Was hast du denn am Wochenende vor? Ich hoffe, wir sehen uns ganz bald! Liebe Grüße an dich und deine Familie, ... auch von Ludmilla! Ciao! Baba!

4_55

Aufgabe B1b und c und B3a

Ludmilla: Du, Schatzi?
Samir: Hmm?
Ludmilla: In den nächsten vier Wochen haben wir ja drei Feste ...
Samir: Drei? Echt? Weihnachten, ähm ... Silvester, und ...?
Ludmilla: ... und meinen Geburtstag! Am 5. Jänner.
Samir: Ah ja! Stimmt! Drei Feste. Stresst dich das?
Ludmilla: Nein, normalerweise nicht. Aber weißt du: Weil mir so oft schlecht ist, machen mir große Feiern nicht so viel Spaß.
Samir: Ja, das verstehe ich. Hm, dann schlage ich vor, dass wir die Feste einfach allein feiern.
Ludmilla: Nur du und ich?
Samir: Mhm. Was hältst du davon?
Ludmilla: Das ist ein super Vorschlag! Die laute Knallerei vom Feuerwerk zu Silvester mag ich sowieso nicht so gern.
Samir: Sehr gut. Dann machen wir es so.
Ludmilla: Aber, ... da gibt es noch ein Problem.
Samir: Was für eins?
Ludmilla: Was machen wir mit meiner Mama? Weißt du, immer wenn ich sie zu Weihnachten nicht besucht habe, war sie so traurig!
Samir: Hm ...
Ludmilla: Wir könnten doch am Stefanitag zu ihr fahren, oder?
Samir: 200 Kilometer hin und noch einmal 200 Kilometer zurück? Dir ist doch immer so schlecht!
Ludmilla: Ja, das stimmt. Hm, das ist ja blöd!

Samir: Es wäre vielleicht besser, wenn deine Mutter zu uns kommen würde, oder?
Ludmilla: Oh, ja! Das ist doch ein guter Kompromiss!
Samir: Und wegen deinem Geburtstag schauen wir einmal. Da haben wir ja noch Zeit!
Ludmilla: Perfekt, so machen wir es.

Aufgabe B1d Beispielfilm

Mann: Hochzeiten sind bei uns sehr große Feste. Aber meine Frau und ich mögen große Feiern nicht so gern. Deshalb hatten wir auch nur ein ganz kleines Fest – nur wir beide und unsere Eltern. Es war trotzdem wunderschön.
Frau: Ich liebe große Feiern. Ich feiere meinen Geburtstag jedes Jahr super gern. Ich lade immer meine ganze Familie, alle meine Freunde und auch Kollegen ein. Ich feiere auch den Geburtstag meiner Kinder gern. Zum ersten Geburtstag von meinem Sohn haben wir eine riesige Party gemacht.

Extra-Film

Ältere Dame: Letztes Jahr war die Hochzeit von meinem Sohn. Ja, ich hab's ja nicht mehr geglaubt, und dann hat er doch noch geheiratet! Er ist ja schon fast 40 und war jetzt mit seinem Mann auch fast zehn Jahre zusammen ... Jaja, Sie haben richtig gehört – mit seinem Mann! Als ich jung gewesen bin, war das ja nicht möglich: Dass zwei Männer oder zwei Frauen heiraten. Aber seit ein paar Jahren geht das in Österreich. Und es war so eine schöne Hochzeit! Wir haben die ganze Nacht getanzt!
Junger Mann: Mein letztes Jahr ...? Was soll ich da sagen: Das letzte Jahr war das schönste in meinem Leben. Aber auch das anstrengendste. Ich bin Vater geworden! Und als meine Freundin und ich unsere Tochter das erste Mal im Arm gehalten haben, waren wir so glücklich. Das ist so unglaublich! Ein neuer Mensch – und wir sind die Eltern! Aber jetzt weiß ich auch, was es heißt, ein Baby zu haben. Das hat unser Leben komplett verändert.

Die Emily ist jetzt zehn Monate alt und schläft leider sehr schlecht. Meine Freundin ist Köchin und ich bin Student. Wenn sie arbeitet, kümmere ich mich um die Emily, und wenn sie daheim ist, lerne ich für die Uni. Das ist manchmal echt nicht einfach. Aber das Lustige ist: Wir können der Emily einmal im Jahr gleich zweimal gratulieren: „Gutes neues Jahr!“ und „Alles Gute zum Geburtstag!“. Ja, sie ist am ersten Jänner geboren – also ein Neujahrsbaby.

Frau: Das letzte Jahr? Lassen Sie mich überlegen ... Also, wir haben einen schönen Urlaub letztes Jahr gehabt.

Mann: Oh ja, das waren wirklich drei super Wochen!

Frau: Wir sind in die Türkei geflogen. Die Familie von meinem Mann lebt dort.

Mann: Ja, ich komme aus Kayseri, bin aber in Österreich geboren. Als wir in der Türkei waren, war gerade Ramadan.

Frau: Puh, das war schwierig für mich: Wenn Ramadan ist, essen und trinken viele Türken den ganzen Tag nichts.

Mann: Ja, aber dann kommt ja das Zuckerfest. Und die Kinder freuen sich über die Geschenke.

Frau: Ja, das war am Anfang nicht leicht für uns: Feiern wir Weihnachten oder feiern wir das Zuckerfest?

Mann: Ja. Jetzt feiern wir einfach beides! Das ist doch ein guter Kompromiss, oder?

Frau: Da bin ich nicht so sicher. So müssen wir immer zweimal Geschenke für die Kinder kaufen. Aber naja, so ist das halt.

Junge Frau: Mein letztes Jahr ... Letztes Jahr im März habe ich ein E-Mail von meinem neuen Arbeitgeber bekommen: „Herzlichen Glückwunsch, Sie haben den Job!“ Ich habe mich so gefreut: Nach fast 20 Bewerbungen mein Traumjob in meiner Traumstadt. Und dann das: Als ich da angekommen bin, habe ich gedacht, dass ich mir schnell eine

kleine Wohnung suche – ein oder zwei Zimmer im Zentrum – denn mein Gehalt ist sehr gut. Aber ich habe bis heute nichts gefunden. Zum Glück habe ich eine Freundin da, bei der kann ich im Moment wohnen. Aber das geht natürlich nicht für immer. Also, was mache ich jetzt? Soll ich im Hotel leben? Hätten Sie vielleicht eine Wohnung für mich?

4_56

Wiederholung Station 1

Du warst bei mir, als ich krank war – jeden Tag.
Du bist bei mir, wenn ich noch nicht aufstehen mag.

Du verstehst mich ohne Worte
und du isst auch gern Torte.
Du bist da, für mich da an jedem Tag.

Als ich dich gesehen hab', war mir ganz schnell klar.

Wir beide sind zusammen das perfekte Paar.
Als ich dich gesehen hab', hab' ich gleich gedacht:
Wir sind beide füreinander wie gemacht.

Du warst bei mir, als mir kalt war – so ein Glück.
Wenn du rausgehst, kommst du immer schnell zurück.

Du bist meistens ziemlich leise,
brauchst kein Geld und keine Reise.
Du bist da, für mich da an jedem Tag.

Du warst bei mir, als ich mal sehr traurig war.
Als ich Sorgen hatte, warst du für mich da.
Und du würdest mich nie kratzen,
bist die Beste aller Katzen.
Du bist da, für mich da an jedem Tag.

Als ich dich gesehen hab', war mir ganz schnell klar.

Wir beide sind zusammen das perfekte Paar.
Als ich dich gesehen hab', hab' ich gleich gedacht:
Wir sind beide füreinander wie gemacht.

Als ich dich gesehen hab', war mir ganz schnell klar.

Wir beide sind zusammen das perfekte Paar.
Als ich dich gesehen hab', hab' ich gleich gedacht:
Wir sind beide füreinander wie gemacht.

Lektion 9

5_01

Übung 11

1

Beispiel

Mann 1: Darf man im Hof grillen?

Mann 2: Ich möchte gern wissen, ob man im Hof grillen darf.

Frau: Ich möchte gern wissen, ob man im Hof grillen darf.

Und jetzt Sie!

2

Mann: Müssen die Bewohner das Stiegenhaus selber putzen?

Frau: Ich möchte gern wissen, ob die Bewohner das Stiegenhaus selber putzen müssen.

3

Mann: Darf man ein Haustier haben?

Frau: Ich möchte gern wissen, ob man ein Haustier haben darf.

4

Mann: Gibt es eine Tiefgarage?

Frau: Ich möchte gern wissen, ob es eine Tiefgarage gibt.

5_02

5

Beispiel

Mann 1: Welche Geräte repariert die Firma?

Mann 2: Können Sie mir sagen, welche Geräte die Firma repariert?

Frau: Können Sie mir sagen, welche Geräte die Firma repariert?

Und jetzt Sie!

6

Mann: Wo kann man die Fahrräder abstellen?

Frau: Können Sie mir sagen, wo man die Fahrräder abstellen kann?

7

Mann: Wie sind die Regeln zur Mülltrennung?

Frau: Können Sie mir sagen, wie die Regeln zur Mülltrennung sind?

8

Mann: Wie oft ist die Trinkwasser-Untersuchung?

Frau: Können Sie mir sagen, wie oft die Trinkwasser-Untersuchung ist?

5_03

Übung 12a

1 Sohn – Söhne 2 offen – öffnen

3 Schloss – Schlösser 4 groß – größer

5 Loch – Löcher 6 Koch – Köche

7 Tochter – Töchter 8 Ofen – Öfen

9 Hof – Höfe

5_04

Übung 12b

1 Notfall 2 schön

3 Stockwerk 4 können

5 öffentlich 6 Bewohner

7 blockieren 8 persönlich

5_05

Übung 12c

1 Mein Sonntag war so schön!

2 Die Mülltonnen stehen im Hof.

3 Er hat einen Sohn und zwei Töchter.

4 Das Wohnhaus hat vier Stockwerke.

5 Können Sie das Fenster öffnen? Es ist so hoch.

6 Ich habe persönlich mit Herrn Hofer gesprochen.



Audiotraining Phonetiktutor

AT 01

o – Hof – rot – Rosen

Bei uns im Hof gibt es rote Rosen.

AT 02

o – Donnerstag – kommt – Post

Am Donnerstag kommt keine Post.

AT 03

ö – Möbel – gehören – Söhne

Die Möbel gehören meinen Söhnen.

AT 04

ö – können – Töpfe – Löffel

Können Sie bitte Töpfe und Löffel mitbringen?

AT 05

Beispiel

Frau am Sonntag im Hof grillen
Mann Wollen wir am Sonntag im Hof grillen?
Können wir am Sonntag im Hof grillen?
Frau Wollen wir am Sonntag im Hof grillen?
Können wir am Sonntag im Hof grillen?

Und jetzt Sie!

diese schöne Wohnung mieten
Wollen wir diese schöne Wohnung mieten?
Können wir diese schöne Wohnung mieten?

uns morgen persönlich treffen
Wollen wir uns morgen persönlich treffen?
Können wir uns morgen persönlich treffen?

das größere Zimmer nehmen
Wollen wir das größere Zimmer nehmen?
Können wir das größere Zimmer nehmen?

die Fenster dort oben öffnen
Wollen wir die Fenster dort oben öffnen?
Können wir die Fenster dort oben öffnen?

5_06

Übung 14

1

Frau Azizi: Frau Binder, wohin wollen Sie denn?
Frau Binder: Na, ich muss doch mit dem Hund rausgehen.
Frau Azizi: Das ist heute sehr gefährlich. Es schneit. Soll ich das vielleicht machen?
Frau Binder: Wirklich, Frau Azizi?
Frau Azizi: Natürlich, ich mache das gern.
Frau Binder: Vielen Dank! Das ist sehr nett.

5_07

2

Frau Gruber: Oh nein, wie komme ich denn jetzt in den 5. Stock?
Herr Asadian: Grüß Gott, Frau Gruber. Ist der Lift schon wieder kaputt?
Frau Gruber: Ja.
Herr Asadian: Einen Moment, ich helfe Ihnen. Ich nehme den Kinderwagen und Sie tragen Ihr Kind und die Tasche. Geht das?
Frau Gruber: Ja. Das ist sehr freundlich von Ihnen, Herr Asadian.

5_08

3

János: Entschuldigung, Herr Hussein.
Herr Hussein: Guten Morgen, János. Was ist denn passiert?
János: Ich habe verschlafen und mein Zug fährt gleich.
Herr Hussein: Soll ich dich mitnehmen?
János: Danke, es geht schon. Mit dem Auto ist man auch nicht schneller.

5_09

4

Aisha Grüß Gott, Herr Gumpinger.
Herr Gumpinger: Hallo, Aisha.
Aisha Wollen Sie jetzt einkaufen gehen? Soll ich das vielleicht für Sie machen?
Herr Gumpinger: Vielen Dank, aber ich schaffe das schon. Es geht mir ja schon viel besser. Und ich brauche ein bisschen Bewegung und frische Luft.
Aisha Ich mache das wirklich gern.
Herr Gumpinger: Ich weiß. Aber unten warten sicher schon deine Freundinnen. Macht euch einen schönen Nachmittag.

5_10

Übung 20b

1

Frau: Herr Navratil, ich habe eine Bitte.
Herr Navratil: Worum geht es denn?
Frau: Können Sie bitte die Biomülltonne richtig zumachen? Sie stinkt ziemlich. Und das zieht in meine Küche, wenn ich das Fenster aufmache.
Herr Navratil: Entschuldigung, das war keine Absicht. Ich passe ab jetzt besser auf.
Frau: Vielen Dank.

2

Frau Böck: Hallo, Kinder, kommt bitte einmal her.
Kind: Ja, Frau Böck?
Frau Böck: Wisst ihr, ich habe ein Problem. Ich bin heute in der Früh um acht von der Arbeit heimgekommen

und wollte eigentlich schlafen. Ihr habt mich aber gerade aufgeweckt. Könnt ihr bitte woanders hingehen und spielen?

Kind: Tut uns leid. Das haben wir nicht gewusst. Wir gehen auf den Spielplatz.

Frau Böck: Das ist nett. Ich danke euch.
3

Frau 1: Frau Li, ich habe eine Bitte.

Frau Li: Ja, wie kann ich Ihnen helfen?

Frau 1: Ihr Fahrrad steht da nicht so gut. Ich komme mit meinem Rollstuhl schlecht durch. Können Sie es vielleicht woanders hinstellen? Im Hof ist ja ein Fahrradständer. Das wäre sehr freundlich.

Frau Li: Kein Problem, das mache ich gern.

Lektion 10

5_11

Übung 3a und b

Selim: Hallo Liam, da ist der Selim. Du, stell dir vor, ich habe eine Einladung zum Gespräch von der Firma Maier bekommen. Ich bin total nervös und habe gehofft, dass du mir ein paar Tipps geben kannst. Du hast ja viel mehr Erfahrung mit Bewerbungsgesprächen als ich. Rufst du mich an?

Liam: Hi Selim. Schade, jetzt bist DU nicht da. Na, wir können ja später noch telefonieren. Ich geb' dir schon einmal ein paar Tipps für die Vorbereitung: Wenn du Informationen über die Firma hast, ist das ein Pluspunkt. Die fragen manchmal so Sachen wie „Was wissen Sie über unsere Firma?“ Deine Gesprächspartner sollen sehen, dass du dich für die Firma interessierst. Am besten notierst du auch, was du über dich und deine Arbeitserfahrungen erzählen willst. Du kannst eine Liste machen. Das ist praktisch und du vergisst nichts. Die Gesprächspartner sagen oft, dass man erst einmal einfach über sich erzählen soll. Dann ist es gut, wenn du Antworten vorbereitet hast und nicht lang nachdenken musst. Und zum Schluss das Wichtigste: Du musst unbedingt pünktlich sein. Fahr früh genug los und plan am besten extra Zeit für

Busverspätungen und so ein. Also, bis später.

5_12

Übung 4

- 1 du wolltest doch
- 2 es ist dringend
- 3 in den Park gehen
- 4 einen Tipp bekommen
- 5 mit dem Bus
- 6 ein Getränk gekauft



Audiotraining Phonetiktutor

AT 06

App bezahlen

Muss man für diese App bezahlen?

Laptop bestellen

Ich möchte einen Laptop bestellen.

Phillipp besuchen

Können wir Phillip besuchen?

AT 07

Gut, danke.

Mir geht es sehr gut, danke.

Nicht dort

Er war nicht dort.

Kannst du

Kannst du mir bitte helfen?

AT 08

In den Park gehen

Ich möchte in den Park gehen.

Trinkgeld

Wir sollten ein Trinkgeld geben.

Zurückgehen

Können wir bitte zurückgehen?

AT 09

Sie hat einen guten Tipp bekommen.

Ich möchte im Internet Deutsch lernen.

Kannst du mir das Gepäck geben?

Ist der Typ beliebt?

Ich habe den Rock gestern gekauft.

Salat darf man immer essen.

AT 10

Beispiel

Frau: dir

Mann: mit dir

Frau: mit dir

Und jetzt Sie!

deinem Onkel

mit deinem Onkel

den Nachbarn

mit den Nachbarn

Dusche

mit Dusche

AT 11

Beispiel

Frau: Frühstück machen

Mann: Ich habe Frühstück gemacht.

Frau: Ich habe Frühstück gemacht.

Und jetzt Sie!

ein Geschenk kaufen

Ich habe ein Geschenk gekauft.

Musik hören

Ich habe Musik gehört.

den Rucksack packen

Ich habe den Rucksack gepackt.

5_13

Übung 12b

1

Beispiel

Frau: Du könntest dich wieder einmal rasieren.

Mann 1: Ich habe mich doch erst gestern rasiert.

Mann 2: Ich habe mich doch erst gestern rasiert.

Und jetzt Sie!

2

Frau: Ich ärgere mich so sehr über meine Chefin.

Mann: Du hast dich doch erst gestern über sie geärgert.

3

Frau: Der Nachbar beschwert sich über den Lärm.

Mann: Er hat sich doch erst gestern über den Lärm beschwert.

4

Frau: Können wir uns nicht wieder einmal treffen?

Mann: Wir haben uns doch erst gestern getroffen.

5

Frau: Was ich mache? Johnny ist zu Besuch und wir unterhalten uns über Fußball.

Mann: Ihr habt euch doch erst gestern über Fußball unterhalten.

6

Frau: Evi und Niklas streiten sich schon wieder.

Mann: Sie haben sich doch erst gestern gestritten.

Lernfortschrittstest 5 (Lektionen 9 + 10)

5_14

Übung 8

Mann 1: Grüß Gott, Herr Rahmanian. Schön, dass Sie da sind. Haben Sie gut zu uns gefunden?

Mann 2: Ja, es war kein Problem.

Mann 1: Bitte kommen Sie rein. Darf ich Ihnen einen Kaffee oder ein Wasser anbieten?

Mann 2: Einen Kaffee nehme ich gern. Schwarz.

Mann 1: Gern. Einen Moment. ... Also, Herr Rahmanian, in Ihren Unterlagen habe ich gesehen, dass Sie gerade eine Ausbildung als Elektroniker machen. Darf ich fragen, warum Sie dann auch noch bei uns in der Tankstelle arbeiten möchten?

Mann 2: Ja, also, es ist so: Das Gehalt für Lehrlinge ist nicht sehr hoch. Zu wenig für Miete, Telefon, Strom und Lebensmittel. Ehrlich gesagt, brauche ich einfach mehr Geld.

Mann 1: Hm. Das verstehe ich. Aber das heißt, dass Sie nur am Abend und an Wochenenden arbeiten können, richtig?

Mann 2: Ja. Ich hoffe, dass das für Sie in Ordnung wäre. In der Anzeige steht, dass das möglich ist.

Mann 1: Ja, das ist kein Problem. Haben Sie denn Erfahrung im Verkauf?

Mann 2: Ja. Vor meiner Lehre habe ich schon in einem Getränkemarkt gearbeitet. Mein Chef war sehr zufrieden mit mir. Ich habe leider kein Arbeitszeugnis

bekommen, aber ich kann Ihnen seine Telefonnummer geben.

Mann 1: Danke, aber das ist nicht nötig. Ich glaube Ihnen. Und Sie sind sicher, dass Sie die Arbeit im Betrieb, die Schule und die Arbeit bei uns schaffen?

Mann 2: Ja, das glaube ich ganz sicher. Ich bin sehr fleißig.

Mann 1: Und Ihr Chef ist auch einverstanden, dass Sie einen Nebenjob haben? Sie wissen, dass Sie ihn fragen müssen, oder?

Mann 2: Oh, wirklich? Nein, das habe ich nicht gewusst. Aber er hat sicher nichts dagegen. Mein Chef ist total nett.

Mann 1: Sie sollten ihn auf jeden Fall informieren. Ich schlafe auch noch einmal eine Nacht darüber und dann telefonieren wir morgen noch einmal, ok? Danke, dass Sie gekommen sind, Herr Rahmanian.

Lektion 11

5_15

Übung 2b

A

Frau 1: Zahnarztordination Dr. Krug, grüß Gott.

Frau 2: Grüß Gott, da spricht Helena Albani. Ich hätte gern einen Termin bei Frau Dr. Krug. Am liebsten an einem Freitagvormittag. Ist das möglich?

Frau 1: Hm, einen Moment bitte. Ja: Haben Sie am 2. Juni um 8:30 Uhr Zeit?

Frau 2: Ja, das passt gut, danke.

Frau 1: Bitte sagen Sie mir noch Ihren Namen und Ihr Geburtsdatum.

5_16

B

Frau: Ordination Dr. Schmalhofer, guten Tag.

Mann: Äh, grüß Gott. Ich brauche bitte dringend einen Termin bei Herrn Dr. Schmalhofer.

Frau: Sind Sie schon Patient bei uns?

Mann: Ja, Safar ist mein Name. Ich war letzte Woche da. Meine Ohrenschmerzen sind leider am Wochenende noch viel schlimmer geworden.

Frau: Oh, das tut mir leid. Einen Moment bitte. Ja, das geht: Kommen Sie bitte heute Nachmittag um 15 Uhr.

Mann: Danke, bis dann.

5_17

C

Mann: Friseursalon *Instyle*, leider kann gerade niemand antworten. Bitte hinterlassen Sie uns eine Nachricht, wir rufen gern zurück. Danke!

Frau: Grüß Gott, da spricht Gertrude Weiß. Ich muss den Termin am Mittwoch um 13 Uhr leider verschieben. Da habe ich leider doch keine Zeit. Geht es auch nächste Woche, vielleicht wieder am Mittwoch?

Es wäre nett, wenn Sie mich zurückrufen unter 0661-79876431. Danke, auf Wiederhören.

5_18

Übung 8

Arzt: Nehmen Sie Platz. Wie kann ich Ihnen helfen?

Patientin: Ich mache mir Sorgen um meine Gesundheit. Seit vierzehn Tagen bin ich verkühlt.

Arzt: Sie haben Schnupfen, oder? Das kann ich sehen.

Patientin: Ja, außerdem in der Früh Halsschmerzen, am Nachmittag bekomme ich fast jeden Tag Kopfschmerzen. Und in der Nacht muss ich immer husten. Ich kann gar nicht mehr schlafen.

Arzt: Was haben Sie dagegen gemacht?

Patientin: Na ja, ich habe immer wieder Schmerzmittel genommen, gegen das Kopfweh und viel Tee getrunken.

Arzt: Haben Sie sich auch einmal ein paar Tage ins Bett gelegt?

Patientin: Ins Bett legen? Das geht nicht, ich arbeite, ich habe Kinder und ich bin allein.

Arzt: Wer könnte Ihnen helfen? Ich glaube, Sie müssen sich einmal richtig ausrasten.

Patientin: Hm, das ist nicht so leicht. Vielleicht kann ich meinen Nachbarn bitten. Er könnte vielleicht die Kinder vom Kindergarten abholen.

Arzt: Das hört sich gut an. Oder Ihre Kinder gehen einmal zu Freunden. Es ist wichtig, dass Sie Ruhe haben und wieder gesund werden.

Patientin: Ja, ich verstehe schon ...

Arzt: Gut, dann untersuche ich Sie jetzt.
Bitte machen Sie den Mund weit auf
und sagen Sie Ahhhh.

Patientin: Ahhhh.

Arzt: Mmmh, ich kann sehen, dass da eine
Infektion ist. ... Bekommen Sie gut
Luft?

Patientin: Ja, eigentlich schon.

Arzt: Ich hör' Sie einmal ab: Aha, da höre
ich etwas. Ich verschreibe Ihnen
einen Hustensaft. Sie nehmen ihn
tagsüber, er löst den Schleim und Sie
können besser abhusten. In der Nacht
nehmen Sie eine Salbe. Mit ihr husten
Sie weniger und schlafen besser.
Hustentees sind auch gut. Wichtig ist
aber, dass Sie sich jetzt ausrasten.
Das habe ich ja schon gesagt. Ich
schreibe Sie bis nächsten Mittwoch
krank. Und für die Kinder holen Sie
sich Hilfe, ja?

Patientin: Das mache ich. Danke.

Arzt: Gute Besserung!

5_19

Übung 12

1

Beispiel

Frau: Worüber freust du dich?

Mann 1: Über das gute Wetter. Und du?
Worüber freust du dich?

Mann 2: Über das gute Wetter. Und du?
Worüber freust du dich?

Frau: Über meine Einser im Zeugnis.
Und jetzt Sie!

2

Frau: Wofür interessierst du dich?

Mann: Für Fußball. Und du? Wofür
interessierst du dich?

Frau: Für Volleyball.

3

Mann: Wovor hast du Angst?

Frau: Vor Hunden. Und du? Wovor hast du
Angst?

Mann: Vor dem Fliegen.

4

Frau: Worauf hast du Lust?

Mann: Auf eine Pizza. Und du? Worauf hast du
Lust?

Frau: Auf ein Curry mit Reis.

5

Mann: Woran denkst du?

Frau: An meine Arbeit. Und du? Woran denkst
du?

Mann: An das Fußballspiel morgen.

6

Frau: Worüber ärgerst du dich?

Mann: Über den Regen am Wochenende. Und
du? Worüber ärgerst du dich?

Frau: Über meinen Job.

5_20

Übung 14a

1 alt – Halt	2 aus – Haus
3 hin – in	4 hoffen – offen
5 Ort – Hort	6 haben – aber



Audiotraining Phonetiktutor

AT 12

habe – heute – Husten
Ich habe seit heute Nacht Husten.

Harald – hilft – Haushalt
Harald hilft gern im Haushalt.

AT 13

Ihre – Empfehlung
Was ist Ihre Empfehlung?

nehmen – Frühstück
Nehmen Sie die Tablette vor dem Frühstück.

Ruhe – aufstehen
Sie brauchen Ruhe und dürfen nicht aufstehen.

gehen – früher
Gehen Sie ein bisschen früher schlafen.

AT 14

Hallo!

Frohe Weihnachten!

Ich habe Hunger!

Erzähl mir alles!

Herr Hillinger sieht fern.

Sehen wir uns in der Früh?

Gute Fahrt!

AT 15

Beispiel

Frau: heute ausziehen

Mann: Zieht ihr heute aus?

Frau: Zieht ihr heute aus?

Und jetzt Sie!

heute einziehen

Zieht ihr heute ein?

im Herbst umziehen

Zieht ihr im Herbst um?

heute ausgehen

Geht ihr heute aus?

heimgehen

Geht ihr heim?

Mann: Lieber nicht. In den Bergen ist es heute bewölkt und sehr windig.

4

Frau: Magst du den Herbst?

Mann: Ja, sehr. Ich liebe den Nebel im Wald und auf den Wiesen.

5

Frau: Ich möchte Sonne, Sonne, Sonne. Wo gibt es die?

Mann: In der Wüste. Dort ist es trocken und warm.

6

Frau: Wie war dein Urlaub am Meer?

Mann: Wunderbar. Der Himmel war blau und das Wasser war sauber.

5_21

Übung 14b

- | | |
|--------------|---------------|
| 1 haben | 2 gehen |
| 3 Jahr | 4 stehen |
| 5 Hand | 6 Krankenhaus |
| 7 Empfehlung | 8 Herz |
| 9 ihr | 10 vorhaben |
| 11 umziehen | 12 Hausarzt |
| 13 kühlen | 14 nähen |
| 15 Ohr | |

Lektion 12

5_22

Übung 3a

- | | |
|-------------------|----------------------|
| 1 Bar – war | 2 Bier – wir |
| 3 Wein – Bein | 4 Wald – bald |
| 5 bitter – Wetter | 6 Westen – am besten |

5_23

Übung 3b

1

Frau: Wo ist das Wetter heute am besten?

Mann: Im Westen ist das Wetter am besten.

2

Frau: Magst du Schnee?

Mann: Ja. Ich mag es, wenn es im Winter draußen weiß ist.

3

Frau: Sollen wir heute einen Ausflug in die Berge machen?



Audiotraining Phonetiktutor

AT 16

wie – Wetter – Wochenende – werden

Wie soll das Wetter am Wochenende werden?

normalerweise – zweimal – Woche – schwimmen

Normalerweise gehe ich zweimal pro Woche schwimmen.

AT 17

bringe – lieber – bis – Busbahnhof

Ich bringe dich lieber bis zum Busbahnhof.

Barbara – bekommt – bald – Baby

Barbara bekommt bald ein Baby.

AT 18

wunderbar – Du bist wirklich wunderbar!

Wörterbuch – Ich brauche ein Wörterbuch.

bewölkt – Heute ist es wieder stark bewölkt.

Badewanne – Im Winter gehe ich gern in die warme Badewanne.

AT 19

Beispiel

Frau: der Bruder von Walter

Mann: Bist du der Bruder von Walter?

Frau: Bist du der Bruder von Walter?

Und jetzt Sie!

wieder schwanger

Bist du wieder schwanger?

am Mittwoch im Büro

Bist du am Mittwoch im Büro?

oben auf dem Berg gewesen
Bist du oben auf dem Berg gewesen?
zu Weihnachten bei deiner Schwester
Bist du zu Weihnachten bei deiner Schwester?
wirklich bei diesem Nebel gewandert
Bist du wirklich bei diesem Nebel gewandert?

5_24

Übung 6

1

Beispiel

Frau: Was meinst du: Welchen Pullover soll ich für das Festival anziehen?

Mann 1: Ich finde den grauen Pullover am besten.

Mann 2: Ich finde den grauen Pullover am besten.

Und jetzt Sie!

2

Frau: Ich habe morgen ein Vorstellungsgespräch. Welche Schuhe soll ich anziehen?

Mann: Ich finde die schwarzen Schuhe am besten.

3

Frau: Was meinst du? Welche Hose soll ich am ersten Arbeitstag anziehen?

Mann: Ich finde die blaue Hose am besten.

4

Frau: Ich gehe heute Abend auf ein Konzert. Welches Kleid soll ich anziehen?

Mann: Ich finde das rote Kleid am besten.

5

Frau: Brrrr, so ein Regenwetter. Welche Jacke soll ich anziehen? Die oder die?

Mann: Ich finde die gelbe Jacke am besten.

6

Frau: Was meinst du: Welchen Mantel soll ich nehmen?

Mann: Ich finde den braunen Mantel am besten.

5_25

Übung 11a

Irene: Du, Rudi, wollen wir am Samstagabend was zusammen machen?

Rudi: Am Samstagabend? Ja, gern. Im Wetterbericht sagen sie, dass es am Wochenende regnet. Wie wäre es mit Theater oder Kino?

Irene: Filme kann man sich auch daheim anschauen. Ich kenne ein Krimitheater. Dort gibt es nur Krimistücke zu sehen. Das Theater ist total alt und klein. Man kann die Eintrittskarten nicht im Internet bestellen. Nur telefonisch reservieren oder an der Abendkasse kaufen. Soll ich da einmal anrufen und fragen, ob es noch Karten für die Vorstellung am Samstagabend gibt?

Rudi: Ja, mach das. Du, sollen wir uns am Nachmittag schon treffen? Erst auf einen Kaffee gehen, dann Theater?

Irene: Also, ich wollte mir am Nachmittag eigentlich das Schloss Neundling anschauen. Ich wohne jetzt schon drei Jahre da und war noch nie dort.

Rudi: Ich könnte mitkommen, wenn du magst.

Irene: Sehr gern. Ich wollte die Führung mitmachen. Dann frag' ich für uns beide, wann die stattfindet und was sie kostet, okay? Ich meld' mich dann später bei dir.

Rudi: Passt! Danke, dass du alles organisierst. Bis später.

5_26

Übung 11b

1

Fr. Schneider: Krimitheater, Elke Schneider, grüß Gott.

Irene: Grüß Gott, da spricht Gössler. Ich wollte fragen, ob es am Samstagabend noch Karten gibt.

Fr. Schneider: Nur noch Restkarten in den letzten Reihen.

Irene: Und was kosten die Karten?

Fr. Schneider: Unter der Woche kosten sie 20 Euro und am Wochenende ... Momenterl, ich muss nachschauen. Entschuldigung, aber ich bin neu da ... 25 Euro pro Person.

Irene: Gibt es eine Ermäßigung für Studierende und Lehrlinge?

Fr. Schneider: Moment, ... leider nein.

Irene: Könnten Sie dann bitte zwei Karten auf den Namen Irene Gössler reservieren?

Fr. Schneider: Ja, gern. Sie müssen die Karten 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn abholen.

Irene: Ist gut. Ah ja, wann beginnt denn die Vorstellung?

Fr. Schneider: Um 20 Uhr.

Irene: Danke! Auf Wiederhören.

5_27

2

Grüß Gott und willkommen im Schloss Neundling! Im Moment ist unsere Besucher:inneninformation leider nicht besetzt. Das Schloss ist von Montag bis Samstag von 14 bis 18 Uhr für Besucherinnen und Besucher geöffnet, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet 12 Euro, für alle bis 25 Jahre gibt es 10 Prozent Ermäßigung. An Wochenenden und Feiertagen bieten wir jeweils um 10, 13 und 15 Uhr Führungen in deutscher und englischer Sprache an. Die Führungen kosten 5 Euro. Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Schloss Neundling. Vielen Dank für Ihren Anruf.

Lernfortschrittstest 6 (Lektionen 11 + 12)

5_28

Übung 7

1

Es ist Samstag, und wieder einmal heißt es: Heimspiel für Salzburg. Das bedeutet: Auf den Straßen und Autobahnen rund ums Stadion erwartet die Polizei viele Staus. Auch die S-Bahnen nach Taxham-Europark sind ab dem Nachmittag voll. Planen Sie für die Fahrt auf jeden Fall genug Zeit ein. Wohnen Sie in Salzburg? Dann ist unser Tipp für heute das Radl. Wolkenloser Himmel, Temperaturen bis 20 Grad, kein Stau – was will man mehr? Allen Fußballfans wünschen wir ein spannendes Spiel, jetzt mit Musik aus den 90ern ...

5_29

2

... und jetzt ein Hinweis für alle Zirkusfreunde: Der bekannte Zirkus Brokkoli ist in der Stadt. Die Vorstellungen finden täglich um 15 Uhr und 19 Uhr statt, in den 15-Uhr-Vorstellungen haben Kinder bis 11 Jahre freien Eintritt. Zusätzlich sind am Vormittag Vorstellungen für Schulklassen und Kindergärten möglich. Bei Interesse melden sich Lehrerinnen und Lehrer bitte bei Tino Ballarini unter ...

5_30

3

... und jetzt noch eine Info für alle mit Karten für das Katalin-Papp-Konzert. Die Künstlerin ist leider krank. Gute Besserung an dieser Stelle auch von meiner Seite, liebe Katalin. Leider ist es jetzt so, dass die Konzerttermine heute und morgen Abend nicht stattfinden können. Ob das Konzert am Freitagabend stattfinden kann, ist noch nicht sicher. Leider haben wir noch keine Informationen darüber, was mit den Eintrittskarten passiert. Bitte informiert euch auf Katalins Internetseite ...

5_31

4

Das Kulturradio

... nur noch drei Tage läuft im Stadttheater das Theaterstück „Der Talisman“ von Johann Nestroy. Wenn Sie Interesse haben hingehen möchten, wird es schwierig, denn Online-Tickets gibt es leider nicht mehr und auch an der Abendkasse gibt es keine Möglichkeit. Aber wir vom Kulturradio haben uns um Karten gekümmert. Seien Sie schnell und rufen Sie an! Wir verschenken 10 Karten. Unsere Studionummer ist ...

5_32

5

Vielen Dank an die Künstlerin Mona Wild für das interessante Interview. Wer ihre Ausstellung verpasst hat, findet übrigens einige ihrer Bilder auf der Webseite des Kulturzentrums. Aber auch im November bietet das Kulturzentrum ein interessantes Programm. Schon morgen beginnt das Kinofestival. Vierzehn Tage lang können Kinofreunde 30 ganz besondere Kinofilme sehen. Direkt nach dem Kinofestival geht es mit dem Tanz-Wochenende weiter. Zwei Tage mit Tanzworkshops, Rhythmusgruppen und Showtanz. Und wenn wer dann noch nicht genug hat, kann sich schon mal das Theaterstück ...

Lektion 13

6_01

Übung 1

1

Mann: Entschuldigung, dass ich die Tür nicht gleich aufgehalten habe. Ich habe Sie gar nicht gesehen.

Frau: Kein Problem!

2

Kind: Du, Mama ... Ich habe gerade ein Häferl kaputt gemacht. Sei nicht böse!

Frau: Das kann passieren, mein Schatzi. Das ist doch nicht so schlimm!

3

Mann: Oje, Entschuldigung. Ich stehe auf Ihrer Tasche.

Frau: Das macht doch nichts. Es ist so eng da! Sie müssen sich nicht entschuldigen.

4

Mann 1: Louis, du hast mir ja erlaubt, dass ich dein Radl nehme. Jetzt hat es leider einen Patschen. Das tut mir wahnsinnig leid.

Mann 2: Ist schon gut. Das hätte mir auch passieren können.

6_02

Übung 7

1

Kunde: Ich würde gern einen Ball kaufen, für ein Kind.

Verkäuferin: Einen Ball für ein Kind. Da gehen Sie am besten in die Spielwarenabteilung im dritten Stock. Sie können die Rolltreppe nehmen oder dort vorn den Lift.

Kunde: Na, auf den Lift muss man immer so lang warten. Ich nehme die Stiege. Im zweiten Stock haben Sie gesagt, oder?

Verkäuferin: Nein, im dritten, hinter den Haushaltswaren.

Kunde: Danke.

6_03

2

Verkäuferin 2: Kann ich Ihnen helfen?

Kunde: Ja, bitte. Ich suche einen Ball. Für meine Enkelin, sie ist vier.

Verkäuferin 2: Bälle haben wir dort hinten. Kommen Sie bitte mit. Wir haben welche aus Stoff für ganz kleine Kinder ... und dann gibt es diese bunten Bälle aus Kunststoff, in verschiedenen Größen und mit verschiedenen Motiven.

Kunde: Ah so. Ich wollte eigentlich einen richtigen Fußball, aber eben für Kinder. Meine Enkelin liebt Fußball.

Verkäuferin 2: Na, dann ist ein richtiger Fußball am besten, denke ich. Die haben wir aber nicht da bei den Spielsachen. Da müssen Sie in die Sportabteilung gehen.

Kunde: Aha! Wo ist die denn?

Verkäuferin 2: Im zweiten Stock.

Kunde: Zweiter Stock. Alles klar. Danke.

6_04

3

Verkäufer: Grüß Gott. Kann ich Ihnen helfen?

Kunde: Ja, bitte. Ich suche einen richtigen Fußball, aber für ein vier Jahre altes Kind.

Verkäufer: Also in einer etwas kleineren Größe?

Kunde: Genau!

Verkäufer: Die haben wir da. Diese Größe ist für Kinder.

Kunde: Die schauen gut aus. Sind die aus Leder?

Verkäufer: Nein, das ist Kunststoff. Lederbälle verwendet man heute gar nicht mehr. Auch Bälle für Profis sind aus Kunststoff. Leder wird nass und schwer, wenn es regnet.

Kunde: Ah so, das habe ich nicht gewusst. Ich glaube, so ein Ball ist genau richtig. Passt, den nehme ich.

Verkäufer: Gern.

Kunde: Wo ist denn bitte die Kassa?

Verkäufer: Sehen Sie da hinten die Stiege? Dort ist die Kassa. Oh, da ist aber grad viel los. Sie können auch im Erdgeschoß zahlen. Gleich rechts neben dem Lift. Wie Sie wollen.

Kunde: Dann fahre ich jetzt doch mit dem Lift und zahle unten. Danke.

6_05

Übung 13a

1 begrüßen – der Gruß

2 wünschen – der Wunsch

3 die Schule – die Schüler

4 sie dürfen – sie durften

5 dumm – dümmer

6 klug – klüger

7 der Hut – die Hüte

- 8 der Strumpf – die Strümpfe
9 das Handtuch – die Handtücher



Audiotraining Phonetiktutor

AT 20

u – Hut – gut zu
Dieser Hut passt gut zu meinen Haaren.

AT 21

u – muss – unbedingt – Pullover
Ich muss unbedingt einen warmen Pullover finden.

AT 22

ü – grüne –Tücher –natürlich
Grüne Tücher haben wir natürlich auch.

AT 23

ü – pünktlich – zurück – München
Wir sind pünktlich zurück nach München gekommen.

AT 24

Beispiel

Frau: Ich bin müde.

Mann: Ich bin zu müde.

Frau: Ich bin zu müde.

Und jetzt Sie!

Es ist früh.

Es ist zu früh.

Du bist jung.

Du bist zu jung.

Der Gürtel ist dünn.

Der Gürtel ist zu dünn.

Der Schmuck ist bunt.

Der Schmuck ist zu bunt.

Da liegt viel Müll vor der Tür.

Da liegt zu viel Müll vor der Tür.

Ohne Musik ist es ruhig.

Ohne Musik ist es zu ruhig.

AT 25

Beispiel

Frau: Der Kühlschrank steht meistens in der ...

Mann: Küche.

Frau: Küche.

Frau: Der Kühlschrank steht meistens in der Küche.

Mann: Der Kühlschrank steht meistens in der Küche.

Und jetzt Sie!

Sechzig Minuten sind eine ...
Stunde.

Sechzig Minuten sind eine Stunde.

Schuhe und Strümpfe trägt man an den ...
Füßen.

Schuhe und Strümpfe trägt man an den Füßen.

Zum Geburtstag sagt man „Herzlichen ...
Glückwunsch!“

Zum Geburtstag sagt man „Herzlichen
Glückwunsch!“

6_06

Übung 13b

- 1 dumm – klug – Handtuch – Strumpf –
Wunsch – Schule
- 2 lügen – dürfen – müssen – Schüler –
Strümpfe – Bücher

6_07

Übung 13c

- 1 Ich suche einen grünen Hut und einen Gürtel.
- 2 Die günstigen Handschuhe gefallen mir gut.
- 3 Ich hätte gern Müslischüsseln für meine Küche.
- 4 Ute kümmert sich in der Früh um ihre Puppe.
- 5 Überraschung! Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

6_08

Übung 14b

1

Beispiel

Frau: Wo bist du denn gerade? Ich verstehe dich so schlecht!

Mann 1: Ich bin gerade beim Autowaschen.

Mann 2: Ich bin gerade beim Autowaschen.

Und jetzt Sie!

2

Mann: Hallo, schön dich zu sehen! Woher kommst du denn mit den ganzen Sackerln?

Frau: Na, was glaubst du? Ich komme vom Einkaufen.

3

Frau: Oh, woher kommst DU denn? Deine Schuhe sind ja ganz dreckig. Lass sie bitte draußen stehen!

Mann: Ja, tut mir leid. Ich komme gerade vom Spazierengehen.

4

Frau: Wo warst du denn gestern? Hast du Urlaub gehabt?

Mann: Nein, ich war krank. Ich war beim Arzt.

5

Frau: Ich habe gerade alles für unsere Party eingekauft. Hilfst du mir bitte mit den Einkaufssackerln?

Mann: Ja sicher, gern. Wo warst du denn einkaufen?

Frau: Ich war bei FRISCH & NAH.

6

Frau: Theresa, ... Wir haben doch ausgemacht, dass du um 22 Uhr daheim bist! Jetzt ist es zwanzig nach elf! ... Woher kommst du um diese Uhrzeit?

Mädchen: Jaaa, Mama ... tut mir leid! Ich komme von Lisas Party.

Lektion 14

6_09

Übung 3a

- 1 Sendung – Empfänger – Sendungsempfänger
- 2 Wetter – Bericht – Wetterbericht
- 3 Zug – Verbindung – Zugverbindung
- 4 Mutter – Sprache – Muttersprache
- 5 Geburt – Tag – Geschenk – Geburtstagsgeschenk
- 6 Winter – Sport – Gebiet – Wintersportgebiet

6_10

Übung 3b

Postangestellte – Geschirrspüler – Briefumschlag
– Öffnungszeiten – Altersheim – Speisekarte

6_11

Übung 7

1

Beispiel

Frau: Kaufst du deinem Sohn das Spielzeug?

Mann 1: Ich habe es ihm schon gekauft.

Mann 2: Ich habe es ihm schon gekauft.

Und jetzt Sie!

2

Frau: Schenkst du deiner Freundin das Glas Marmelade?

Mann: Ich habe es ihr schon geschenkt.

3

Mann: Erklärst du deinem Partner den Rhythmus?

Frau: Ich habe ihn ihm schon erklärt.

4

Mann: Zeigst du deinen Eltern die Ausstellung?

Frau: Ich habe sie ihnen schon gezeigt.

5

Frau: Gibst du Samira bitte eine die Haube?

Mann: Ich habe sie ihr schon gegeben.

6

Frau: Holst du bitte deinen Freunden die Gläser?

Mann: Ich habe sie ihnen schon geholt.

6_12

Übung 15

Servus und hallo! Willkommen zu unserem wöchentlichen Podcast. Heute beschäftigen wir uns mit dem Thema Internet.

Können Sie sich ein Leben ohne Internet und soziale Medien vorstellen? Einkaufen, Termine oder Reisen buchen, Nachrichten lesen, Informationen suchen und noch viel mehr – das alles geht einfach und schnell im Internet.

Dazu erst einmal ein paar Zahlen:

In Österreich sind 99% der jungen Leute, die noch in die Schule gehen oder studieren, im Internet unterwegs. Bei den Berufstätigen sind es ganze 96%.

Privat kommunizieren 7,4 Millionen Österreicherinnen und Österreicher über soziale Netzwerke. Besonders beliebt ist Social Media bei den 12- bis 24-Jährigen. Jeder von ihnen verbringt in den sozialen Medien und mit dem Versenden von Nachrichten über Messengerdienste im Durchschnitt drei Stunden pro Tag.

Wichtig für die Information der Mitarbeiter in Firmen ist besonders das E-Mail. Viele nutzen es aber auch privat. Insgesamt schreiben und empfangen etwa 85% der Österreicherinnen und Österreicher E-Mails. Das erste hat ein amerikanischer Informatiker im Jahr 1971 verschickt. Heute werden täglich weltweit mehr

als 350 Milliarden E-Mails versendet und gelesen.
Trotzdem gibt es viele Leute, die noch nie das Internet genutzt haben. Weltweit sind das 34% oder 2,7 Milliarden Menschen. Auch in Europa leben Menschen ohne Internet. In Österreich zum Beispiel sind es insgesamt 7%, die meisten davon sind älter als 65 Jahre.
Wie ist Ihre Erfahrung mit dem Internet? Wie nutzen Sie es? Wie lang sind Sie täglich darin unterwegs? Schreiben Sie uns. Die Ergebnisse stellen wir in der nächsten Sendung vor.

6_13

Übung 18b

Frau: Oh, es ist schon nach elf. Wir sollten jetzt gehen, Schatz, oder?

Mann: Ja, das sollten wir. Es ist wirklich spät. Vielen Dank für den schönen Abend! Amisha, Bodhi – es war wunderbar mit euch.

Amisha: Wir haben uns sehr gefreut, dass ihr gekommen seid. Stimmt's, Bodhi?

Bodhi: Ja, total. Und vielen Dank noch einmal für das nette Geschenk. Das war eine echte Überraschung. Ihr habt uns eine große Freude gemacht.

Amisha: Baba! Kommt gut heim.

Frau: Das machen wir. Bis zum nächsten Mal! Ciao.

Lernfortschrittstest 7 (Lektionen 13 + 14)

6_14

Übung 7a und b

Reporterin: Ein Leben ohne Smartphone können sich die meisten nicht vorstellen. Auch wenn ich mich da so umschaue, sehe ich viele Köpfe, die nach unten auf ihr Handy schauen. Und ich sehe viele Hände beim Wischen und Tippen. Da will ich die Leute doch gleich einmal fragen, ob sie auch ohne Smartphone leben könnten. ... Die zwei Burschen da drüben auf der Mauer wahrscheinlich nicht. ... Grüß euch, ihr zwei. Ich sehe, ihr seid grad mit dem Smartphone beschäftigt. Könnt ihr euch eigentlich vorstellen, es auch einmal aus der Hand zu legen?

Mann 1: Was? So eine komische Frage! Auf keinen Fall. Wie soll man dann Sprachnachrichten schicken? Oder

Fotos anschauen oder ein Lokal finden? Oder ein englisches Wort nachschauen? Eine Lampe oder einen Wecker hat man dann auch nicht.

Reporterin: Na ja, man könnte einen Wecker kaufen. Oder eine Taschenlampe.

Mann 1: Du bist ja witzig. Das wäre teuer – und total unpraktisch.

Reporterin: Okay, danke. Vielleicht sollte ich eher ältere Personen fragen. ... Entschuldigen Sie, darf ich Sie mal was fragen? Ich sehe, Sie benützen grad Ihr Smartphone. Ist das ein sehr wichtiges Kommunikationsmittel für Sie?

Mann 2: Selbstverständlich. Ich bin Geschäftsmann und viel unterwegs. Ich muss für meine Kolleginnen und Kollegen, aber auch für die Kundschaft erreichbar sein. Moment ... Stefan? Ich ruf' dich gleich zurück, ja?

Reporterin: Und können Sie sich auch ein Leben ohne Handy noch vorstellen?

Mann 2: Sicher nicht. Warum auch? Es fragt ja auch niemand, ob wir noch ohne Waschmaschine oder Kühlschrank leben wollen. Oder möchten SIE das?

Reporterin: Nein, nein. Vielen Dank für Ihre Zeit.

6_15

Reporterin: Da vorn vor dem Café sehe ich eine Dame ... Nein, ich glaub's nicht. Die schreibt ja eine Postkarte ... Entschuldigung, eine Frage bitte. Ich sehe, dass Sie eine Postkarte schreiben. Haben Sie kein Smartphone?

Frau 1: Doch, doch. ... Schauen Sie, da ist es.

Reporterin: Ah. Aber Sie schreiben trotzdem eine Postkarte ...

Frau 1: Ja, das ist doch das Schöne heute: Man hat so viele Möglichkeiten. Ich schreibe meiner guten alten Brieffreundin. Wir schreiben uns von überall, wo wir sind, eine Postkarte. Das machen wir seit vierzig Jahren so. Natürlich könnten wir uns Fotos mit dem Handy schicken. Aber wir bleiben bei unserer Tradition. Mit meinen Enkeln kommuniziere ich

natürlich über Textnachrichten oder Videotelefonat.

Reporterin: Könnten Sie denn wieder ohne ein Smartphone leben?

Frau 1: Naja, das glaubt man vielleicht, wenn man weiß, dass es früher auch ohne gegangen ist. Aber ich bin mir da nicht so sicher. Wahrscheinlich wäre es schwieriger, als man denkt.

Reporterin: Da könnten Sie recht haben. Danke und auf Wiederschauen. ... Ich geh' jetzt in den Park. Da liegen Menschen in der Sonne und freuen sich über das schöne Wetter. Eine Frau sitzt auf einer Bank und schaut auf den See. ... Entschuldigung, wenn ich Sie störe. Sie sitzen da so entspannt und machen einfach nichts. Haben Sie gar nicht den Wunsch, jemandem eine Nachricht zu schicken oder was am Smartphone zu lesen?

Frau 2: Nein. Das ist doch keine Entspannung, wenn man jede freie Minute für die Kommunikation nutzt oder ein Spiel spielt oder die Nachrichten liest. Hören Sie den Vögeln zu oder schauen Sie aufs Wasser. Das entspannt wirklich.

Reporterin: Haben Sie denn ein Smartphone?

Frau 2: Ja, schon. Aber das habe ich ausgeschaltet.

Reporterin: Dann könnten Sie ohne Smartphone leben?

Frau 2: Bestimmt. Ich mache jedes Jahr ein Handy Detox, das heißt, ich lebe ein paar Wochen ohne Handy. Das geht gut und ich mag das. Ich habe nur eins, weil alle eins haben und die anderen es komisch finden, wenn sie keine Fotos und keine Textnachrichten schicken können.

Reporterin: Vielen Dank für Ihre Meinung und einen schönen Tag noch. Eine Pause klingt gut, die brauche ich jetzt auch, glaube ich.

Lektion 15

6_16

Übung 3

1

Mann: Grüß Gott, mein Name ist Klinkov. Kann ich bitte Herrn Scholz sprechen?

Frau: Moment, ich verbinde Sie.

2

Frau: Herr Scholz ist gerade nicht erreichbar. Kann er Sie zurückrufen? Hat er Ihre Nummer?

Mann: Ich gebe sie Ihnen noch einmal. Das ist 0688-78 45 23 48.

3

Frau: Herr Scholz ist bis Freitag auf Urlaub. Möchten Sie vielleicht nächste Woche wieder anrufen?

Mann: Gern. Könnten Sie mir bitte die Durchwahl geben?

4

Frau: Ich kenne keinen Herrn Scholz. Ich glaube, Sie sind falsch verbunden.

Mann: Oh, Entschuldigung.

6_17

Übung 14

1

Beispiel

Frau: Wäschst du dein Auto selber?

Mann 1: Nein, ich lasse es waschen.

Mann 2: Nein, ich lasse es waschen.

Und jetzt Sie!

2

Frau: Machst du die Steuerklärung selber?

Mann: Nein, ich lasse sie machen.

3

Mann: Putzt du die Fenster selber?

Frau: Nein, ich lasse sie putzen.

4

Frau: Packst du Geschenke selber ein?

Mann: Nein, ich lasse sie einpacken.

5

Frau: Reparierst du den Computer selber?

Mann: Nein, ich lasse ihn reparieren.

6

Mann: Nähst du das Kleid selber?

Frau: Nein, ich lasse es nähen.

7

Frau: Streichst du die Wände selber?

Mann: Nein, ich lasse sie streichen.

8

Mann: Reparierst du dein Rad selber?

Frau: Nein, ich lasse es reparieren.

6_18

Übung 17a

Beitragsberechnung – Praxis – tagsüber –
sechster – unterwegs – links – Erwachsener –
denkst – fliegst – Lexikon – trinkst – zuschickst –
wechseln



Audiotraining Phonetiktutor

AT 26

Taxi – wechseln

Kann man beim Taxifahrer Geld wechseln?

tagsüber – unterwegs

Tagsüber bin ich meistens unterwegs.

du lügst – du wirkst

Wenn du lügst, wirkst du immer so nervös.

AT 27

Beispiel

Frau: Mittag – Pause

Mann: Mittagspause

Frau: Mittagspause

Und jetzt Sie!

Antrag – Formular

Antragsformular

Glück – Gefühl

Glücksgefühl

Ausflug – Ziel

Ausflugsziel

Geburtstag – Feier

Geburtstagsfeier

AT 28

Schickst du bitte diese sechs Texte ab?

Trinkst du in der Mittagspause immer so extrem
viel Bier?

Denkst du, dass du den Job als Taxifahrerin
kriegst?

6_19

Übung 17b

1 Schenkst du Alex zum Geburtstag Kekse?

2 Xaver ist im Taxi unterwegs.

3 Legst du dich tagsüber hin?

4 Geld kannst du auf der Bank wechseln.

6_20

Übung 19a

1

Reporter: Podcast *Mein liebes Geld*:

Sprichwörter zum Thema Geld. Zu
kaum einem Thema gibt es so viele
Redewendungen und Sprichwörter
wie zum Thema Geld. Ich war in St.
Pölten unterwegs und habe Leute auf
der Straße gefragt: Kennt ihr die
Sprichwörter? Und: Sagen sie die
Wahrheit? Hört einmal rein! ... Grüß
euch! Ich bin der Erwin vom Podcast
Mein liebes Geld. Darf ich euch einmal
kurz was fragen?

Frau: Ja, sicher. /

Mann: Ja.

Reporter: Ich habe Sprichwörter zum Thema
Geld dabei. Zeit ist Geld! Kennt ihr
das?

Frau: Natürlich! Das kennt doch jeder,
oder?

Reporter: Was bedeutet es für dich?

Frau: Zeit ist Geld ... na, wer Geld hat, hat
auch mehr Zeit. Zum Beispiel, weil er
schnell einmal ein Taxi nehmen kann.
Ich fahre meistens mit dem Bus. Das
ist günstiger, es dauert aber auch
länger.

Mann: Kann man das nicht auch anders
sehen? Ich bin Kellner und arbeite in
zwei Restaurants. Und ich arbeite
ziemlich viel, weil ich Geld verdienen
muss. Lange Arbeitszeit bedeutet für
mich auch mehr Geld.

Reporter: Du hast recht. So kann man das auch
sehen! Interessant! Danke euch!

Frau: Gern, ciao.

Reporter: Ciao.

6_21

2

Reporter: Hallo.

Mann: Grüß Gott.

Reporter: Ich bin der Erwin vom Podcast *Mein
liebes Geld*. Darf ich Sie einmal was
fragen?

Mann: Bitte.

Reporter: Wie helfen Sie Freunden?
Mann: Na, ich helfe beim Übersiedeln, höre zu, wenn meine Freunde Probleme haben. Ich borge ihnen mein Auto ...
Reporter: Borgen Sie Freunden auch Geld?
Mann: Ja, das habe ich auch schon gemacht.
Reporter: Dann kennen Sie dieses Sprichwort nicht: Beim Geld hört die Freundschaft auf.
Mann: Doch, das kenne ich. Es heißt, Geld und Freundschaft ist ein schwieriges Thema, es bringt oft Streit. Aber das ist doch Blödsinn. Das ist falsch! Mein bester Freund war letztes Jahr ein paar Monate arbeitslos. Das Geld war knapp. Ich habe ihm was geborgt. Das war total in Ordnung. Ich habe das Geld zurückbekommen, wir sind immer noch Freunde. Also: Ich habe da eine andere Meinung.
Reporter: Sehr schön! Danke fürs Mitmachen!
Mann: Gern.

6_22

3

Reporter: Hallo, eine kurze Frage: Kennst du die Redewendung: *Über Geld spricht man nicht*?
Jugendliche: Ja, das sagt meine Oma immer.
Reporter: Und: Stimmt das?
Jugendliche: Nein, auf keinen Fall!
Reporter: Warum denn nicht? Bist du sicher?
Jugendliche: Na, ich rede mit meinen Freundinnen über Geld, das ist doch ganz normal: Was verdient man bei einem Ferienjob? Wo kann man arbeiten? Wie viel Taschengeld bekommt wer? Das ist doch interessant, und wichtig ist es auch, oder? Warum redest du denn Leute auf das Thema Geld an?
Reporter: Na, weil ich auch finde, dass man unbedingt über Geld reden muss!

Lektion 16

6_23

Übung 7

1

Beispiel

Frau: Wann hast du eine sehr wichtige Entscheidung für dein Leben getroffen?

Mann 1: Als ich meine Firma gegründet habe

Mann 2: Als ich meine Firma gegründet habe. Und jetzt Sie!

2

Frau: Wann warst du besonders glücklich?

Mann: Als ich endlich eine Wohnung bekommen habe.

3

Frau: Wann hast du dir viele Sorgen gemacht?

Mann: Als ich Probleme mit dem Magen gehabt habe.

4

Frau: Wann hast du zum ersten Mal Käsekrainer gegessen?

Mann: Als ich nach Österreich gekommen bin.

5

Frau: Wann hast du den Führerschein gemacht?

Mann: Als ich zwanzig war.

6

Frau: Wann warst du einmal so richtig zufrieden mit dir?

Mann: Als ich meinen Lehrabschluss gemacht habe.

6_24

Übung 13a

Frau: Ich schlage vor, dass wir deinen neuen Job mit ein paar Freunden feiern. Was hältst du davon?

Mann: Das ist ein guter Vorschlag. Wir könnten am See grillen.

Frau: Das ist vielleicht nicht so gut. Was tun wir, wenn's regnet? Ich denke, wir sollten daheim feiern.

Mann: Das klingt aber fad. Sollen wir bei Kaffee und Kuchen zusammensitzen?

Frau: Nein, natürlich nicht. Wir können ein paar Aktivitäten planen. Musik, Tanz, Spiele – was du magst. Und mit ein

bisschen Dekoration schaut alles nett aus.

Mann: Na geh! Das Dekorieren ist immer so viel Arbeit. Ich würde wirklich lieber draußen feiern.

Frau: Okay. Wie wär's, wenn wir Harry fragen, ob wir in seinem Garten feiern können? Er ist sicher einverstanden. Dann können wir bei gutem Wetter grillen. Und wenn es regnet, gehen wir rein. Das ist doch ein guter Kompromiss, oder?

Mann: Perfekt, so machen wir es. Ich rufe Harry sofort an und frag' ihn.

6_25

Übung 15a

Viel Glück!

Viel Glück von uns allen!

Viel Glück von uns allen für euch!

6_26

Übung 15b

1

Alles Gute!

Alles Gute zum Geburtstag!

2

Viel Erfolg!

Viel Erfolg bei der Prüfung!

3

Herzlichen Glückwunsch!

Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung!

4

Frohe Weihnachten!

Ein gutes neues Jahr!

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

6_27

Übung 16a und b

Kursleiterin: Heute reden wir über eure Lieblingsfeste. Oder über ein besonderes Fest, an das ihr euch gern erinnert. Wer mag anfangen? Du vielleicht, Kasia?

Kasia: Ich erinnere mich gern an den Andreastag. Den feiern wir in Polen vom 29. auf den 30.

November. Früher haben ledige Mädchen und Frauen versucht, an dem Tag in die Zukunft zu schauen. Sie wollten herausfinden, wen sie heiraten werden. Heute ist es aber ein Fest für alle jungen Leute, auch Kinder. Es gibt Schuldiscos, Partys, Musik auf den Straßen und viele beliebte Spiele. Zum Beispiel stellen alle ihre linken Schuhe in eine Reihe. Wenn der Schuh von jemandem in Kontakt mit der Tür kommt, dann heiratet diese Person im nächsten Jahr. Ich habe immer gut aufgepasst, dass mein Schuh nicht nah bei der Tür steht. Übrigens ist der Andreastag auch mein Geburtstag und deswegen wichtig für mich.

Kursleiterin: Und wie ist das bei dir, Majid?

Majid: Da fällt mir sofort Nouruz ein. Das feiern wir im Iran als Neujahrsfest. Aber Neujahr ist bei uns nicht am 1. Jänner, sondern am Frühlingsbeginn, also am 20. oder 21. März. Besonders schön finde ich Haft Sin. Man muss sieben Sachen auf ein Tuch stellen. Alle sieben Sachen fangen mit dem Buchstaben S an, zum Beispiel Sib für Apfel. Die meisten Familien dekorieren den Tisch aber mit noch mehr Sachen. In meiner Familie gehören eine Kerze und ein Spiegel dazu.

6_28

Alejandro: Ich mag die Zeit um Silvester und Neujahr auch besonders gern. Bei uns in Spanien feiern wir natürlich am 31. Dezember. Wir durften als Kinder aufbleiben. Das hat mir immer sehr gefallen. Und um Mitternacht muss man zwölf Weintrauben essen ...

Majid: Was sind Weintrauben, Alejandro?

Alejandro: Früchte. Obst. Aus dieser Frucht macht man Wein, verstehst du?

Majid: Ah, ja, danke. Verstehe. Weintrauben esse ich auch gern.

Kursleiterin: Ja, Pelin?

Pelin: Ich liebe Hochzeiten. In der Türkei ist das eine große Sache. Man muss viel mehr Leute einladen als

in Österreich. 200 Leute und mehr. Wir tanzen, essen und es gibt viele Geschenke für das Brautpaar, besonders Geld und Schmuck. Noch lieber mag ich den Henna-Abend. Der findet vor der Hochzeit statt und man feiert den Abschied der Braut von der Familie. Deswegen ist es auch ein bisschen traurig. Mit Hennafarben bemalt man die Hände der Braut. Als meine Schwester geheiratet hat, durfte ich ihre Hände bemalen. Das war schön.

Lernfortschrittstest 8 (Lektionen 15 + 16)

6_29

Übung 8

Grüß dich, Osas! Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Abschlussprüfung. Jetzt bist du mit der Lehre fertig – das ist ein super Erfolg. Florian und ich freuen uns sehr für dich. Wir sind so stolz auf dich. Ich erinnere mich noch gut an den Tag, als wir uns zum ersten Mal getroffen haben. Das war auf der Straße. Du warst 17, konntest fast kein Wort Deutsch und hast mit Händen und Füßen versucht zu fragen, wo man einen Deutschkurs machen kann. Es war dir total wichtig, die Sprache schnell zu lernen. Ich bin dann mit dir zu einer Sprachschule gegangen und habe dir bei der Anmeldung geholfen, weißt du noch? Und dann sind wir in Kontakt geblieben. Immer wenn du Fragen gehabt hast, hast du dich gemeldet. Zusammen haben wir alle Probleme gelöst: dein erstes Konto eröffnet, Bewerbungen geschrieben, für Prüfungen gelernt und viel mehr. Jetzt bist du erwachsen, sprichst perfekt Deutsch und hast mit der Ausbildung die besten Voraussetzungen für eine gute Zukunft. Es ist wunderbar, was du geschafft hast. Wie sind deine Pläne? Ruf mich doch an oder komm auf einen Kaffee vorbei.

Prüfungstraining

Hören – Training

6_30

Aufgabe 1b

Nummer 1

- Mann: Du Petra, wann machst du dieses Jahr eigentlich Urlaub? Weißt du das schon?
- Frau: Naja, meine Kinder gehen ja noch in die Schule. Wir fahren deswegen im Sommer, gleich Anfang Juli. Und du?

- Mann: Ich fahre dieses Jahr erst im Oktober. Ich möchte nach Sizilien fahren und da ist es im Sommer viel zu heiß.
- Frau: Sizilien, wie schön! Da war ich auch schon einmal. Aber heuer fahren wir nach Kroatien, auf die Insel Rab.
- Mann: Fahrt ihr das erste Mal nach Kroatien?
- Frau: Ja. Normalerweise fahren wir immer nach Italien.
- Mann: Dann wünsche ich euch viel Spaß in Kroatien! Es gefällt euch sicher.

6_31

Nummer 2

- Mann: Entschuldigung, gibt es in der Nähe ein Geschäft, wo ich ein nettes Geschenk für meine Frau kaufen kann?
- Frau: Puhhh ... Was möchten Sie denn kaufen? In der Bäckerstraße gibt es ein Blumengeschäft, das ist nicht weit weg.
- Mann: Nein, Blumen brauche ich nicht. Meine Frau mag Blumen nicht so gern, weil sie allergisch ist.
- Frau: Oh, das ist schade. Aber ich kann Ihnen ein anderes Geschäft empfehlen, das „Dies und Das“. Dort finden Sie wirklich alles, z. B. Bücher, Schmuck, Tee, Seifen und Dekoration.
- Mann: Das klingt gut! Wo ist das?
- Frau: Sehen Sie die Apotheke an der Ecke? Das Geschäft ist gleich daneben.
- Mann: Vielen Dank für Ihre Hilfe!
- Frau: Gern geschehen!

6_32

Hören – in der Prüfung

Nummer 1

- Tochter: Du Papa, kaufst du mir was Süßes?
- Vater: Hmmh, was hättest du denn gern? Magst du Schokokekse?
- Tochter: Nein, ich will lieber ein Schokoeis!
- Vater: Bei dem Wetter? Es ist doch viel zu kalt für ein Eis! Aber wir könnten ins Kaffeehaus gehen und deine Lieblingstorte essen. Schokoladecremetorte, die hast du doch so gern!
- Tochter: Aber heute mag ich lieber ein Eis! Bitte Papa, nur ein ganz kleines!

Vater: Na gut. Dann kaufe ich dir eine Kugel Schokoladeeis. Aber nur eine! Und sag der Mama nichts!

6_33

Nummer 2

Kundin: Entschuldigung, könnten Sie mir kurz helfen? Ich war vor einer Stunde da im Supermarkt einkaufen und jetzt finde ich mein Handy nicht mehr. Habe ich es vielleicht da vergessen?

Verkäuferin: Oje, tut mir leid! Moment, ich frag' einmal kurz meine Kollegen. (...) Nein, tut mir leid, aber wir haben nichts gefunden.

Kundin: Das ist sehr schade. Dann habe ich das Handy woanders verloren.

Verkäuferin: Ist es sicher nicht in Ihrer Tasche? Ich such' mein Handy auch oft und dann is' es eh immer in der Tasche.

Kundin: Nein, leider. Ich habe schon die ganze Tasche ausgeräumt, das Handy ist nicht drin.

Verkäuferin: So ein Pech! Hoffentlich finden Sie es bald!

6_34

Nummer 3

Mann: Grüß Gott! Meine Tochter ist krank und hat starken Husten. Sie kann in der Nacht nicht schlafen und ich würde gern einen Hustensaft kaufen.

Frau: Wie alt ist Ihre Tochter denn?

Mann: Fast 12.

Frau: Hat sie auch Fieber?

Mann: Nein, Fieber hat sie zum Glück nicht. Nur diesen starken Husten und leichte Halsschmerzen.

Frau: Dann empfehle ich Ihnen gegen die Halsschmerzen diese Lutschtabletten und gegen den Husten diesen Hustensaft. Sie soll vor dem Schlafengehen einen Esslöffel voll nehmen.

Mann: Haben Sie vielleicht auch einen Hustentee?

Frau: Ja, der da ist sehr gut. Am besten trinkt sie drei Tassen täglich. Wenn Ihre Tochter doch Fieber bekommt oder der Husten in drei Tagen nicht besser wird, gehen Sie bitte zum Arzt.

Hören – in der Prüfung

6_35

Frau: Guten Tag, da spricht Lara Brunner vom Immobilienbüro Realmax. Sie haben uns ein Mail geschrieben, dass Sie eine 2-Zimmer-Wohnung suchen. Wir hätten einen freien Termin für eine Wohnungsbesichtigung am 14. April um 15:30 Uhr. Bitte kommen Sie direkt zur Bahnstraße 49. Ich buchstabiere: B – A – H – N und dann Straße. Wir treffen uns vor dem Haus. Nehmen Sie bitte einen Lichtbildausweis mit. Bitte rufen Sie uns an, ob der Termin für Sie passt. Unsere Telefonnummer ist 01 / 955 27 23. Auf Wiederhören!

Lektion 9

LOTTE: Gute Nachbarschaft

Seite 13

- 1a** 3 eine Party **2** einen Termin für einen Test
1 eine wichtige Telefonnummer
- 1b** **1** Wenn man ein Problem mit der Heizung hat, soll man beim Hausmeister anrufen
2 Die Nachbarn von Familie Beck können auch zur Party kommen.
- 2a** Lotte hat ein Problem mit dem Termin der Trinkwasser-Untersuchung (Aushang 2).

A Wissen Sie eigentlich, wie spät es ist?

Seite 14

- A1a** Ein Nachbar ist sehr laut. Lotte geht zu ihm und spricht mit ihm.
- A1b** **2** laut **3** rauf **4** Lotte **5** aus. **6** Luna **7** in Lottes Wohnung **8** am Nachmittag
- A2a** **2** d **3** c **4** b

Seite 15

- A2b** Ich möchte nur wissen, ob ich jetzt endlich schlafen **kann**.
Wissen Sie, **wie** spät es **ist**?

Auswahlaufgaben (Seite 115)

- A2c** **Partner/in A:** **2** ob **3** ob **4** ob **5** wie viele
6 wie viele
Partner/in B: **8** wie viele **9** wie **10** ob **11** ob **12** was

- A3a** Aktionsseiten **Partner/in A:** (Seite 93)

Musterlösung:

Darf ich fragen, wann die Ruhezeiten sind?; Weißt du, ob man die Haustür immer zusperren muss?; Ich möchte gern wissen, wer den Spielplatz sauber macht.; Ich würde gern wissen, wann man die Fenster im Stiegenhaus nicht aufmachen darf.; Weißt du, ob ich das Stiegenhaus selber putzen muss?; Darf ich fragen, ob meine Kinder überall spielen dürfen?

Aktionsseiten **Partner/in B:** (Seite 111)

Musterlösung:

Darf ich fragen, wo ich rauchen darf?; Weißt du, ob ich eine Katze in meiner Wohnung haben darf?; Ich möchte gern wissen, wohin ich den Kinderwagen stellen

kann.; Ich würde gern wissen, ob ich meinen Plastikmüll in die braune Tonne werfen soll.; Kannst du mir bitte sagen, wo man grillen darf?

B Ich wollte eigentlich studieren.

Seite 16

- B1a** **2** Frau Radspieler **3** Lotte **4** Lotte
5 Frau Radspieler **6** Lotte

- B2a** **Hilfe anbieten:** Ich mache das (wirklich) gern.

Hilfe annehmen und sich bedanken:

Das ist (sehr) freundlich von Ihnen.

Vielen Dank für die Hilfe! Vielen Dank!

Das ist sehr nett.

Hilfe ablehnen: Danke, das geht schon!

Seite 17

- B2b** Aktionsseiten (Seite 96)

Schritt 1: **A2** **C4** **D3**

- B3a** konnte, musste, musste,
sollte, wollte, wollten, wollte,
durften, durfte

(in der Tabelle) Sie wollten; ich konnte, ich musste, ich sollte, ich durfte

- B3b** **Frau Radspieler:** musste, sollte, konnte, durfte

Lotte: wollte, durfte, musste, konnte

- B4a** Aktionsseiten (Seite 95)

Musterlösung:

Als Kind musste ich am Abend bald ins Bett gehen.; Als Jugendlicher wollte ich Fußballprofi werden.; Mit sechs Jahren konnte ich schon ein bisschen lesen.; Als Kind durfte ich oft meine Großeltern besuchen.; Als Jugendlicher sollte ich im Haushalt helfen.

C LOTTE Spezial

Seite 18

- C1a** C, F

Auswahlaufgaben (Seite 116)

B1 **D3** **E5** **G2** **H4**; übrig bleiben: **C, F**

Seite 19

- C1b** **2** Bernd und Lotte **3** Bernd **4** Bernd

- C2a** *Musterlösung:* **2, 5, 7**

C2b *Musterlösung:*

3 Entschuldigung, können Sie das Rad bitte woanders abstellen?

4 Frau Maier, können Sie die Kellertür bitte immer zusperren?

6 Entschuldigung, aber es raucht sehr stark, wenn Sie grillen und es stinkt in meiner Wohnung. Können Sie bitte woanders grillen?

Miteinander wiederholen

Seite 22

Station 2 ... Problem | Das war keine > Absicht. | Moment, ich > helfe Ihnen. | Ich schaffe > das schon. | Das ist sehr nett > von Ihnen. | Ich mache das > wirklich gern. | Was können > wir da machen? | Worum geht > es denn? | Soll ich Ihnen > vielleicht helfen? | Das habe > ich nicht gewusst. | Danke, das > geht schon! | Vielen Dank > für die Hilfe! | Ich habe ein > Problem.

Station 3 **2** Müll **3** Keller **4** Müll **5** Haus **6** Zeit
7 Werk **8** Fahrrad **9** Brief

Lektion 10

YASMIN: Die Bewerbung

Seite 23

- 1** **Stelle** Verkäufer (m/w/d)
 Arbeitgeber BESTE KÜCHE GmbH
 Adresse am Hardtplatz 12 in Neuberg
 Was bietet der Arbeitgeber? eine gute Bezahlung und einen sicheren Arbeitsplatz
 Was soll man können / gern machen? verkaufen, Kunden beraten
- 2** 1, 3, 4
- 3** *Musterlösung:* ihren Lebenslauf, ein Bewerbungsschreiben, ihre Zeugnisse (Schule, Ausbildung), ihre Arbeitszeugnisse

A Könntest du mir einen Tipp geben?

Seite 24

- A1a** **A** So bereiten Sie sich gut vor.
 B So verhalten Sie sich richtig.

Auswahlaufgaben (Seite 117)

- A1b** **Abschnitt A:** MitarbeiterInnen hat sie; Website; Fragen, Firma; Liste,

Arbeitserfahrung, Kleidung, Schuhe

Abschnitt B: Getränk; leise, laut, schnell, anschauen; freundlich, höflich, Gespräch

Seite 25

- A2a** Sie sprechen über ein Vorstellungsgespräch. Das findet in einer Stunde statt.

A2b **2** Yasmin **3** Yasmin **4** Chiara **5** Chiara
 6 Yasmin

A3a ich könnte, du könntest

A3b Aktionsseiten (Seite 94–95)

Musterlösung:

Du könntest vorher eine Entspannungsübung machen.; Ihr könntet ein Spiel spielen.; Sie könnten ins Restaurant gehen.; Er könnte mit Freunden Sport machen.; Ihr könntet mit den Kollegen ehrlich sprechen.

- A4a** **1** Meinst du, ich könnte das
 2 Könntest du mir
 3 Was kann ich da tun?

A4b *Musterlösung:*

Du könntest doch die Firmen-Webseite lesen. Dort findest du sicher viele Informationen. Vielleicht könntest auch deine Fragen notieren. So zeigst du Interesse an dem Unternehmen! Und es ist auch gut, wenn du etwas über dich und deine Arbeitserfahrung sagst. Wir könnten aber auch zusammen eine Liste machen! Vielleicht habe ich eine Bluse für dich. Du könntest aber auch einen Pullover anziehen.
Liebe Grüße

B Setzen Sie sich doch!

Seite 26

- B1a** Yasmin ist bei einem Vorstellungsgespräch. Sie spricht mit dem Filialleiter.

B1b **3** Yasmins Fragen und Wünsche **2** Warum hat Yasmin sich bei *Beste Küche* beworben? **4** Es gibt ein Problem mit den Arbeitszeiten

B1c *Musterlösung:*

1 Yasmin ist nicht so zufrieden mit der Bezahlung und den Arbeitszeiten.
2 Yasmin ist ein Küchenfan. Sie

interessiert sich sehr für Küche und Kochen.

3 Yasmin wünscht sich Flexibilität bei der Arbeitszeit.

4 *Beste Küche* hat jeden Tag von 9 bis 20 Uhr geöffnet, von Montag bis Samstag. Yasmin möchte von 9 bis 16 Uhr arbeiten, von Montag bis Freitag.

B2a sich, mich, sich

Seite 27

B2d Aktionsseiten **Partner/in A:** (Seite 97)

Schritt 1: **2** Dann rasiert er sich. **3** Nachher zieht er sich an. Aber seine Jacke hat einen Fleck. **4** Er muss sich umziehen. **5** Harry muss sich beeilen, weil es schon spät ist und er Karin im Café treffen will. **6** Karin und Harry haben sich vor zwei Wochen kennengelernt. **7** Harry hat sich gleich verliebt. **8** Harry kommt zu spät und deswegen streiten sich die beiden. Wie schade!

Schritt 3: A5 B4 D6 E3 F2

Aktionsseiten **Partner/in B:** (Seite 112)

Schritt 1: **1** ... unterhalten uns oft im Stiegenhaus. **2** Einmal haben Max und ich uns gestritten. Max hat sich beschwert, weil ich laut war. **3** Aber ich habe mich entschuldigt und jetzt ist alles wieder gut. **4** Letzte Woche habe ich mich nicht gut gefühlt und ich musste mich hinlegen und ausrasten. **5** Ich habe mich geärgert, denn ich habe Hunger gehabt und mein Kühlschrank war leer. **6** Aber dann hat Max geläutet und mir Suppe gebracht und ich habe mich so gefreut.

Schritt 2: A3 C5 D2 E4 F8 G6 H7

B3 Auswahlaufgaben (Seite 118–119)

Musterlösung:

Gespräch 1:

Chef/in: Warum möchten Sie gern als Friseur/in bei uns arbeiten?

Bewerber/in: Ich möchte gern im *Friseursalon Scherenschnitt* arbeiten, weil der Friseursalon sehr modern aussieht und weil er zentral liegt.

Chef/in: Was können Sie denn besonders gut?

Bewerber/in: Ich kann gut Haare schneiden und besonders gut neue Frisuren machen.

Chef/in: Sehr gut. Wann können Sie arbeiten?

Bewerber/in: Ich möchte gern am Vormittag arbeiten. Am Nachmittag wäre auch in Ordnung. Am Abend kann ich nicht.

Chef/in: Okay, ich suche eine Person für den Nachmittag.

Bewerber/in: Das ist in Ordnung.

Gespräch 2:

Chef/in: Warum möchten Sie bei uns als Tischler/in arbeiten?

Bewerber/in: Ich möchte gern in der *Tischlerei Holzsäge* arbeiten, weil ich Holz liebe. Außerdem schauen die Möbel sehr gut aus.

Chef/in: Sie sind ja schon lang Tischler/in. Was können Sie denn besonders gut?

Bewerber/in: Ich kann besonders gut Sessel, Tische und Kästen bauen.

Chef/in: Wir suchen eine/n Mitarbeiter/in in Vollzeit. Wenn das nicht geht, wäre aber auch Teilzeit möglich. Können Sie in Vollzeit arbeiten?

Bewerber/in: Ich möchte gern halbtags arbeiten, am liebsten am Vormittag.

Chef/in: Das passt auch.

C YASMIN Spezial

Seite 28 / 29

C1 Yasmin hat die Stelle leider nicht bekommen. Sie kann das aber verstehen.

C2b **A** Servicekraft (m/w/d) **B** Tagesmutter/-vater **C** Fachverkäuferin / Fachverkäufer, Bewerberinnen und Bewerber **D** Fahrer:in, einen Fahrer oder eine Fahrerin, Musiker:innen

C3a 2 C 3 X 4 B 5 A

C4a Auswahlaufgaben (Seite 120)

Miteinander wiederholen

Seite 32

Station 1 könntest, könntest, wär, könnte

Station 3 *Musterlösung:* **7** Was ist dein Traumberuf?

Lektion 11

ZOFIA: So ein Stress!

Seite 33

- 1b** 2 sehen 3 nächste 4 Termin 5 dringend
6 Nachmittag 7 Ordination 8 warten
- 2a** 1 Rezept: 2 drücken
2 heute, 16 Uhr;
morgen, 9 Uhr, zurückrufen
3 heute, 15 Uhr, 0661-234567
- 2b** Aktionsseiten **Partner/in A:** (Seite 98)
Situation 3 Termin am 3. Mai um 8:30 Uhr,
Termin neu um 9 Uhr möglich?, Anrufen
unter: 07951 – 876934.
Situation 4 Termin am 10. Mai am
Vormittag möglich? Rufnummer: 06485 –
34532

Aktionsseiten **Partner/in B:** (Seite 113)

Situation 1 Termin am 22. Februar um 12:30
Uhr, Patientin hat keine Zeit, Bitte Rückruf
unter 03154 - 12973349
Situation 2 Neuer Termin am 30. Oktober
um 8 Uhr; Bitte Rückruf

**A Erzählen Sie doch einmal von Ihren
Problemen**

Seite 34

- A1a** Zofia muss am Empfang ihre e-card
abgeben. Die Ärztin sagt, dass die Augen
von Zofia gesund sind, aber dass sie viel
Stress hat und sich entspannen muss.
- A1b** 3, 4, 6, 7, 9, 10

Seite 35

- A2a** 1 Erzählen Sie doch einmal von Ihren
Problemen. 2 Ich mache mir Sorgen um
meine Augen. 4 Informieren Sie sich dort
mal über Medikamente mit Baldrian.
5 Sprechen Sie mal mit Ihrem Hausarzt.
- A2b** sich erinnern an, erzählen / träumen von,
Angst haben vor
- A2c** Aktionsseiten (Seite 99)

Musterlösung:
Hast du Angst vor Schlangen? Machst du
dir Sorgen um deine Großeltern? Hast du
Lust auf Pommes frites mit Ketchup?
Träumst du von Weihnachten? Informierst
du dich über das Wetter? Ärgerst du dich

über deine Nachbarn oder Nachbarinnen?
Wartest du auf deinen Deutschkurs?

- A3** *Musterlösung: Gespräch 1 / Situation 1:*
Arzt/Ärztin: Nehmen Sie Platz. Wie kann
ich Ihnen helfen?
Patient/in: Ich habe einen Unfall gehabt.
Mein Fuß tut sehr weh. Die Wunde blutet
sehr stark und im Gesicht habe ich auch
einen Kratzer.
Arzt/Ärztin: Ich untersuche jetzt einmal
Ihren Fuß. Sie brauchen einen Verband.

Musterlösung: Gespräch 2 / Situation 2:
Arzt/Ärztin: Erzählen Sie einmal von Ihren
Problemen.
Patient/in: Ich habe seit drei Wochen
immer wieder Magenweh. Ich bin auch
noch verkühlt und gerade sehr gestresst.
Arzt/Ärztin: Ich verschreibe Ihnen ein
Medikament gegen Magenschmerzen.

B Wofür brauchen Sie das?

Seite 36

- B1a** 1 B 2 A
- B1b** 1 Sind Sie unruhig, ängstlich, nervös,
gestresst?
2 pflanzliche Medikamente, zum Beispiel
mit Baldrian, Hopfen, Melisse oder
Passionsblume.
3 Nach der Beratung wissen Sie: „Das hilft
mir am besten!“
- B1c** **Das soll man machen!**
einen Abendspaziergang, warm baden
oder duschen, „Schäfchen zählen“
Das soll man nicht machen!
fernsehen, auf die Uhr schauen

Seite 37

- B2** b Tabletten c zwei d ein e Stunde
f hundert g 22,85
- B3a** Dafür; Für wen, für ihn
- B3b** 2 Wovor, Vor, Davor 3 Von wem, Von, von
4 Worauf, Auf, Darauf 5 Woran, An, Daran
6 Mit wem, Mit, mit 7 Worüber, Über,
Darüber

Auswahlaufgaben (Seite 120)

C ZOFIA Spezial

Seite 38

- C1b** 1, 3

C2a b 5 c 6 e 12 f 11 g 8 h 4 i 7 j 10 k 9 l 13 m 3

Seite 39

C2b Auswahlaufgaben (Seite 121)

C2b/c Partner/in A: Hallo, ...

Partner/in B: Hi, Wie geht's dir? Du schaust fertig aus. Was fehlt dir denn?

Partner/in A: Ich habe total Stress mit meiner Arbeit gehabt.

Partner/in B: Es tut mir leid, dass du so einen Stress gehabt hast. Ich hoffe sehr, dass es bald besser wird.

Partner/in A: Ja, jetzt ist alles wieder in Ordnung. ...

Partner/in B: Zum Glück! ...

Partner/in B: Hallo, ...

Partner/in A: Hi, ... Wie geht's dir? Du schaust schlecht aus. Was ist passiert?

Partner/in B: Ich habe eine schlimme Verkühlung gehabt.

Partner/in A: Es tut mir leid, dass es dir so schlecht geht. So ein Pech! Ich hoffe sehr, dass es bald besser wird.

Partner/in B: Ja, jetzt ist alles wieder in Ordnung. ...

Partner/in A: Zum Glück! ...

C3 Musterlösung:

Hallo Harald,
es tut mir leid, dass es dir schlecht geht.
Hoffentlich hast du nicht Schlimmes.
Vielleicht könntest du zum Hausarzt
gehen. Oder du gehst in eine Apotheke!
Gute Besserung und bis bald hoffentlich!
Viele Grüße

Miteinander wiederholen

Seite 42

Station 2 Ich **verbinde** Ihre Hand. Sie **bekommen** jetzt eine Spritze von mir. Aber das ist nicht **schlimm**. Ich bin **verkühlt**. Ich würde Sie gern gegen Tetanus **impfen**. Ich **verschreibe** Ihnen ein Schmerzmittel.

Lektion 12

PEKKA: Der große Tag

Seite 43

1b 2, 3, 5

2a 1 Grad 2 Wind, Wolken 3 Gewitter

2b Aktionsseiten **Partner/in A:** (Seite 110)

Schritt 1: 2 Paris, 2 Grad, neblig, Wind aus Süden

3 Moskau, -3 Grad, es schneit, Wind aus Südwesten

4 Dubai, 26 Grad, sonnig und trocken, Wind aus Norden

5 La Paz, 16 Grad, Gewitter, Wind aus Osten

6 Jakarta, 31 Grad, stark bewölkt, es regnet, Wind aus Westen

Aktionsseiten **Partner/in B:** (Seite 114)

Schritt 1: 2 Paris, 2°C, Nebel, Wind aus Süden, **3** Moskau, -3°C, Schnee, Wind aus Südwesten

4 Dubai, 26°C, Sonne, Wind aus Norden

5 La Paz, 16°C, Gewitter, Wind aus Osten

6 Jakarta, 31°C, Wolken, Wind aus Westen

Schritt 2: 12. Nov.: Regen, 8°C **13. Nov.:** bewölkt, 7°C **14. Nov.:** Sonnig und bewölkt, 13°C **15. Nov.:** Sonnig und Regen 12°C

16. Nov.: Bewölkt, 10°C

17. Nov.: Schnee, 6°C **18. Nov.:** Nebel, 9°C

3 ~~Berg~~ Platz, ~~14 bis 22 Uhr~~ 12 bis 22 Uhr, ~~mit dem Auto~~ mit dem Rad

A Das beliebte Neuberger Stadtfestival

Seite 44

A1a 2D 3A 4C

A1b Musterlösung:

Am liebsten würde ich zur Rhythmusgruppe Rambo-Zambo gehen, weil ich so gern tanze.
Ich finde leider keine Veranstaltung besonders interessant. Ich würde lieber zu einer Modeschau gehen.

A2 das **geniale** Fitness-Programm, die **beliebte** Rhythmusgruppe, die **lustigen** Geschichten, das **neue** Stück, die ganze Familie, die **tollen** Zaubertricks

Seite 45

Auswahlaufgaben (Seite 124)

A3 große, alte, alte, neue, neue

A4 Musterlösung:

In unserem Kurs findet bald das **bekannte** Kulturfestival Bühne frei! Statt. Der **gemütliche** Kursraum wird eine Bühne, die **langweilige** Deutschstunde wird eine

Show. Die **normalen** Kursteilnehmer/innen präsentieren dort Geschichten, Gedichte, Lieder, Zaubertricks und vieles mehr. Verpassen Sie nicht den **fantastischen** Auftritt von Ihrer/Ihrem Kursleiter/in. Das Beste: Die Tickets für die **verrückte** Veranstaltung sind kostenlos! Also, Bühne frei für die **unglaublichen** Künstler/innen!

A5b 4, 5, 8

A6 Aktionsseiten (Seite 100–101)

B Auf der großen Bühne

Seite 46

B1a 2, 3, 6, 7

B1b hohen Norden, der großen Bühne, den tollen Künstlerinnen und Künstlern

B2 Auswahlaufgaben (Seite 122)

der Workshop mit der amerikanischen Schauspielerin, die Lesung mit der jungen Kinderbuchautorin, das Konzert mit dem japanischen Orchester, die Ausstellung mit den europäischen Künstlerinnen und Künstlern, die Karaoke-Show mit dem verrückten Sänger
Im bunten Zelt.; In der kleinen Sporthalle.; Im großen Park.; In den neuen Räumen vom Kindergarten.; Im alten Schloss.

Seite 47

B3a A4 C5 D3 E2

B3b Auswahlaufgaben (Seite 123)

2 engen Gang 3 große Glastür 4 dunklen Ecke 5 riesigen Spiegel.

B4 1 beim Auftritt. 2 schade. 3 beim nächsten Mal 4 spielen will.

C PEKKA Spezial

Seite 48

C1a 1 Seit über 50 Jahren. 2 so groß und so bunt wie in diesem Jahr war es noch nie 3 schön 4 Theaterstück, Zaubershow, Kinozelt, Rhythmus-Tanzgruppe, Neuberger Senioren-Chor, Schach-Wettbewerb, Kinderfest, feine Speisen und Getränke im Festival-Zelt 5 das unglaublich witzige Programm 6 hat ... das Publikum zum Lachen gebracht.

C1b Musterlösung:
... Ja genau, sie schreibt über das schöne

Wetter und auch über die interessanten Angebote. Sie schreibt über die interessanten Angebote und das lustige Kinderfest. Sie schreibt über das lustige Kinderfest und die feinen Speisen. Ja genau, sie schreibt über die feinen Speisen und das witzige Comedy-Programm. Sie schreibt über das witzige Comedy-Programm und über den tollen Erfolg von Pekka. Sie schreibt über den tollen Erfolg von Pekka und über die hohe Besucherzahl.

Seite 49

C2a 1A, M 2Z 3A 4A

C2b Alex Dein Auftritt war megacool! Micha Fantastisch, Pekka! Dein Auftritt war echt spitze! Cool, wie du ...; Du hast echt Talent! Mach weiter so! Zofia So cool!

Miteinander wiederholen

Seite 52

Station 1 Musterlösung:

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie ein Foto machen, wenn es neblig ist? Ziemlich unwahrscheinlich. Man sieht darauf nichts. Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie Fahrrad fahren, wenn es regnet und sehr windig ist? Ziemlich wahrscheinlich. Ich fahre immer Fahrrad.

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie den Wetterbericht anschauen, wenn Sie einen Ausflug planen? Sehr wahrscheinlich. Ich möchte wissen, ob das Wetter gut wird. Wie wahrscheinlich ist es, dass es im Dezember in Ihrem Geburtsort schneit? Ziemlich unwahrscheinlich. Ich komme aus Australien.

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie die Wolken am Himmel als Tiere sehen? Sehr wahrscheinlich. Ich habe viel Fantasie. Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie ein T-Shirt anziehen, wenn es sonnig ist? Sehr wahrscheinlich. Es ist mir sonst zu warm.

Station 2 Musterlösung:

Wer isst das große Eis? Wer trägt den langen Rock? Wer hat eine gelbe Jacke an? Wer hat ein praktisches Fahrrad? Wer trägt eine rote Hose? Wer hat lange Haare?

Station 3 Wollen wir was unternehmen? Ja, das klingt gut. Willst du vielleicht mit mir in den Zoo gehen? Geht es bei dir morgen

Nachmittag? Nein, morgen Nachmittag geht es leider nicht. Wie wäre es denn mit übermorgen? Das passt sehr gut. Das wäre schön!

Lektion 13

MARIA: Eine blaue Tasche

Seite 53

- 1b** 1 Enrico **c**; **2a** Enrico; **3** Enrico **b** Maria
- 2a** (Das) tut mir (sehr/wahnsinnig) leid.; Das wollte ich nicht.; Na komm! Das ist doch nicht so schlimm!; Das macht doch nichts.; Alles okay.

A Das ist doch ein schönes Geschenk, oder?

Seite 54

- A1a** *Musterlösung:*
Maria möchte eine Tasche für Enrico kaufen. Sie fährt in den zweiten Stock.
- A1b** *Musterlösung:*
B ... gibt es Schreibwaren.
C Otto braucht Socken. Er fährt in den ersten Stock, dort findet man Schuhe und Strümpfe.
D Alina braucht Faschiertes. Sie fährt / geht ins Erdgeschoß, dort gibt es Lebensmittel.
E Frederik braucht Besteck. Er fährt in den zweiten Stock, dort findet man Haushaltswaren.
F Anna braucht eine Haube. Sie und ihr Vater Max fahren in den ersten Stock, dort gibt es Kindermode.
G Leni braucht eine Puppe. Sie und ihr Vater David fahren / gehen ins Erdgeschoß, dort gibt es Spielwaren.
H Luca braucht eine Kette und einen Ring. Er fährt in den zweiten Stock, dort findet man Schmuck. Er braucht auch Seife, Zahnpasta und Creme. Die findet man auch im zweiten Stock, dort gibt es auch eine Drogerie.
I Lilli braucht ein Skateboard. Sie fährt in den zweiten Stock, dort gibt es Sport- und Freizeitartikel.

Seite 55

- A2a** **Durchsage 1:** 1e 2c 4d 6f **Durchsage 2:** 3b 5a

- A2b** kleiner, großes, freundliche, fantastische; praktischen, tolles, schicke

- A2c** Aktionsseiten (Seite 102–103)

2 eine teure Seife, eine billige Gesichtsscreme **3** große Handschuhe, eine große Haube **4** bunte Socken, rote Strümpfe **5** eine lange Kette, ein großer Ring **6** eine freundliche Beratung, viele Sonderangebote **7** einen praktischen Regenschirm, ein tolles Parfum **8** einen sauren Apfel, eine süße Orange

- A3a** **2** groß **3** Schlüssel **4** Handy **5** Kunststoff **6** Geschenk **7** 49,95 € **8** 29,95 €

- A3b** Aktionsseiten (Seite 103)

Musterlösung:

Kann ich Ihnen helfen? – Ich würde gern einen Rucksack kaufen. – Soll der Rucksack für Sie sein? – Nein ich möchte ihn meiner Freundin schenken. – Und das Material? Soll er aus Stoff oder aus Leder sein? – Ich weiß nicht. Was empfehlen Sie denn? – Ein Rucksack aus Leder gefällt allen. Wie finden Sie den da? Das ist doch ein schönes Geschenk! – Ja, das stimmt. Was kostet der? – Wir haben heute Aktionstag. Sie bekommen den Rucksack für nur 50 €. – Wow! Super. Den nehme ich!

B Was soll man tun mit einem alten Hut?

Seite 56

- B1a** *Musterlösung:*
1 Maria hat ihm eine Gürteltasche geschenkt. Er mag aber keine Gürteltaschen. / Enrico gefällt die Tasche nicht. **2** Er soll ehrlich sein. **3** Er ist nicht sicher. Er denkt, Maria ist dann total traurig.
- B1b** wahrscheinlich, vielleicht, keine Ahnung
- B1c** Auswahlaufgaben (Seite 123)

Seite 57

- B2a** **1** Es gefällt uns nicht, es passt nicht zu uns, wir können es nicht brauchen. **2** Was soll man also tun mit einer furchtbaren Vase, einem alten Hut oder einem faden Poster, wenn man sie bekommt. Sollen wir lügen? Sollen wir sagen: „Oh, vielen Dank für das wunderschöne Geschenk“? **3** Ich finde, wir sollen lieber ehrlich sein.

4 Manchmal kann man mit kleinen Lügen sogar etwas Gutes tun.

B2b faden, furchtbaren, kleinen

B2c Aktionsseiten (Seite 106)

Musterlösung:

1 Mit einer netten Freundin macht das Leben Spaß! 2 Ohne einen bunten Regenschirm möchte ich nicht leben! 3 Mit einem schnellen Auto ist alles einfacher! 4 Über ein gutes Essen freue ich mich sehr! 5 Ich ärgere mich manchmal über unfreundliche Menschen. 6 Fade Lehrer und Lehrerinnen finde ich oft ziemlich dumm! 7 Ich möchte in einem spannenden Land leben! 8 Ich träume von einem großen Fahrrad! 9 Ich hätte so gern einen schönen Partner. 10 Nächstes Jahr möchte ich mit einem kleinen Zug in ein schönes Land fahren.

C MARIA Spezial

Seite 58

C2a 1 stressige 2 wenig 3 gesund bleiben
4 Träume.

Seite 59

C3a 2 Das geht gar nicht, das ist nicht in Ordnung.

C3b 1, 3, 4, 5

C3d *Musterlösung:*

Ich war beim Arzt. Ich komme grad vom Arzt., Ich war beim Bäcker. Ich komme grad vom Bäcker., Ich war bei „Burger City“. Ich komme grad von „Burger City“, Ich war bei Fred. Ich komme grad von Fred., Ich war beim Joggen. Ich komme grad vom Joggen., Ich war beim Training. Ich komme grad vom Training.

Auswahlaufgaben (Seite 122)

1 von 2 bei, von 3 beim, vom 4 beim, vom

C4a 1 allein 2 schlecht 3 raus 4 glücklich

C4b 1 vorsichtig 2 langweilig, traurig 3 eisig, windig

Miteinander wiederholen

Seite 62

Station 1 1 Leder 2 Handtuch 3 Parfum
4 Socken 5 Kunststoff 6 Waren 7 Ring
8 Kette **Lösungswort** Durchsage

Station 2 *Musterlösung:*

1 Ich hätte gern einen ruhigen Tag. 2 Ich reise am liebsten mit einer großen Tasche. 3 Mir sind günstige Produkte wichtig. 4 Ich habe ein großes Handtuch.

Station 3 *Musterlösung:*

Du hast Leas Skateboard kaputt gemacht! Ja, aber das wollte ich nicht., Soll ich lügen, wenn ich so ein Problem lösen kann? Sei lieber ehrlich!, Meine Socken riechen furchtbar. Das macht doch nichts., Heute gibt es leider keinen Rabatt! Kein Problem!, Ich habe meine Geldtasche vergessen. Bist du sicher?, Wie findest du den Gürtel? Hm, ich weiß nicht., Ist Liebe ein schönes Gefühl? Ich habe keine Ahnung.

Lektion 14

TONI: Ich melde mich!

Seite 63

1a 1 Er telefoniert mit seiner Oma. 2 Er besucht sie im Altersheim, so um fünf.

1b 1 Briefkasten 2 Abholschein 3 Packerl
4 Post

2a A Packerl B Briefumschlag / Kuvert
C Postkarte D Absender E Empfänger
F Briefmarke

2b Aktionsseiten (Seite 104–105)

1 Ich möchte gern ein Packerl abholen. 2 Was für Marken brauchen Sie? 3 Da müssen Sie ein Formular für den Zoll ausfüllen. 4 Als Eco-Brief, bitte.

A Schenkst du sie deiner Oma zum Geburtstag?

Seite 64

A1a 1 keine Zeit. 2 seiner Oma. 3 einfach so.

A2a ihn, deinem Opa, ihn, ihm, es, deiner Freundin, es, ihr

Seite 65

A2b Ich empfehle meinem Freund ein Restaurant. Ich empfehle ihm ein Restaurant. Ich empfehle es ihm. Ich gebe der Nachbarin ein Packerl. Ich gebe ihr ein Packerl. Ich gebe es ihr.

Ich erzähle meiner Frau eine Geschichte.
Ich erzähle ihr eine Geschichte. Ich erzähle
sie ihr.
Ich kaufe meiner Katze ein Spielzeug. Ich
kaufe ihr ein Spielzeug. Ich kaufe es ihr.
Ich schreibe meiner Oma eine Postkarte.
Ich schreibe ihr eine Postkarte. Ich
schreibe sie ihr.
Ich schicke meinem Onkel einen Brief. Ich
schicke ihm einen Brief. Ich schicke ihn
ihm.
Ich zeige meiner Tochter den Mond. Ich
zeige ihr den Mond. Ich zeige ihn ihr.

- A2c** Ich schreibe meiner Chefin ein E-Mail. Wie
bitte? Du schreibst ihr ein E-Mail? Ja, ich
schreibe es ihr wirklich.
Ich schicke meinem Bruder eine Postkarte.
Wie bitte? Du schickst ihm eine Postkarte?
Ja, ich schicke sie ihm wirklich.
Ich schenke meiner Tante ein Glas
Marmelade. Wie bitte? Du schenkst ihr ein
Glas Marmelade? Ja, ich schenke es ihr
wirklich.
Ich gebe meinem Hund einen Ball. Wie
bitte? Du gibst ihm einen Ball? Ja, ich gebe
ihn ihm wirklich.
Ich bringe meiner Nachbarin Blumen. Wie
bitte? Du bringst ihr Blumen? Ja, ich bringe
sie ihr wirklich.
Ich erkläre meinem Mann einen Witz. Wie
bitte? Du erzählst ihm einen Witz? Ja, ich
erzähle ihn ihm wirklich.
Ich kaufe meiner Freundin eine Kette. Wie
bitte? Du kaufst ihr eine Kette? Ja, ich
kaufe sie ihr wirklich.

Auswahlaufgaben (Seite 125)

1 ihr **2** ihm, sie, ihm **3** ihr, es, ihr **4** ihm, ihn,
ihm **5** ihr, sie, ihr **6** ihm, ihn, ihm

- A3a** 2a 3b 4d 5c

- A3c** *Musterlösung:*
Ein Handy einschalten. Wie funktioniert
das? Da muss man auf den Knopf drücken.
Wofür braucht man das? Den braucht man
fürs Einschalten. Okay, verstehe! So
funktioniert das.

B Du solltest dich bei Bernadette entschuldigen.

Seite 66

- B1a** 1

- B1b** 1, 2

- B2** 2 solltest **3** würde **4** sollte **5** sollte **7** würde

Seite 67

- B4b** Aktionsseiten (Seite 107)

C TONI Spezial

Seite 68

- C1a** **1** Die Geschichte der Telekommunikation
2 die Postkarte, das Telegramm, das
Telefon, das Handy; die Messenger-App,
das Smartphone **3** *Musterlösung:* Ich
würde die Ausstellung besuchen. Mich
interessiert besonders das Telegramm.

- C1b** 4, 5, 1, 3, 2

Auswahlaufgaben (Seite 124)

B5 C2 D1 E4

Seite 69

- C3b** *Musterlösung:*
Liebe Birgit, der Abend mit dir im Café war
so wunderbar. Wie schön, dass du Zeit
hattest. Das Essen war sehr gut! Vielen
Dank für den Abend. Er war echt
fantastisch. Du bist ein Schatz!
Deine Julia

Miteinander wiederholen

Seite 72

Station 1 *Musterlösung:*

Schickst du mir deine E-Mail-Adresse?
Warum soll ich dir meine E-Mail-Adresse
schicken? Komm, schick sie mir bitte. Ich
will dir eine Einladung schicken.,
Sagst du mir deinen Geburtsort? Warum
soll ich dir meinen Geburtsort sagen?
Komm, sag ihn mir bitte. Ich plane eine
Überraschung für dich.,
Gibst du mir dein Handy? Warum soll ich
dir mein Handy geben? Komm, gib es mir
bitte. Ich will ein Selfie machen.,
Zeigst du mir deine Hausübung? Warum
soll ich dir meine Hausübung zeigen?
Komm, zeig sie mir bitte. Ich habe eine
Frage.,
Gibst du mir deine Handynummer? Warum
soll ich dir meine Handynummer geben?
Komm, gib sie mir bitte. Ich will dir eine
Einladung schicken.,
Schenkst du mir deinen Apfel? Warum soll
ich dir meinen Apfel schenken? Komm,
schenk ihn mir bitte. Ich habe Hunger.,
Schenkst du mir deine Taschentücher?

Warum soll ich dir meine Taschentücher schenken? Komm, schenk sie mir bitte. Ich bin verkühlt.

Station 3 Musterlösung:

Du hast mir bei der Hausübung geholfen. Herzlichen Dank dafür. Du bist so fröhlich. Ich habe mich sehr gefreut, dass du zu meiner Feier gekommen bist. Wie schön, dass du mir immer hilfst.

Lektion 15

AMADOU: Stadtbank Neuberg

Seite 73

1a A, B, C, E

1b H: 2, 6 A: 3, 4, 5

2a Aktionsseiten (Seite 101)

Henry: sehr zufrieden **Amadou:** überhaupt nicht zufrieden

3a 2d 3c 4a

A Moment, ich verbinde Sie.

Seite 74

A1b 5, 6, 4, 2, 1, 3

Seite 75

A2a 2, 3, 6

A2b werden, wird

A2c 2 Die Banking-App wird kostenlos angeboten 3 Die meisten Bankgeschäfte werden online erledigt 4 Rechnungen werden meistens per Überweisung bezahlt.

A3 der Empfänger, die IBAN, der BIC, der Betrag

A4 Musterlösung:
Wann wird die Miete abgebucht? Wo wird beim Bezahlen keine Debitkarte akzeptiert? Wie oft werden die Zinsen erhöht? Wo wird die IBAN angegeben? Wann wird das Gehalt überwiesen? Wo wird Bargeld ohne Gebühren gewechselt? Wann wird der PIN-Code gebraucht?

A4a Auswahlaufgaben (Seite 126)

A4b Schritt 1: 2 Wann wird die Miete abgebucht? 3 Wo wird die IBAN

angegeben? 4 Wann wird eine neue Kreditkarte zugeschickt? 5 Wann wird das Gehalt überwiesen? 6 Wie oft werden die Zinsen erhöht? 7 Wann wird der PIN-Code gebraucht? 8 Wo wird Bargeld ohne Gebühren gewechselt?

Schritt 2: Musterlösung

- Wo wird der PIN-Code gebraucht?
- Zum Beispiel beim Bankomat.
- Stimmt. Oder beim Bezahlen im Supermarkt, wenn der Betrag höher als 50 Euro ist.

B Neu kaufen oder reparieren lassen?

Seite 76

B1a Auswahlaufgaben (Seite 127)

Musterlösung:

1 Amadous Waschmaschine ist kaputt. 2 Er soll sich eine günstige Waschmaschine kaufen. 3 Nicht so gut. Er will keine Hilfe von Elisas Eltern und keine billige Waschmaschine.

B2 Aktionsseiten (Seite 109)

Seite 77

B3a 2 Laufzeit 3 Gesamtbetrag 4 Rate
5 Kreditantrag

C AMADOU Spezial

Seite 78

C1a 2, 3, 4, 6, 7

Miteinander wiederholen

Seite 82

Station 1 Musterlösung:

Wenn Freunde auf Besuch kommen, werden Geschenke ausgepackt, Kuchen wird gebacken, Geschichten werden erzählt, viele Süßigkeiten werden gegessen, eine Serie wird geschaut, auch die Nachbarin wird eingeladen, eine Suppe wird miteinander gekocht, viele Selfies werden gemacht, das Gästezimmer wird vorbereitet, Fußball wird im Garten gespielt ...

Lektion 16

SAMIR: Alles Gute!

Seite 83

1b 1, 4

2 Auswahlaufgaben (Seite 127)

Musterlösung:

Was hast du nächsten Monat vor? – Ich möchte mir neue Winterschuhe kaufen. – Freust du dich darauf? – Nein! Darauf habe ich keine Lust. Ich finde nicht so schnell gute Schuhe.

Was machst du nach dem Kurs? – Ich gehe auf die Party von Sarah! – Freust du dich schon darauf? – Ja! Darauf freue ich mich schon so.

Was hast du in drei Jahren vor? – Ich werde heiraten. Ich habe mich gestern verlobt. – Glückwunsch! Freust du dich darauf? – Ja, das wird sicher schön!

A Als ich deine Nachricht gehört habe, ...

Seite 84

A1a Freunde kennenlernen, Hochzeit

A1b 5, 1, 4, 3, 2

Seite 85

A2 2a 3b 4e 5d

A3a *Musterlösung:*

Wann bist du das erste Mal bis Mitternacht aufgeblieben? Wann hast du deine erste Spritze bekommen? Wann hast du das erste Mal eine Reise gemacht? Wann bist du das erste Mal in einem See geschwommen? Wann hast du das erste Mal eine Zigarette geraucht? Wann hast du das erste Mal Muscheln gegessen? Wann hast du das erste Mal ein Lagerfeuer gemacht? Wann bist du das erste Mal auf eine Party gegangen? Wann hast du das erste Mal ein schlechtes Gewissen gehabt? Wann bist du das erste Mal allein in die Schule gegangen? ...

A4 *Musterlösung:*

Mein Leben hat sich verändert, als ich geheiratet habe. Ich habe eine wichtige Entscheidung getroffen, als ich meinen Heimatort verlassen habe. Ich war besonders glücklich, als ich ein Kind bekommen habe. Mein Leben war besonders schwierig, als ich ein Kind war.

B Immer wenn ich sie nicht besucht habe, ...

Seite 86

B1a A1 B4 C5 D2 E3

B1b Geburtstagsfeier, Weihnachten, Silvester

B1c 2 Ludmilla, ihr 3 zu zweit sein.

4 Weihnachten 5 soll Ludmillas Mutter kommen. 6 noch keinen

B1e Aktionsseiten (Seite 108–109)

Seite 87

B2a einmal, öfter

B2b 2 wenn 3 Als 4 wenn 5 Als 6 wenn

B3a Was hältst du davon?, Wir könnten doch ... , Das ist ein super/ (richtig) guter Vorschlag!, Es wäre vielleicht besser, wenn ... , Sehr gut. Dann machen wir es so., Das ist (doch) ein guter Kompromiss!, Perfekt, so machen wir es.

C SAMIR Spezial

Seite 89

C1a Ostern: 1 Silvester: 3, 6 Weihnachten: 2, 4 Geburtstag: 5, 8 In der Zukunft passiert etwas: 7, 9

C1b Auswahlseiten (Seite 128)

Samir al Sayed: Prüfung, Party, Schild, Musik, Freunde, Glückwunsch, Überraschung, Freunden, wunderschöne
Gerlinde Maisburger: Weihnachten, 24. Dezember/ „Heiligen Abend“, 19 Uhr, Weihnachtsgeschenke, Frohe, gelächelt, lieb

Arno Hüfler: Silvester, Vergangenheit, Zukunft, im alten Jahr, im neuen Jahr, Mitternacht, tanzen

Luisa Valdez: Geburtstag, Geburtstag, Stadt, Polizisten, Pass, Pass, Gute, (total) nett

Miteinander wiederholen

Seite 92

Station 1 Torte, Paar, Glück, Geld, Reise, Sorgen, Katzen

Station 3 *Musterlösung:*

Wir wollen uns zweimal im Monat treffen und weiter Deutsch üben. Das ist ein guter Vorschlag! Ich denke, wir sollten uns immer im Café treffen.

Lektion 9

Lotte: Gute Nachbarschaft

Seite 130

1 1 c (auch mögl.: a) **3** e (auch mögl.: a) **4** b **5** d
6 a (auch mögl.: c)

2 1 Heizungsableser **2** Hausverwaltung,
Gebäudereiniger, Aushang

3a B, C

Seite 131

3b *Musterlösung:*

Hallo, Nina! Du hast doch gestern einen
Fahrradschlüssel gefunden. Heute steht am
Schwarzen Brett, dass Herr Nikolaev aus
dem vierten Stock den Schlüssel für sein
Fahrrad vermisst. Am besten läutest du
einmal bei ihm und sagst, dass du einen
Schlüssel gefunden hast. Vielleicht ist es
sein Schlüssel.

4 2 e **3** a **4** b

5 2 Bewohner **3** Stiegenhaus **4** Briefkästen
5 Tiefgarage **6** Fahrradkeller
7 Wohnungstüren **8** Lärm

Seite 132

6 2 Können Sie mir sagen, ob das Stiegenhaus
immer sauber ist? **3** Wissen Sie, wie oft die
Müllabfuhr kommt? **4** Würden Sie mir sagen,
wo der Fahrradkeller ist?

7 2 wie **3** wo **4** warum **5** ob

8 1 Mieter **2** reinigt **3** abstellen,
Fahrradständer **4** Hof, Tonnen **5** gefährlich

9 2 Feiertag **3** Fluchtweg **4** Zimmerlautstärke
5 Reinigung

Seite 133

10 2 Können Sie mir erklären, warum man kein
Haustier haben darf? **3** Ich möchte gern
wissen, ob man im Keller Kinderwagen
abstellen darf **4** Wissen Sie, wann am
Sonntag die Ruhezeiten sind?

11 2 Ich möchte gern wissen, ob die Bewohner
das Stiegenhaus selber putzen müssen.
3 Ich möchte gern wissen, ob man ein
Haustier haben darf. **4** Ich möchte gern
wissen, ob es eine Tiefgarage gibt.

6 Können Sie mir sagen, wo man die
Fahrräder abstellen kann? **7** Können Sie mir
sagen, wie die Regeln zur Mülltrennung

sind? **8** Können Sie mir sagen, wie oft die
Trinkwasser-Untersuchung ist?

12b o lang: 6 o kurz: 3, 7 ö lang: 2, 8 ö kurz: 4, 5

Seite 134

13 + Moment, ich helfe dir.
- Danke, das geht schon.
+ Soll ich dir vielleicht helfen?
- Das ist wirklich nett.

14 2 b **3** a **4** a

15 2 a **3** c **4** b **5** d

16 1 wollten **2** Musstest, wollte **3** Durfte, sollte
4 Konntet, mussten

Seite 135

17 2 Ich durfte oft bei Nina übernachten.
3 Wir mussten daheim viel helfen. / ... viel
daheim helfen. **4** Max sollte immer den Müll
rausbringen. **5** Durftet ihr nie auf eine Party
gehen?

18a 2 f **3** a **4** c **5** g **6** d **7** b

18b *Musterlösung:*

Es ist wichtig, dass man seine Nachbarn
kennt. Ich finde, dass Respekt besonders
wichtig ist. Meine Nachbarin fragt
manchmal, ob es mich stört, wenn sie
Klavier spielt. Das finde ich sehr höflich.

19 1 Raten, parken **2** klopfen **3** narrisch
4 Lächeln **5** genug

Seite 136

20a 1 + Entschuldigung, das war keine Absicht.
2 + Tut uns leid. Das haben wir nicht
gewusst.
- Das ist nett. Ich danke euch.
3 + Das wäre sehr freundlich.
- Kein Problem, das mache ich gern.

21 *individuelle Lösung*

Lektion 10

Yasmin: Die Bewerbung

Seite 137

1 2 Arbeitszeiten, Öffnungszeiten
3 Bewerbungsunterlagen,
Bewerbungsgespräch **4** Mietvertrag,
Arbeitsvertrag **5** Arbeitgeber, Arbeitnehmer

2a 2 b **3** b **4** a **5** b

- 2b** beraten, Stellenanzeige,
Bewerbungsschreiben, Lebenslauf

Seite 138

- 3a** eine Liste über die Arbeitserfahrungen
machen, genug Zeit für die Fahrt einplanen
- 3b** **2** Tipps **3** Pluspunkt **4** notieren / vorbereiten
5 pünktlich
- 3c** *Musterlösung:*
Also: Bereite dich gut auf das Gespräch vor.
Sammle Informationen über das
Unternehmen. Überleg auch: Welche Fragen
kann dein Gesprächspartner dir stellen? Auf
diese Fragen solltest du antworten können.
Komm pünktlich zum Gesprächstermin und
sei interessiert und höflich. Wenn du Fragen
an die Firma hast, dann frag – das zeigt,
dass du Interesse hast. Und das Wichtigste:
Sei nicht zu nervös und bleib du selber!
- 4** **2 t 3 k 4 p 5 t 6 k**
- 5** **1** könnten, könnten **2** könntest, könnte
3 könnte, könntet

Seite 139

- 6** **B** könntest **C** könntest, kann
- 7** **2** Du könntest (doch) einfach ein paar Pizzas
holen. **3** Ihr könntet (doch) ins Fitnesscenter
gehen. **4** Ihr könntet euer Zimmer
aufräumen. **5** Sie könnten zum
Arbeitsmarktservice gehen. **6** Du könntest in
das Land reisen und dort mit den Menschen
sprechen. / ... mit den Menschen dort
sprechen.
- 8** + Meinst du, ich könnte das einfach ehrlich
sagen?
+ Was soll ich tun? Könntest du mir einen
Tipp geben?
- Du könntest ...

Seite 140

- 9** **B** den Sohn **C** sich **D** sich **E** sich **F** sich
- 10** **2** uns **3** euch **4** sich **5** mich **6** dich
- 11a** **2** Er informiert sich im Internet über das
Unternehmen. / Er informiert sich über das
Unternehmen im Internet. **3** Er zieht sich
schnell um. **4** Er verhält sich im Gespräch
richtig. / Er verhält sich richtig im Gespräch.
- 11b** **2** Er will sich im Internet über das
Unternehmen informieren.

- 3** Er will sich schnell umziehen. **4** Er will sich
im Gespräch richtig verhalten.

Seite 141

- 12a** **2** du hast dich geärgert. **3** er hat sich
beschwert. **4** wir haben uns getroffen.
5 ihr habt euch unterhalten. **6** sie haben
sich gestritten.
- 12b** **2** Du hast dich doch erst gestern über sie
geärgert. **3** Er hat sich doch erst gestern
über den Lärm beschwert. **4** Wir haben uns
doch erst gestern getroffen. **5** Ihr habt euch
doch erst gestern über Fußball unterhalten.
6 Sie haben sich doch erst gestern
gestritten.
- 13a** **B** 3, **5** **C** 2, **4**
- 13b** **2** Ich interessiere mich sehr für Menschen.
3 Was können Sie besonders gut?
4 Ich möchte gern halbtags arbeiten.
5 Eigentlich suchen wir jemanden in
Vollzeit.
- 13c** **2** Ich würde gern wissen, ob man auch
halbtags arbeiten kann. **3** Können Sie mir
erklären, was meine Aufgaben sind?
4 Mich würde interessieren, wie viel
Personal die Firma hat. **5** Darf ich fragen, ob
Sie als Arbeitgeber die Fahrtkosten
übernehmen?

Seite 142

- 14** **2** e **3** g **4** a **5** d **6** b **7** f
- 15** **2** der Leser, die Leserin **3** der Berater, die
Beraterin **4** der Sprecher, die Sprecherin

- 16a** *Musterlösung:*
Ausbildungsdauer: Für das Konzertfach
Violine braucht man 6 Jahre.
Arbeitsbeginn und -ende: Wir beginnen um
halb 10 und üben zusammen bis 12 Uhr,
natürlich mit kleinen Pausen. Dann üben wir
noch einmal von 15 bis 18 Uhr. Zwei- bis
dreimal pro Woche haben wir am Abend ein
Konzert. Da bin ich dann oft erst um 23 Uhr
daheim.
Gehalt genug: Ja, man kann von der Musik
leben ... ein Vollzeitjob mit normaler
Bezahlung und Urlaub

Seite 143

- 16b** **2** Einen Platz an der Musikhochschule
bekommt man nur, wenn man die Prüfung
besteht. **3** Bewerbungen um eine Stelle
funktionieren genau wie in anderen

Berufen. **4** Sie kommt abends oft erst um 23 Uhr nach Hause. **5** Sie muss nebenbei keinen anderen Job machen.

17a Beruf / Job: Aushilfe, Tagesmutter, Fahrer, Musikerin, Bedienung, Erzieherin
Arbeitsort: Kantine, Seniorenheim, Einrichtung, Filiale, Baustelle, Kaufhaus, Klinik

17b 2 Fahrer **3** Aushilfe **4** Einrichtung, Seniorenheim **5** Baustelle

18 individuelle Lösung

Lernfortschrittstest 5

Seite 144

- 1 2** Briefkasten **3** Waschküche **4** Müllabfuhr
5 Hausordnung **6** Fahrradständer
7 Stiegenhaus
- 2 2** Unterlagen **3** vorbereiten **4** Qualifikationen
5 Teilzeit **6** Vollzeit
- 3 2** Ich bin nicht sicher, wann wir den Termin beim Vermieter haben. **3** Ich bin nicht sicher, ob man in der Tiefgarage Möbel abstellen darf. **4** Ich bin nicht sicher, wer das Auto in der Einfahrt geparkt hat.

Seite 145

- 4 2** Durftest du bei deinen Großeltern übernachten? **3** Welche Ausbildung sollte euer Bruder machen? **4** Was wolltet ihr als Kinder werden? **5** Leider konnten meine Eltern ein Studium nicht bezahlen.
- 5 2** Sie könnte einen Aushang im Supermarkt machen. **3** Wir könnten in die Berge fahren. **4** Ihr könntet mir beim Putzen helfen.
- 6** dich, /, uns, mich, euch, sich

Seite 146

- 7a 2** Reinigungsarbeiten **3** Ruhe im Haus
4 Haustiere **5** Sicherheit
- 7b richtig:** 2, 3 **falsch:** 4, 5
- 8 2** bei einer Tankstelle **3** Teilzeit **4** kein **5** weiß noch nichts von **6** vielleicht

Seite 147

- 9** *Musterlösung A:*
... im Naturpark Lechwald, weil ich gern draußen in der Natur bin und mich für

Blumen und Bäume interessiere. In meiner Heimat Bosnien habe ich zwei Jahre in einem Blumengeschäft gearbeitet und da in Reibersdorf bin ich gern im Garten und kümmere mich um die Pflanzen. Ich möchte gern halbtags arbeiten, am liebsten am Vormittag. ...
Mit freundlichen Grüßen
Asja Petrović

Musterlösung B:

... als Aushilfe im Getränkemarkt. Ich habe auch schon Erfahrung im Verkauf, weil ich im Frühjahr in einem Baumarkt gearbeitet habe. Da ich zurzeit am Vormittag einen Deutschkurs besuche, sind die Arbeitszeiten am Freitagnachmittag und Samstag für mich ideal. ...

Mit freundlichen Grüßen
Lamine Ngom

10 *Musterlösung:*

- 1** + Vielen Dank! Das ist sehr nett!
2 + ... soll ich das vielleicht machen?
- Danke, das geht schon!
+ ... ich mache das wirklich gern.
- Ich schaffe das schon. Aber vielen Dank!

Lektion 11

Zofia: So ein Stress!

Seite 148

- 1 2** Hausarzt **3** Ordination **4** Ansage **5** Rückruf
6 rufen **7** zurück **8** Besprechungen
9 Ordinationshilfe **10** abgesagt

2a a 2, 5 **b** 3, 6 **c** 7 **d** 4, 8

2b A 6 **B** 3, 5 **C** 1, 8

Seite 149

- 3 2** Schlaftabletten **3** Magen **4** Baldrian

4a *Musterlösung:*

Ich interessiere mich sehr für Sport, Ernährung und Gesundheit und ich glaube, genau deshalb mache ich mir oft Sorgen um mich! Manchmal habe ich Lust auf einen Schokoladekuchen, aber dann denke ich an den Zucker, an das Fett ... Wenn ich Sport gemacht habe, bin ich zufrieden mit mir. Wenn ich keine Zeit für Sport habe, ärgere ich mich über mich. Wenn mein Nachbar von seinen Herzproblemen erzählt, habe ich

Angst vor einem Herzinfarkt. Und wenn ich gesund bin, warte ich auf die nächste Verkühlung. Jeden Tag informiere ich mich über neue Krankheiten. Das ist doch nicht normal! Vielleicht sollte ich einmal mit einem Arzt sprechen? Ach, ich träume von einem Leben ohne Sorgen! Habt ihr vielleicht einen Tipp?

an, auf, für, um, über → Akkusativ: sich Sorgen machen um, Lust haben auf, denken an, (keine) Zeit haben für, sich ärgern über, warten auf, sich informieren über
mit, vor, von → Dativ: erzählen von, Angst haben vor, sprechen mit, träumen von

4b 1 mit 2 über 3 um 4 an 5 an 7 auf 8 vor 9 auf

Seite 150

5a 1 ihm 2 einem, eine 3 die Hunde, sie
4 den, die 5 die, Ihnen

5b 1 meine 2 seine, der 3 die, mich, meine
4 meiner, ihr

6 2 Ich habe Lust auf einen Tee. 3 Elisa spricht mit der Ärztin. 4 Jon lacht gerne über Filme und Comics. 5 Piotr hat Angst vor meinem Hund. 6 Thea wartet auf einen Anruf von ihrem Freund. 7 Sascha erinnert sich gern an seine Kindheit. 8 Anja ist zufrieden mit ihrem Job. 9 Max informiert sich über einen Sprachkurs. 10 Tante Laura erzählt von ihrem Vater.

Seite 151

7a 1 Ordinationshilfe, Wartezimmer 2 bluten, verkühlt sein, Magenweh, verletzt sein, eine Wunde haben 3 impfen, untersuchen, ein Medikament verschreiben, krankschreiben
4 Tabletten, Pflaster, Salbe, Schmerzmittel, Spritze, Verband, Tropfen

7b 2 blutet 3 Wunde 4 Verband 5 verschreibt
6 impft 7 Spritze 8 Pflaster

8 2 a 3 b 4 b 5 b 6 a 7 b

Seite 152

9 1 Schlafengehen, halbe, Tablet
2 hintereinander, einnehmen, entspannen
3 Stück, solche

10 *Musterlösung:*
Du solltest viel Wasser trinken und viel schlafen, am besten 7 bis 8 Stunden in der Nacht. Bewegung hilft auch, also solltest du Sport machen. Du könntest z.B. joggen, Radfahren oder schwimmen gehen. Du

könntest auch einen Spaziergang an der frischen Luft machen. Wenn dein Kopfweh aber nicht besser wird, solltest du zum Arzt gehen!

11a 2 Woran 3 Worauf 4 Über wen

11b 2 Wofür, für, dafür 3 Wovor, vor, Davor
4 Mit wem, mit, mit 5 Wovon, Von, Davon

Seite 153

12 2 Für Fußball. Und du? Wofür interessierst du dich? 3 Vor Hunden. Und du? Wovor hast du Angst? 4 Auf eine Pizza. Und du? Worauf hast du Lust? 5 An meine Arbeit. Und du? Woran denkst du? 6 Über den Regen am Wochenende. Und du? Worüber ärgerst du dich?

13a begrüßen → die Begrüßung
besprechen → die Besprechung
rechnen → die Rechnung
wohnen → die Wohnung
erklären → die Erklärung

13b Verkühlung, Entspannung, Empfehlung

14a 2 Haus 3 hin 4 hoffen 5 Hort 6 haben

14b ja 5, 6, 8, 10, 12 nein 4, 7, 9, 11, 13, 14, 15
1. Spalte Hand, Krankenhaus, Herz, vorhaben, Hausarzt
2. Spalte Empfehlung, ihr, kühlen, Ohr
3. Spalte stehen, umziehen, nähen

Seite 154

15a A, B, E, D

15b *Musterlösung:*

2 Soziale Isolation soll ähnlich schlimm sein wie Rauchen, Alkohol oder Übergewicht.

3 Der Text sagt, dass Familien heute meistens kleiner als früher sind und die einzelnen Familienmitglieder oft in unterschiedlichen Städten oder Ländern wohnen. Auch gibt es heute viele

Alleinerziehende oder Singles. 4 Wenn man keine/n Partner/in und keine Familie hat, sind auch gute Freundinnen/Freunde wertvolle soziale Kontakte. 5 Wenn man eine gute Freundin / ein guter Freund sein möchte, sollte man sich um seine Freunde kümmern, regelmäßige Treffen, Telefonate oder Videogespräche sind gut. So bleibt man in Kontakt.

16 *individuelle Lösung*

Lektion 12

Pekka: Der große Tag

Seite 155

- 1a** 2 der Regen 3 die Wolke 4 der Wind
5 das Gewitter 6 der Schnee 7 der Nebel

- 1b** Im Nordosten ist es neblig.
Im Norden regnet es.
Im Westen schneit es.
Im Südwesten ist es windig.
Im Süden gibt es ein Gewitter.
Im Südosten ist es bewölkt.

- 2** 2 steigen 3 Der Himmel 4 trocken 5 sinken
6 Der Wetterbericht

- 3a** 1 war 2 Bier – wir 3 Wein – Bein
4 Wald – bald 5 bitter – Wetter
6 Westen – am besten

Seite 156

- 4** 2 Überraschungen 3 Bühne 4 Künstler/innen
5 zuhören 6 Rhythmen 7 stillsitzen
8 mitspielen 9 Geheimnis 10 Veranstaltungen
11 Kultur

- 5** A hohen, erste B kleine, neuen,
sympathische C jungen, nette, tolle
D beliebte, laute

Seite 157

- 6** 2 Ich finde die schwarzen Schuhe am besten.
3 Ich finde die blaue Hose am besten.
4 Ich finde das rote Kleid am besten.
5 Ich finde die gelbe Jacke am besten.
6 Ich finde den braunen Mantel am besten.

- 7** 1 gut, lustig 2 kleine, jung, alt
3 graue, blauen, nebligen, schön

- 8** 1 cool 3 Show 4 präsentieren 5 Teilnehmer
6 Gedicht 7 bekannt 8 Auftritt

Seite 158

- 9** 2 a 3 a 4 b 5 b 6 a

- 10** *Musterlösung:*
+ Hallo, Olena! Wollen wir am Samstagabend was zusammen machen?
- Hallo, Nicole. Ja, sehr gern! Wollen wir in den neuen Club beim Rathaus gehen?
+ Das ist eine super Idee!
- Wann und wo wollen wir uns treffen?
+ Wie wäre es um 22 Uhr draußen vor dem Club?
- Passt. Bis Samstag!

- 11a** 2 ... am Telefon reservieren oder an der Abendkasse kaufen. 3 ... es für Samstagabend noch Karten gibt. 4 ... eine Schlossführung mitmachen. 5 Irene kümmert sich um die Organisation.

11b *Musterlösung:*

Anruf 1:

- 1 Nur noch Restkarten in den letzten Reihen.
2 Unter der Woche 20 Euro und am Wochenende 25 Euro pro Person.
3 Leider keine Ermäßigung. 4 Bis 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn. 5 Um 20 Uhr.

Anruf 2:

- 1 von Montag bis Samstag von 14 bis 18 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 18 Uhr 2 12 Euro 3 Für alle bis 25 Jahre gibt es 10 Prozent Ermäßigung 4 jeweils um 10, 13 und 15 Uhr 5 5 Euro

Seite 159

11c *Musterlösung:*

Hallo, Rudi! Ich habe im Theater angerufen. Für Samstag gibt es leider nur noch Restkarten in den letzten Reihen. Eine Karte kostet 25 Euro pro Person und leider gibt es keine Ermäßigung. Vorstellungsbeginn ist um 20 Uhr. Bis 15 Minuten vorher kann man die Tickets abholen. Hast du Lust?

Hallo, Rudi! Ich habe im Schloss angerufen. Das hat am Samstag von 14 bis 18 Uhr geöffnet, der Eintritt kostet 12 Euro. Bist du schon 25? Wenn nicht, bekommst du 10 Prozent Ermäßigung. Führungen werden immer um 10, 13 und 15 Uhr angeboten und kosten 5 Euro. Das klingt doch gut, oder?

- 12** **richtig:** 2, 3, 4, 7 **falsch:** 5, 6

Seite 160

- 13** 1 bekannten 2 internationalen
3 neuen, vielen, schönen

- 14** bunten, freundlichen, teuren, hohe, großen, engen, langen, bequemen, riesige

- 15** richtig, alt, neue, Alte, wunderbare, Großen, lang, breit, hoch, schöne, mittleren, riesige, schwer, groß, unglaublich

Seite 161

- 16a** 2 e 3 a 4 b 5 d

16b *Musterlösung:*

+ Hallo, Timo. Warum warst du am Samstag nicht auf Alfredos Party?

- Ich konnte nicht. Ich musste arbeiten.
- + Oh. Schade, dass du nicht kommen konntest.
- Ja, das finde ich auch. Vielleicht klappt es ja beim nächsten Mal.

17 2 einigen 3 absolute 4 Talent 5 locker
6 Artikel 7 Werbung 8 Witz

18 individuelle Lösung

Lernfortschrittstest 6

Seite 162

- 1** 2 bluten 3 Spritze 4 Verband 5 Pflaster
6 Magen 7 Schafe / Schäfchen
- 2** 2 der Orthopäde 3 die Gynäkologin
4 die Zahnärztin 5 der Kinderarzt
6 der Augenarzt 7 die Ohrenärztin / HNO-Ärztin / Hals-Nasen-Ohren-Ärztin
- 3** 1 sonnig, trocken 2 Wind, Wolken 3 Schnee
- 4** 2 Geheimnis 3 Talent 4 Führung

Seite 163

- 5a** 2 Mit der Apothekerin. 3 Auf wen... Auf den Arzt. 4 Worauf... Auf einen Spaziergang.
5 Über wen... Über die Moderatorin.
6 Wovor... Vor (einem/dem) Gewitter.
- 5b** 2 um deine, Darum 3 an euren, an ihn
4 von dem, davon 5 von dem, von ihm
- 6** 1 neue, linken, blöd 2 internationalen, großen, ganzen, bekannte

Seite 164

- 7** 2 b 3 a 4 c 5 b
- 8** 2 ~~hinten~~ vorn 3 ~~in~~ vor 4 ~~Finger~~ Nase
5 ~~heiß~~ kalt 6 ~~einen~~ Tag 10 bis 15 Minuten

Seite 165

- 9** *Musterlösung:*
Es tut mir leid, dass du krank bist. Ich hoffe, dass es bald (wieder) besser wird / dass es dir bald wieder besser geht. (Natürlich ist es) Schade, dass du nicht kommen kannst. Vielleicht klappt es ein anderes Mal. (Gute Besserung)
Viele Grüße ...
- 10** Du schaust schlecht ..., Was ist passiert? ...
Geht es dir schon wieder ein bisschen besser, ... mache mir wirklich Sorgen ...

11 Musterlösung:

Da kann ich leider nicht. Aber wie wäre es mit übermorgen? ... Wollen wir uns um Viertel vor acht im Kino treffen? ... wir müssen den Termin leider verschieben

Lektion 13

Maria: Eine blaue Tasche

Seite 166

- 1** 1 Kein Problem! 2 Sei nicht böse! ... Das ist doch nicht so schlimm! 3 Entschuldigung. ... Das macht doch nichts. 4 Das tut mir wahnsinnig leid. ... Ist schon gut.
- 2** 1 Skateboard, Puppe 2 Besteck
3 Schmuck: Kette, Ring,
4 in der Drogerie: Creme, Zahnpasta, Seife
5 Pyjama, Haube, Socken

Seite 167

- 3a** 2 Der, schöner 3 Das, teures 4 Die, schicke, bequemen
- 3b** 2 den, dicken 3 das, weites 4 die, schöne, teuren
- 4** 1 rote, roten 2 nettes, kleine 3 neuer, schwarze 4 kleiner, vielen 5 schöne, blauen 6 warmen, dicken
- 5** + französische, scharfes, große
- frischer, französische, scharfes, kleine, großen

Seite 168

- 6a** 2 Parfum, Plastik, Glas 3 Sonderangebot, Pölster, Stoff, Decken, Wolle 4 Handschuhe, Leder 5 Durchsage, Rabatt, Produkte
- 6b** Das ist aus Glas: die Vase, das Fenster
Das ist aus Leder: die Tasche, die Schuhe
Das ist aus Plastik: die Flasche, der Becher
Das ist aus Wolle: die Socken, die Jacke
Das ist aus Stoff: die Hose, das T-Shirt
- 7** 1 die Haushaltswaren 2 seine Enkelin, Stoff, Kunststoff, Sportabteilung 3 Fußball, Erdgeschoß, Lift

8a 2 c 3 d 4 a

Seite 169

- 8b** - Bestimmt, Wahrscheinlich
+ sicher?

- nicht
- + ist das Beste!
- Vielleicht

- 9** 2 gelben 3 weißen 4 roten 5 grauen
10 2 dunklen, schönen, hellen 3 roten, gelben
4 lange, hübschen 5 langes, schicken
6 fantastische, bekannten 7 altes,
praktischen 8 neuen

Seite 170

- 11** 2 einem roten 3 einen schönen 4 ein alter
5 einer blauen 6 einem süßen
7 einem neuen 8 ein kleiner 9 ein gelbes
10 ein kleines 11 einem großen
12 individuelle Lösung
13a 2 wünschen 3 die Schüler 4 sie dürfen
5 dümmer 6 klüger 7 Hüte 8 die Strümpfe
9 die Handtücher
13b 1 Handtuch – Strumpf – Wunsch – Schule
2 lügen – dürfen – müssen – Schüler –
Strümpfe – Bücher

Seite 171

- 14a** 2 Woher? vom 3 Wo? beim 4 Woher? vom
5 Woher? von 6 Wo? bei 7 Wo? bei
14b 3 Ich komme gerade vom Spaziergehen.
4 Ich war beim Arzt. 5 Ich war bei Frisch &
Nah. 6 Ich komme von Lisas Party.
15 1 windig 2 schattig, sonnig 3 saftig 4 salzig
5 durstig 6 ruhig

Seite 172

- 16a** 2 Mein erster Tipp: ... 3 Lieben Sie Filme und
nutzen Sie gern Videoportale ... 4 Haben Sie
keine Zeit für Filme und hören lieber? ...
5 Nächste Woche gibt es hier ...
16b 2 b 3 a 4 a 5 a
17 individuelle Lösung

Lektion 14

Toni: Ich melde mich!

Seite 173

- 1** 2 Briefkasten 3 Post 4 Schein 5 Packerl
2a 2 Postkarte 3 Zoll 4 Absender
5 Briefumschläge 6 hineinschreiben

- 2b** 3a Sendung 5b Pack 4f wert 1d Gewicht
2e Briefmarke 6c Empfänger

Seite 174

- 3a** 2 Wetter – Bericht – Wetterbericht
3 Zug – Verbindung – Zugverbindung
4 Mutter – Sprache – Muttersprache
5 Geburt – Tag – Geschenk –
Geburtstagsgeschenk
6 Winter – Sport – Gebiet –
Wintersportgebiet
3b 2 d 3 a 4 b 5 c 6 e
4 2 wem? meiner Freundin wen/was? das
Rezept 3 wem? unseren Freunden wen/was?
eine Reise 4 wem? seinem Bruder wen/was?
die Aufgaben 5 wem? ihren Eltern wen/was?
den Film

2 ihr, das Rezept, es, ihr 3 ihnen, eine Reise,
sie, ihnen 4 ihm, die Aufgaben, sie, ihm
5 ihnen, den Film, ihn, ihnen

- 5** 2 ihn, dir 3 sie, euch 4 sie, Ihnen 5 es, euch
6 sie, Ihnen

- 6a** + Wann schickt er ihnen die Information?
- Am Montag schickt er sie ihnen.

Seite 175

- 6b** 1 + Wann gibst du deiner Nachbarin den
Schlüssel?
- Ich gebe ihn ihr am Abend zurück.
2 + Wann hat die Ärztin deinem Vater das
Schmerzmittel verschrieben?
- Gestern hat sie es ihm verschrieben.
7 2 Ich habe es ihr schon geschenkt.
3 Ich habe ihn ihm schon erklärt. 4 Ich habe
sie ihnen schon gezeigt. 5 Ich habe sie ihr
schon gegeben. 6 Ich habe sie ihnen schon
geholt.
8 2 + Bring doch bitte der Tagesmutter
Nastjas Spielzeug mit. ...
- Bring es doch bitte der Tagesmutter mit.
3 + Du könntest doch deiner Frau den Ring
da kaufen, oder? ...- Du könntest ihn doch
deiner Frau zum Hochzeitstag schenken.
4 + Eva, bringst du deinem Vater bitte die
Briefe? ...
- Bring sie bitte deinem Vater.

Seite 176

- 9a** A lädst, herunter, verwenden B einstellen
C draufdrückst, schaltest, einschalten
D Batterie, wechseln, eingelegt

9b 1 ..., wie ich sie installiere. 2 D Meine Uhr geht nicht. Ich habe keine Ahnung, was der Grund sein kann. 3 B Ich habe verschlafen. Mein Wecker hat nicht geläutet. Vielleicht habe ich ihn nicht richtig eingestellt. 4 C Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen. / Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen. Die Kuckucksuhr hat mich aufgeweckt.

10 1 Man muss da draufdrücken. 2 Wie funktioniert das? 3 So funktioniert das, siehst du? 4 Wozu braucht man denn diesen Schalter? ... Den braucht man für die Musik.

Seite 177

11 2 c 3 b 4 a 5 d

12 2 Wir sollten erst dieses Problem klären. 3 Ihr solltet damit im Zirkus auftreten. 4 Du solltest endlich das Packerl abschicken. 5 Du solltet ihr nicht so viele Ratschläge geben. 6 Sie sollten gleich zurückrufen.

13 Alima sollte Crucio würde Sori solltest Okuhle würde

Gast Musterlösung 1:

Ich würde mir mit Ivana kein Date mehr ausmachen.

Musterlösung 2:

Du solltest nach ein paar Minuten aufstehen und einfach gehen.

Seite 178

14 2 Junge Leute 3 Textnachrichten 4 kommunizieren 5 Milliarden 6 Im Durchschnitt

15 2 beruflich privat 3 Posts E-Mails 4 Millionen Milliarden 5 In Europa Weltweit 6 am Ende der in der nächsten

16a richtig 2, 4, 6 falsch 5, 7 keine Info 3

Seite 179

16b Musterlösung 1:

Bei uns war das ganz ähnlich. Meine Großeltern haben daheim kein Telefon gehabt. Wenn sie etwas von jemandem gebraucht haben, mussten sie die Person besuchen oder das Telefon von den Nachbarn benutzen. Meine Eltern haben erst seit ein paar Jahren ein Smartphone. Das finden sie manchmal immer noch kompliziert. Aber sie machen sehr gern Fotos damit.

Musterlösung 2:

Ich habe schon als Kind gern telefoniert. Am liebsten mit meiner besten Freundin. Wir haben uns jeden Tag angerufen. Heute schreiben wir außerdem täglich in einer Messenger-App. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie man früher ohne soziale Medien kommuniziert hat.

17 2 Blödes 3 Lustiges 4 Schönes 5 Kluges

18a 1 uns sehr gefreut, dass 3 wunderbar mit euch 4 vielen Dank nochmal für 5 uns eine große Freude gemacht

18b 1, 3, 2, 6, 4, 5

19 individuelle Lösung

Lernfortschrittstest 7

Seite 180

1 2 Leder 3 Material 4 Socken 5 Sonderangebot 6 Wolle 7 Kunststoff 8 Waren 9 Plastik

2 2 Postkarten (auch möglich: Packerl, Sendungen) 3 Gewicht 4 Packerl (auch möglich: Sendungen) 5 Sendungen (auch möglich: Packerl) 6 Zoll 7 Sekunden 8 Empfänger 9 Wecker 10 Dateien

3 1 von der 2 bei der 4 bei 5 beim 6 bei 7 vom

Seite 181

4 2 bunten 3 alte 4 richtigen 5 lieben 6 persönliches 7 netten 8 schnelle 9 modernen

5 2 ihn ihr 3 es ihnen 4 es dir

6 2 Ihr solltet genug Wasser mitnehmen. 3 Dann sollten sie vorher vielleicht einen Schwimmkurs machen. 4 Dann solltest du bald mit dem Training anfangen. / ... solltest du mit dem Training bald anfangen. 5 Aber dann sollten wir auch die Wände neu streichen. / ... wir die Wände auch neu streichen.

Seite 182

7a Person 2 Nein Person 3 Ist sich nicht sicher Person 4 Ja

7b 3, 6, 7, 8

- 8 2 In den ersten Stock. 3 In ein anderes Stockwerk. 4 In ein anderes Stockwerk.
5 In den fünften Stock. 6 Ins Erdgeschoß.

Seite 183

- 9 *Musterlösung 1:*
Hallo, Xavier!
Ich verstehe, dass du Lana nicht verletzen willst. Aber Menschen ändern sich und man passt nicht mehr so gut zusammen wie früher. Das geht mir auch manchmal so mit alten Freunden. (alternativ: Mir ist das zum Glück noch nicht passiert. Das wäre mir sehr unangenehm / Ich habe das noch nicht erlebt.) Vielleicht solltest Du Lana eine Chance geben und ihr ein paarmal schreiben. Oft verliert der andere auch schnell wieder das Interesse. Ich würde es jedenfalls so machen.
Viel Erfolg!

Musterlösung 2:

Hallo, Xavier!
Das ist wirklich keine einfache Situation. Ich habe auch einmal nach Jahren einen Kollegen aus dem Fußballverein wieder getroffen. Er wollte sich dann öfter mit mir treffen, aber ich habe keine Lust dazu gehabt. Ich habe ihm das freundlich, aber ehrlich gesagt. Ich finde, du solltest auch ehrlich zu Lana sein und ihr erklären, dass du den Kontakt nicht möchtest. Sie versteht das bestimmt. Viel Glück!

- 10 2 Hm, ich weiß nicht 3 ich bin nicht so sicher
4 sei ehrlich 5 versteht dich bestimmt
- 11 1 Trotzdem: Tut mir wahnsinnig leid!
2 Passt schon.; Das mache ich gern.

Lektion 15

Amadou: Stadtbank Neuberg

Seite 184

- 1 1 Bargeld, einzahlen, Bank 2 Debitkarte, PIN-Code 3 erledigen, Banking, kompliziert
4 überweisen 5 wechseln, Gebühren, erhöht, abheben, komplett
- 2 2 Nein, überhaupt nicht 3 Das ärgert mich
4 jetzt echt genug 5 kann ... dir ... empfehlen
6 Schau doch einmal auf die Webseite
7 bin ... sehr zufrieden

- 3 2 b 3 a 4 b

Seite 185

- 4a 2 F 3 E 4 A 5 C 6 D

- 4b 4 Das Fenster wird automatisch geöffnet.
6 Die Unterlagen werden kopiert.

- 5 2 werden 3 werden 4 wird 5 wird 6 werden
7 wird 8 werden

Seite 186

- 6a **Keine oder trennbare Vorsilbe**
(...)ge ... (e)t genährt (...)ge ... en angerufen, getroffen ... iert fotografiert, notiert
Nicht trennbare Vorsilbe
...-(e)t besucht, verändert ...-en vergessen, bekommen

- 6b 2 überweisen → überwiesen,
3 abbuchen → abgebucht
4 einzahlen → eingezahlt
5 abheben → abgehoben
6 erledigen → erledigt
7 stellen → gestellt
8 vergleichen → verglichen

- 7 2 wird ... geführt 3 werden ... vorgestellt
4 werden ... gezeigt 5 wird ... gegeben
6 wird ... erklärt 7 werden beantwortet

- 8a 2 Das Frühstück wird in der Küche vorbereitet. / In der Küche wird das Frühstück vorbereitet. 3 Zu Mittag wird das Bad geputzt. / Das Bad wird zu Mittag geputzt. 4 Die Gäste werden freundlich begrüßt. 5 Die Handtücher werden täglich gewechselt. / Täglich werden die Handtücher gewechselt. 6 Die Rechnung wird für einen Gast gedruckt. / Für einen Gast wird die Rechnung gedruckt.

- 8b 2 Wo wird das Frühstück vorbereitet?
3 Wann wird das Bad geputzt? 4 Wie werden die Gäste begrüßt? 5 Wie oft werden die Handtücher gewechselt? 6 Für wen wird die Rechnung gedruckt?

Seite 187

- 9 2 Man lernt Wörter. 3 Man löst Aufgaben.
4 Man schreibt Tests. 5 Manchmal schaut man Filme an. / Man schaut manchmal Filme an. 6 Man hört oft Gespräche an. / Oft hört man Gespräche an.
- 10 A 1 Betrag 2 Überweisung 4 Empfänger
5 IBAN 6 BIC

B 8 Zinsen **9** Kreditkarte **10** gültig
11 Kontoauszug **12** Auftrag

11 2 a 3 b 4 b

Seite 188

12a Ich lasse, Mein Kollege lässt, lasst ihr, Wir lassen, lässt du
ich lasse
du lässt
er / es / sie lässt
wir lassen
ihr lasst

12b 2 lassen **3** lasse **4** lässt **5** lässt **6** Lasst
7 lassen **8** lassen

13 1 Dingen **2** borgen, teilen **3** Steuererklärung
4 Konsulat, übersetzen

Seite 189

14 2 Nein, ich lasse sie machen. **3** Nein, ich lasse sie putzen. **4** Nein, ich lasse sie einpacken. **5** Nein, ich lasse ihn reparieren. **6** Nein, ich lasse es nähen. **7** Nein, ich lasse sie streichen. **8** Nein, ich lasse es reparieren.

15 2 Ihr könnt ihn im Reparier-Café reparieren lassen. **3** Sie können ihn aufbauen lassen.
4 Wir können uns eine Pizza bringen lassen.

16 richtig 3, 5, 7 **falsch** 2, 4, 6

Seite 190

17a Praxis, tagsüber, sechster, unterwegs, links,
Erwachsener, denkst, fliegst, Lexikon,
trinkst, zuschickst, wechseln

18 2 erreichbar **3** bezahlbar **4** lieferbar
5 lesbar

19a 1 ~~Taxi~~ Bus, weniger mehr **2** Beziehung
Freundschaft, einfaches schwieriges, richtig
falsch **3** unbedingt nicht, seinen
~~Freundinnen~~ seiner Oma, komisch normal

19b 1 Kann man das nicht auch anders sehen?,
Du hast recht. **2** Ich habe da eine andere
Meinung. **3** Auf keinen Fall!, Warum denn
nicht?

20 Musterlösung 1:

Auf keinen Fall! Ich finde es wichtig, dass ich
selber mein eigenes Geld verdiene. Ich
könnte nicht faul daheimsitzen und mir von
anderen Menschen Geld geben lassen.

Musterlösung 2:

Warum denn nicht? Geld ist dafür da, dass

man etwas dafür kauft, sich ein schönes
Leben macht. Woher das Geld kommt, ist
mir deswegen eigentlich ganz egal – Die
Hauptsache ist, es ist da ☺.

21 individuelle Lösung

Lektion 16

Samir: Alles Gute!

Seite 191

1 2 a 3 f 4 b 5 g 6 e 7 c

2 Musterlösung:

+ Ich bin bald mit der Ausbildung fertig.

- Hast du schon Pläne für danach?

+ Zuerst werde ich mir einen anderen
Arbeitsplatz suchen.

- Warum denn? Macht dir die Arbeit keinen
Spaß?

+ Doch. Aber ich muss manchmal viele
Überstunden machen. Das will ich nicht
mehr.

- Oh, das verstehe ich. Freust du dich schon
auf die Zeit nach der Ausbildung?

+ Ja; sehr!

3a 2 weil **3** dass **4** dass **5** wenn **6** weil

3b finde, fühlen, ist, spielen, spielen, haben

Seite 192

4 2 ..., als mir ein Bekannter von einem
Jobangebot erzählt hat. **3** Als ich den Job
bekommen habe, ... **4** ..., als ich am ersten
Arbeitstag in die Firma gekommen bin.
5 Als ich am Abend fertig war, ...

5 2 Als Ronja noch ein Baby war, haben ihr die
/ ihre Eltern (schon) Geschichten erzählt. /
..., haben die / ihre Eltern ihr (schon)
Geschichten erzählt. **3** Als sie vier Jahre alt
war, wollte sie lesen lernen. **4** Als sie endlich
in die Schule gekommen ist, hat sie sich
sehr gefreut. **5** Als sie einen Wettbewerb im
Lesen gewonnen hat, waren ihre Eltern stolz
auf sie.

6 2 Als er am Zeltplatz angekommen ist, war
es nach Mitternacht. **3** Als er ein Lagerfeuer
gemacht hat, haben die Nachbarn mit ihm
geschimpft. **4** Als er Muscheln gegessen hat,
hat er Bauchweh bekommen. **5** Als er im
Spital war, hat er Giulia getroffen.
6 Als er Giulia gesehen hat, hat er sich

sofort in sie verliebt. **7** Als er zurück in Österreich war, hat er Liebeskummer gehabt.

Seite 193

7 **2** Als ich endlich eine Wohnung bekommen habe. **3** Als ich Probleme mit dem Magen gehabt habe. **4** Als ich nach Österreich gekommen bin. **5** Als ich zwanzig war. **6** Als ich meinen Lehrabschluss gemacht habe.

8 **2** Silvester **3** Ostern **4** Geburtstagsfeier
5 Heiliger Abend **6** Christtag

9 **1** Wenn **2** Wenn, Wann **3** Wenn, wenn **4** wann, wenn **5** Wann, wenn

Seite 194

10a **1** C **2** A **3** B

Seite 195

10b **Robby** 3, 4, 7 **Irina** 4, 5 **Yu** 8
Das sagt niemand 2, 6, 9

11 *Musterlösung:*
Hallo, Hina,
du hast gefragt, welche Feste man in Österreich feiert. Also, ich lebe ja inzwischen in Wien. In Wien findet jedes Jahr Ende Juni das Donauinselfest statt. Es dauert drei Tage lang und fast auf der ganzen Donauinsel sind Bühnen. Es wird Musik gemacht, getanzt, Kabarett gespielt und so weiter. Es gibt auch viele Imbissstände, wo man essen und trinken kann. Ich finde es am schönsten, wenn man selber etwas mitbringt und gemütlich in der Wiese ein Picknick macht. Dann spaziert man weiter, besucht eine Bühne, hört zu und tanzt mit. Besonders am Abend ist viel los, da sind echte Superstars da. Der Eintritt ist gratis und man kann kommen und gehen, wann man will – einfach super!

12 wenn, Als, als, wenn, wenn

Seite 196

13a v. o. n. u.: 5, 1, 2, 6, 3, 8, 4, 7

13b *Musterlösung:*
+ Anastasia hat bald Geburtstag. Hast du eine Idee, was wir ihr schenken könnten?
- Ihre Gitarre ist kaputt. Wir könnten ihr eine neue kaufen.
+ Das machen schon ihre Eltern. Ich habe gestern mit ihnen telefoniert.
- Okay. Anastasia tanzt doch auch gern.

Sollen wir sie in einen Club einladen?
+ Das ist fad. Im Club tanzen kann man jedes Wochenende. Aber momentan läuft doch das Musical „Dance with me“. Ich glaube, das könnte ihr gefallen.
- Stimmt! Schenken wir ihr dafür eine Eintrittskarte.
+ Und wenn sie nach dem Musical selber tanzen will, dann können wir immer noch in einen Club gehen.
- Das ist eine gute Idee!

14 **1** Pass, zurückgegeben **2** fällt ... ein, wahnsinnig, Stimme, geklatscht
3 Vergangenheit, aufgeblieben, bestanden

Seite 197

15b **1** Alles Gute zum Geburtstag. **2** Viel Erfolg! Viel Erfolg bei der Prüfung! **3** Herzlichen Glückwunsch! Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung! **4** Frohe Weihnachten! Ein gutes neues Jahr! Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

16a **Majid** A **Alejandro** D **Pelin** F

16b **2** heiraten **3** Musik **4** 20. oder 21. März / Frühlingsbeginn **5** sieben **6** Mitternacht
7 Früchte / Obst **8** mehr als 200 **9** Abschied

16c *Musterlösung:*
Majid hat über *Nouruz* gesprochen. Dieses Fest mag er besonders gern. Es ist das Neujahrsfest im Iran und man feiert es am 20. oder 21. März, also am Frühlingsbeginn. Vor allem gefällt ihm dabei *Haft Sin*. Er hat erzählt, dass man dafür sieben Sachen auf ein Tuch stellen muss. Alle müssen mit dem Buchstaben „S“ anfangen.

17 *individuelle Lösung*

Lernfortschrittstest 8

Seite 198

1 **2** einzahlen **3** übersetzen **4** liefern **5** abheben
6 angeben
2 **2** wahnsinnig **3** Stimme **4** Silvester
5 habt ... vor **6** Mitternacht **7** Vergangenheit
8 inzwischen
3 **2** lieferbar **3** erreichbar **4** lesbar
5 vorstellbar **6** machbar

Seite 199

- 4 2 ... werden besucht 3 ... werden gespielt
4 ... werden Partys organisiert 5 ... wird
„Alles Gute fürs neue Jahr“ gewünscht
- 5 2 Nein. Du solltest deinen Baum schneiden
lassen. 3 Nein. Sie lässt ihren Baum
schneiden. 4 Nein. Ich habe meinen Baum
schneiden lassen.
- 6 2 als 3 wenn 4 als 5 Wenn 6 Wenn 7 wenn

Seite 200

7a 2 A 3 B 4 X 5 C

7b B

Seite 201

- 8 2 Straße 3 Deutsch 4 Fragen 5 Bewerbungen
6 Plänen
- 9 **Musterlösung:**
Hallo, Jona!
Ja, ich habe meine Prüfung bestanden! Ich
bin so glücklich! Ich fahre auf jeden Fall
zuerst auf Urlaub, vielleicht ans Meer oder
in die Berge. Nach dem ganzen Stress muss
ich mich erholen! Aber dann möchte ich
weiter Deutsch lernen, weil ich eine
Ausbildung beginnen möchte und mein
Deutsch besser sein muss. Schauen wir
einmal! Aber zuerst feiern wir! Ich schlage
vor, dass wir uns am Samstag in der Stadt
treffen und zusammen in eine Bar gehen.
Was hältst du davon? Ich habe gehört, dass
am Makartplatz eine neue Bar eröffnet hat.
Die könnten wir ausprobieren. Was denkst
du?
Viele Grüße
Ada
- 10 2 Ich bin leider überhaupt nicht zufrieden.
3 Das ärgert mich. 4 Das interessiert mich
echt nicht mehr. 5 Also, ich habe jetzt echt
genug. 6 Kann ich bitte Ihren Chef sprechen?
7 Kann Frau Bayer Sie zurückrufen?
8 Könnten Sie mir die Durchwahl von Frau
Bayer geben?

Prüfungstraining

Seite 202

Lesen: Training

1a 2 c 3 b

1b Musterlösung:

2 In unseren Anfängerkursen gibt es noch
freie Plätze. Jeden Montag oder Donnerstag
von 18-20 Uhr.
3 Arbeiten, wo andere Urlaub machen!
Sporthotel am wunderschönen Wolfgangsee
sucht ab sofort erfahrene/n Kellner/in in
Vollzeit. 5-Tage-Woche, gute Bezahlung,
kostenlose Unterkunft im Personalhaus.
Infos unter 06227 / 12447

1c 1b falsch: Im Text steht „Suche günstiges
Rad.“

1c falsch: Jemand sucht ein Rad.

2a falsch: Die Kurse sind bis 12 Jahre billiger
(nicht bis 12 Uhr).

2b falsch: Die Anfängerkurse sind am Abend,
aber nur am Montag und Donnerstag.

3a falsch: Das Hotel sucht Mitarbeiter.

3c falsch: Das Hotel sucht (nicht ein Kellner);
es geht um eine Vollzeitstelle, keine
Urlaubsvertretung

Seite 203

Lesen: In der Prüfung

1 b 2 c 3 c 4 a

Seite 204

Schreiben: Training

1a 2 a 3 c

1b a 3 b 1 c 2

2 Musterlösung:

Liebe Frau Haag,
vielen Dank für Ihre Nachricht. Ich freue
mich, dass ich eine neue Heizung bekomme.
Leider passt der Termin nicht gut, weil ich
nächste Woche für zwei Wochen in Urlaub
fahre. Wäre es möglich, dass wir einen
neuen Termin vereinbaren? Ab dem 15. bin
ich wieder zu Hause. Wenn das nicht geht,
kann ich meinen Schlüssel vielleicht den
Nachbarn im Erdgeschoß geben.
Viele Grüße
Haddiyah Anwar

Schreiben: In der Prüfung

Musterlösung A :

Lieber Herr Schubert,
ich kann diese Woche leider nicht zu den
Fahrstunden kommen, weil ich krank bin.
Aber bald ist ja die Prüfung. Können Sie mir
bitte sagen, wann die Prüfung stattfindet?

Ich würde auch gern einen neuen Termin für die Fahrstunden ausmachen. Wann haben Sie Zeit?
Danke und viele Grüße
Samuel Kowalski

Seite 205

Musterlösung B:
Liebe Frau Sager,
ich schreibe Ihnen, weil ich leider ein Problem mit dem Fenster in meinem Badezimmer habe. Es ist kaputt und man kann es nicht mehr öffnen. Wäre es möglich, dass wir einen Termin für eine Reparatur vereinbaren? Ich bin immer ab 14 Uhr daheim, aber ich kann meinen Schlüssel auch bei der Nachbarin lassen.
Viele Grüße
Arif Mouzhad

Hören: Training

1a 2 Der Mann möchte Blumen kaufen.

1b 1 a 2 b

1c 1 Kroatien / Rab 2 Geschenk, Blumen

Hören: In der Prüfung

1 richtig 2 falsch 3 falsch

Seite 206

Lesen: Training

1a 1b beginnt für Gruppe B im März. 1c ist immer am Nachmittag.
2a müssen für den Schwimmkurs gesund sein. 2b müssen in die Schule gehen, wenn sie krank sind. 2c müssen anrufen, wenn sie verkühlt sind.

1b 1 Gruppe B beginnt am 31. März
2 Nur gesunde Kinder dürfen am Schwimmkurs teilnehmen.
Wenn Ihr Kind eine leichte Verkühlung hat und Sie nicht sicher sind, ob das Kind schwimmen gehen kann, rufen Sie uns bitte an.
Richtige Lösung: 2a

1c 1a falsch: Der Schwimmkurs findet im Schwimmbad in der Heinegasse statt.
1c falsch: Der Schwimmkurs ist immer von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr, also am Vormittag
2b falsch: Die Kinder müssen in die Schule gehen, wenn sie gesund sind, aber aus anderen Gründen nicht zum Schwimmkurs gehen können.

2c falsch: Die Eltern müssen anrufen, nicht die Kinder.

Seite 207

Lesen: In der Prüfung

1 b 2 c 3 a 4 c 5 a

Seite 208

Hören: Training

1 1 Praxis Dr. Mitic 2 23. März 3 halb eins / 12:30 4 Parkstraße 5 75 7 0177 646 26 49

Hören: In der Prüfung

1 b 2 a 3 c 4 a 5 b 6 c 7 a

Seite 209

Sprechen: Training

1a **Musterlösung:**

Wo: auf dem Markt, Gemüsestand

Situation: Frau: Kundin, kauft Gemüse, bezahlt. Mann: Verkäufer, nimmt Geld, gibt Kundin Tomaten

1b **Musterlösung:**

Auf dem Bild sehe ich zwei Personen, eine Frau und einen Mann, auf einem Gemüsemarkt. Der Mann ist Verkäufer und hat viel Gemüse im Angebot. Ich sehe Paprika, Gurken, Zwiebeln, Karotten, Erdäpfel / Kartoffeln und Paradeiser / Tomaten. Das Gemüse schaut sehr schön und frisch aus. Die Frau ist Kundin und hat einen Korb mit Einkäufen. Sie hat schon Tomaten, Gurken und Salat gekauft und jetzt kauft sie noch mehr Tomaten. Der Verkäufer gibt ihr das Sackerl und sie bezahlt in bar. Beide sehen freundlich und zufrieden aus. Ich glaube, er mag seinen Job und sie kauft gern auf dem Markt ein.

2a **Musterlösung:**

Kann ich mit Bankomatkarte bezahlen?
Haben Sie auch Zucchini?
Wie viel kosten die Karotten?
Sind die roten Paprika scharf?

2b **Musterlösung:**

+ Woher kommen die Tomaten?
- Die sind aus Italien, aber nächste Woche gibt es auch Tomaten aus Österreich.
+ Was ist das da neben den Zwiebeln?
- Das sind rote Paprika, sehr lecker!
+ Haben Sie auch Bioprodukte?
- Ja, die Karotten sind bio und auch die

Kartoffeln.

+ Wie viel kosten die Karotten?

- Sie kosten heute 3 € pro Kilo.

3a Musterlösung:

In meinem Land: Markt sehr typisch, viel mehr Angebot und billiger als im Supermarkt

im Supermarkt: Obst und Gemüse oft nicht so frisch

3b Musterlösung:

In meinem Land kaufen die Leute Obst und Gemüse meistens auf dem Markt. Das Angebot ist oft größer als in Österreich und Obst und Gemüse sind auf dem Markt fast immer billiger als im Supermarkt. Manchmal kann man auch mit dem Verkäufer sprechen und bekommt das Gemüse ein bisschen billiger. Auch in Österreich würde ich gern auf dem Markt einkaufen, aber meistens habe ich keine Zeit, weil der nächste Markt so weit weg ist. Im Supermarkt finde ich die Qualität aber nicht so gut. In meinem Supermarkt zum Beispiel ist das Obst oft nicht sehr frisch.

Seite 210

Sprechen: In der Prüfung

1 Musterlösung:

Auf dem Bild sehe ich zwei Männer. Der Mann auf der rechten Seite ist ein Arzt. Er ist etwa 50 Jahre alt, trägt einen weißen Mantel und sitzt an seinem Schreibtisch. Er spricht mit dem anderen Mann, das ist wahrscheinlich sein Patient. Der Patient ist etwa 65 Jahre alt, hat einen weißen Bart und nur wenige Haare. Er ist nicht ganz schlank und trägt ein graues Hemd. In der Hand hält er seine Brille. Er schaut sehr konzentriert aus.

Was kann ich gegen meine Schmerzen machen?

Wie lange muss ich die Tabletten nehmen?

Muss ich ins Krankenhaus / Spital?

Kann ich ein bisschen Sport machen?

Wann soll ich wiederkommen?

Wo kann ich die Medikamente kaufen?

2 Musterlösung

Der Beruf Ärztin / Arzt ist sehr interessant und wichtig. Als Kind war das mein Traumberuf, weil ich Menschen helfen wollte. In meinem Land möchten viele Menschen Ärztin oder Arzt werden, aber das

ist schwierig, weil man sehr gute Noten in der Schule haben muss. Ich gehe nicht so oft zum Arzt, weil ich meistens gesund bin. In Österreich ist es außerdem kompliziert, weil mein Deutsch noch nicht so gut ist. Aber alte Menschen sind oft krank und müssen regelmäßig zur Ärztin oder zum Arzt gehen.

Werte- und Orientierungswissen

Lektion 9 – NACHBARSCHAFT UND MÜLLTRENNUNG

Seite 211

2a Musterlösung: Achtung! Unterschiede je nach Bundesland. In Wien (Stand Nov. 2023):

Restmüll Reste von Wurst, Pizzakartons

Plastikmüll Plastikflaschen, Chipssackerl, Plastikverpackungen **Biomüll** Obstreste

Altglas Weinflaschen **Altpapier** Zeitungen

2b Musterlösung: Achtung! Unterschiede je nach Bundesland. In Wien (Stand Nov. 2023):

Bierdosen: gelbe Tonne, Batterien:

Recyclinghof (= „Mistplatz“) / Rücknahme im Geschäft, Öl vom Frittieren: Mistplatz,

kaputtes Sofa: Mistplatz, alter Kühlschrank:

Mistplatz

In der Prüfung

1 a

2 a

3 b

Lektion 10 – ARBEITSWELT

Seite 212

2d Musterlösung:

Ich habe leider auch schlechte Erfahrungen gemacht: Das war in meinem alten Job. Vor zwei Jahren habe ich in einer Bäckerei gearbeitet und da habe ich Probleme mit meinen Kolleginnen gehabt. Ich war als einzige Mitarbeiterin keine Österreicherin und konnte nicht so gut Deutsch. Meine Kolleginnen haben über mein Deutsch gelacht, haben mir bei Fragen nicht geholfen und wollten keinen Kontakt. Ich habe mich ziemlich einsam gefühlt und bald einen anderen Job gesucht.

Seite 213

In der Prüfung

- 1** a
- 2** b
- 3** b
- 4** a
- 5** a
- 6** b

Lektion 11 – GESUNDHEIT

Seite 214

1a in Österreich richtig: 1, 3, 4

2a **2** C **3** B **4** A **5** D **6** E

2b in Österreich: **1** nicht erlaubt **2** Besucher im Spital müssen sich an Besuchszeiten halten und Rücksicht nehmen **3** möglich (freie Arztwahl, außer im Spital) **4** möglich (Patienten dürfen Behandlungen verweigern) **5** möglich (Patienten dürfen Behandlung verweigern, freie Arztwahl nicht möglich im Notfall / Spital) **6** richtig

Seite 215

3a *Musterlösung:*

Wie oft kann man zur Vorsorgeuntersuchung / Gesundenuntersuchung gehen?
Muss man die Gesundenuntersuchung bezahlen? Warum soll man zur Gesundenuntersuchung gehen?
Ab wie vielen Jahren kann man zur Gesundenuntersuchung gehen?
Was ist der Eltern-Kind-Pass?

4 *Musterlösung:*

Sehr geehrter Herr Dr. Winkler,
ich habe am 10. März um 11 Uhr einen Termin für eine Gesundenuntersuchung. Leider kann ich zu dem Termin nicht kommen, weil ich für meine Arbeit nach Deutschland reisen muss. Können Sie mir bitte einen neuen Termin geben? Ab 12. März geht es bei mir immer am Vormittag. Vielen Dank.
Mit freundlichen Grüßen ...

Seite 216

In der Prüfung

- 1** a
- 2** b
- 3** a
- 4** a
- 5** b
- 6** a
- 7** a
- 8** a
- 9** a
- 10** a

Lektion 13 – MEINUNGSFREIHEIT

Seite 217

In der Prüfung

- 1** a
- 2** a
- 3** a

Lektion 16 – RELIGION UND RELIGIONSFREIHEIT

Seite 218

1a **A** Diwali: Hinduismus **B** Jom Kippur: Judentum **C** Zuckerfest: Islam
D Weihnachten: Christentum
E Vesakh-Fest: Buddhismus

Seite 219

In der Prüfung

- 1** b
- 2** a
- 3** a